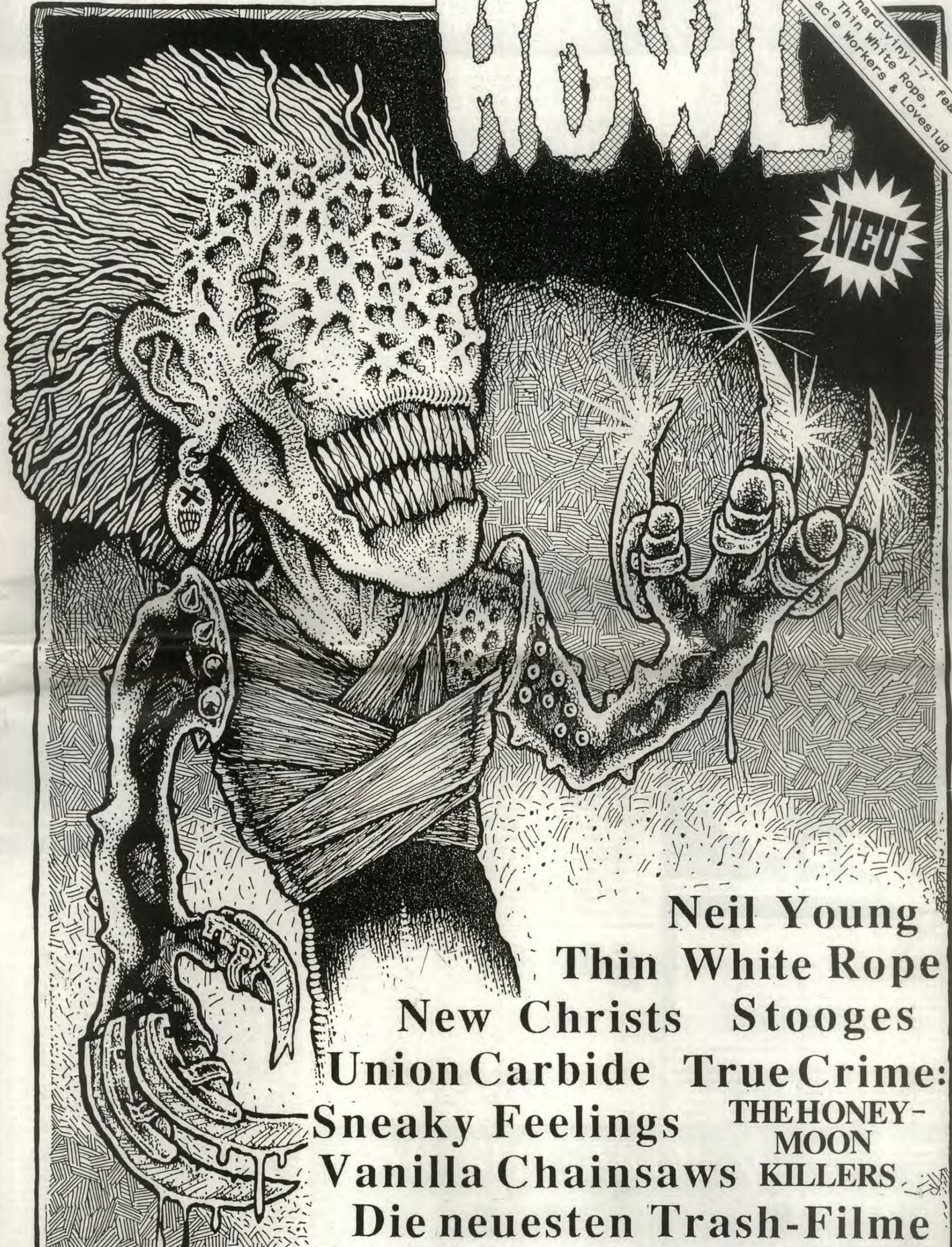


ex-TNT * ex-Glitterhouse * Nr. 1

Incl. hard-vinyl-7" feat.
Thin White Rope, Miracle Workers & Loveslug

HOWL

NEU



Neil Young
Thin White Rope
New Christs Stooges
Union Carbide True Crime:
Sneaky Feelings THE HONEY-
MOON
Vanilla Chainsaws KILLERS
Die neuesten Trash-Filme

Massenmord und Rock'n'Roll

JEFF
GAITHER
1988

ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS

Es ist serviert. Mahlzeit!



Z U T A T E N

Where the Action isS. 2
 Cine Trash Flash.....S. 4
 Neil YoungS. 5
 Dinosaur Jr.S. 7
 Massenmord und Rock'n'RollS. 8
 Sneaky FeelingsS. 9
 New ChristsS.10
 Chas BalunS.14
 Leichen im Keller/ The Honey-
 moon KillersS.16
 Fire of LoveS.19
 Karin SchubertS.19
 Thin White RopeS.20
 SinglesS.22
 The Late ShowS.24
 Vanilla ChainsawsS.28
 StoogesS.30
 Union Carbide ProductionsS.31
 Welcome IdiotsS.31
 GordonsS.32
 Lost in the Ozone/ Record Re-
 viewsS.33
 Let that Good Thing GrowS.36
 Radio BirdmanS.39

Der Hammer vorweg: was lange angekündigt wurde, wird im November wahrscheinlich Wirklichkeit. Eine Radio Birdman Box in streng limitierter Auflage! Folgendes soll drin sein: die "Radios Appear" sowohl als Aussie- als auch als Overseas-Version, die "Living Eyes" LP, die New Race Live-LP, die "Burn My Eye" 7" ep als 12", eine Live 12" und die "Aloha Steve And Danno" 7" in neuem Cover. Zudem ein Poster von Warwick Gilbert und ein Brief von Ober-Birdman Deniz Tek, alles in aufwendiger Papp-Box. Der Preis wird wahrscheinlich horrend sein, aber hier hart zu bleiben, wird nicht einfach sein *** Charlie Pickett hat eine neue LP namens "Wilderness" fertig, produziert hat Peter Buck, was Charlie hoffentlich endlich ein paar Scheibchen mehr verkaufen lässt. Erscheinen wird das Ding auf dem eigens dafür revitalisierten Safety Net Label *** Die Bamberger Broken Jug haben den Sänger ausgewechselt. Out: Harry. In: Schöni, nach Bandaussagen ein Rock'n'Roll-Urvieh, zudem auch noch Rhythmusgitarrist, ein Posten, der bei den Jugs schon lange vakant war. Dritte LP in Kürze *** Neues auf Resonance Records: eine LP der Psycho Daisies, der ex-Eggs von Charlie Pickett, eine LP der Nachfolgeband der Dark Cellars, Headless Horsemen Mini-LP, eine neue, härtere, besser produzierte Sister Ray LP, die 2. Senator Flux LP, was neues von Viv Akauldren, eine LP einer holländischen Band namens Spasmodique und eine originale, nie veröffentlichte Pagans-LP. Great stuff *** Die Sister Ray kommen offensichtlich im Januar auf Tour *** "Savage Pencil presents Angel Dust. Music For Movie Bikers". Unter diesem Titel veröffentlichte Blast First eine toll aufgemachte LP mit Biker-Soundtracks der Sechziger, allen voran Davie Allen + The Arrows, daß Fuzz-Monster schlechthin. Neben Klappcover und Picture-Vinyl glänzt Steve Albini (son of a motorcycle racer, brother of a motorcycle racer, veteran of two motorcycle accidents with injuries, one with lawsuit) mit den liner-notes. Limitiert soll's auch sein *** Neu auf Taang! Records: "Creator", die zweite LP der genialen Lemonheads, diesmal mit Manson-Coverversion, Bullet LaVolta LP, nach Labelaussagen eine Mixtur aus Adolescents und AC/DC und die Mission Of Burma LP mit dem unveröffentlichten Restmaterial, "Forget" betitelt. Coming up: LP der reformierten Jerry's Kids, Slapshot LP und Moving Targets LP *** Der geniale Targets Gitarrist Kenny Chambers, der übrigens auch bei Bullet LaVolta drischt, hat angeblich die Band für immer aufgelöst. Trotzdem sollen gleichzeitig 2 Moving Targets LP's erscheinen, die Kenny mit verschiedenen Rhythmusgruppen aufgenommen hat. Zwei deshalb, weil man das Material nicht mischen will. Die aufgelösten Targets kommen noch in diesem Jahr auf Tour. Das versteh' einer *** Aus dem Nachlass der Squirrel Bait wurde eine 7" unter dem Namen Motorola Cloudburst veröffentlicht. Ein outtake der 84'er Studiosession und eine Tape-collage des Gitarristen, to be exact *** Die neueste Ausgabe des Chemical Imbalance Magazines hat wie immer eine hard-vinyl-7". Diesmal pure Twin/Tone-Sache: Blue Hippos mit einem Ted Nugent Cover, die Mekons, Magnolias und Loud Fast Rules, wobei es sich um einige Teile Soul Asylum handelt *** Die Divine Horsemen haben sich aufgelöst, da Chris D. und Julie Christensen, die sich Mikro als auch Bett teil(t)en, vereinsinterne Schwierigkeiten hatten. Chris macht jetzt Filme, schreibt Bücher, wird sicher wieder Musik machen und Julie war bei der letzten Leonard Cohen-Tour als Chormaus tätig *** Neue Mini-LP der Thanes ist grad raus. Heißt "Hubble Bubble Toil 'n' Trouble" *** Weil seine Frau sich vor Kakerlaken ekelt, erlitt ein Mann in Tel

Aviv schwere Verbrennungen. Als die Dame in ihrer Küche besagtes Tier entdeckte, schmeiß sie es angewidert ins Klo, was das Tierchen aber überlebte. Danach jagte sie eine volle Dose Insektenspray hinterher und schloß den Deckel. Ihr Mann kam von der Arbeit nach Hause, ging auf's Örtchen und schmeiß die Zigarettenkippe in die Schüssel, worauf jene explodierte, wegen der Gase. Er zog sich schwere Verbrennungen und einen Beckenbruch zu. Als die Sanitäter von dem Vorgang hörten, schüttelten sie sich vor Lachen und ließen den armen Kerl mitsamt der Bahre fallen. Rippenbrüche. Echt wahr, Mann *** Neue Green On Red LP ist fertig, mittlerweile sitzt ex-Quick-silver Greg Elmore an den Drums *** Soundgarden, schwer Led Zeppelin-geschädigte Band aus Seattle, kehrt nach 2 Platten für SubPop dem Label den Rücken. Die nächste kommt auf SST und die übernächste auf A + M. Wechselsefieber *** Sister Double Happiness haben sich vor



einem Gig in ihrer Heimat San Francisco aufgelöst. Den Gig haben sie noch gespielt *** Neu auf ROIR, dem cassette-only label: US-Live-Aufnahmen der Buzzcocks. Titel: "Lest We Forget". Sollen alle Hits drauf sein *** "WO08" wird einigen Leuten was sagen. Genau, neue LP auf Woronzow. Und zwar wird's die neue LP von Bevis Frond sein, "Triptych" be-

MUSIK FILM
SEX CRIME

HOWL

A GLITTERHOUSE-TNT-PRODUCTION

Herausgeber und Redaktion: Andreas Bartl (Musik, Junkfood), Thomas Gaschler (Film, Sex+ Crime), Reinhard Holstein (Musik, Bier), Thomas Lasarzik (Musik, Rauffahrt)
 Mitarbeiter: Karin Barth, Peter Bommas, Massimo Cotto, Stephan Englmann, Uwe Gaschler, A. C. Gehrig, Hämml und Hörb, Ralf Haubert, Klaus Kraemer, Michael Langer, Michael Miesbach, Frank Nietsch, Toni Papadimitrion, Martin Posset, Andreas Schiegl, Norbert Schiegl, Hans Schifferle, Thomasso Schultze, Jack Stevenson, Rembert Stiewe, Michael Toenges, Hans Tootfleisch, Ecki Vollmar, Erich von Wagner, Julian Weber
 Kontaktadressen: Andreas Bartl, Situlistr. 44, 8 München 45, T: 089/3233676; Thomas Gaschler, Baaderstr. 44, 8 München 5, T: 089/2010764; Reinhard Holstein, Lange Str. 41, 3471 Lauenförde, T: 05273/7831, Fax: 05273/8505; Thomas Lasarzik, Jutastr. 11, 8 München 19, T: 089/1298309.
 Zeichnungen: Hämml und Hörb, Kurt Petry, Ecki Vollmar und Jeff Gaither (Cover).
 Anzeigen: Thomas Lasarzik. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom September '88.
 Vertrieb: Eigenvertrieb und über EFA, Hamburg.
 Abonnement: DM 12,- für 2 Ausgaben, genau angeben für welche Nummern. Bares, Scheck oder Überweisen auf: Kto. 377120, Raiffeisenbank München, BLZ: 70160300, Kto-Inh.: A. Bartl.
 Back-Issues: TNT 6 und 7 für je DM 4,- bei Andreas, Glitterhouse 10 und 11 für je 4,- bei Reinhard. Inkl. Porto, zahlbar im voraus.
 Redaktionsschluß: Ende November. Anzeigen beachten, unaufgefordert Manuskripte schicken, Mitarbeiter verantwortlich für ihre Beiträge. Alles © HOWL. Du nix klauen, sonst Hiebe. Der letzte, der was geklaut hat, liegt jetzt im Hafengebäcken von Hamburg mit Betonfüßen.

SOOMA PRODUCTIONS

WARTHSTRASSE 68
1000 BERLIN 44
WEST GERMANY
..49-30-6256568
-6257303
FAX: -6255089

present's:

thin white rope	PARANOIACS
21.10. Nürnberg - Zabolinde	11.11. Gammelsdorf - Circus
22.10. Backnang - JZ	12.11. Berlin - Ecstasy
23.10. Augsburg - Bootleg	
24.10. Köln - Rose Club	
26.10. Wilhelmshafen - Kling Klang	
27.10. Dortmund - FZW	
28.10. Enger - Forum	
29.10. Hanau - Kuba	
30.10. Berlin - Loft	
31.10. Hamburg - Fabrik	
1.11. Harburg - Riekof	

BIG DIPPER

28.11. Ubach-Palenberg - Rockfabrik
1.12. Berlin - Ecstasy
2.12. Gammelsdorf - Circus
3.12. Backnang - JZ
4.12. Köln - Rose Club

flaming lips

5.12. Hamburg - Fabrik
6.12. Köln - Rose Club
7.12. Köln - Rose Club
8.12. Berlin - Ecstasy
9.12. Gammelsdorf - Circus
10.12. Geißlingen - Rätchenmühle

In Vorbereitung:

- The Moving Targets
- Redd Kross
- The Birdhouse
- The Cheepskates
- The Cateran

DES WIRD A MORDS GAUDI!!

A-Wat
Vertrieb
Liste gegen
Rückporto
Platten
TAPES
Fanziens
Kontakt: Andreas Bartl
Dr. Helge
4280 Borken

titelt *** Megadisc in Holland macht einige australische Juwelen für den europäischen Markt zugänglich: alle 3 feedtime LP's, die neue King Snake Roost, New Christs Mini-LP und die Deadly Hume Debut-LP. Beim ständig steigenden Aussie-Dollar Balsam für die Geldbörse *** "Performance" ist das Abschiedsgeschenk der Spacemen 3 an ihr Label Glass Records. Zur Zeit sind sie Labellos und lassen die besten Angebote auf sich zukommen *** Sandy Shaw, den älteren sicher noch bekannt, veröffentlicht ein neues Album auf Rough Trade *** Absolutes Muss für Mission Of Burma Fans: die Nr. 15 des US-zines Non Stop Banter. Interviews/Stories mit/über MoB, Birdsongs Of Mesozoic, Roger Miller, Clint Conley, Volcano Suns *** Reissue auf Hot Records: die Debut-7" der Wet Taxis und die 4-Track-7" der Mushroom Planet, beide produced by Kent Steedman *** Coming up on Midnight, USA: Vipers "How About Some More?" (2.LP), Iguanas "Hungry & Horny" (2.LP), Screaming Jay Hawkins LP, Dan & The Slickee Boys 7", Mark Noone 7" (auch Slickee Boy) und David J. Herrera & Handouts 7" (ex-Cheepskates) *** Die ersten 4 Singles der Halo Of Flies hatten ja nur Auflagen von 400-600 und sind dementsprechend gesucht. Tom Hazelmyer, Gitarrist und Labelowner von Amphetamine Reptile hat diese 7"-es jetzt als Cassette-only rereleased. Weiterhin auf seinem Label, die Throw Ups 7" (mit Mudhoney-Leuten) und eine U-Men 7". Alles auf 600 Stück limitiert. Bei Tom gibt's auch multicoloured John Gacy T-Shirts. Wer sich also mit einem Massenmörder schmücken will... *** Trashing Groove, Hannover's Husker Du-in-der-Popphase, kommen im September mit einer limitierten, handgestempelten 7". Neue LP dann im März 89 *** Russ Tolman, ex-True West, hat die 2. LP auf Demon draussen. "Down In Earthquake Town" heißt das Werk, entstanden unter Mithilfe der Szene-Mafia in L.A. *** Neue Auftrittsmöglichkeit für Hardcore-Bands in Ingolstadt. Kontakt: Markus Herrmann 0841/65167 *** Coming up on We Bite Records: gleich 2 Ludichrist LP's ("Immaculate Deception" + "Powertrip") und

WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS

"Mortal Agony" von Erosion *** Government Issue haben ihre Tour auf April 89 verschoben. Neue LP "Crash" im November *** Decal, ein Ableger von Charlie Records, haut eine Wiederveröffentlichung nach der anderen heraus. Vor allem interessant dürften die LP's von Bubble Puppy, 13th Floor Elevators, Endle St. Cloud und Lightnin' Hopkins sein, alle ehemals auf dem texanischen International Artists Label erschienenen *** Für Church Zuspätkommer erschien in Australien eine aufwendige Doppel-LP, quer durchs Programm der Gitarrenschemler mit Soft-Psychedelik-Touch. Zwar einige rare Sachen drauf, aber nix unveröffentlichtes *** Leser! Mithelfen! Es ist ein Artikel über die besten Radio-Sendungen Deutschlands geplant. Wir benötigen Infos, Tips, Adressen etc., die helfen, einen Überblick über den Wellensalat im Garageland zu geben. Hilfsreiches bitte an die Redaktion "Paul", Sektion Lauenförde. Bittebitte *** Neues und Komendes auf Glitterhouse Records: Miracle Workers - "Live At The Forum" LP, Loveslug - "Slug 'Em All" LP, Birdhouse - "Raw + Alive" (10"), Mudhoney - MiniLP, Blood Circus - MiniLP, Motor City Madness - Comp-LP, Subway Surfers - MLP, Birdhouse - "Meglmania" LP, Les Thugs - LP, Fluid - "Molson Golden" MLP und irgendetwas Vinyl-artiges von Broken Jug *** Ugly Things, daß Magazin für 60's R'n'Blues-Fans hat grad die Nummer 7 raus. 72 Seiten Pretty Things, Gram Parsons, Mexican 60's groups, Q 65 etc. *** Normal Records in Bonn hat sich nicht nur die Dinosaur Jr. gesichert, offenbar mauschelt man nun auch mit Citadel - Died Pretty's neue LP und die Louis Tillet Solo-LP kommen in Kürze *** Die Smarties, hannoversche Skate-Punks, liebten für ihre demnächst auf Bad-Recs. erscheinende LP die beiden US-Produzenten John

WHO DAT ?!?

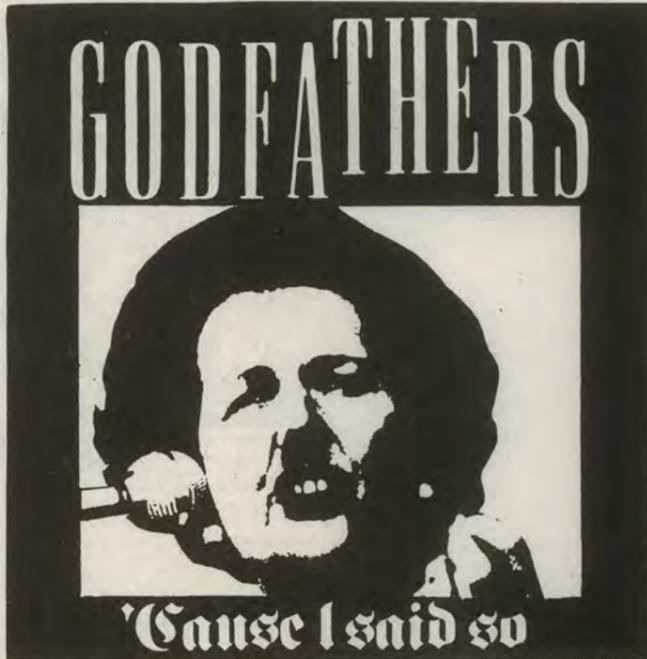
Dis is ay kwis, man!



Nachdem in 'Glitterhouse' Nr. 10 Abi Ofarim seine Birne aus rätselhaften Gründen in die Linse zwängte, wurde die Rätselecke im elften Heft durch das Konterfei eines debil grinsenden jungen Amerikaners mit Fliege und Seitenscheitel geschmückt. Seinen Namen herauszufinden erwies sich für eine Handvoll Leser als ein Leichtes, die Tatsache aber, daß es sich zweifelsfrei um Mark M. Chapman - den John Lennon-Attentäter - handelte, veranlaßte einige von ihnen, uns bitterböse Traktate gegen solcherlei 'Geschmacklosigkeiten' zu senden. Scheiß drauf, (Denen, die durch ihre Weinerlichkeit nervten, sei die brandaktuelle Lennon-Biographie von Albert Goldman empfohlen, in der ihr Held mit einem wahrlich ehrenbetäubenden Getöse vom Sockel gekloppt wird. Zumindest wird er endlich wieder auf ein menschliches Maß gestutzt.) Egal, Schwamm drüber. Neues Spiel - neues Glück. Diesmal hat Renate Vapulus nebenstehenden seltenen Schnappschuß eines australischen Helden ausgegraben. Seinen Namen gilt es zu erraten, dazu einige hoffentlich hilfreiche Hinweise: Am erfolgreichsten war er bisher in London, trotz übermäßiger heimatlicher Heroisierung seiner selbst mußte er sich in Australien den Vorwurf gefallen lassen in Südafrika einzig und allein des schönsten Baren wegen aufzutreten zu sein. Sein Vater ist Rechtsanwalt, das nur nebenbei, und sein Saiteninstrument prügelt er gewöhnlich etwas derber als es auf diesem Photo den Anschein hat. Wer also isses??? Der ursprünglich vorgesehene Hauptgewinn war übrigens ein von den New Christs mit Grüßen und Autogrammen beschmierter Original-Gehgips, der aber leider beim Aufschneiden in tausend Stücke zerbarst und nicht mehr zu restaurieren war. Außerdem stank er. Dafür winkt dem glücklichen Sieger (also demjenigen, dessen Postkarte oder Brief mit der richtigen Lösung unsere unparteiischen redaktionellen Finger aus dem Berg von Einsendungen hervorzaubern) ein "Original-US-Survival-Kit"! Dies beinhaltet, neben zwei verschiedenen Taco Saucen und einer Straßenkarte von Seattle, allerlei unentbehrlichen Krimskrams. Drei weitere Gewinner werden mit Überraschungen bedacht. Viel Glück! Lösungen bitte recht zahlreich an die Redaktion "Paul", oder wie auch immer dieses Fanzine heißen mag.

Rembert Stiewe

Henry Joney und Jay Lansford einfliegen, letzterer bekannt als Produzent von u.a. Agent Orange und TSOL. Erscheinungstermin noch in diesem Jahr *** Das neue Godfathers 12"-Cover



sollte ursprünglich Maggie Thatcher mit Hitler Bärtchen zieren. Epic bekam aber kalte Füße und so hat "Cause I Said So" ne schlichte schwarze Hülle *** Im Oktober beginnt ein neues Cassettenlabel sein Unwesen zu treiben, The Fuhrers Digest. Erste Veröffentlichungen: The Wet Cookies, Witchfinder General und ein Live-Sampler mit Mitschnitten von der TNT-Glitterhouse-Party. Bands, die Interesse haben, ihre Werke per Tape unters Volk zu bringen, können ihre Demos ab sofort an folgende Adresse schicken: Michael Groh, Winterstr. 29, 8047 Karlsfeld. T.: 08131-95959 ***

THE SHOW MUST GO ON

- Angst 15.11. Augsburg/Bootleg - 16.11. Stuttgart/JZ Backnang - 17.11. Hannover/Bad - 18.11. Berlin/KOB - 19.11. Enger/Forum - 20.11. Hamburg/Kir
- Big Dipper 28.11. Übach-Palenberg/Rockfabr. 1.12. Berlin/Ecstasy - 2.12. Gammelsdorf/Circus - 3.12. Stuttgart/JZ-Backnang - 4.12. Köln/Rose Club (030-6256568)
- Blind Idiot God 19.10. Augsburg/Bootleg
- Broken Bones 10.10. Hamburg-Harburg/Rieckhoff - 11.10. Hamburg/Fabrik - 12.10. Berlin/Ecstasy - 13.10. München/Manege - 14.10. Freiburg/Cräh - 15.10. Waiblingen/JZ - 17.10. Übach-Palenberg/Rockfabrik
- Darling Buds 25.11. Gammelsdorf/Circus
- Das Damen (siehe Angst) + 9.11. Hamburg/Fabrik - 10.11. Berlin/Ecstasy - 11.11. Enger/Forum - 12.11. Augsburg/Bootleg
- Demented Are Go 7.10. Gammelsdorf/Circus
- D.R.I. 14.10. Bremen/Schlachthof - 15.10. Offenbach/Wiking - 16.10. Hamburg/Markthalle 17.10. Oberhausen/Old Daddy - 18.10. Aachen/Rockpalast - 20.10. Nürnberg/Rührersaal - 22.10. Freiburg/Cräs - 23.10. Stuttgart/Longhorn
- Droogs 9.10. Köln/Rose Club - 10.10. Übach-Palenberg/Rockfabrik - 11.10. Hamburg/Logo 12.10. Berlin/Ecstasy - 21.10. Nürnberg/Zabolinde - 22.10. Gammelsdorf/Circus - 23.10. Stuttgart/Röhre
- Drowning Roses/NOFX 1.10. Schwenningen - 2.10. Rosenheim/Vetternwirtschaft (0821/69475)
- Ferryboat Bill 15.10. Berlin/Metropol - 25.10. Köln/Rose Club (mit Well Well Well)
- Fields Of The Nephilm 12.10. München/Theaterfabrik - 13.10. Stuttgart/Longhorn - 14.10. Nürnberg/Rührersaal - 15.10. Frankfurt/Batschkapp - 16.10. Köln/Luxor - 17.10. Bochum/Zeche - 19.10. Berlin/Loft - 20.10. Münster/Jovel Music Hall - 21.10. Bielefeld/PC 69 - 22.10. Bremen/Schlachthof - 23.10. Hamburg/Markthalle (069-533583)
- Flaming Lips 5.12. Hamburg/Fabrik - 6.12. Köln/Rose Club - 8.12. Berlin Ecstasy - 9.12. Gammelsdorf/Circus - 10.12. Geißlingen/Rätschenmühl (030-6256568)

- Angst/Das Damen 7.11. Frankfurt/Cooky's - 8.11. Duisburg/Old Daddy - 13.11. Nürnberg/Zabolinde - 14.11. Köln/Rose Club
- Flowerpornoes 12.10. Berlin/KOB - 14.10. Gammelsdorf/Circus - 18.10. Oberhausen/Old Daddy
- Fugazi 21.10. Lübeck - 27.10. Hamburg - 28.10. Berlin - 29.10. Hannover/Korn - 30.10. Kiel - 31.10. Bielefeld - 2.11. Göppingen - 3.11. Homburg - 4.11. Frankfurt - 5.11. Augsburg - 6.11. Ottobrunn - 8.11. Zürich - 10.11. Linz (0821/69475)
- God (siehe Scream)
- Guana Batz 4.10. Tuttlingen/Akzente
- Jim Jiminee 28.12. Gammelsdorf/Circus
- K.M.F.D.M. 1.10. Kiel/Traumfabrik - 4.10. Mannheim/Old Vienna - 11.10. Berlin/KOB - 13.10. Hamburg/Kir - 15.10. Krefeld/Kulturfabrik
- L'Amourder 1.10. Augsburg/Bootleg
- Living In Texas 15.10. Augsburg/Bootleg
- The Lords Of The New Church 3.10. Bielefeld PC 69 - 4.10. Bochum/Zeche - 5.10. Berlin/Loft - 6.10. Frankfurt/Batschkapp - 7.10. Nürnberg/Rührersaal - 9.10. Bonn/Biskuihalle 10.10. Hamburg/Markthalle - 11.10. Bremen/Schlachthof - 12.10. Kassel/Prigogine - 15.10. Wien/Fritz - 16.10. München/Theaterfabrik - 17.10. Stuttgart/Longhorn - 18.10. Tuttlingen/Akzente (069-533583)
- Masters Of The Universe 14.10. Wertheim/Jugendhaus
- MDMA 21.10. Ravensburg/Jugendhaus - 22.10. CH-Martigny - 23.10. CH-Zug - 24.10. München/Theaterfabrik - 25.10. A-Dornbirn/Spielboden 26.10. A-Wien/Szene - 27.10. A-Linz/Posthof 28.10. Wiesbaden/Haus der Jugend - 29.10. Essen/Zeche Karl - 30.10. Berlin/Blockschock
- Naked Raygun 31.10. Augsburg/Bootleg
- The Paranoiacs 11.11. Gammelsdorf/Circus (mit Sator) - 12.11. Berlin/Ecstasy
- The Parish Garden 14.10. Augsburg/Bootleg
- Pussy Galore 2.12. Gammelsdorf/Circus
- Rapeman 26.10. Dortmund/Live Station - 27.10. Berlin/Loft - 28.10. Hannover/Bad - 29.10. Enger/Forum - 30.10. Hamburg/Fabrik - 31.10. Frankfurt/Cooky's - 4.11. Gammelsdorf/Circus - (Fortsetzung folgt, 0241-511836)
- Savage Republic 7.10. Coesfeld/Fabrik - 11.10. Berlin/Ecstasy - 17.10. Köln/Rose Club 18.10. Hamburg/Fabrik - 19.10. Braunschweig/FBZ - 24.10. München - 27.10. Linz - 28.10. Wien - 29.10. Budapest - 16.11. Wiesbaden/HdJ 18.11. Passau/Zeughaus - 19.11. Nürnberg - 22.11. Mannheim/Old Vienna - 26.11. Wilhelmshafen/Kling Klang - 28.11. Detmold/Hunky Dory
- Scream/God 4.10. Duisburg/Old Daddy - 6.10. Bielefeld/AJZ - 7.10. Berlin/EX - 8.10. Wolfsburg/JZ - 9.10. Hamburg/Markthalle - 12.10. Kiel/Meierei (?) - 15.10. Hannover/Korn
- Sneaky Feelings 1.10. Wilhelmshafen/Kling Klang - 2.10. Bremen - 4.10. Nürnberg - 6.10. Budapest - 8.10. Wien/Metropol - 14.10. Kempten/Gasthof Stiefel - 15.10. Passau/Zeughaus
- Soup Dragons 28.10. Gammelsdorf/Circus
- Submentals 26.11. Augsburg/Bootleg
- Subterranean 10.11. Hannover/Bad - 13.11. Bochum/Zeche
- Tankard + Very Special Guest + Vendetta + Dimple Minds 1.12. Dortmund/Central Park - 2.12. Mainz/Elzer Hof - 3.12. Qh-Mels-Sargans/Alte Militärhalle - 4.12. Stuttgart/Longhorn
- Thin White Rope 21.10. Nürnberg/Zabolinde (mit Droogs) - 22.10. Backnang/JZ - 23.10. Augsburg/Bootleg - 24.10. Köln/Rose Club (mit Mice) - 26.10. Wilhelmshafen/Kling Klang - 27.10. Dortmund/Freizeitzentrum West - 28.10. Enger/Forum - 29.10. Hanau/KuBa - 30.10. Berlin/Loft - 31.10. Hamburg/Fabrik - 1.11. Hamburg-Harburg/Rieckhoff
- This Bad Life 8.10. Schorndorf/Indiefest 16.11. Mainz/Kulturzentrum - 17.11. Freiburg/Fabrik
- The Weathermen 3.10. Aachen/Metropol - 4.10. Hamburg/fabrik - 7.10. Hildesheim/Vier Linden 8.10. Frankfurt/Batschkapp - 9.10. Bonn/Biskuihalle - 10.10. Koblenz/Logo - 11.10. Stuttgart/Longhorn - 12.10. Dortmund/Live Station - 13.10. Braunschweig/FBZ Bürgerpark 14.10. Münster/Jovel Music Hall
- Well Well Well/Dinosaur Jr. 20.10. Berlin/Loft - 21.10. Hamburg/Markthalle - 23.10. Dortmund/Live Station - 24.10. Bielefeld/PC69 26.10. Frankfurt/Batschkapp - 27.10. München/Manege
- Well Well Well/Ferryboat Bill 25.10. Köln/Rose Club
- Wonderstuff 22.11. München/Manege - 23.11. Frankfurt/Batschkapp - 24.11. Köln/Luxor - 25.11. Hamburg/Große Freiheit - 27.11. Berlin/Loft

THE PARISH GARDEN

"AFTER THE FIDGET"
NEW 5-TRACK-12" OUT NOW!

HEUTE

Obere Eicher Str. 53
D-8960 Kempten
0831/27460



CINE TRASH FLASH

TEXTE
THOMAS G.



HÖRB + HÄMML
LAYOUT



Die Mitchell-Brothers (BEHIND THE GREEN DOOR) wollen Robert "Keep on Truckin" Crumbs Sasquatch-Serie zu einem Life-Action-Film verarbeiten. Der Film soll WHITEMAN MEETS BIGFOOT heißen. (It's not just the same old 'Boy Meets Girl' Story...). ACHTUNG: GESUCHT WIRD NOCH EINE DARSTELLERIN DER WEIBLICHEN HAUPTROLLE! Die neue Queen des Trashfilms kann sich bei den Mitchells melden unter der Nummer 001 (415) 441-1930. Wir drücken die Daumen! (Bewerberinnen unter 1,90 Körpergröße haben wahrscheinlich keine Chance, je größer, desto besser!).

HEIMATFILME

In DEADLY DAPHNE'S REVENGE (R. Gardener) werden Jagdausflügler wieder einmal selbst zur Jagdbeute, als sie eine hübsche Tramperin mitnehmen. +++ Ähnlich ergeht es einem 300 Pfund schweren Jungen in MR. CHRISTMAS DINNER (Anthony Perkins), der sich gerade noch rechtzeitig vor seiner Hochzeit absetzen kann und eine nette Hinterwäldler-Tochter kennenlernt. Deren Family sieht in ihm einen willkommenen Festtagsbraten! +++ Und in SECOND IN COMMAND wollen die Sommergäste einer Kleinstadt Krieg spielen, aber die Sache geht schief, da anscheinend niemand den Einheimischen so genau die Spielregeln erklärt hat...

KURZ UND BÜNDIG

Stephen LaRogue beschert uns das Sequel zu einem geschätzten Streifen: HIDEOUS SUN DEMON - THE SPECIAL EDITION +++ Der BLACK SUPERMAN (F. Packard) war ja schon längst überfällig! Selbstverständlich ist der Superbimbo schwarz und bitterböse! +++ Ein Affe (weiblich) im Spitzenröckchen ist der Star einer "Singing Telegram Company" in SEND A GORILLA von Melanie Read. +++ SOFT TARGETS (Max Willutski) bringt für alle, die damals nicht dabei sein konnten, noch einmal den Anschlag lybischer Terroristen auf die Disco in Berlin +++ THE SHAMAN (Mike Yakub) ist der Gegenspieler eines Daddies, der seine Lieben aus den Klauen einer okkulten Sekte befreien will. +++ Leuten mit klassischer Bildung sei BULLDANCE (Zelda Baron) empfohlen: Sexy American Gymnastic Girls (gibts so etwas überhaupt?) versuchen auf Kreta, den gefährlichsten Stiertanz der Antike nachzutun. Doch bald nimmt der Tanztee eine blutrünstige Wendung... +++ LONG RIDER FROM HELL (V. Alexander) läßt einen Outlaw aus dem Wilden Westen in unserer Zeit weiterballern. +++ Bowie produziert in Australien THE DELINQUENTS. +++ Die TV-Serie CYBERFORCE wird eine Mischung aus ROBOCOP und MIAMI VICE +++ Die Spandau-Ballett-Brüder spielen die Kray Brothers, die in den 50ern das Londoner East End regierten +++ Disney verfilmt THE TINA TURNER STORY +++ HITCHER-Star Thomas C. Howell schmiß seine Punkscheiben weg und läßt sich bei den Dreharbeiten zu YOUNG TOSCANINI von der Taylor Stories aus der CLEOPATRA-Produktion erzählen. +++

Ha! Hier ist der Beweis: Ein Filmvorführer bringt im Wilden Westen die saufstarken Cowboys dazu, Milch zu trinken, und die Indianer hängen den Tomahawk an den Nagel! Kaum ist er abgereist, zeigt der Saloon-Besitzer Zombiesstreifen, und prompt reißen die schlechten Sitten wieder ein! CHEVOLEK S BULVARA KAPUSHINOV (beim Stichwort "Boulevard Des Capucines" weiß der Filmhistoriker Bescheid!) kommt aus den Mosfilm-Studios. +++

SEX AND CRIME

Auf der Abschußliste eines Psychokillers stehen in OUT OF THE DARK Telefon-Sex-Mädchen. Mit dabei: Tab Hunter und Paul Bartel (nicht Andreas Bartl!) +++ BACKTRAP (von und mit Dennis Hopper) handelt von einem Girl, das als Augenzeuge eines brutalen Gangmordes flieht und vom Auftragskiller Hopper ausfindig gemacht wird, der zuerst an seinen Schwanz denkt. Cast: Jodie Foster, C. Sheen, Bob Dylan, Neil Young, Vincent Price u.v.a. +++ Ein Vergewaltiger mit AIDS hat es in HIDDEN RAGE (Shuki Levy) auf die "zärtliche Chaotin" D. Shelton ("Dallas") abgesehen. +++ Ex-Dracula Christopher Lee spielt mit in MASK OF MURDER (Arne Mattson). Ein Bulle sonnt sich in dem Ruhm, seinen Kollegen als Mörder entlarvt zu haben. Doch der Sheriff schöpft Verdacht! +++ Beastie Boy Adam Horowitz hat als Knacki in SANTA ANNA PROJECT (Hugh Hudson) to fight for his right to ... watch TV! K. Sutherland spielt einen Onkel Doktor. +++ Für True-Crime-Fans gibt es CONFESSIONS OF A SERIAL KILLER. Welcher Herr in diesem Docudrama beichtet, werden wir noch in Erfahrung bringen. +++ THE ZIG ZAG STORY (Partick Schulman) handelt hoffentlich nicht von den Mächtschaften des TNT-Kassenwirts T. Lasarzik!

MISTVIECHER

Damian Lee dreht ein Sequel zu FOOD OF THE GODS frei nach H.G. Wells. +++ In INSECT (Bill Fruet) nisten sich Krabbeltiere in Krankenhauspflanzen ein und springen als menschenfressende Bestien wieder raus! +++ Ted Kingsbrook bringt mit CROCODILE FURY einen "Krokodildämonen", der seine Lieblingsechsen auf eine Stadt losläßt +++ Und der ALIGATOR II schnappt auch wieder ganz gehörig zu

ALIENS

Auf der Suche nach seiner verschwundenen Tochter begegnet ein Vater in DEMONWARP (Emmet Alston) edhigen Aliens, Zombies und Schlimmerem! +++ In Carpeaters THEY LIVE versuchen Kreaturen aus einer anderen Dimension eine ganze Stadt unter Hypnose zu setzen. +++ Ähnliches erzählt THE BRAIN (Ed Hunt): Ein verrückter TV-Psychologe hält ein fleischfressendes Riesenhirn, mit dem er die Gedanken der Kleinstadtbewohner beherrscht. +++ Bruce Campbell ("Evil Dead") entdeckt als Astronaut in MOON TRAP (Robert Dyke) die Reste einer antiken Mondzivilisation. +++ In TOTAL REGALL (Paul Verhoeven) kehrt Schwarzenegger dahin zurück, wo er hergekommen ist - nicht nach Graz!: auf seinen Heimatplaneten Mars! +++ In dem australischen BAD TASTE (P. Jackson) jagen Außerirdische auf der Erde Menschenfleisch für ihre intergalaktische Fast-Food-Kette. Mahlzeit! +++ Und dann sind wir natürlich gespannt auf den LOBSTER MAN FROM MARS (Stanley Sheff).

FUTURE SEX

1995 ist in SEX POLICE (Dusty Nelson) Sex zwischen unverheirateten Paaren verboten. Klar, daß da ein Teenie in Schwierigkeiten kommt +++ Sex dürfte auch in VICIOUS (Karl Zwicky) eine Rolle spielen; es soll sich um einen CLOCKWORK ORANGE Ableger handeln... +++ In STORM QUES (Alex Sessa) beherrschen die Frauen die Welt und halten die Männer als Sklaven. Drei uneinsichtige Mädels rebellieren und schließen sich einer Macho-Revolutionärgruppe an. +++ Für die emanzipierte Frau das selbe in Grün: In THE SISTERHOOD versucht eine Damenriege, die verklavten Geschlechtsgenossinnen mittels übernatürlicher Kräfte zu befreien. +++ Und jetzt das Ganze von vorn: Ein Krieger flüchtet in PHOENIX - THE WARRIOR aus Frauenhänden und rettet die Menschheit (R. R. Hayes). +++ Ein Henker der post-apokalyptischen Diktatoren weigert sich in MORNING TERROR, seine Geliebte (Hannelore Elsner!) zu töten und rebelliert

TITTEN FÜR DEN FRIEDEN!

Ilona Staller, italienische Parlaments-Abgeordnete und Superstar des europäischen Hardcore-Pornos, hatte mal wieder einen spektakulären Auftritt: Trotz heftiger Proteste religiöser Gruppen flog sie zu Strip-Auftritten nach Israel. Bei ihrer Ankunft in Tel Aviv erklärte der rosenbekränzte Star den Journalisten: "Vor 2000 Jahren kam Jesus mit einer Botschaft des Friedens und einer Dornenkrone. Heute komme ich mit einer Krone aus roten Blumen als Botschafterin des Friedens". Sprachs und zeigte dabei ihre wohlgeformten Brüste.

STEILER ZAHN

In DRACULA THE LOVE STORY verliebt sich der unsterbliche Untote unsterblich in eine Sterbliche. +++ Da wird Sylvie Kristel aber Augen machen, ist die Ex-Emanuelle doch seit neuestem DRACULA'S WIDOW (Chris Coppola) +++ Und in VAMPIRE'S KISS verfällt Party Animal und Coppola-Meffe Nick Cage dem süßesten Vampirgirl New Yorks (Der Regisseur hört auf den wunderschönen Namen Bob Bierman!). +++ Wem das alles zu romantisch ist, dem sei ROBO VAMPIRE 9 empfohlen: Don Moore läßt einem auf die Blutsaugerhutz spezialisierten Blech-Van-Helsing die Sicherungen durchbrennen! +++ Das ist noch etwas bescheuerter als PALE BLOOD (V.V.Hsu), wo ausgerechnet ein echter Vampir eine vampirmäßige Mordserie in L.A. aufdeckt. +++ Außerdem beißen mit (s.auch TNT # 4): MY BEST FRIEND IS A VAMPIRE (Jimmy Huston), VAMPIRE AT DEATH BEACH (Mark Headley)

VAMPIRE KNIGHTS (D.M. Peterson) und VAMPIRE (Bruce Hallenbeck)

HORROR

Nur der Hokuspokus eines Aborigines kann in ZOMBIE BRIGADE (Barrie Pattison) den Zombiespuk bannen. +++ Im Ripper-Jahr 1988 nicht anders denkbar: DR. JEKYLL AND MR. HIDE (Gerard Kikoine) kombiniert Stevensons Held (A. Perkins) mit dem Ripper-Mythos. +++ Lucio Fulci machte für seinen Kollegen Joe Martucci die Spezialeffekte bei THE RED MONKS +++ In WARLOCK jagen ein Hexer aus dem 17. Jh. und sein Erzfeind, der Hexenjäger, im heutigen L.A. hinter einer schwarzen Bibel her. +++ In SCARECROWS (Bill Wesly) scheuchen meuchelnde Vogel-scheuchen keuchende Galgenvögel über Feld und Flur. +++ SCREAM BABY EA SCREAM (Joe Adler) erzählt wieder einmal die alte Geschichte vom Künstler, der seine Models ermordet. +++ WAX WORK (A. Hickox) ist da nicht anders: Da werden potentielle Ausstellungsstücke für ein Wachsfigurenkabinett gemetzelt. +++ Antonio Margheriti nennt sich immer noch Anthony Dawson; sein neuestes Opus ist ein LAST TRIP TO HELL +++

Immer Ärger mit Neil: Geffen Records atmete frei auf und durch. Nach fünf Alben (**Trans** 1982, **Everybody's Rockin'** 1983, **Old Ways** 1985, **Landing On The Water** 1986, **Life** 1987) durfte Neil Young vorzeitig seinen Vertrag mit dem Label beenden, das ihn 1984 wegen für Neil Young uncharakteristischer und unkommerzieller Musik vor Gericht bringen wollte. Geffen fürchtete wahrscheinlich, daß Young sich das erste Mal seit Woodstock wieder dazu verleiten lassen würde, auf **Graham Nash** zu hören. Der schlug nämlich vor, als Abschiedsgeschenk Geffen ein ganzes Album voller verschiedener Versionen von **My Way** zu präsentieren. (Wirklich ein Jammer, daß Young Geffen verließ). Doch Geffen war für Young nur Sparringspartner. Jetzt wird's nämlich ernst. MTV ist der Kampf angesagt. Youngs neues Video zu dem Titelstück seiner neuen LP **This Note's For You**, mit dem er sich - übrigens nicht als erster und daher auch nicht als einziger nordamerikanischer Rock'n'Roller der Ersten Division - gegen Sponsorship in der Musik wendet, wurde kalt-schnäuzig und businesslike von MTV auf Eis gelegt. Young pißt in dem von Julien Temple gedrehten Video nämlich einigen 'Kollegen' ans Bein bzw. auf die lodernden Haare, die sich durch werbedienliche Clips dumm und dämlich ihren 'Mindestens-Dritt-Wagen' verdient? haben. Angelehnt ist das Ganze an ein Eric Clapton-Video. Young verläßt nach einem wahrscheinlich großartigen Konzert die Halle, überquert die Straße und kommt in eine Bar, bestellt dort aber kein Michelob sondern seine Gitarre und spielt **This Note's For You**. Später sieht man in einem Clip in dem Clip einen Michael Jackson-Imitator für Pepsi werben, dessen Haare plötzlich in Flammen aufgehen. Zur Hilfe eilt eine Whitney Houston-Imitatorin, die flugs den brennenden Kopfschmuck durch Cola zum Erlöschen bringt. Das mußte für MTV zu viel gewesen sein. Und was ein Video in den Staaten ohne MTV wert bzw. nicht wert ist, kann sich jeder vorstellen. MTVs Begründung: Product Placement. Kein allzu dummes Argument, da ja auch alle Verursacher 88er Neil Young-Artikel nicht in der Lage zu sein scheinen, gewisse Erwähnungen gewisser Firmennamen zu vermeiden. Aber auch ein Argument, das Neil Young zu der naiv blauäugigen Frage verleitete: "Ich wundere mich, wofür das "M" in MTV steht. Music or Money?", um dann abschließend hinzuzufügen: "Long live Rock'n'Roll".

- Mit Dank an WEA für Infomaterial und Rezensionsexemplar. Dank auch an Massimo Cotto, der uns sein, unter Anwesenheit diverser Musikjournalisten, im April in New York geführtes Interview zur Verfügung stellte. - Thomas Lasarzik



NEIL YOUNG

"Ain't singing for Pepsi,
ain't singing for Coke,
I don't sing for nobody,
makes me look like a joke."

Ihre neue Gruppe heißt **The Blue Notes**. Wie fing das alles an?

Nach der Europa Tour (mit **Crazy Horse**) im letzten Jahr machten wir eine kleine Tour durch die Staaten. Ich fing mit akustischem Material an, dann ging der Vorhang auf und die Band kam auf die Bühne. Einer der Roadies spielte Saxophon und Pancho (**Frank Sampedro** von **Crazy Horse**) spielte Keyboards. Es war wie Barmusik, eine Art Blues. 3 oder 4 Lieder. Dieser Teil der Show machte mir sehr viel Spaß. Nach der Pause kam dann der **Crazy Horse** Set, der mir keine Herausforderung, keine Veränderung, nichts Neues mehr bot. Es machte nicht mehr so viel Spaß. Wir nahmen die ganzen Shows auf. Als ich dann wieder zu Hause war, hörte ich mir die Tapes an und stellte fest, daß die 3, 4 Bluesstücke die einzigen sind, die mir gefallen. Es fing also als spontane Idee an. Dann gefiel es mir, als ich es mir nochmals anhörte. Später erweiterte ich die Gruppe, indem ich 5 weitere Bläser hinzunahm. und dann noch Bass und Drums austauschte.

Live werden mehr Lieder gespielt als auf der Lp sind?

Ja, die restlichen Lieder kommen vielleicht auf der nächsten **Blue Notes** Lp raus. Wir haben fast 2 Sets. Wir spielen einen 2 Stunden Set. Und ich glaube, wir wiederholen 4 Lieder im zweiten Set. Heute abend versuchen wir diese durch 3 neue zu ersetzen, falls wir noch eine halbe Stunde Zeit finden, sie zu proben.

Wenn Sie Ihre Arbeitsweise der letzten 5 Jahre betrachten... Sie machten eine Rockabilly Lp, eine Country Lp... Ist da Absicht dabei oder passiert das einfach so?

Es ist eigentlich keine Absicht von mir, jedesmal etwas Anderes zu machen. Das mit den **Blue Notes** fing einfach an, weil es mir Spaß machte, diesen kleinen Set zu spielen. Wäre das mit Absicht passiert, würde ich es nicht machen, weil die Leute mir böse sind, wenn ich so etwas mache. So desillusioniert. Aber zumindest verkaufe ich wohl kein Bier. Das ist wohl in Ordnung. Ich mache es, weil es mir gefällt. Ich weiß nicht genau, was ich über die Vergangenheit und die verschiedenen Stilrichtungen sagen soll. Vielleicht bin ich so etwas wie ein frustrierter Schauspielerspieler, dem es Spaß macht, verschiedene Rollen zu spielen. Die verschiedenen Musikstile sind die ver-

schiedenen Charaktere. Vielleicht ist das ein Weg, es zu erklären. Aber ich weiß, es frustriert viele Leute, daß ich das mache. Andererseits erinnere ich mich an **Bobby Darin**. Er fing mit **Splish Splash** (1958) an. Dann kam **Queen Of The Hop**. 4 Jahre später **Mack The Knife** (1959). Und alles war großartig. Was ist daran verkehrt? **Splish Splash** und **Queen Of The Hop** waren sich ähnlich, aber **Mack The Knife** war so anders. Und alle 3 waren fantastisch. Ich schaue mir solche Leute an und sehe, daß es möglich ist, verschiedene Richtungen auszuprobieren und trotzdem etwas Großes zu machen. Ich versuche lieber das zu tun, was ich will, als etwas nicht zu tun, nur weil Leute sagen: "Er kann das doch nicht machen!"

Macht es Ihnen mehr Spaß, Blues auf der Bühne zu spielen?

Ich glaube, ich hatte bei allem, was ich machte, Spaß. Außer vielleicht den Sachen, die mehr down waren. **Tonight's The Night**: Ich weiß nicht, ob ich daran Spaß hatte, aber ich war gefühlsmäßig bei der Sache. **Tonight's The Night** ist nicht so weit entfernt von den **Blue Notes**. Es war nur dunkeler. Und einige Sachen der **Shocking Pinks** (**Everybody's Rockin'**), die wir auf der Bühne machten... Am Ende der Show hatten wir 3 Bläser auf der Bühne. Wir spielten **Slim Harpo** Songs und einige andere bluesähnliche Sachen, wie **Rain In My Heart**. Es ist nicht so weit entfernt von dem, was ich jetzt mache.

Überrascht es Sie, daß die Presse wohl andeutet, die neue Lp sei Ihre beste in den 80ern?

Es ist nett. Aber ich bin immer überrascht. Ich weiß wirklich nicht, was ich von der Presse zu erwarten habe, da ich über die Jahre hinweg ein ziemlich breites Spektrum von Reaktionen erlebt habe. Es ist nett, aber ich versuche, es nicht ernst zu nehmen, da ich es ja auch nicht ernst nahm, als man mich niedermachte. Es wäre unfair, der Presse jetzt zu glauben. Ich glaube nur mir selbst. Jede Meinung ist wertvoll, aber ich kann mich nicht davon beeinflussen lassen.

Die 60er waren die Jahre des Idealismus, in den 80ern ist man realistischer. Hatte diese Veränderung Einfluß auf Ihr Songwriting?

Vielleicht. Mein Songwriting zeigt wie ich bin. Ich bin heute wohl realistischer als in den 60ern. Aber

ich habe immer noch meine Ideale, meine Vorstellungen, was ich als gut für die Welt ansehe. Ich habe also immer noch die selbe Seele wie in den 60ern, aber viele Kanten sind verschwunden, geglättet worden.

Sie schreiben sowohl sehr viele positive als auch negative Liebeslieder. Einige Leute sagen, zumindest **Jonathan Richman** sagt, man muß leiden, um den Blues spielen zu können.

Ich schreibe über beide Seiten, das ist klar. Ich schreibe, was mir einfällt. Manche Jahre sind besser als andere. Momentan fühle ich mich wirklich gut. Ich bin glücklich mit meiner Familie, mit der Musik, die ich spiele. Es ermöglicht mir, über Sachen zu schreiben, über die ich früher nicht schreiben konnte. In den **Blue Notes** Liedern geht es viel über Frauen, Beziehungen, Parties, die Straße. Alles, was mir in den Sinn kommt.

Aber der Titelsong der Lp ist schon etwas idealistisch.

This Note's For You? Ja, das ist wohl idealistisch, denn, wenn man es genau betrachtet, muß ich die Budweiser Konzertreihen spielen, weil sie einen Vertrag mit dem Veranstalter haben. Ich kann es nicht umgehen. Aber ich möchte, daß die Leute wissen, daß ich keinen Vertrag mit Budweiser und Miller habe. Sie kaufen die Hallen, wo ich spiele. Sie zahlen den Veranstalter. Der Veranstalter zahlt uns. Wir verhandeln mit dem Veranstalter, nicht mit Budweiser oder Miller oder irgendeiner dieser Firmen. Und obwohl ich Budweiser trinke, muß ich es nicht trinken. Und ich werde Euch auch nicht erzählen, es zu trinken. Und das Lied singe ich auch nicht, weil ich Michelob so mag.

Sie glauben also, daß Sponsorship schlecht für die Musik ist?

Ich glaube, es ist schrecklich. Es sollte bei den Olympischen Spielen bleiben.

Aber der Einfluß wächst.

Er wächst. Es ist vorbei, das sind die 80er. Erfolg für ein Kid in den 80ern ist, ein Sprecher in einer Bierwerbung zu sein. Du hast das gesagt. Ich habe das nicht gesagt. Das einzige, was ich sage, ist,

was ich nicht mag, ok? Was andere Leute tun müssen oder wollen, liegt an ihnen. Das ist doch die wundervolle Sache. Jeder hat seine eigene Vorstellung und solange sie der gegenüber ehrlich sind, ok! Nur ich werde es nicht tun. Das bedeutet, daß andere es tun und sich dabei wohlfühlen können. Ich versuche nicht, irgendjemanden niederzumachen. Ich sage nur: "Ich habe eine Beziehung mit meinem Publikum. Und ich will nicht, daß irgendetwas zwischen uns kommt. Ich will nicht, daß irgendjemand ankommen kann und die Musik kauft, die ich den Leuten gebe, und seinen Stempel draufdrückt, bevor sie zu den Leuten gelangt." Deswegen singe ich das Lied.

Wann schrieben Sie das Lied?

Neil Youngs Manager: Nachdem der Jeansvertrag ausgelaufen war.

Stimmt, gleich nachdem ich die Levi's Werbung beendet hatte.

Manager: This chord's/cord's for you!

Ich schrieb es vor ca. 7 Monaten und spielte es bei beim letzten Farm Aid Konzert.

Bewegte Sie ein besonderes Ereignis, das Lied zu schreiben?

Als ich das erste Mal eine Anzeigentafel mit Neil Young & Crazy Horse, Miller Highlife Concert Series sah, mit deren Namen so groß wie unserer, dachte ich: "Moment mal, was geht hier vor? Ich habe keine Ahnung von Miller Highlife Concert Series." Es scheint etwas darzustellen, was es in Wirklichkeit nicht ist. Und ich mag das nicht. Es gibt einen Unterschied zwischen einem Werbespot und einem Konzert. Doch diese Leute sind so aggressiv. Sie sitzen in ihren Büros und betrachten sich diesen riesigen Markt und schaffen diese Musik und Leute kaufen diese Musik und sie sagen: "Schau Dir das an! Er verkauft Millionen von Platten. Wir können Millionen von Bier verkaufen, wir können Millionen von Autos verkaufen." Ihr wißt, wie es funktioniert, ich kann Euch das nicht erklären.

Was ist mit dem Lied **Life In The City**. Da sprechen Sie Obdachlosigkeit an.

Vielleicht sollten die Bierfirmen weniger für ihre Werbung ausgeben und eher dafür werben, den Obdachlosen zu helfen. Und das sollte ich auch. Jeder sollte. Vielleicht sollten Teile der Tickets an ein Food Share Programm gehen, wie eine Steuer, wenn wir uns dazu verpflichten. Aber das wäre dann wie eine andere Form von Regierung. Das ist keine Demokratie, das wäre was völlig anderes. Man befindet sich auf Glatteis. Wir haben diese kapitalistische demokratische Gesellschaft und wenn wir versuchen, den Obdachlosen zu helfen und uns gesagt wird, wo das Geld hinzugehen hat, dann ist das plötzlich kein freies Land mehr. Die Leute müssen es selbstständig, aus eigenen Stücken tun. Sie müssen ein Bewußtsein haben und versuchen, zu helfen, wo es geht. Leute wie ich sollten mehr Konzerte für die Obdachlosen geben. Die Bierfirmen sollten weniger Geld für Werbung ausgeben. Sie sollten in Manhattan einen Budweiser Center For The Homeless errichten, wo die Leute, wenn es kälter als 5 Grad ist, nachts hingehen und schlafen können. Was ist daran verkehrt? Kostenloses Bier für jeden, der kommt.

Können Sie etwas über den Weggang von Geffen Records sagen?

Goodbye!

Sie sagten in einem Interview vor 2 Jahren, daß die nächste Plattenfirma nach Geffen sich genau anschauen sollte, was Sie gemacht haben und, daß Sie sich genau anschauen werden, was die Firma gemacht hat. Nun sind Sie wieder bei Reprise.

Ja, das ist großartig. Ich bin dort zurück, wo ich hingehöre. Und so hätte es immer sein sollen. Es war ein großer Fehler von mir, Reprise zu verlassen.

Nochmals zurück zum Idealismus. Obwohl sich Ihre Musik oft verändert, haben sich die Ideale in Ihren Liedern nicht so sehr verändert. Sie scheinen den der 60er doch noch ähnlich zu sein. Und nicht viele Musiker, die schon so lange dabei sind wie Sie, konnten das beibehalten.

Es sind ja auch nicht mehr sehr viele aus meiner Anfangszeit übrig, aber einige von denen, die heute noch dabei sind, machen gute Musik. **Eric Clapton** hat in den letzten 10 Jahren großartige Musik gemacht. Er entwickelt sich ständig weiter, oder **Steve Winwood**. Er macht immer noch bedeutungsvolle Musik.

Joni Mitchell sagte mal: "In den 70ern merkten wir, daß wir die Welt nicht ändern könnten, aber wir dachten, daß wir vielleicht uns ändern könnten. Als wir feststellten, daß wir auch das nicht können, sagten wir: Gut, laßt uns Geld verdienen." Teilweise war das wohl Spaß, aber sie meinte, daß der Idealismus verschwand und sich die Einstellung, Musik zu machen, änderte.

Ich glaube, der Idealismus des Publikums verschwand. Die Hörer entscheiden alles. Vielleicht haben sie die Kontrolle, nicht der Künstler. Der Künstler singt nur die Lieder. Die Art wie sie interpretiert werden, ist das wichtigste. Es liegt am Publikum, ob ein Künstler Erfolg hat. Es ist ein Zusammenreffen von dem, was der Künstler sagt und wie die Leute es sehen. In den 60ern glaubte jeder, die Welt ändern zu können. In den 80ern ist jeder entweder ein Professional oder ein Down-and-out oder auf Drogen- oder Alkoholentzug. Es ist ganz anders heute, eine völlig andere Realität. Es gibt heute so viele, die versuchen von Drogen oder vom Alkohol wegzukommen, die früher Hippies waren. Heute müssen sie Farbe bekennen. Und dann haben wir all diese Professionals, Anwälte und all das Zeug. Nichts davon hat mit dem zu tun, was Leute sich vorstellten. Sie dachten nicht darüber nach, was passieren wird. Sie hatten nur dieses 'Peace And Love und alles wird in Ordnung sein und wir müssen unsere Waffen niederlegen und alles vergessen und die Welt zu einem Art Nirwana machen und jeder wird für den Rest seines Lebens cool sein' im Sinn. Es klappte nicht, aber die Idee ist immer noch gut. Man muß

sich diese Ideale bewahren. Wenn man nicht darüber nachdenkt, daß alles friedvoll sein wird, dann ist man verloren.

Grundsätzlich sind Sie also doch noch idealistisch?



"Aber ich sage nicht, daß uns Leute von einem anderen Planeten umzingeln und mit Strahlenkanonen angreifen und uns das zusammenbringt. (...) Auf jeden Fall nicht in dieser Woche. Vielleicht nächste Woche."

In Bezug auf Weltfrieden? Ich glaube, Weltfrieden kommt erst zustande, wenn die Welt durch etwas bedroht wird, was außerhalb der Welt steht. Und das ist die einzige Sache, die uns zusammenbringen wird. Keine wissenschaftliche Sache; es muß sich weiter draußen befinden. Ich kann es nicht erkennen. Aber die einzige Sache, die ein Land zusammenzubringen scheint, ist der Angriff durch ein anderes Land. Das bringt jeden zusammen. Aber ich sage nicht, daß uns Leute von einem anderen Planeten umzingeln und mit Strahlenkanonen angreifen und uns das zusammenbringt.

Gut, daß Sie das klarstellen.

Auf jeden Fall nicht in dieser Woche. Vielleicht nächste Woche.

Was ist mit der Crosby Stills Nash & Young Reunion?

Wir machen eine Platte, aber ich werde nicht mit ihnen touren. Sie sind nicht in der Lage zu touren. Wenn CSNY auf Tour gehen, wird es eine Nostalgie-show. Das ist nicht zu umgehen. Selbst wenn wir nur neue Lieder spielen würden, wäre es Nostalgie. Wenn die Leute zu unseren Shows kommen, sehen sie diese 40jährigen Typen mit riesigen Bäuchen auf die Bühne kommen, die 12 Jahre lang herumgessen und TV geschaut haben. Vielleicht klappt's, vielleicht auch nicht. Die Leute würden einen Haufen Verwüstete sehen, die es nicht schaffen zweieinhalb Stunden lang etwas rüberzubringen, das Programm einfach abspulen, offensichtlich Übergewicht haben, sorglos sich selbst gegenüber sind. Was werden die Leute dann denken, wenn sie kommen, um die Gruppe zu sehen, mit der sie sich ihr Leben lang identifizierten. Ich möchte den Leuten das nicht zeigen. Es müßten wohl erst einige Probleme in der Gruppe gelöst werden. Wenn diese Probleme gelöst sind, werde ich bereit sein, mit ihnen zu touren. Ansonsten sehe ich darin keinen Sinn.

Haben Sie Lieder für die Lp geschrieben?

Ja, 3 Lieder sind von mir.

Wann kommt sie raus?

Ich weiß nicht. Vielleicht dieses Jahr. Sie ist halbfertig. Es wird eine großartige Platte werden. Es ist einfach, eine große Platte mit CSNY zu machen, da man die großen Momente festhalten kann. Aber auf der Bühne kann man die schlechten Momente nicht verstecken. Indem man die großen Momente zusammenfast, kann man eine Illusion von Größe kreieren. Auf diese Art machen wir immer unsere Platten. Und die Platte soll die beste werden, die wir je gemacht haben, hoffe ich. Sie soll sehr vital, wirklich gut werden. Ich weiß nicht, was die Leute über die Platte sagen werden. Vielleicht daß es die größte Musikscheiße ist, die sie je gehört haben. Keine Ahnung. Es wird wohl ganz anders werden als die Blue Notes Platte. Die Blue Notes sind sehr lebendig. Für die Jungs ist es das fantastischste, was ihnen je passiert ist. Jede Sekunde auf der Bühne sind sie total dabei. Hundert Prozent.

Sie leben jede Minute ihres Lebens aus. Egal wie gering der Erfolg auch sein wird, es ist wie ein Diamant. Es ist wunderschön, das mitanzusehen. Einige der Typen in der Band arbeiteten in Lagerhäusern, stapelten Kisten vor 6 Monaten. Sie haben Familie. Es lief ok. Und plötzlich haben ihre Kinder neue Klamotten und die Rechnungen werden bezahlt. Es ist nicht so, daß wir sehr viel Geld damit verdienen, da wir ja nur in diesen kleinen Hallen auftreten, aber es macht Spaß.

Ich hörte, daß es eventuell im Sommer eine US Tour geben wird. Besteht eine Möglichkeit, daß Sie mit den Blue Notes auch nach Europa kommen werden?

Ich bin mir noch nicht mal über die US Tour sicher. Wir warten einfach ab, was passiert. Momentan spielen wir nur in den kleinen Hallen, weil das eigentlich das ist, wofür die Blue Notes stehen. Egal was wir auch sonst noch machen werden, wir werden immer in die kleinen Hallen zurückkehren, weil es echt ist.

Vorhin erwähnten Sie Blue Notes Material, das nicht auf der Lp ist, das aber vielleicht auf der zweiten Lp sein wird. Können Sie darüber schon etwas Genaueres sagen?

This Note's For You Two/Too (lacht)?

Vielleicht eine Live-Lp?

Das ist wohl am wahrscheinlichsten. Die jetzige Lp wurde auch live bei den Proben aufgenommen. Keine Overdubs, nichts. Ich mag keine Overdubs. Es paßt nicht zu dieser Art von Musik. Momentan ist Blues wieder ziemlich populär, bei den Yuppies. Es gibt eine Menge Restaurant Blues. Manches davon ist gut, anderes ist im Studio overdubbed. Und so wollen wir nicht arbeiten. Man kann diesen Power Swing Sound nicht overdubben. Alle müssen zusammenspielen.... Am Anfang spielten wir einige Shows in der Gegend von San Francisco. 10 Nächte, 2 Sets pro Nacht. Wir nahmen alles auf, doch wir benutzten nichts davon für die Lp, obwohl viel großartiges Zeug dabei war. Aber mit Bass und Schlagzeug stimmte etwas nicht. Als wir dann einen neuen Bassisten und Drummer in die Band aufnahmen, hatten wir die ganzen Lieder schon eine Weile im Programm. Und obwohl es dann besser war als mit dem alten Drummer und Bassisten, war es immer noch nicht ok. Ich möchte das Gefühl des ersten Momentes festhalten, also schrieb ich 10 neue Lieder, die wir dann aufnahmen

Wer ist Ihr Lieblings-Bluesgitarrist?

Ich mag Jimmy Reed. Bobby Blue Bland ist toll. Little Walker, Howlin' Wolf, John Lee Hooker, Steve Cotton Blues Band, Paul Butterfield, Mike Bloomfield. Es gibt so viele. Mein Lieblingsgitarrist ist Jimmy Reed, oder Bobby Blue Bland...

Glauben Sie, daß Sie durch die verschiedenen Musikstile, also zum Beispiel durch die Rockabilly Platte, oder durch die Country Platte neue Fans hinzugewinnen.

Erstmal: Rockabilly, ich weiß, daß es nur ein Begriff ist, aber die **Shocking Pinks Platte** ist alter Rock'n'Roll, alter Pop Rock'n'Roll, kein Rockabilly. Rockabilly ist etwas anderes. Die **Stray Cats** spielen Rockabilly. Die **Shocking Pinks Platte** ist eine Art Blues, weißer Rhythm And Blues Pop, was in den 50ern sehr populär war. Und das kam folgendermaßen zustande. Ich machte **Old Ways**, die erste Old Ways, die nichts mit der zweiten Old Ways zu tun hat. Ich ging damit zu Geffen. Ich fand die Platte großartig. Ich nahm sie in Nashville auf. Ich fragte Geffen also, was sie von der Lp hielten und sie sagten, sie mache ihnen Angst. Sie mochten sie nicht. Das beleidigte mich, weil ich die Platte wirklich gut fand. Sie fragten mich: "Warum machst Du nicht eine Rock'n'Roll Lp?" Also machte ich eine Rock'n'Roll Lp, doch es war wie vor 20 Jahren, aber es war Rock Rock'n'Roll. So entstand also **Everybody's Rockin'**. Keine Ahnung wie wir darauf gekommen sind. Ich weiß nicht mehr, wie die Frage war.

Ob Sie neue Fans durch die Stilrichtungen gewinnen?

Ich glaube, daß neue Fans hinzugekommen sind. Einfach weil viele, die zu unseren Shows kommen, noch nicht einmal geboren waren, als ich anfing. Besonders beim Live Publikum. Es gibt keine Möglichkeit, daß die Fans mittleren Alters diese kleinen Shows, die wir spielen, sehen können, weil sie an die Tickets nicht rankommen. Wir müssen den Punkt erreichen, an dem alle leidenschaftlichen Fans zufriedener sind und noch Tickets für die anderen, für die mehr zurückgelehnten Fans übrig sind, die sich die Show zwar anschauen wollen, aber nicht sofort am ertsen Tag Tickets kaufen brauchen. Das würde größere Hallen bedeuten... Ich glaube, es gibt neue Fans, besonders durch die jetzige Musik.

Vielleicht zieht Ihr jetziger Gitarrenstil mehr neue Fans an. Es ist offensichtlich, daß Sie mehr Gitarre spielen.

Diese Art Musik gibt mir die Möglichkeit mehr Gitarre zu spielen. Als ich Country spielte, konzentrierte ich mich eher auf Rhythmusgitarre, weil das Besondere an dieser Musik die Geige und die Steel Gitarre ist. Von allem etwas. Anders als beim Blues. Aber ich spiele schon immer Blues Gitarre. Ich gebe ein Konzert mit Crazy Horse, gehe danach zum Bus zurück, setze mich hin, spiele Blues und schaue aus dem Fenster. Der einzige Unterschied ist, daß ich heute für ein Publikum spiele, nicht zu Hause.

Durch die Hinzunahme der Bläser wirkt Ihr Gesang emotionaler.

Ich glaube, die ganze Sache machte alles plötzlich emotionaler. Ich weiß nicht warum. Aber Du hast recht. Ich glaube, wir machen so viel verschiedene Sachen, daß wir irgendwann etwas richtig machen müssen. Man sucht herum. Die meisten Leute finden das Richtige. Und das war's. Sie halten ewig daran fest. Ich könnte immer noch **Harvest** machen, alle 4 bis 5 Jahre eine Platte wie Harvest herausbringen. Fertig! Nur daß niemand sie kaufen würde. Aber ich habe das nicht gemacht. In dem Prozeß dieser ständigen Veränderungen tat ich Sachen, die viele Leute befremdeten, obwohl ich zu dem jeweiligen Zeitpunkt immer Spaß daran hatte.

Aber diesmal hat die ganze Sache etwas Natürliches an sich.

Es scheint so, aber andererseits ist das Ironische daran, daß, wenn ich vor einigen Jahren versucht hätte, diese Platte zu machen, man mich verklagt hätte: "Was meinst Du damit, daß Du Bläser in der Band hast und Blues spielst? Das ist für Neil Young uncharakteristisch!" Deswegen verklagte man mich. Obwohl ich das Thema eigentlich hinter mir lassen sollte, kommt es immer wieder auf. Ich sehe nicht ein, warum das mehr oder weniger oder was weiß ich wie von einer Country Platte abweicht. Was mich wirklich überrascht, ist, daß es plötzlich akzeptiert wird. Nicht das es mich stört, es überrascht mich einfach nur.

Wenn Sie Ihre ganzen Platten betrachten, mit welcher sind Sie am meisten zufrieden?

Aus den Geffen Jahren würde ich sagen, daß **Everybody's Rockin'** die beste ist. Und davor glaube ich, daß **Tonight's The Night** die beste ist. Das sind wohl die 2 besten und die neue. Betrachtet man diese 3 Platten, scheint es so, als ob sie geboren seien, um zusammen zu gehören. Für mich sieht es so aus, als ob sie zusammenpassen. Genau wie **Comes A Time**, **Harvest** und **Old Ways**. Oder **Everybody's Knows This Is Nowhere**, **Rust Never Sleeps** und **Zuma**. Die gehören auch alle irgendwie zusammen. Da ist also irgendwie eine Methode, etwas Wiederkehrendes....

Haben Sie das Buch Ihres Vaters gelesen? Wie stehen Sie dazu?

Es war für mich faszinierend, zu sehen, was meine Eltern über mich dachten, als ich aufwuchs. Die Reaktion meiner Eltern, als ich Polio hatte. Da ich heute selbst Kinder habe, weiß ich, wie wesentlich es ist, wenn ihnen etwas passiert, und dann zu sehen, wie es damals für meine Eltern war. Das traf mich am meisten.

Haben Sie eine Meinung zur Präsidentschaftswahl?

Hmm... Letzte Nacht, als ich ins Bett gehen wollte, fragte ich mich, ob Jesse Jackson gerade schläft, oder ob jemand zu ihm sagt: "Gute Nacht Jesse, bis morgen", oder ob er noch auf ist, TV schaut und heimlich eine Zigarette raucht. Irgendetwas mitten in der Nacht macht, was nichts mit Politik zu tun hat.

Werden Sie darüber ein Lied schreiben?

Oh nein... Ich weiß nicht, wer gewinnen wird. George Bush? Das wäre wohl nicht so gut.

Reagan hat schließlich noch seinen kleinen Krieg.

Stimmt. Ich mag Jacksons Bemerkung dazu: "Wir schlagen uns mit unseren eigenen Waffen. Wir verkaufen ihnen Waffen und werden mit diesen angegriffen". Ich weiß nicht, was ich denken soll. Ich weiß nicht, ob wir im Persischem Golf sein sollten oder nicht. Teils glaube ich schon, daß wir natürlich dort sein sollten, einfach um zu versuchen, die ganze Sache am Laufen zu halten. Andererseits ist es ein ganz übles Gebiet. Wir können eigentlich nur

noch in mehr Schwierigkeiten geraten, wenn wir da unten sind. Es ist wie Krätze und man weiß nicht, ob man sich kratzen soll. Es ist schrecklich. So schlimm wie ein Geschwür. Es wird immer schlimmer. Was wird man machen? Ein ganzes Land, die ganze Zivilisation muß durch ihre Lebensweise eine solche Entscheidung treffen. Ich weiß nicht, ob wir dazu das Recht haben. Morgens aufzustehen und zu sagen: "Oh, laßt uns die Scheiße wegfeigen!" und Menschen zu töten. Ich weiß nicht, wie es ist, in einer solchen Machtposition zu sein. Reagan braucht sich nicht zu sorgen. Er kann machen, was er will. Und die da unten sollten das bedenken, daß er wirklich das machen kann, was er will.

Und innenpolitisch? In dem einen Lied sprechen Sie ja Obdachlosigkeit an. Sehen Sie da irgendwelche Zeichen, daß sich etwas verändert?

Jesse Jackson würde das wirklich verändern und dadurch noch weitere Sachen aufwühlen. Da müssen mehr als 1 oder 2 Gründe sein, daß bisher noch nichts passierte. Ich weiß sie nicht, aber das ist wohl wirtschaftlich bedingt. Das Wohlfahrtssystem funktioniert nicht. Wir haben vieles versucht, aber es klappte nicht.

Würden Sie Jackson unterstützen?

Innenpolitisch würde ich ihn wohl unterstützen. Einfach schon um zu sehen, was passieren würde, abgesehen davon, daß er wohl der verwundbarste der Kandidaten ist. Falls etwas passieren sollte, wäre es das schlimmste für das Land. Es würde das Land in 2 Hälften spalten... Und Dukakis würde wohl business wie gehabt betreiben.

Was für neue Musik gefällt Ihnen im Moment?

Die momentane Entwicklung des Folk. **Tracy Chapman**. Sie ist das interessanteste, was momentan passiert.

Irgendwelche Pläne für andere Projekte?

The Volume Dealers, meine Produktionsfirma mit Nicholas Bolas trat einige Male an Reprise heran, um eine **Frank Sinatra** Platte zu produzieren. Das wäre eine Sache, die ich wirklich gerne machen würde. Ich glaube, Frank könnte eine großartige zeitgenössische Platte machen.

Manager: Schau Dir Ihre Gesichter an: "Meint er das ernst oder nicht?"

Man kann nie wissen. Werden Sie dann auch mit ihm auf Tour gehen.

Nein.

Ich glaube das nicht, bis ich die Platte in der Hand habe.....

An was für einem Punkt Ihrer Karriere glauben Sie jetzt angelangt zu sein?

Schwer zu sagen. Es kann noch 20 Jahre weitergehen. **As Time Goes By** (singt).

Würde es Sie interessieren, jemanden wie **Tracy Chapman** zu produzieren?

Tracy ist toll. Aber es gibt eine Menge konventionelle Produzenten, die eine gute Platte mit ihr machen könnten, weil sie so großartig ist. Für mich ist es eine größere Herausforderung, jemanden wie **Frank Sinatra** zu produzieren und zu versuchen, etwas Zeitgenössisches zu machen. Meine Beweggründe eine Platte zu produzieren, liegen darin, zu versuchen, das Gefühl rüberzubringen. Die Vorstellung eine ganze Platte in 3 oder 4 Tagen zu produzieren, gefällt mir. Wie früher.

Wie die **Blue Notes** Platte.

Ja. Einfach die richtigen Leute am richtigen Platz zusammenbringen und es machen.

Jetzt mal ernst. Haben Sie sich auch vorgestellt, Lieder für Sinatra zu schreiben?

Sicher. Ich bin der Meinung, daß er immer noch eine großartige Stimme hat. Er könnte manche Lieder der **Blue Notes** Lp singen.

Sich das vorzustellen, bedarf etwas Phantasie.

Für mich ist das eindeutig. Ich weiß nicht, warum das so unglaublich erscheint. Schau Dir wie ist sein Name an... **David Lee Roth**. Wenn er ein Frank Sinatra Lied singen kann, warum sollte es nicht auch umgekehrt funktionieren. Es ist ein tolles Lied. David Lee Roths Version ist nicht so anders als Sinatras. Und es wird ständig im Radio gespielt. Ich ziehe aber die originale Version der zeitgenössischen vor.

Schreiben für Sinatra ist etwas Anderes als ihn zu produzieren.

Das liegt an ihm. Er entscheidet sich für das Material. Ich würde nur alles machen, damit das zustande kommt. Ich erzählte **Bob Dylan** vor einem halben Jahr, daß er eine Platte mit einer Big Band machen sollte. Er sollte zu den verschiedenen Radiostationen in den USA gehen. In die großen Studios, die sie da haben, wo sie früher Aufnahmen machten. 2 Mikrophone, 1 für die Gruppe, 1 für den Gesang. Einfach herumreisen und Bob in die verschiedenen Städte bringen, unterwegs mit der ganzen Big Band, ihn Lieder schreiben lassen, Schnulzen, irgendetwas, ihm einen Anstoß geben. Es war eine Idee, die ich hatte. Alle dachten, es sei eine ziemlich komische Idee. Ich fand sie gut. Es wäre toll. Er hat eine tolle Stimme, man muß ihn nur in eine andere Umgebung führen, um die Lieder herauszubringen.

Was sagte ER dazu?

Oh, er schaute auf den Boden und meinte, es sei eine schlechte Idee.



Massimo Cotto
Mighty Max

DINOSAUR JNR



Diese Band hätte einen wesentlich längeren Artikel verdient. Eine neue LP ist draußen, "Bug" ihr Name, in den Staaten auf SST, in Deutschland auf Normal. Acht neue Songs, natürlich umwerfend, es war ja schon vorher ausgemachte Sache, daß es dieses Jahr nur noch eine Band auf dieser Welt geben kann, die das Zeug hat, die Pixies zu schlagen, Dinosaur Jr. eben. Nimm "Freak-scene", die Vorab-Maxi zur LP. Ein Aufmarsch überlebensgroßer Melodiesilhouetten am weiten Horizont, drückt vor Ehrfurcht die Kinnläden herunter, setzt die Schwerkraft außer Kraft und läßt einen buchstäblich vom Balkon schweben - Into The Blue. 24 Spuren mußten für "Bug" herhalten, doch an Glätte ist nicht zu denken. Diese Musik kann man nicht bügeln. "Bug" bringt acht neue Dinosaur-Songs, ein

höheres Lob kann man nicht vergeben. Dinosaur Jr. oder wieder so eine alte Geschichte, die immer wieder ins Herz trifft: die Geschichte von der Melodie und dem Lärm und wie sie, die höchste Vollendung der Musik und er, deren Auflösung, sich so nahe sind, ohne voneinander zu wissen. Nur manche Bands wissen um diese Sache, Velvet Underground, The Jesus And Marychain zum Beispiel. Dinosaur Jr. erzählen nichts Neues, doch sie erzählen es anders. Diese Musik ist einfach breiter, das ist Cinemascope-Schönheit im Unterschied zur nicht minder faszinierenden Super-8-Schönheit der zuvor genannten. Kein Mensch soll jemals vor die Entscheidung gestellt werden, was er lieber mag. Ganz davon abgesehen: seit Dinosaur Jr. gibt es ein Gesetz: man kann noch so viele englische Wimp-Bands aufeinander-türmen, ohne jemals die Größe eines zigen jener Monument-Valley-Gitarrenriffs von J. Mascis zu erreichen. Dabei sagt der von sich, daß er eher ein Schlagzeuger als ein Gitarrist ist. So hat er auch angefangen: als Schlagzeuger bei einem Symphonieorchester und bei einer Hardcoreband namens Deep Wound.

Man muß diesen Menschen einfach gesehen haben. Als wäre er direkt aus "River's Edge" entlaufen. Lange, dunkle Haare, ein offenes, heraushängendes Hemd, darunter ein T-Shirt mit dem Namenszug seiner Heimatstadt, Amhurst, Mass., Jeans, Army Boots, mag Horrorfilme, ein Ami halt und auf der PR-Tour im August der müdeste Mensch der Welt, ein sympathischer dazu, einer der nie ganz begreifen wird, warum die Leute so ein Aufsehen um ihn machen. Den Vergleich mit Neil Young kann er natürlich überhaupt nicht mehr hören, auch wenn ihm die Ähnlichkeiten sicher bewußt sind. Und Dinosaur Jr.? Kein Mensch in Amhurst kann es fassen, daß ausgerechnet diese Band Erfolg hat. J. Mascis, Lou Barlow und Murph proben nie, können sich im Grunde nicht ausstehen, streiten sich schon mal auf der Bühne, auch handgreiflich. Doch vielleicht ist es ja gerade diese Spannung von der diese Musik lebt, die sie so unvergleichlich intensiv macht, daß es einem schon beinahe erschauern läßt. Dinosaur Jr., das ist "One Step Beyond", in jeder Hinsicht. (AB)

LISTEN TO THE REAL INDIES!
BUY THEM + ENJOY:

- GMB „Instrumentals“ C30 5.- (LORD LITTER meets Mr. Whitfield)
- LOST/KUMPERE! (Split-MC with two Projects of Chr. Petchanatz from France) C 30 6.-
- MR. CONCEPT „Conceptum Umbiculus“ (the new amazing radio show & the wonderful music of Mr. Concept from Concept City) C 50 40.-
- DIE WELTTRAUMFORSCHER „Falsche Berge auf dem Weg“ (Poesie & Pop aus CH) - Cass. Single C10 5.-
- PURE LUEGE „16 Tons“ (very new Do C44 with trippy psychedelic garage-sounds. top!!!) 15.-
- THE TWIST „Eight arms to hold you“ (the sitar is a singing bird & magic to the beat....) C 46 41.-
- UND VIELE ANDERE TOLLE TAPES & RECORDS
- SHIZZO FLAMINGOS „Bite the Dust“ Lp 17.-
- SET FATALE (produziert von CASSANDRA COMPLEX - Mastermind Rodney Ophelus) Lp 17.- / FIT+LIMO „Retrospective 1983-88“ (Das Beste (!) aus fünf Cassettenjahren) red Vinyl Lp 17.-
- RITUAL DOS SÁDICOS II (franz. comp. Lp mit alternat. exp. Musik) 18.-
- THE GREEN PAJAMAS „Book of Hours“ (Sixties-Pop aus Seattle) 11m. Erstauflage - white cover edition 17.-
- UND VIELE ANDERE TOLLE PLATTEN. CATALOGUE FREE!

Alle Preise incl. Porto & Vorkasse (bar, Scheck, Bechle. Nr. 75244 - 854 BLZ 760 100 85)
FRANK MILAUTZCKI
KRANKENHAUSSTR. 48
8765 ERLÉN BACH

ab 31.1.89 neue Adresse: Limusstr. 8
8763 Klängenberg

nr.5 out now! - kapuzinergasse 10, 8900 augsburg

TRASH

magazin für unabhängige musik literatur film philosophie



Charles Manson

MASSEN-MORD UND ROCK'N'ROLL

by Jack Stevenson

Rock'n'Roll hat viele Gesichter. Da gibt es das Dick-Clarke-Gesicht, die sauber geschrubhte Seite des Rock'n'Roll, die Jeans, Stereo-Anlagen, Autos und nahezu alles andere verkauft und die Major-Plattenfirmen oben (und bei Millionenumsätzen) hält. Das ist die Rockmusik der Konzerne, und die gefeierte Rockstars, die mit dieser Scheiße hausieren gehen, sind Millionäre, reisen in Privatjets und dicken Limousinen und spielen in Stadien. Das ist die kommerzielle Seite, und wenn die meisten Leute an Rock'n'Roll denken, dann denken sie daran.

Aber es gibt auch eine andere Seite, die dunkle Seite des Rock'n'Roll, die man nicht einmal mit dem Vorschlaghammer umbringen kann... vielleicht, weil sie eh schon tot ist... obwohl sie sich noch rührt. Und wie sie sich rührt!

Das nennt man 'Death Rock'. Aber der ist nicht nur düster und pessimistisch. Manchmal gibt es viel zu lachen. Ein echter Knaller!

Folgt man der Death-Rock-Spur quer über die Kehrseite des Rock'n'Roll, stellt man fest, daß er so alt ist wie der Rock'n'Roll selbst. Zuerst gab es den 'Car-Accident-Rock', ein ganzes eigenständiges Subgenre mit Teenager-Klassikern wie 'Laura' und 'Teenage Queen', schwelgend in blutigen, rührseligen Bildern hübscher, zuckerblonder 16jähriger Babes, die auf der Fahrt zur Prom bei Autounfällen enthauptet werden (Naja, 'Enthauptung' wurde das vielleicht nie ausdrücklich genannt, aber genau das war es, was wir uns alle dabei vorstellten). Viele dieser Songs sind ziemlich bekannt und wurden im Zuge des Fifties-Revivals, das sich über die ganzen 70er hinzog, oft genug wieder hervorgekramt. Wie auch immer, die Kronjuwelen des Car-Accident-Rocks muß 'Transfusion' von Nervous Norvus sein, eine echte Perle. Da sie als Warnung an die halbstarken Raser in ihren Hotrods daherkommt, zeichnet sie sich durch eine permanente Geräuschkulisse aus quietschendem Gummi und Explosionen aus. Im Gegensatz zum sonst üblichen, überschwänglich-sentimentalen Dreck, den der Car-Accident-Rock einschloß, war 'Transfusion' bester schwarzer Humor.

13 Jahre später griff die Gruppe Bloodrock das gleiche Thema, aber mit völlig anderem Ansatz mit 'D.O.A.' wieder auf, einem scheinlich mürrischen, morbiden kleinen Song, der sich zum Avantgard-Klassiker entwickelte. Mit seiner ein Martinshorn imitierenden Orgel brachte es das Stück tatsächlich zum Top-Ten-Hit im Radio, allen 'Wie-Du-Deinen-Song-in-die-Hitparaden-bekommst-Regeln' zum Trotz. Es ist nicht gerade das, was man 'Party-Musik' nennt und hat die Tendenz, bei manchen Leuten sofort Depressionen zu verursachen. Für langsames Tanzen nicht zu gebrauchen.

Andere Subgenres des Death-Rock waren der Overdose-Rock der psychedelischen 60er und der Vietnam-Rock der späten 60er und frühen 70er Jahre. Wie der Großteil von Death-Rock waren beides Garagenband-Phänomene, die selten in die Top-100 hinaufkrochen, ganz zu schweigen von den Top-40.

Heute taucht ein weiteres Subgenre des Death-Rock in seiner ganzen blutroten Größe auf: Mass-Murder-Rock. Stell Dir das mal vor: Massenmord und Rock'n'Roll! Das ist eine Hochzeit, die in der Hölle geschlossen wurde. Massenmord ist sensationell, er ist aktuell und er erschreckt Eltern noch mehr und wiedert sie noch mehr

an als Sex. Da hast Du es!

Obwohl die Punks den Massenmord nicht erfunden haben - Kinky Friedman schrieb schon vor langer Zeit einen Song über Charles Whitman, und Bruce Springsteen singt in einer Auskopplung seines 'Nebraska'-Albums über Charles Starkweather - brachten sie die Erscheinung zur vollen Blüte.

Ein paar Beispiele dafür sind die Adverts, die durch ihren Titelsong 'Gary Gilmore's Eyes' trashen, während die Gynaecologists einen Song spielen, der 'John Wayne Gacy' heißt. Ein gewisses Stück mit dem Titel 'The Hillside Strangler' wurde sowohl von den Hollywood Squares, als auch von den Child Molesters gecovered. Jim Carol ('It's Too Late') und John Cale ('Leaving It Up To You') erweisen Sharon Tate Tribut mit Textzeilen wie 'It's too late to get a date with Sharon Tate' und 'I know we could all feel safe like Sharon Tate. Andererseits spielen Bands wie Red Kross und andere Punkbands Charlie Mansons eigene Komposition 'Cease to Exist' mit der gleichen Ehrerbietung und dem gleichen Respekt, den eine Big-Band im gemieteten 40er-Jahre-Outfit zur Schau stellt, wenn sie eine Cover-Version von 'Moonlight Serenade' vom Stapel läßt. 1968 veröffentlichten die Beach Boys tatsächlich 'Cease to Exist' in anderer Fassung als B-

Beispiel 1: CHARLES MANSON: "Lie - The Love and Terror Cult" - LP (Awareness Records)

Bis heute das Objekt ungezählter Spekulationen, scheint sich gerade in letzter Zeit das Interesse an seinem 'Werk' wieder immens gesteigert zu haben. Daraus erklärt sich auch die erneute Wiederauflage der 'Love & Terror Cult LP' (nach nicht ganz verlässlichen Quellen soll sich die Anzahl der verkauften Exemplare auf über 350.000 Stück belaufen!). Auf dem Cover finden sich ein weiteres Mal Hinweise auf die verschiedenen Versionen der Vorgeschichte zu den Tate-LaBianca-Morden, - eine müßige Diskussion. Viel interessanter erscheint einem da schon der Haß, den Manson gegen erfolgreiche Musiker, insbesondere die Beach Boys, die sein heute legendäres 'Cease to Exist' mit verschiedenen Abänderungen aufnahmen, hegt: 'He's really pissed off about that and he'll be bringing Helter Skelter down on the Wilson Boys if he ever makes parole'. Überhaupt scheint bei der Figur, treffender dem Mythos Manson eine klare Trennung von Wahn- und-Sinn nicht erwünscht zu sein, um so dem Kultobjekt nicht seine, in besonders krassen Fällen (z.B. der schwammige Weltverklärer Genesis P. Orridge + Anhang) fast schon religiöse Aura zu nehmen. Es wurde sogar eine Single (auf FIERCE Records Fright 006) 'Sick City' ausgekoppelt! Das eigentlich Auffällige ist nicht die musikalische Seite der LP, akustischer Folkrock umschreibt es wohl am besten, sondern die lyrische Härte/Zielsetzung in einem Jahrzehnt, dessen zweite Hälfte bestimmt war vom Umbruch der Gesellschaft und deren bis dahin gültigen Regeln. Ein Großteil der Songs ist autobiographisch gefärbt und läßt Mansons kurze/knappe Erläuterungen voll zur Geltung kommen. 'But I can sing for them and I got some music that says what I like to say if I ever had anything to say' - Mansons fame rises again? (NS)

Seite mit dem Titel 'Never Learn To Love'. Die Beach Boys machten aus der Stelle 'Cease to Exist' ein 'Cease to Resist' womit sie freilich die ganze Bedeutung des Songs veränderten. Als Bezahlung für diesen Song erhielt Manson Cash und ein Motorrad, das er Little Paul (Paul Watkins) schenkte.

Es gibt Punkbands, die sich 'Ed Gein's Car', 'Manson Youth' oder 'Son of Sam'



Family member Brenda McCann proudly displays Manson's debut recording

nennen. Die Liebesaffäre zwischen Black Flag und Manson ist allgemein bekannt, während Lux Interior für das kalifornische Fanzine 'Beyond the Blackout' einen Artikel über Ed Gein schrieb, der später im farbenprächtigen Erinnerungsheft der 86er-Europa-Tour der Cramps nachgedruckt wurde. Tatsächlich wurden Charles Manson und Ed Gein unter allen Massenmördern eine Art 'Sohn und Heiliger Geist' der Bewegung, die beiden Hohepriester des Mass-Murder-Rocks. Statuen und Denkmäler von Jim Jones, Lizzie Borden (nach der sich eine Punkband nannte) und Charles Starkweather haben ebenfalls einen Platz auf den oberen Rängen des glitzernden, säulengeschmückten Pantheons des Massenmords, das auf irgendeinem abgelegenen Friedhofshügel steht. Lizzie Borden zerhackte natürlich ihre eigenen Eltern, und welcher heißblütige amerikanische Teenager wollte

Beispiel 2: MACABRE - "Grim Reality" 12' EP

Gorecore!? Eine neue Spielart von Speedcore und Trashmetal. Musik als pure Bösartigkeit, als Gemütsausbruch von Verhaltensgestörten oder als Soundtrack. Mit Lichtgeschwindigkeit braust das Trio aus Chicago auf meinen noch nicht gehäuteten Schädel zu. Die pasteurisierte Stimme des Sängers läßt mich die Wand hochgehen: Sie liegt in der selben Höhe wie die des Bon-Jovi-Knaben, wenn er durch die Wüste geschleift wird und zum Abschluß noch etwas singen darf. Schlimmer ist da nur noch das fiese Schlagzeug, das stark nach einem Blutdruckapparat klingt, der an einem voll aufgedrehten Bassverstärker gespeist wird, wobei das Opfer den Kopfhörer intravenös erhält. Der Reihe nach werden vier verdiente amerikanische Massenmörder behandelt. Die Texte sind teilweise brillant ausgearbeitet und könnten sogar von den vier Protagonisten für gut befunden worden sein. Von Henry Lee Lucas 'I'll thrill you, I'll kill you, cut out your heart, I'll dismember your body-parts...' zu Albert Fish 'Mr. Albert Fish, was children your favourite dish?', zu David Berkovitz 'I am Sam, Sam I am - I would not eat green eggs & ham...' bis hin zu Ed 'Die Haut' Gein 'I'm a fiend, I'm so morbid that I sleep with your organs at night...' wird alles lückenlos beschrieben. Rock'n'Roll sind wir den Opfern schuldig. (JW)

nicht schon das gleiche tun, als man ihm das Taschengeld strich und fürs Wochenende Stubenarrest erteilte?

Wenn echter blutrünstiger Rock'n'Roll eine unmittelbare Reaktion von die Sau rauslassenden, sexhungrigen Kids auf unsere Welt ist, welches Thema ist dann besser geeignet als Massenmord? ... aufgeblasen zu elektrisierenden grellen Farben durch die Herden der Medien, sensationell aufgemacht und unsere Kehlen hinuntergeschaufelt mit der ganzen Wucht eines Science-Fiction/Horror-Dreierpacks in der ersten Reihe. Wenn Rock'n'Roll von Rebellion handelt, was ist dann rebellischer als Massenmord? Im Gegensatz zur nuklearen Bedrohung, die uns ängstigt, depressiv und pessimistisch macht, läßt uns Massenmord positiv erschauern, weil er einfach zu böse ist, um wahr zu sein! Überlassen wir also den ganzen nuklearen Mist den doofen englischen Synthie-Düster-Bands und nehmen dafür ein Thema in den Würgegriff, das wirklich und patriotisch amerikanisch ist. Doch sollte man in aller Fairness festhalten, daß die Boomtown Rats den Song 'I Don't Like Mondays' über das Mädchen (Amerikanerin!) gemacht haben, das seinen Kopf im Schulhof in die Luft pustete.

Wie steht es mit den Killern selbst? Charles Starkweather, der sich selbst zum White-Trash-James-Dean stilisierte, spielte Schlagzeug in lokalen Rockbands von Lincoln, Nebraska. Manson spielte Schlagzeug und Gitarre. Richard Ramirez, der als 'Nachtpirschjäger' von Los Angeles bekannt wurde, spielt offensichtlich kein Instrument, obwohl er mitten in einem Geständnis bei der Polizei seinen Kopf auf den Tisch knallte und AC/DC-Lieder brüllte. Tatsächlich gibt sich Ramirez keine Mühe die Tatsache zu verbergen, daß er ein großer AC/DC-Fan ist und der Band eine Menge ungewohnter Publicity verschaffte. Sein jüngsten Vernehmungen vor Gericht im April 86

zogen ganz wie im Rock'n'Roll Groupies an (wie die New York Times bemerkte), genau wie beim langwierigen Manson-Prozeß 70/71 und wie beim Prozeß Starkweathers und seiner Hinrichtung 57/58! Die Moden ändern sich: Starkweather zog mehr eine Backfisch-Menge an, während Ramirez die Heavy-Metal-Schlampen bekam und Manson die gestörten Hippies. Die Ähnlichkeiten zwischen einem Massenmord-Prozeß und einem Rockkonzert sind nicht zu übersehen, und tatsächlich schlugen einige Rockkonzerte um in Massenmord, wie das Who-Konzert in Cincinnati.

Von allen Killern hat Charles Manson die stärksten Verbindungen zum Rock. Er hat ein Album gemacht (LIE) und zahlreiche Cassettenaufnahmen seiner Folkrock-Kompositionen mitgeschritten. Es ist bekannt, daß er enge Verbindungen zu den Beach Boys hatte. Seine niedergemetzelten (oder "inspirierten", das hängt ganz von deiner Sicht ab) Interpretationen von Beatles-Songs dienten dazu, seine verquerten Philosophien zu nähren, und man hat ihm angekreidet, im Alleingang die ganze Hippiebewegung beendet zu haben. Bobby Beausoleil versuchte Frank Zappa zu bewegen, daß er ein Manson-Album produziert, während Insider behaupten, Manson habe sich einmal mit John Phillips von den Mamas & Papas getroffen. Am krassesten von all dem ist, daß Manson den Monkees vorsang, als sie Leute für ihre Band testeten. Ed Sanders schreibt in seinem Buch über die "Family": "Als die Family auf Horseshoe Lane campierte, formierten Bobby Beausoleil und Manson eine sechsköpfige elektrische Rockband namens "The Milky Way". Manson spielte Gitarre und Beausoleil Gitarre und Bassclarinette. Der Milky Way war kurzlebig, obwohl es einen öffentlichen Wochenendauftritt gab. Eines Tages, als der Milky Way probte, kam ein Mann vom Topanga Corral, einem Country & Western Nachtclub im Topanga Canyon, um sich die Gruppe anzuhören und dachte, daß sie dicht sei. So heuerte er sie an für den Gig am Wochenende. Während des Wochenendes wurde die Band gefeuert. Als man ihn nach dem Grund fragte, sagte Beausoleil, daß die Band so ausgeklungelt war, daß die Kiffköpfe zum Gig kamen, aber nicht genug Biertrinker. Anfangs der 80er hat Manson in seiner Zelle in Vacaville das Material für eine zweite Platte aufgenommen, wobei man im Hintergrund Toilettenrauschen, Fernsehlärm und das Röcheln eines Zellennachbarn hört, der gerade versucht, sich zu erdrosseln. Die Platte sollte erst bei SST erscheinen, was aber gestoppt wurde, als Mansons Agent eine Reihe von Morddrohungen erhielt. Unter den Titeln "Charlie Manson's Good Time Gospel Hour" bzw. "Completion" erschien die Platte als Bootleg.

Letztendlich ist Mass-Murder-Rock sicherlich genauso schockierend, Übelkeit erregend, morbide und oft ausgelassen wie es der Car-Accident-Rock in den 50ern war. Er ist aber viel gestörter und eignet sich kaum für Sentimentalitäten - wie grotesk diese Sentimentalität beim Car-Accident-



Bernice Worden

Rock auch immer war. Mass-Murder-Rock ist genauso aktuell wie es Car-Accident-Rock in den 50ern war, als die Hotrodders sich wie eine große Pestilenz über die Straßen ergossen und gräßliche, spektakuläre Verkehrsunfälle eine nationale Hauptbeschäftigung war. Heute ist Massenmord die nationale Hauptbeschäftigung. Es gibt keine heißen, frisierten Kisten mehr. Die Fabriken haben die Produktion der Basismodelle in den frühen 70ern gestoppt, und die Ölkrise versetzte den letzten Schlag. Heute sind die Hotrods alle Antiquitäten und die auf den Putz hauenden, weinsaufenden Teenager mit Aknegesichtern können sie sich nicht mehr leisten. Aber wir bekamen Massenmörder, und alles was man braucht ist das Geld für eine Tageszeitung und eine Garage für die Band zum Proben.

Und wo Blut fließt, folgt garantiert der Rock'n'Roll.

Beispiel 3:

Lux Interior: Nachruf auf Ed Gein

Als die aufgeschreckten Bullen die Tür von Eddy Geins heruntergekommenem, von Schrecken heimgesuchtem Haus einschlugen und sich drin umsahen, was anderes als zwei "Startling-Detective"-Hefte sollten sie schon auf dem von Abfall übersäten Boden entdecken. Aber was sie als nächstes fanden, sollte alles übertreffen, worüber Ed je im "Startling Detective" gekichert hatte. In einem Schuppen an der Rückseite des Hauses hatten sie bereits gefunden, was sie zu suchen hergekommen waren: das letzte Stück vom Wildbret, das Eddy mit einer Kugel Kaliber 22 niedergestreckt hatte. Es geschah am ersten Tag der Jagdsaison, und ihr Name war Bernice.

Zu den Trophäen, die sie fanden und zur krankhaften Atmosphäre des vorderen Hauses beitrugen, gehörten: Armbänder aus Menschenhaut, vier Nasen in einer Tasse auf dem Küchentisch, ein Paar Menschenlippen, das an einer Schnur vom Fensterbrett baumelte, vier mit Menschenhautstreifen bezogene Stühle, ein Tom-Tom aus einer mit Menschenhaut bezogenen Kaffeedose, ein Paar Stulpen aus Menschenhaut, die zu einer Weste umgearbeitete Haut eines Frauenrumpfes, neun Totenmasken die gehäuteten und an der Wand befestigten Frauengesichter, zehn über den Augenbrauen abgesägte Frauenköpfe, einen weiteren, zu einer Suppenschüssel umgearbeiteten Kopf, eine Handtasche mit Griffen aus Menschenhaut, einen mit eingefrorenen menschlichen Organen gefüllten Kühlschrank, ein Menschenherz in einer Pfanne auf dem Ofen, einen Gürtel aus Brustwarzen, ein Vier-Pfosten-Bett mit einem Schädel auf jedem Pfosten, einen Papierkorb aus Menschenhaut und einen Lampenschirm aus Menschenhaut.

Tanzen?

Er war ein dancing fool. Er wußte, man braucht zwei Titten zum Tango, so zog er all diese Mädchenteile an gut und eng festgeschnallt und rannte im Hof rum, schlug sein Tom-Tom und machte die Hölle los! Dieser Eddy, was für ein Kerl! Er konnte Maultrommel genauso gut spielen wie Tom-Tom (der König des Rock'n'Roll!). Und er hatte auch eine Menge Witze auf Lager, nur verging der Stadt das Lachen, als sie herausfanden, daß seine Späße nicht spaßig waren.

"Die Cops haben über den Mary-Nogan-Mord nur Blech geredet. Sie ist drüben in meinem Haus!" Haha, Hardy, ha ha! Was für ein Party-Mensch! Er war immer da, wenn man in der Stadt einen Babysitter brauchte (er liebte Kinder, kleine Mädchen - roh!). Er hatte seinen eigenen Kodex von gutem moralischem Sex, kein Sex mit Leichen, die er vom Friedhof ausgrub, weil die "zu arg stanken". In Plainfield wurde niemand hungrig, denn Ed grub immer wieder kostenlose Geschenkpäckchen "Wildbret" für sie aus. Er war ein allseits guter Nachbar.

Es gibt ein paar gute Bücher und anderes Material über diesen Jungen, falls du danach suchen und all die gory Details (und glaube mir, dieser Kerl hat den Ausdruck "gory Details" erst erfunden) herausfinden willst. Aber wenn du wirklich einen Nervenkitzel erleben willst, hör auf zu fantasieren von wegen nach Texas gehen, um das Haus zu sehen, in dem sie TEXAS CHAINSAW MASSACRE drehten, und setze dich in Eds Hof in Plainfield, Wisc. Er liegt haargenau zwei Stunden von der Mitte von Nirgendwo, aber er ist es wert. Der Grund ist so weich, daß du 15cm darin einsinkst, denn als die örtliche Vigilantengruppe das Haus niederbrannte, haben sie es einfach angezündet und niedergebrannt; und niemand läuft dort herum.

Die Grundmauern des Hauses ragen noch aus dem Boden (mit Ausnahme von 30 Kilo, die wir mitgenommen haben, als wir abfuhrten - hätte mir beim Wegschaffen fast 'nen Bruch gehoben). Dort kann man noch den Terror spüren. Das Land ist flach, soweit man pinkeln kann. Ich sehe Ed, wie er dort rumtanzt und sein Tom-Tom schlägt. Ich sagte "Hi, Ed", und er sagte "Hi, Lux", aber wahrscheinlich sagte ich beides.

Ich befragte den Hillbilly, der ungefähr eine halbe Meile von da, wo es passiert ist, Laub verbrannte, und als ich am Blick in seinem Gesicht merkte, wie all unser schwarzes Vinyl und Lederzeug ihn entsetzte, bekam ich einen Horror davor, wie weit ich selbst gekommen war. Wir standen da, jagten uns eine Zeitlang gegenseitig Angst ein und wußten nicht, was wir tun sollten, als er einfach hinzeigte und sagte: "dort drüben." Ich sagte: "Ist es da, wo der Verschlag auf der Rückseite ist?", er sagte "Ja". Ich sagte "Danke" und ging weg.

Ach ja, das ist ein Nachruf, also muß ich hier jetzt sagen: Es gibt viele gute Menschen, aber wenig große. Ed war ein großer Mensch, aber kein guter. Eddy der Gräber, er ist viel größer als Du.

EXTREME ART

VHS MARKENCASSETTE DM 85.00
PLUS 3 MARK PORTO
LIEFERUNG NUR GEGEN VORKASSE
ODER NACHNAHME
BIZARR VERLAG 8 MÜNCHEN 2
KREUZSTR. 23

MUSIC VIDEO SAMPLER
60 minutes
Bizarr Verlag Muenchen

Etant Donnes - Tasaday - Vivenza - Modern Art - D.D.A.A. - Dependance - R. Sinigaglia
Monty Gantsin - Albrecht/d. - Armand Band - Smart Cursor - Neam Cathod - others

AUDIO TOURS KASSETTEN

B I Z A R R
VERLAGSGESELLSCHAFT
8000 MÜNCHEN 2
KREUZSTR. 23



INSTRUMENTE ÜBERFLÜSSIG
STADTLÄRM AN DEN JEWELIGEN ORTEN AUFGENOMMEN
UND DANACH IM STUDIO ABGEMISCHT.

- 4001: ROM - ENTLANG DEM CORSO AMSTERDAM - RUND UM DEN DAM U. ZANDVOORT
- 4002: NEW YORK - AUF DEM BROADWAY LAS VEGAS - SPIELHALLEN
- 4003: LONDON - KENSINGTON U. UMGEBUNG BERLIN - BAHNHOF ZOO U. GEGEND
- 4004: BANGKOK - MEENAM - SILOM - RAMA RANGOON - 10000 PAGODEN
- 4005: MÜNCHEN - OKTOBERFEST, CHINESISCHER TURM, FASCHINGSDIENSTAG
- 4006: BOMBAY - GATEWAY OF INDIA DELHI - OPIUMHÖLE U. CONNAUGHT PLACE
- 4007: HONGKONG - BÖRSE U. UMGEBUNG PEKING - ROADS AND PARKS
- 4008: AGRA - TAJ MAHAL U. ALTSTADT BENARES - FLUSSLEBEN AM GANGES
- 4009: PARIS - MONTMARTRE, MONTPARNASSE MAILAND - PIAZZA VETRA, DUOMO

ALLE AUDIO TOURS STREETLIFE AUF C-30 CHROMQUALITÄTSKASSETTEN
JEDE KASSETTE KOSTET DM 10.50, DAZU KOMMT PRO BESTELLUNG AN DEN VERLAG
(ALSO NICHT PRO KASSETTE) EINE PORTO- U. PACKPAUSCHALE VON DM 2.50.
LIEFERUNG NUR GEGEN VORKASSE ODER NACHNAHME

SNEAKY FEELINGS

"I'm in love with these times" wird der Titel einer neuen Flying Nun-Compilation-LP lauten. Ob down under in Neuseeland aber noch alles was glänzt, Gold ist, erzählen uns die Sneaky Feelings. Zur Beruhigung: Im Kleinen, ja. Und Arbeitsplätze (!) für auswanderwillige risikobereite Jungunternehmer bringen sie auch mit.

Es ist erstaunlich, wie viele Leute, die mit Punk und dessen Folgeerscheinungen aufgewachsen sind, also diejenigen, die ab ca. 1977/78 sich für Musik zu interessieren begannen, heute nach wie vor bei amerikanischer Westcoast-Musik das sprichwörtliche rote Tuch vor Augen sehen. Metal, Hip-hop, Hardrock, Country, irgendwelches Hippiezeugs - ja, klar. Aber Westcoast? Erhaben ausgefeilte, "weiche" Musik - is nich Mann! Da führt jeder Weg vorbei. Und just als die weltumspannende "Seen it all"-Fraktion auch wieder mal drei gewisse Worte zur Lage der neuseeländischen Musikszene äußerte, kommen die Sneaky Feelings aus Auckland (früher in Dunedin daheim) zu ihrer zweiten Europatour vorbeigeflogen. Mehr noch, haben die hier auch zusätzlich den womöglich (unter)bewußt eingearbeiteten (Schock!) Westcoast-Sound in ihren Reihen, der ihnen uncharmant Unschmeichelhaftes ans Zeug flickt: "Konservativste" oder "unkompliziertestelangweiligste" Flying Nun-Band etc. und mehr. Aber das ist Quatsch. Diese Band ist eine Band, nicht die Idee von der Idee einer Band, sondern vier Einzelwesen, die zusammen alles sind, alles können - Westcoast, you name it. Den Popsong, den perfekten... "Ja, mag sein", gesteht David Pine, Gitarrist und Sänger, "eine Menge Leute denken, daß 'Sentimental education' (Anm.: Die 86er LP, über Normal/Rough Trade Deutschland zu haben) zu 'weich' klang. Das Songmaterial war ausgezeichnet, vielleicht aber wäre besseres Mixing nötig gewesen?" Anyway, mittlerweile steht eine neue LP namens "Hard love stories", die Februar/März down under aufgenommen wurde, zur Veröffentlichung an.

"Nun, sie klingt wie ... (schreit) wie wenn jemand versucht, ein landendes Flugzeug zu übertönen (ein dicker Touristenbomber setzt behäbig über den Interviewtisch hinweg, klingt ab)... jede Menge mehr an Gitarren als beim letzten Mal, wir reduzierten das Ganze wieder auf das, was wir live auch spielen. Der Großteil der Texte befaßt sich mit Dingen des Familienlebens, Freundschaften... zusätzlich vertonten wir ein paar uns am Herzen liegende Gedichte, eins von Phillip Lakim und 'Discipline' von George... (noch ein Flugzeug). Eine Coverversion wird auch drauf sein, 'Long time gone', von den Everly Brothers, so daß, glaube ich, eine hübsch abwechslungsreiche Mixtur zustande gekommen ist."

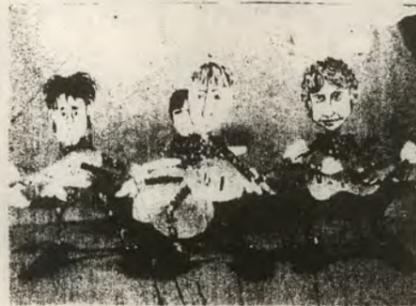
Vielleicht auch was Countrylastiges? Sowas wie unser aller Lieblingsstück "Wouldn't cry" - versteckt auf der B-Seite der "Better than before"-Maxi - schmelzende Pedalsteelgitarre, großes Herz etc. Live ohne besagtes Instrument nicht vorstellbar, aber doch von der Gruppe bei ihrem Auftritt so astrein in Szene gesetzt, daß man sich bei allen Stücken die fehlenden Teile (Bläser, Piano) wundersam selbst im Gehirn dazusetzen konnte. Der Grund? Siehe oben.

"Dieser Song, ja das war Country im Sinne von wie weit wir je mit so was gehen würden, wir mußten hierfür ja extra einen Pedalsteel-Spieler finden. Ich meine, wir alle hören gerne Country oder Soul, aber das ist nicht die Musik, die wir spielen wollen. Wenn Elemente davon auftauchen - schön. Man muß an seinen eigenen guten Geschmack glauben, nichts davon nachspielen, sondern hoffen, daß vielleicht etwas davon absorbiert wird und unter anderen Vorzeichen erneut zum Vorschein kommt. Wir haben da dieses ziemlich langsame Stück 'Live and dream', das hat so einen bedächtigen Rhythmus, wie man ihn sicherlich in der Country-Musik finden wird."



Gegründet wurden die Sneaky Feelings 1980 in Dunedin - der schottischen aller neuseeländischen Städte - , wo zur gleichen Zeit mit den Chills und Verlaines herbe Aufbruchsstimmung herrschte: Der Chills zweiter Gig war für die Sneaky Feelings ihr erster. Im Gegensatz zu vielen anderen, sehr kurzlebigen Flying Nun-Bands haben sich die Sneaky Feelings nie aufgelöst oder häufigen Besetzungswechseln unterworfen (z. B. die Chills, mittlerweile im elften Outfit) - David Pine; Matthew Bannister - Gitarre, Gesang; John Kelcher - Bass, Gesang (seit 1984 dabei) und Drummer Ross, der erst dieses Jahr in die Band wechselte. Allesamt keine Virtuosen, wie sie sagen, aber ihre Ohrwürmer zaubern sie, einer wie der andere, schnipp, no problem dir mit Leichtigkeit vor die Füße. Immens dabei auch der Ausstoß an Vinylprodukten (siehe Discographie), da können höchstens noch die Chills, Bats, Tall Dwarfs oder Verlaines mithalten. Annähernd. David Pine: "Wir blieben zusammen, weil wir stets eine starke Bindung musikalischer Art zueinander hatten und haben. Wir bauten großes gegenseitiges Verständnis für einander auf, es wäre schade, das zu zerstören. Es liegt einfach an der Band, warum wir zusammenspielen - that's what it all is about!" Und die Grundidee, eine Gruppe ins Leben zu rufen? Martin Phillips von den Chills sagte, The Clean live hätten ihn erst so recht auf den Gedanken einer richtigen Band gebracht - "Wir dachten so etwas nie, vielleicht aber haben wir ein wenig von der Energie, die sie in ihre Musik legten, übernommen. Unterbewußt. Weil, deren Musik war eigentlich nie so sehr unsere. Obwohl, was wir von ihnen übernommen haben, war sicherlich der Wunsch härter, auf den Punkt zu spielen. Denn als wir anfangen, waren wir wirklich äußerst 'soft'."

Aber ansonsten ist man, so hat es den Anschein, doch lieber selber der Herr im eigenen Haus - ganz wie jeder dickschädelige Australier - sich selbst der Beste. Nein, nicht daß man den Chills neiden würde, weil sie vier, fünf mal in den neuseeländischen Top-20 waren (die Sneaky Feelings zur Information schafften dies nur mit "Husband house"), was keinem viel bedeutet - "haha, have a laugh, drink a few beers about" - aber daß man die Chills in den USA mit ein paar bunten Pillen ertrappte, freut hier die Tischrunde. Etwas liebenswertes Ego plus sportlicher Wettkampf ist da stets drin: "Bis zu einem gewissen praktischen Level ist es ja hilfreich, wenn die Veranstalter hier immer 'aus dem Land, aus dem die Chills herkommen' mit auf die Plakate drucken. Nützlich, aber it does piss us off! Wir wollen nicht unbedingt als Dunedin- oder NZ-Band betrachtet werden. Das Publikum soll UNS zuhören. Klar, kein Musiker lebt ohne Ego. Wenn du aus so einer kleinen Stadt, wie Dunedin nun mal ist, stammst, will man halt nicht Zweiter, sondern Bester sein. You know, jeder wünscht dem anderen Erfolg, aber man selbst will ein Quentchen mehr haben. Es ist ein Wettbewerb - aber so lange man das selbst erkennt und nicht zuläßt, daß dies seine Freundschaft mit anderen Musikern zerstört, richtet das keinen Schaden an... Außerdem glauben wir, daß wir besser als die Chills sind!" Und da ist kein Trotz zu spüren, eher glitzern die Augen listig. Die Spitze des Eisbergs: "Martin denkt, die Chills sind die Besten. Naja, good luck to him, but he is wrong. Und Shayne Carter, von den Straitjacket Fits (Anm.: Sollen nach Europa kommen, genauso wie zum wiederholten Male die Tall Dwarfs angekündigt sind), für den existiert niemand anders. Okay, er toleriert uns andere alle, aber ER ist der Beste. Oder Bailter Space, das sind eigentlich ja die Gordons, nur mit anderem Drummer, mit Hamish Kilgour von den Clean. Letztlich traf ich Brent, den alten Gordons-Schlagzeuger, er murmelte auch was von 'shoot Hamish and get the job' (grins). Er hat schon ganz feuchte Finger, weil er gerne wieder mit den anderen zusammenspielen möchte. Tatsächlich haben die Gordons immer noch eine beträchtliche Anhängerschaft." Hey, wo ist sie geblieben, die Vorstellung von der hübsch friedlichen Eintracht down under, die sogar "Nuclear free" jeglichen Atomstinkern den Zutritt in ihr Reich verwehrt? Muß mit gegenseitigen Massenerschießungen gerechnet werden? Wohl kaum, derzeit sehen vorrangig reiche Neuseeländer (keine Flying Nun-Musiker) ihre Felle davonschwimmen, nachdem die Prozesse für die Rücknahme der im letzten Jahrhundert erfolgten Landenteignung der Ureinwohner, der Maories, nicht abreißen und so viele es vorziehen mit ihren



Pfründen ins nahe Australien über zu siedeln, wo man solche Probleme nicht kennt (oder wahr haben will). Der neuseeländischen Musik daheim gehts eigentlich schlecht wie immer: Das letzte Plattenpreßwerk in der Hauptstadt Wellington hat seine Tore geschlossen, Plattenmachen in Neuseeland wurde unbezahlbar (dies ist auch die Hauptursache, daß Flying Nun sich jetzt von WEA NZ vertreiben läßt, die Platten werden

in Australien hergestellt und zurückverschifft. Umständlich, aber ansonsten keine großen Veränderungen implizierend. Oder ist das vielleicht DIE Chance für den auswanderungswilligen risikobereiten Jungunternehmer hierzulande?). Ohne die vielen Colledge-Radiostationen, die einzigen, die sich für heimische Produkte interessieren und ihnen Airplay verschaffen, würden viele FN-Gruppen, die Sneaky Feelings ebenfalls, heute nicht mehr existieren. Hilfreich ist da eine einigermaßen wohlproportionierte Arbeitslosenunterstützung, die ausreichend Zeit läßt, an seiner eigenen Gruppe zu arbeiten. Der down under-Destillationseffekt. "Das kann man schon so sagen, nur darf es niemand vom Sozialministerium erfahren... (grins). Einige haben Schwierigkeiten bekommen, als ihre Musik zu bekannt wurde. Die meisten Gruppen die versuchen Nr. 1 in den neuseeländischen Charts zu werden, haben absolut nichts Overseas laufen. Die stecken hier all ihre Energie rein - ehrlich, die erscheinen mir alle als kompletter Haufen von Losern!"



Die findet man schließlich auch nicht auf Flying Nun - hier läßt man sich Zeit, viel Zeit für die eigenen großzusehenden Dinge, die verglichen zum restweltlichen Musikgeschehen meist zart ohne übermäßig scharfen Kanten sind, an denen man sich die Finger blutig reißen könnte. Die dann aber doch neuartig, andersartig sind. Neuseeländisch eben. Umsomehr (oder gerade deshalb) weil die Sneaky Feelings erklären, daß eben NICHT jeder Zweite der rund drei Millionen Einwohner ein Instrument beherrscht und eine Platte auf Flying Nun veröffentlicht hat. Flying Nun, das ist nach wie vor die kleine Großfamilie, deren einzelne Mitglieder aufeinander angewiesen sind. In Neuseeland lebt ähnlich wie in Deutschland oder Amerika oder sonst wo die Provinz, nur daß diese down under keine Unterscheidung trifft, ob nun Dunedin, Christchurch, Invercargill oder die einzige Millionenstadt Auckland - vor Chris Knox Teac-Vierspurgerät sind alle gleich. Hier ist jeder Song wichtig! "Neuseelands Kultur basiert auf Sport und Trinken, nicht auf Musik. Die Liebe dazu wird dir normalerweise schon während deiner Schulzeit ausgetrieben. Was du singst? Weichling! Jeder, der denkt dieses Land wäre großartig, was Musik betrifft - Fall Top-20, Joy Division auf Platz Eins - sollte nicht übersehen, daß die Dire Straits in jeden 4. Haushalt ihre Platten verkaufen. Das ist jenseits von Mainstream-Geschmack. Wahrscheinlich ist auch 'Dark side of the moon' von Pink Floyd noch immer in unseren Charts. Fürchterlich!"

Interview: Andreas und Norbert Schiegl, Thomas Lasarzik

Text: Andreas Schiegl

Discographie:

Beitrag zur "Dunedin Double-EP" (1982)
 "Be my friend" (1983) 7"
 "Send you" (1983) LP
 "Husband house" (1985) 12"
 "Throwing stones", Stück auf der "Footara-Compilation" (1985) LP
 "Better than before" (1986) 12"
 "Waiting for touchdown", Compilation mit Material früherer Platten (1986) LP
 "Sentimental education" (1986) LP/CD
 "Coming true" (1986) 7"
 "Trouble with Kay" (1986) 7"
 "Hard love stories" (1988) LP/CD

The new christists.



Vor etwa zehn Jahren warb ein ehemals führender deutscher Plattenversand für seine Audio-Leercassetten-Angebote mit dem Versprechen, daß "...auf unsere 10er-Packs problemlos das Gesamtwerk von Pink Floyd paßt, und die 5er-Packs reichen immerhin noch für alle Platten von Wishbone Ash!" Sapperlot! Das ist eben der Unterschied: das NEW CHRISTIS-Gesamtwerk hat bequem auf einer Seite einer C-90 Platz. Fünfundvierzig Minuten in acht Jahren.

Es ist ebenfalls etwa zehn Jahre her, daß sich RADIO BIRDMAN auflösten, genau am 10.6.1978 war ihre "Mission" beendet. Sie haben wie keine zweite Band die damals noch eher unfruchtbare, nährstoffarme australische Scholle beackert, auf der mittlerweile eine üppige Vegetation von BIRDMAN-Erben sprießt. Ohne Übertreibung: acht von zehn sich dem Independent/Underground-Lager zuzählenden Bands sind, auf welchem Wege auch immer, von ihnen massiv beeinflusst. Die Gründe mögen vielschichtig sein, es steht jedoch zweifelsfrei fest, daß auch das Wirken der BIRDMAN-Mitglieder nach dem Bandsplit entscheidend dazu beigetragen hat den Kindern des kurzweiligen Vogelmenschen das Laufen beizubringen. In einem kaum überschaubaren Wust von inzestuösen Verbindungen liefen sich Tek, Younger, Gilbert, Masuak, Hoyle und sogar Keeley in den Jahren danach zunächst immer wieder über den Weg. Und immer profitierten davon auch Teile der nächsten Musikkergeneration. So brillierten Tek, Younger, Gilbert und zeitweilig Hoyle mit honoriger Unterstützung als NEW RACE, nachzuhören auf einer der besten Live-Lps der Geschichte, Masuak und Gilbert trafen sich bei den HITMEN wieder, Tek, Keeley und Hoyle bei den VISITORS. Tek ehelichte ANGIE PEPPER und ward Mitglied gleichnamiger Band. Alle Ex-BIRDMAN zusammen traten im August '79 sporadisch als COMRADES OF WAR auf, nur Younger sträubte sich. Er wurde durch Mark Sisto und Johnny Kannis, die wiederum bei VISITORS bzw. HITMEN sangen und zu goldenen Zeiten schonmal für den BIRDMAN-Chor gesorgt hatten, ersetzt. Außerdem versuchten sich Younger und Keeley mit THE OTHER SIDE. Allen diesen Formationen gemein ist der sie umgebende Kultstatus, die ausufernde Legendenbildung und die teilweise schon tragisch zu nennende Erfolglosigkeit. Befruchtende Wirkung auf Bands die nur indirekt dem BIRDMAN-Umfeld angehörten hatten diese teilweise sehr kurzlebigen Konstellationen aber allemal. Musikalische Parallelen zu jenen, die die Abspaltungen des Urgesteins längst rechts auf der Erfolgsspur überholt haben, sind offensichtlich, und als Steigbügelhalter für ihre Nachkommen hatten und haben die alten Helden nach wie vor ihre Funktion. Gilbert etwa machte bei den LIME SPIDERS 'rum bis Mick Blood ihn nicht mehr benötigte, Masuak durfte sich den SCREAMING TRIBESMEN anschließen um Medew endlich zum Durchbruch zu verhelfen. Hoyle und Keeley kann niemand gebrauchen, sie gelten schließlich von jeher als un-charismatisch, Tek ist weg und will nicht mehr. Bleibt Rob Younger. Er ist derjenige mit dem größten Einfluß auf die aktuellen australischen Erben. Kaum eine Band, deren Platten ihre produktionstechnische Brillanz nicht dem Geschick dieses omnipräsenten Derwischs verdanken. Unzählige Titel tragen seine Handschrift, er fördert nicht nur die Entstehung sondern auch den Verkauf des vinylgewordenen

Produktes. Denn sein Name allein scheint bereits für Qualität zu bürgen. "Produced by Rob Younger" als Gütesiegel. Ein Gütesiegel, das sich, neben den kurzlebigen SUPER K und MINUTEMAN, unter anderem die STEMS, DIED PRETTY, LIME SPIDERS, HAPPY HATE ME NOTS und EASTERN DARK zunutze machten, was nur ein verschwindend geringer Teil derer ist, die sich seiner Fähigkeiten bedienten. Die Frage "...was macht eigentlich der Younger?" war nie akut. Man wußte Bescheid, sah seinen Namen auf wildbetitelten Plattenhüllen prangen, wußte demnach immer, in welches Studio ihn sein Broterwerb gerade verschlagen hatte. Nur ahnen konnte man allerdings jahrelang, was er denn so mit seinem Steckenpferd trieb, zu unregelmäßig tauchte es mit zu vielen Gesichtern auf, als daß man es wirklich als Band hätte bezeichnen können. Aber ausgerechnet die NEW CHRISTIS, die er nach dem Split der OTHER SIDE aus der Taufe hob, und die es in knapp achtjähriger Existenz gerade mal auf zwölf bespielte 7"-Seiten gebracht haben, ausgerechnet die sind es also, die dem Schaffen der RADIO BIRDMAN am nächsten kommen. Auch wenn Rob das Rundweg abstreitet, solche Parallelen als Spinnerei abtut, demnach so ganz und gar nicht einsehen will, daß es zumindest Ähnlichkeiten gibt, mögen diese auch unbeabsichtigt sein. Zufällig sind sie wiederum nicht, denn ein wesentlicher Teil des Wiedererkennungswertes einer Band hängt schließlich vom Gesang ab. Und der ist es dann auch hauptsächlich, der die Erinnerungen an RADIO BIRDMAN wachruft. Der instrumentale Teil wird zwar immernoch von dieser gewissen Raw-Power-R'n'R-Idee dominiert, doch schlummern stets gesetztere, gezähmtere Passagen darin. Manchmal fast schleppende Songs lassen oft keinen Platz mehr für die nervösen Attacken der Doppel-Gitarrenfront früherer Zeiten. Macht nix. In diesem Fall tritt Neues an die Stelle des alten "Yeah-Hup!". Es muß nicht immer die Hauruck-Methode sein. Es wird vielmehr Raum gelassen für andere Einflüsse, für durchgegoznenen Blues beispielsweise, für eine traurige Slide-Gitarre oder für rhythmisch-dunkle Spuren, die den oberflächlichen Hörer gern an Todessehnsüchte denken lassen, und doch nur verlangsamer HNRG-Rock sind. Aber, ach-du-Scheiße, die Stimme, dieses jede Silbe ausmalende Organ, ist absolut unverändert. In voller Pracht. Autoritär brüllt sie Dir entgegen und weise lamentiert sie in ruhigen Momenten. Granatenhart schleudert sie Dir Knüppel zwischen die Beine um dann wieder versöhnend zu bitten. Möglicherweise ist das genau die Art wie R'n'R heute zu klingen hat, möglich auch, daß RADIO BIRDMAN heute exakt so klingen würden wie die NEW CHRISTIS. Fest steht: die einen haben mit den anderen zu tun, möchten es aber nicht; die einen lassen die anderen zwar nicht vergessen, ersetzen sie aber. Und das voll und ganz. James Williamson hat 'mal über die STOOGES gesagt: "Ich kann diesen Mythos STOOGES nicht ak-

zeptieren. Man sollte die Dinge sehen wie sie sind: wir waren nur ein paar Kerle die Rock'n'Roll spielten der nicht anerkannt wurde, weder zeitgemäß noch kommerziell war." Für RADIO BIRDMAN gilt das genauso, sie waren eine hervorragende, einflußreiche Band, ohne Frage. Nur das Mythengekasper und verklärt dreinschauende Heldenverehrung sind Kackschmus. Das sei hauptsächlich denen gesagt, die sich glänzenden Auges auf das demnächst erscheinende "Limited Edition RADIO BIRDMAN-Box-Set" stürzen werden. (Es wird enthalten: "Radios Appear" in australischer und in amerikanischer Ausgabe, "Living Eyes", die NEW RACE Live-Lp, die "Burn My Eye"-7"-ep, eine weitere Live-ep, ein von Warwick Gilbert designtes Poster und als Gipfel der Fisimatenten einen Brief von Deniz Tek.) Leute, erspart Euch diesen Reliquienschein, trocknet Eure Tränen und denkt dran: You can't put your arms 'round a memory! Wendet Euch dem zu was gut ist und lebt.

Uneingeschränkt empfehlenswert sind sämtliche Titel, die die NEW CHRISTIS bisher herausgebracht haben. Man bedenke: wie eingangs erwähnt handelt es sich um ganze sechs Singles, die - wer hätte das gedacht - allesamt Klassiker sind. Es fing 1981 mit "Face A New God"/"Waiting World" an, einem damals auf Green erschienenen wüsten Rockgelage. Äußerst derb inszeniert, vorbildlich für viele Nachkömmlinge wird Fliegendreck auf dem Notenpapier bewußt mitgespielt. Die Single ist heute zwar rarer als ungespritzte Kälber, beide tracks sind jedoch auf dem "Where Birdmen Flew"-Sampler, der ultraseltenste Oz-Punk-Prelioson in Langrille vereint, enthalten. Erst '84 das zweite Lebenszeichen: Citadel brachte "Like A Curse"/"Sun God" heraus. Die A-Seite ist ein bißchen sehr Trad-Rock, der Sonnengott dafür blendend aufgelegt. Ein Muß, zumal sie in Europa auf Sonics in Lizenz veröffentlicht wurde und demnach für 'nen Pappenstiel zu haben war. Desgleichen die nächste 7", dem eher sporadischen Charakter der Band entsprechend zwei Jahre später erschienen: "Born Out Of Time" beginnt betulich, fast orientalistisch, verfällt dann aber gegen Ende in ein unkontrolliertes Gitarreninferno, das Younger mit aller Kraft niederschreien muß um wieder sanft durchstarten zu können. Der vielleicht beeindruckendste NEW CHRISTIS-Titel überhaupt. In "No Next Time" dagegen machen sie wieder die alten BIRDMAN-Standards zu ihrer Sache, was nichts weiter bedeutet als reines, straightes Rifforama, bloß nicht links und rechts gucken, schneller, höher, weiter. Für Drittverwertung der zweiten und dritten 7" sorgte in Europa What Goes On, als "Detritus" wurden die vier Songs auf 12" herausgebracht. Citadel soll bei diesem Deal allerdings betrogen worden sein, von weiterer Zusammenarbeit beider Label wurde abgesehen. Auf der Doppel-Lp "Take Everything Leave Nothing", einem Sampler der die frühen Citadel-Singles zusammenfaßt, werden zwei dieser Stücke nochmals verwurstet.



法

画

私

15

16

ck



Ganz im Gegensatz zu alten RADIO BIRDMAN-Zeiten tritt Rob Younger übrigens bei allen NEW CHRISTSTiteln als Autor in Erscheinung. Singen konnte er schon immer, Produzieren lernte er zwischen-durch, nur als Songschreiber hatte er nie ausrei-chend Traute. Mittlerweile haben seine Songs annähernd die Güte seiner Sanges- und Produktions-künste erreicht. Und die ist majestätisch. Wie beispielsweise auch "The Black Hole", der Neuen Christen nächster Streich, beweist. Ein un-gewohnt Funk-nahes Bassriff wird ständig von ein-er fies stehenden feedback-Gitarrenton geie-sackt, beide stehen sich gegenüber, liegen aufein-ander, scheinen sich zu hassen. Imposant mischt sich Rob's Überlegener Gesang ein, kurz bevor man sich an seinen warnenden Tonfall gewöhnt hat drischt plötzlich ein vollkommen enthemmtes Hard-Rock-Thema los. Typisch. Solche kleinen musikali-schen Schweinigeleien scheinen die NEW CHRISTS zu lieben, hier mal an Southern Boogie erinnern, dort eine Spur Blues drübergießen, zwischendurch mal so richtig nach Swamp stinken. Aber alles nur kurz antippen, Andeutungen machen und mit üblichem Raw-Power-Speed schnell wieder abhauen - logisch. Gerade die neueren Songs bieten Ausflugsziele für verschiedenste Stilmittel, die hier nie aus-geborgt oder geschmäckerlich wirken. Inspiriert schon eher. Geben sie aber mal wieder so richtig Fersengeld, prügeln sich selbst also in das BIRDMAN-Schema, wird dies ebenso souverän durchgehalten. Hart aber herzlich. "Addiction", Rückseite von "The Black Hole", macht da keine Ausnahme. Kein Platz für irgendwas außer hurtigem Saitengewirge und besoffenen Soli. Geht gut kaputt los. Für ihre Verhältnisse hat die darauffolgende Citadel-Veröffentlichung schon Album-Ausmaße. Eine Doppel-7" mit drei überzeugenden tracks: zurückhaltend, aber giftig gibt sich "Dropping Like Flies", schwirrend das orgelunterstützte "I Swear", polternd "Dead Girl". Einzig "You'll Never Catch My Wave" fällt ab, es wirkt unfertig, lasch und zu laid-back. "I Swear" aber ist gran-dios, Tempovariationen, im Chor gebrüllte Re-frains, angenehme Gitarren-Saubuteleien, Rob flattert wie dunne Lizard-King durch die Strophen: satt abgehangenes R'n'R-Entertain-ment, begrüßenswert uffjepeppt durch original australisches Punk-Verständnis. Brachial. Zusammen mit "Black Hole"/"Addiction" wurden die vier Songs in Europa von MegaDisc als "Divine Rites"-12"-Ep verbraten. Hört man diese und - der Einfachheit halber - "Detritus" hintereinander, zählt man dann noch die erste Single hinzu, so benötigt man zum Durchhören ihres gesamten Schaffens nichtmal eine Halbzeit. Und dafür haben sie nur knappe acht Jahre gebraucht. Respekt. Dafür erschienen sie plötzlich und unerwartet in diesem Sommer in Europas kleineren Sälen, "sie" bedeutet in diesem Falle die ca. dreiundvierzigste Variante der NEW CHRISTS. Denn einziges festes Mitglied war stets Rob Younger, seine Mitspieler kamen und gingen wie sie wollten - bzw. wie er wollte. Viele heute gepriesene Namen wetzten sich



"Mit den Überschüssen aus unseren Platten füttern wir die Armen und Kranken Australiens..."

Heiterkeit. "We collect cripples!" schallte es mir, durch ein Gipsbein gehandicapped, entgegen. Da konnte der im Tourtröb mitreisende Franzose, dessen Bein nach einem Motorradunfall durch einen Gerüst-ähnlichen metallenen Aufbau notdürftig zu-sammengehalten wurde, der demnach ein Bild des Jammers abgab, schon nur noch resigniert mit den Schultern zucken. Unrasiert und fern der Heimat - die NEW CHRISTS:

??? :Soweit ich weiß, seid Ihr in Holland, Frank-Feich, Belgien, Spanien und Deutschland aufgetre-ten. Wo war die Begeisterung am größten?
 Rob: Le Havre war großartig - es stimmte da ein-fach alles, sehr beeindruckend.
 ??? :Man sagt den Franzosen allgemein nach sie "hätten" den Rock'n'Roll...
 Jim: ...dann kennst Du Bäcknäng nicht!
 ??? :Bäcknäng?
 Jim: Yeah, Bäcknäng! Mir fällt der Name des Cläbs nicht mehr ein...
 Charlie: Wo? In Bäcknäng?
 Jim: Yeah, Bäcknäng! Es sah aus wie bombardiert dort, wirklich verrückt, Trümmer und so - und dann kamen aus dem Nichts so etwa dreihundert Leute die sich benahmten wie eine Horde Elefanten. Alles war mächtig R'n'R kann ich Dir sagen, für mich der beste gig der Tour, kein Zweifel.
 ??? :Ist das europäische Publikum in seinem Ver-halten vergleichbar mit dem australischen?
 Charlie: Tja, das ist überall verschieden, norma-lerweise klatschen und brüllen die Leute. Manche tanzen sogar, obwohl, naja... unsere Musik ist nicht gerade tanzbar, wir spielen oft nur in halbschnellem Tempo. Nun, es sieht jedenfalls sehr lustig aus die Leute dazu tanzen zu sehen.
 Nick: Nicht lustig, Charlie. Du mußt sagen "inspirierend", sonst nehmen uns deutsche Tänzer in Zukunft nicht ernst...
 Charlie: Hier tanzen ohnehin nur die Betrunkenen.
 Jim: Es ist mehr so ein Zucken, weißt Du...
 Rob: Aber gutes Bier gibt es hier, das ist doch : mindestens so gut daß es die Zuckenden ausgleicht.
 Jim: Du willst damit nicht sagen, daß Du Dich irgendwie schöner oder auch nur passender bewegt als Teile des Publikums?
 Rob: Nein, will ich nicht.
 Charlie: Wäre auch gelogen.
 Nick: Ich achte nicht sehr darauf, er bewegt sich wirklich?
 Jim: Dochdoch, manchmal. Es geht dann alles sehr schnell - etwas wenig timing vielleicht, aber insgesamt sehr fair gegen sich selbst.
 ??? : Ich bitte um Aufklärung!
 Jim: Ich meine er schafft es - wenn er sich wirk-lich schnell bewegt - immer noch gerade so eben einen nicht auflösbaren Knoten zu vermeiden. Hals, Haare, Arme und Finger: knapp, knapp.
 Rob: Er will damit sagen, daß ich mich nicht ver-letze.
 ??? : Und das australische Publikum? Auch Zucken?
 Jim: Manchmal. Also, Europäer scheinen sehr viel trendbewußter zu sein, wenn Du sie einmal gepackt hast folgen sie Dir allerdings. In Australien...

"Ich bin ein Arschloch wie jeder andere auch..."



Charlie Owen Robert Younger Jim Dickson

Nick: ...lass ihn nicht von der Heimat erzählen...
 Jim: ...in Australien sind die Leute in den Pro-vinzen gieriger, in Sydney etwas überfüttert. Es gibt dort fast zu viele Bands. Aber die Gier in der Provinz ist erklärbar: es sind dort 500 Meilen bis zum nächsten Dorf. Falsch - bis zum näch-sten Bus-Stop. Nochmal 500 bis zur Post. Wenn Du ein Bier haben willst: nochmal 500 Meilen in die gleiche Richtung. Nicht gerade der ideale Boden für Kunst und Kultur, aber für...
 Charlie: ...für Rock'n'Roll?
 Jim: Yeah!
 Nick: Und zwischendrin nichts als Känguruhs.
 Jim: Da fällt mir ein daß deutsche Zoos sehr gute Logos haben.
 ??? : Ach was?! Wirklich?
 Jim: Du wirst mir das nicht glauben, vielleicht bringe ich jetzt auch ein paar Städte durcheinan-der, aber Kölns Zoo hat zwei Lamas im Signet, der in - ich glaube der in Heidelberg - einen Elefan-ten. Aber das größte ist: das Logo des Zoos in Saarbrücken zeigt...na was wohl??
 Charlie: Jim Dickson?
 Jim: So ähnlich : einKänguruh!!
 ??? : Lustige Tiere, aber ich muß zugeben daß ich Kühe und Schweine lieber mag.
 Jim: Und big titted chicks, eh?
 (Kollektives Stammtischgejohle, nur Rob enthält sich. Dafür hat er endlich -kram, kram- seine Lesebrille gefunden...Anm.)
 ??? : Eigentlich wollte ich hier die Fragen stellen. Ich nehme aber an es erübrigt sich danach zu fra-gen, ob ihr von der Musik leben könnt?
 Jim: Neinnein, frag nur. Wir sind stolz darauf mit den Überschüssen aus unseren Platten die Armen und Kranken Australiens füttern zu können...
 Charlie: ...obendrein fährt jeder von uns fünf rosarote Rolls-Royce!
 Nick: Kurz: ganz Australien liegt uns zu Füßen!
 Jim: Um ehrlich zu sein: es sind vier Rolls, nicht fünf. Ohoh, Quatsch, Quatsch. Wie überall gibt es auch in Australien die großen und die kleinen Firmen. Nur daß dort selbst die Bands die 'nen Major-Deal abbekommen es schwer haben über die Runden zu kommen. Die anderen, wie wir, leben das typische R'n'R-Klischee. Hier mal ein Job, dort ein paar bucks. Und die Finger wunde spielen, obwohl wir dafür auch wieder zu alt sind. Nur Rob verdient durch die Musik ein bißchen mehr, weil er viel produziert.
 ??? : Wie hoch sind denn ungefähr die Auflagen Eurer Platten?
 Nick: Nicht hoch. Wenn eintausend verkauft sind, werden die nächsten tausend gepreßt. Niemand hat wirklich den Überblick darüber, wir als Band als allerletzte. Aber, haha, wir sind unheimlich stolz daß alle gepreßten Platten auch verkauft werden. Das beruhigt.
 Rob: Es dürften so etwa viertausend Stück pro 7" sein, mehr nicht.
 (Jemand macht endlich das Fenster auf, FIXED UP-Vorgruppen-Riffs dröhnen herein.)
 Rob: Der Song ist großartig. FIXED UP gefallen mir. Jeder sagt sie machen 'Good-time-R'n'R',

"Wir covern am liebsten NEW CHRIST Songs. Ich covere mit Vorliebe die ses 'doong-dongdoong', ich weiß den Titel nicht mehr..."

aber es ist weit mehr. Sie schreiben gute Songs, und hör' Dir diesen Chorus an...
 ??? : Rock'n'Roll aus Frankreich, deine Produzenten Jobs, der beeindruckende Le Havre-gig - da fallen einem prompt die CITY KIDS ein. Warum hast Du ihr letzte Lp in Italien produziert?
 Rob: Nun, irgendwann traten sie an mich heran, ich solle doch bitte ihre 8-Spur-Live-Aufnahmen mischen. Habe ich gemacht. Dann kam die Studio-Ep. Auch die habe ich gemischt. Ich mochte einfach ihre Musik. Eigentlich laufen alle meine Produzen-tenjobs so ab, d.h. jemand schickt mir etwas und ich sage 'ja' oder 'nein'. Dann wollten sie eine Lp machen, der ich nicht nur den endgültigen Mix verpassen, sondern die ich von Beginn an begleite sollte. Ich war einverstanden, aber nur unter der Bedingung es nicht in Australien zu produzieren.
 ??? : Warum das?
 Rob: Nun, Australiens Studios hingen mir zum Hals raus, ich wollte unbedingt mal da raus, nach Euro-pa. Und in Florenz klappte alles hervorragend, auch wenn die Platte enorm viel Geld gekostet hat. Ich mag die CITY KIDS persönlich, sie sind sehr nett und warmherzig. Gute Kumpel. Bald soll übri-gens die nächste Lp von ihnen erscheinen, es geht das Gerücht, daß Nick Lowe sie produziert.
 Charlie: Stimmt nicht.
 Rob: Okay, vergiß das mit Nick Lowe.
 ??? : Rob, Du gehörst zu den Wegbereitern des australischen Undergrounds, als Sänger und als Produzent. Dein Einfluß auf die dortige Indie-Szene ist sehr groß, Du hast Sound und Charakter unzähliger Bands geprägt. Nun sind die NEW CHRIST nicht gerade million-seller, es ist nicht zu er-warten daß Du durch sie nochmal reich wirst. Auß-er kommerziellem Erfolg hast Du aber alles schon hin-ter Dir. Was motiviert eine lebende Legende trotz-dem noch weiterzumachen?
 Rob: Heh, ich bin noch nicht 65! Außerdem bin ich längst nicht der Held für den mich einige halten. Legende - bloß das nicht. Das soll keine falsche Bescheidenheit sein, ich kenne meinen Wert, aber ich bin ein Arschloch wie jeder andere auch.
 Charlie: Hört, hört!
 Rob: Ich habe tausend Macken, bin also vollkommen normal. Was mich nach wie vor antreibt ist eine Art Spaß an der Sache, kein ungestümer oder eu-phorischer Spaß, eher ein dumpfer Trieb. Ich muß es einfach tun. Es ist noch nicht im Stadium der Abhängigkeit, häh, "besessen" ist auch nicht das richtige Wort. Was sollte ich anderes machen?
 ??? : Die NEW CHRISTS werden auf die verschieden-sten Arten gesehen. Es ist einerseits die Rede von "Detroit", andererseits von typisch australischem Gitarrenrock, wenn ich mich nicht irre war es "B-Side", das die Band einmal als "Rob Younger's unerwiderte Liebe" bezeichnete. Wie seht Ihr Euch, wie möchtet Ihr gesehen werden?
 Rob: Alles bullshit. Hören sich die die das sagen denn nie unsere Platten an? Wir sind eine ganz normale Band, wir sind kein Klischee. Wir möchten daß die Leute uns nicht reduziert sehen als Ex-RADIO BIRDMAN-Band, sondern als das was wir sind. Sie sollten nach unserer Musik urteilen

Photos: Christof Dewenter

" 'Detroit' ist eine Lüge. Ein Witz. Große Scheiße, ein kranker Mythos. Man kann das nicht ernst-nehmen! "

unter Younger die Hörner ab, um sich dann ander-weitig zu betätigen. HOODOO GURUS, LIME SPIDERS, CELIBATE RIFLES und SCREAMING TRIBESMEN bedienen sich gerne der neu-christianisierten manpower. Zeitweise schien die Band reinen Fun-Session-Cha-akter zu haben, die letzten beiden releases und die Tour wurden jedoch mit identischen line-ups bestritten. Was bei den NEW CHRISTS aber noch lange kein Anzeichen für Konsolidierung sein muß. Unterwegs war Rob mit Jim Dickson am Baß, dem Trommler Nick Fisher und dem Gitarrenschänder Charlie Owen. Dickson, vor Urzeiten mal mit Angie Pepper bei den PASSENGERS, wurde als rhythmischer Rückhalt der BARRACUDAS bekannt, tritt als Co-Autor neuerer Titel auf und mimt den freundlich grinsenden Schlagetot. Guter Mann. Freundlich grinst auch Nick Fisher, allerdings eher in der Art eines verschrobeneren aber durchaus gutgelaun-ten Literaten. Er schrubbt die Felle exakt, ist kein ungebändigtes Trash-Tier. Recht so. Dem rothaarigen Charlie könnte man ohne weiteres zutrauen, einen gutklassigen irischen National-Außenverteidiger abzugeben, irgendwie bissig ist folgerichtig auch sein Gitarrenspiel. Dabei hat er ein Herz für angejahrte Soli und brazzt nicht ständig mit dem gleichen Klang durch die Gegend, Einfallsreichtum und Hingabe lassen nie einen zweiten Gitarristen vermissen. Optisch bieten sie alle nicht gerade die Inkarn-ation des jungen ungestümen Rock'n'Rollers, aber sie stehen hinter ihrer Sache und ballern ziemlich abgeklärt von der Bühne 'runter. Sie scheren sich einen Dreck um den guten Ton, daß aus der PA nicht viel mehr als Brei kommt ist ihnen ebnschnurz wie die eher zurückhal-tende Publikumsreaktion. Zu lange sind sie schon dabei, über mißliche Begleiterscheinungen des Tourlebens regen sie sich nicht auf, wozu auch? Sie ziehen ihr Ding durch, spielen sich auch schon mal so richtig den Arsch ab, was soll sie kümmern, was könnte sie stören? Klar, Rob ist etwas älter als die meisten seiner Fans, und daß Rost niemals schläft weiß er genau, aber Platzreservierung in diesem beschauerten "Rock'n'Roll-Heaven", diesem Pantheon der "unsterblichen" alten Säcke - neinnein, viel zu früh! Für solchen Schnickschnack ist er viel zu agil, auch wenn seine pergamentbespannten Wan-genknochen, seine talgige Haut und die strohigen Haare eher an einen weltfremden Eremiten als an die australische Stimme des R'n'R denken lassen. Er wirkt verschlossen, unnahbar, steht bewe-gungslos, lauert um sich urplötzlich wie ein Eintänzer aus 'ner Fischbratküche zu gebärden, für kurze Momente unter Strom stehend. Er hat viel erlebt, und all' das Hin- und Hergehobe ist Ausdruck seines unstillen Wesens, mal ist er hektisch, mal ist er kühl, und manchmal, mit Sehhilfe, altersweise. Lesebrillen machen menschlich. Von "alten Helden" hört man gerne Anekdoten, ein Interview mußte her. Rob war weit weniger mau-faul als erwartet, ein recht direkter australischer Humor sorgte in bierseliger Runde für

und nicht nach unserer Vergangenheit. Es wäre schön wenn NEW CHRISTs-Songs für die Leute wie Blitzschläge wären, wie Erleuchtungen. Das ist natürlich nur ein Wunsch und nicht wirklich zu schaffen.

??? : Erleuchtungen? Da komme ich nicht ganz mit. Soll das etwa heißen, daß Du in Deinen finsternen Texten irgendeine geheime Botschaft transportieren möchtest?

Rob: Ja und Nein. Eigentlich halte ich meine Texte für lebensnah. Texte über den Menschen als Büsser allen Unrechts der Welt sind lachhaft. Es gibt nicht nur eine Wahrheit. Aber man kann nicht getrennt von Text und Musik sprechen, für mich gibt es nur den Song. Und der bewirkt entweder etwas oder nicht. Ich glaube aber, daß die die sich mit unseren Songs beschäftigen fast immer viel mehr herauslesen als wir hineingeschrieben haben. Aber darum geht es auch garnicht. Du kannst einen Song auf ganz andere Art verstehen als er gemeint war, das ist stark von Stimmungen etc. abhängig, und trotzdem ist etwas erreicht, indem nämlich die Beschäftigung mit ihm irgendetwas auslöst. Daher ist alles mit größerem Anspruch genauso sinnlos wie alte, routinisierte Rocklyrik. Alles wird viel zu ernst genommen. Und - ach Scheiße, es ist einfach Rock'n'Roll, hehe.

??? : Also konkret: was soll uns "The Black Hole" sagen?

Rob: Nichts.

??? : Und "Dead Girl"?

Rob: Vermutlich auch nichts, solange Du nicht eins im Schrank hast.

??? : Also war das mit der Erleuchtung Unsinn?

Rob: Ja, ja, ja.

??? : Gut, wir lassen das besser...

Rob: Heh, mir fällt gerade auf, daß Du vorhin den Begriff "Detroit" verwendet hast!

??? : Wieso? Irgendetwas damit nicht in Ordnung?

Rob (erbost): Und ob! Ich hasse den Begriff. Das ist doch bloß eine der vielen Legenden, was haben denn wir mit "Detroit" zu tun? Wir sind Australier. Alles was es dort gab waren diese beiden Bands, MC 5 und STOOGES. Zwei Bands! Und daraus wird dann eine Kategorie in die jeder 'reingewatscht' wird, auch wenn er sich dagegen wehrt. Große Scheiße! Ein kranker Mythos!

Jim: "Detroit" als Bezeichnung eines bestimmten Stils ist eine Lüge. Nichts weiter. Und damit läßt sich fein herumspielen, jeder gebraucht diese Lüge um sich oder andere in ein bestimmtes Licht zu stellen. Ein Witz. Man kann das nicht ernstnehmen. Eine Lüge.

??? : Aber...

Rob: Das ist die Wahrheit!
Nick: Und ich dachte Detroit sei eine Stadt!
??? : Aber glaubt Ihr denn ernsthaft, daß das alles nur Hype und Lügen sind, wenn -zig Bands plötzlich die STOOGES als große Vorbilder angeben? Wenn vollkommen unbekannte Bands aus den entlegensten Landstrichen Platten herausbringen, die nicht nach STOOGES klingen, sondern - würde es sie heute noch geben - wirklich von ihnen stammen könnten?

"Es ist nicht mein Problem, wenn junge Bands keine eigene Identität haben. Sie kopieren einen Sound, nichts weiter."

Rob: Es ist nicht mein Problem wenn junge Bands keine eigene Identität haben. Sie kopieren einen Sound, nichts weiter.

??? : Aber viele australische Bands haben doch erst über RADIO BIRDMAN den Zugang zu Iggy gefunden...

Rob: Was hat das damit zu tun?

??? : Das heißt doch, daß Du die Verbindung zu "Detroit" mitausgelöst hast. RADIO BIRDMAN bezogen sich textlich und musikalisch oft auf die STOOGES, ganz zu schweigen von NEW RACE. Deren Tour hat durch die Zusammenarbeit von Ron Asheton, Dennis Thompson, Deniz Tek, Warwick Gilbert und Dir praktisch Australien mit "Detroit" verschmolzen. Schon wegen Deiner Vergangenheit bist Du also mit dem Mythos "Detroit" verbunden.

Rob: Vielleicht hasse ich den Begriff deswegen so sehr, hähä. Gut, es gab musikalische und textliche, sogar personelle Parallelen. Aber das ist für mich erstens schon sehr lange her, und zweitens kein Grund sich immer und immer wieder auf "Detroit" zu berufen. Das würde Stillstand bedeuten, es ist auch viel zu einfach. Ich liebe die STOOGES. Ich sage doch nicht: vergiß die STOOGES! Ich sage: wenn Du sie kopierst, wenn Du klingen willst als wärest Du aus Detroit, dann vergiß es!

??? : Okay, akzeptiert. Ich möchte keine Frage zu RADIO BIRDMAN stellen...

Rob: Gut, es gibt auch nichts was daran noch interessieren könnte.

??? : Ich wüßte da noch zwei bis drei Dinge, aber ich weiß, daß Du darauf nicht eingehen würdest.

Rob: Stimmt!

??? : Trotzdem aber nochmal kurz in die Vergangenheit. Du warst nach dem RADIO BIRDMAN-Split Leader der OTHER SIDE. "THE OTHER SIDE" sind in Sydney konkurrenzlos" hieß es seinerzeit in einigen australischen Blättern. Warum habt Ihr es nicht zu mehr als lokaler Berühmtheit gebracht?

Rob: Auch das ist sehr lange her. Na gut. Es war alles etwas unglücklich damals, wir hatten ein paar gute Gigs, aber eigentlich wollte uns niemand hören. Vielleicht haben wir damals auch zu viele Coverversionen gespielt, ich traute mir nicht wirklich zu selbst Songs zu schreiben. Ich war nie von meinen eigenen Titeln überzeugt.

Innerhalb der Band stimmte es auch plötzlich nicht mehr. Aber das kann doch niemandem interessieren, es ist einfach zu lange her.

??? : Doch, es kann. Zum Beispiel die Geschichte, daß Du mal von einem ROSE TATTOO-Roadie verprügelt wurdest hört sich ziemlich gut an...

Rob: Woher hast Du denn das? Oh Gott, das war '79 und dieser Idiot ließ nachher Lügen darüber verbreiten. Ich hätte angefangen, er hätte drei von uns zusammenschlagen. Lächerlich.

??? : Wie war es denn wirklich?

Rob: Der Typ hat uns beleidigt, wir könnten nicht spielen usw., da bin ich ein bißchen wütend geworden und habe mir Teile der Monitor-Anlage vorgenommen. Die gehörte natürlich ROSE TATTOO und das fand er garnicht lustig. Er schlug mich krankenhausreif. Dadurch haben wir ein paar tausend Dollar verloren, weil wir einige geplante Melbourne-Gigs absagen mußten. Erst entschuldigten

sich ROSE TATTOO für das Verhalten ihrer Bulldogge, dann erzählten sie überall 'rum sie würden sich nie, bei niemandem und schon garnicht bei mir, für irgendetwas entschuldigen. Die sind so furchtbar dumm...

??? : Nick...hey Nick!

Nick: Dürfen wir jetzt wieder?

??? : Nick, Du hast für Ed Kuepper getrommelt und warst Mitglied der WET TAXIS...

Nick: Genaugenommen bin ich's immer noch. Die WET TAXIS haben sich nie offiziell aufgelöst, es gab zwar nie viel Material das hätte veröffentlicht werden können, wir waren auch eigentlich nie in einem 'richtigen' Studio, aber - auch wenn niemand davon Notiz nahm - es hat uns eigentlich bis auf ein paar längere Pausen immer gegeben. Und es gibt uns heute noch, offiziell, allerdings nur weil niemand sagt: "das war's, es ist Schluß".
??? : Was hältst Du von der "From The Archives"-LP?
Nick: Als Dokument taugt sie etwas, als Platte hat sie mich nie überzeugt, sie ist ein wenig zu unausgeglichen.

??? : Und Deine musikalische Vergangenheit, Charlie?

Charlie: Ich war auch bei den WET TAXIS!

??? : Häh? Meinst Du das ernst?

Nick: Für zwei Wochen, dann wurde er gefeuert, keiner wollte ihn. Hähähäh...

Charlie: Nicht gefeuert, dann bin ich gegangen!

??? : Und außer den zwei Wochen? Keine andere Band?

Charlie: Nichts Berühmtes. Ich habe "THE PLUNDE-RERS", eine sehr gute Power-Pop-Band, produziert und auf Louis Tillet's Solo-Album spiele ich Gitarre. (Louis Tillet war/ist Sänger der WET TAXIS und kriegt auf der "Dropping Like Flies/Do-7" der NEW CHRISTs die Orgel-Credits. Seine LP "Ego Tripping At The Gates Of Hell" ist mit Hilfe einer ganzen Schar von Citadel-Musikern eingespielt worden. Anm.)

??? : Ich denke die TAXIS hatten nie genügend Material, und es reichte doch für Tillet eine Solo-LP zu veröffentlichen?

Charlie: Es ist eine sehr andere Platte, er hätte diese Songs für die WET TAXIS nicht gebrauchen können. Sie sind ein bißchen strange.

??? : Jim, warum bist Du nach dem BARRACUDAS-Split und der CIVILISATION MACHINE-Platte zurück nach Australien gegangen?

Jim: Nun, Ende 1984 ging nichts mehr mit den BARRACUDAS. CIVILISATION MACHINE war ein von vornherein kurzlebiges Projekt, auch Jeremy (Glück, Anm.) wollte daraus eigentlich keine feste Band machen. Es war nicht sehr wichtig. Ich hing dann fünf Monate in London 'rum ohne daß irgendetwas passierte. Es war das definitive Nichts.

Alle damaligen britischen Bands waren so uninteressant, nur Coverversionen schrammeln, die reine Lethargie. Nichts was ich Rock'n'Roll nennen würde. 'Scheiß drauf', dachte ich mir, nichts wie weg!

??? : Und die NEW CHRISTs, covern die etwa nichts?

Charlie: Dochdoch, alles was wir mögen. Aber nur weil wir zu faul sind genügend eigene Songs zu schreiben, hehe, da nehmen wir die die wir können.

Nick: Wir covern am liebsten NEW CHRISTs-Songs,

"Er schlug mich krankenhausreif. Erst entschuldigten sich ROSE TATTOO für das Verhalten ihrer Bulldogge, dann erzählten sie überall herum sie würden sich nie, bei niemandem, und schon garnicht bei mir, für irgendetwas entschuldigen. Die sind so furchtbar dumm!"

Ich covere mit Vorliebe dieses 'doongdongdoong', ich weiß den Titel nicht mehr...

Charlie: "Like A Curse"?

Nick: Neinnein, dieses 'doongdong' mit dem Break...

Charlie: "The Black Hole"?

Nick: Vielleicht. Ich glaube - ja das ist es. Schöner Song.

??? : Masuak, Steedman, Kingsmill, Jakimyszyn, um nur einige Ex-CHRISTS zu nennen. Neben den LIME SPIDERS dürfte es in Australien nur eine Band geben, die ebenso häufig ihr Line-up wechselte: die NEW CHRISTs. Warum diese ständigen Besetzungswechsel?

Charlie: Warum nicht?

??? : Das ist keine Antwort. Warum?

Charlie: Das ist ganz normal in Sydney. Jeder spielt mit jedem, mal hier - mal dort, in drei Bands gleichzeitig, nichts ist festgelegt. Es macht Spaß.

Rob: Die NEW CHRISTs sind darum besonders inkonstant, weil ich zweimal den Zeitpunkt für längere Pausen gekommen sah. Nach der ersten Single waren es fast dreieinhalb Jahre, nach der zweiten noch einmal knappe zwei Jahre. Und es war gut so. Abgesehen davon, daß eine Band nicht unbedingt wie eine Familie sein muß, wäre es natürlich schwierig gewesen, über so lange Zeit eine Gruppe zusammenzuhalten. So wie es ist ist es gut.

??? : Ist aber doch auch problematisch, wenn man an Aufnahmen oder Tour denkt...

Charlie: Nein. Wir sind hier, wir touren. Wir könnten jederzeit Platten aufnehmen. Das muß alles flexibel sein. Wo also ist das Problem? Sieh Dir die LIME SPIDERS an, Blood wechselt andauernd seine Leute aus, und trotzdem werden sie groß in Europa und in den USA. Großes Label, große Tour. Big Business.

??? : Ihr könnt jeden, der sie in den letzten Monaten live gesehen hat, fragen, die Antwort wird immer die gleiche sein: die LIME SPIDERS werden es nicht schaffen, sie sind schlechter geworden. Die neuen Songs sind zu seicht, sie sind keine 'Bühnenmenschen' und vor allem Mick Blood wirkt desinteressiert.

Rob: Neinnein. Ich weiß worauf Du hinaus willst, er ist kein frontman, springt nicht herum, er kommuniziert nicht mit seinem Körper...

??? : Doch! Aber alles was sein Körper sagt ist: 'geht kacken!'

Rob: Er kann das eben nicht besser, aber seine Stimme ist ohne Zweifel großartig. Mick hat den kräftigsten Gesangsstil überhaupt, selbst wenn er kreischet: er muß nichtmal sein Gesicht verziehen, das kommt alles ganz natürlich aus der Kehle, ohne Anstrengung. Und die neuen Songs: tja, man kann dazu stehen wie man will, aber ich denke sie machen das was sie mögen. Ich glaube nicht, daß man berechtigt von 'Ausverkauf' sprechen kann.

??? : Du bist sicher? Man kann nicht?

Rob: Nein, man kann nicht! Außerdem ist dieses sellout-Gerede Unsinn. Wenn jemand nach vielen Jahren guter Arbeit die Chance bekommt mit dieser guten Arbeit ein bißchen Geld zu verdienen,

dann wäre er ein Idiot wenn er nicht zugreifen würde. Es gibt natürlich auch Beispiele, daß ea schief läuft, daß jemand seine musikalische Identität völlig aufgibt. Aber 'sellout' generell ist meistens ein ungerechtfertigter Vorwurf.

??? : Ich habe den Begriff nicht ins Spiel gebracht, das warst Du. Nehmen wir mal an, daß Blood in dieser Beziehung tatsächlich ein reines Gewissen hat, es bleibt aber seine Arroganz.

Charlie: Er ist auf keinen Fall arrogant, wie kommst Du darauf? Er ist in Ordnung.

??? : Danke für die Belehrung. Ich möchte noch einmal auf Eure Heimat zurückkommen. Mögt Ihr 'Australian Football'?

Rob: Ochja.

Jim: Es ist schnell. Es geht immer vorwärts.

Charlie: Sie haben sehr enge Hosen an, das mag ich, hähä. Und die Spieler tragen nicht diese weiblichen Schoner und Helme. Der Australier ist hart.

Nick: Einige der Spieler nennen sich Profis, aber auch die jobben den halben Tag. Niemand kann wirklich gut davon leben. Ich war neulich zum ersten mal als Zuschauer im Stadion. Es ist witzig, ganz anders als die Atmosphäre bei Fußballspielen in Europa. Zum 'Australian Football' geht die ganze Familie wie zum Picknick. Es gibt Thunfischsalat, Vater tätschelt der Tochter den Kopf, sagt dem Sohn er soll brav sein und brüllt im nächsten Moment: "tritt dem Bastard doch die Eier weg" oder so ähnlich. Es ist eine sehr friedliche Stimmung dort.

??? : Wie sehen Eure Pläne für die nahe Zukunft aus?

Rob: Wir werden nach Hause fliegen, eine Platte aufnehmen und dann dreieinhalb Jahre Pause machen, wie immer.

??? : Was für eine Platte? Vielleicht endlich einmal eine 'richtige' LP?

Rob: Vielleicht.

??? : Was heißt das?

Rob: Es ist noch nicht geklärt, es ist immer eine Frage des Geldes und eine Frage der zur Verfügung stehenden Songs. Man wird sehen.

??? : Was macht Ihr während der Pause?

Charlie: Weiterleben wie immer, was sonst?! Aufstehen, Kater haben, aus dem Hals stinken, 'ne Busche nehmen...

Jim: ...keinen Kaffee finden...

Charlie: und jeden Morgen laut "Born Out Of Time" schmettern. Dann rausgehen, haha, über ein "Dead Girl" stolpern, in 'nen Prediger 'reinfallen der nichts außer "Face A New God" wimmert, wieher.

Jim: Wird' jetzt nicht poetisch.

Nick: Charlie kann das stundenlang...

Charlie: Vergiß sie! Zurück zum Prediger. Das nächste ist aufrappeln...

??? : Lass mich raten, Du folgst einem Junkie der "Addiction" summt??

Nick: Ohoh, das war ein wenig zu naheliegend, es wird zum typischen langweiligen "Like A Curse"-Tag.

Charlie: Ihr bringt mich durcheinander, jetzt muß ich improvisieren. Also, der Junkie sollte in einem "Black Hole" verschwinden. Kommt doch gut, so'n bißchen kosmische Energie, und dann steht

"Charlie lutscht nachts Daumen. Und ist Bettnässer."

plötzlich der "Sun God" vor mir - nein, vor Rob, haha - und er droht mit "No Next Time". Und was sagt Rob?! Haha, wieher, "You'll Never Catch My Wave"! Gut, nicht?!

Jim: Und was ist zum Beispiel mit "I Swear"? He? Hast Du wohl vergessen?

Charlie: So heißt doch die ganze Story, Du Tölpel!

Jim: Nenn' mich nicht Tölpel, sonst erzähle ich, daß Du nachts immer Daumen lutschst.

Charlie: Tölpel!

Jim: Charlie lutscht nachts Daumen. Und ist Bettnässer!

Charlie: Nicht jeder hat etwas worauf er stolz sein kann.

Rob: Falls Du es noch nicht bemerkt haben solltest, unterwegs sind wir kleine Babys, denen Mama den Hintern pudern muß. Sag mal, ist es sehr warm da unten im Saal?

??? : Es ist heiß dort.

Nick: Gut so, dann werde ich mich nackt ausziehen.

??? : Amen.

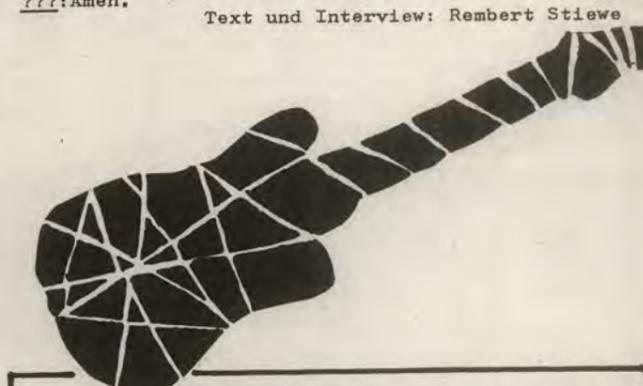
Text und Interview: Rembert Stiewe

NEW CHRISTs-DISCOGRAPHIE EHPARGOCSID-STSIHRC WEN

\$7: Face A New God/Waiting World Green 1981
Like A Curse/Sun God Citadel, Sonics 1984
Born Out Of Time/No Next Time Citadel, Sonics 1985
The Black Hole/Addiction Citadel 1987
Dropping Like Flies/Dead Girl/I Swear/ (Do-7) You'll Never Catch My Wave Citadel 1987

\$12: "Detritus" (Like A Curse/Sun God/Born Out Of Time/No Next Time) WhatGoesOn 1985
"Divine Rites" (The Black Hole/Addiction/Dropping Like Flies/Dead Girl/I Swear/You'll Never Catch My Wave) MegaDisc 1988

\$Sampler: "Where Birdmen Flew" (Face A New God/Waiting World) US ? 1987
"It Happened But Nobody Noticed" (Face A New God/Waiting World) D 1987
"Take Everything, Leave Nothing" Citadel 1987





Macht sich daheim
nützlich: Jäger und
Sammler Chas Balun
mit häuslichem
Wildbret.

"ICH WAR EIN BRAVER KATHOLISCHER JUNGE"

INTERVIEW MIT CHAS BALUN, DEM "KULTKRITIKER"
VON ECKI VOLLMAR

Man nennt ihn den "Kultkritiker des Horrors" oder auch schlicht "genial". Briefe an ihn werden an "unseren Blutsbruder" adressiert und in Holland hat er bereits einen eigenen Fanclub. Auf der Münchner Filmmesse '88 waren seine Bücher "The Connoisseur's Guide to the Contemporary Horror Film", "The Gore Score" und "Horror Holocaust" nach einer dreiviertel Stunde ausverkauft.

Chas Balun lebt als freier Schriftsteller und Graphiker in Hollywood. Er schreibt für "Fangoria" und "Gore Zone" und gibt ein eigenes Magazin "Deep Red" heraus. Soeben ist sein viertes Buch, "Film Evil 20 Years of Horrorfilm", erschienen. Balun, der ehemalige Gewichtheber und gescheiterte Dichter, der auf den ersten Blick an einen großen, rotblonden Nikolaus erinnert, schreibt mit der Begeisterung des langjährigen Horrorfans. Seine Bücher und Artikel sind voller Witz und Zynismus und von erfrischender Subjektivität. Wer außer ihm kann es sich leisten, die Macher von RETURN OF THE LIVING DEAD, PART II einen "Haufen verflochtener, geschäftemachender Bastarde" zu nennen oder zu sagen, daß die Welt besser wäre, wenn es mehr Filme wie REANIMATOR gäbe?

HOWL: Sehen Sie wirklich einen cineastischen Wert in Filmen wie BURNED ALIVE ("Sado - Stoß das Tor zur Hölle auf"), CANNIBAL FEROX ("Die Rache der Kannibalen") oder BURIAL GROUND ("Die Rückkehr der Zombies") oder finden sie es nur provozierend und schockierend, als Fan darüber zu schreiben?

CB: (grinst) Oh nein, diese Filme haben durchaus ihre Vorzüge, gerade BURIAL GROUND! Man sollte ihn nicht in die selbe Kategorie stecken wie "Sado", obwohl der schon eine Mordsleistung war, was D'Amatos Regiekünste betrifft. Auch nicht in die Kategorie der Kannibalenfilme, die sich an sadistischen, nihilistischen Tierversümmelungen aufteilen. Ich empfinde keinen Spaß dabei, zu sehen, wie ein Tier vor der Kamera geschlachtet wird. Viel lieber sehe ich eine Latexpuppe, die in Stücke gesägt wird, der die Gedärme rausgerissen und die Augäpfel ausgestochen werden. Da weiß ich genau, daß das Vergnügen speziell für das Kino gemacht wurde. Allerdings muß ich zugeben, daß ich "Sado" trotz allem für einen großartigen D'Amato-Film halte. CANNIBAL FEROX berührt mich unangenehm, weniger wegen der plumpen Effekte, sondern weil auch da wieder Tiere geschlachtet werden. Und CANNIBAL HOLOCAUST ("Nackt und zerfleischt") bringt das noch auf einen Höhepunkt. Wahrscheinlich der abstoßendste Film, den ich je gesehen habe. BURIAL GROUND dagegen bringt uns wieder zurück zu den guten alten gedämmelnden Zombies aus Italien. De Rossi hat da die Effekte gemacht, und das ist einfach ein unglaublicher Zombiefilm (lacht). Ich mag ihn wirklich, deshalb habe ich ihm in "Gore Score" auch drei von vier Punkten gegeben. Ich meine, ich brauche mich nicht zu entschuldigen, weil ich Filme mag, in denen alle umgebracht werden und die Zombies gewinnen.

HOWL: Wie und wann haben Sie eigentlich angefangen, über Splatterfilme zu schreiben?

CB: Ich glaube, ich habe so um 1982 oder 83 angefangen mit dem "Connoisseur's Guide", den ich auch selbst herausgegeben habe. Ich hatte das Gefühl, daß die Artikel, die ich über Horrorfilme gelesen habe, unbefriedigend waren. Niemand hat Horrorfilme so genommen, wie sie wirklich waren. Die haben viel zu ernsthaft geschrieben und haben da irgendetwas analysiert. Um Himmels Willen, man muß doch einen Sinn für Humor haben, wenn man sich mit dem Gebiet beschäftigt! Das war also um 1983, in den goldenen Jahren des Splatterfilms, als hier in den Kinos ein-, zweimal die Woche neue Filme anliefen.

HOWL: Sie sehen keinen tieferen Sinn in Horrorfilmen im Gegensatz zu vielen ihrer Kollegen, die ernsthaft analysieren und interpretieren?

CB: Ach, ich gehe halt in diese Filme, um gegruselt zu werden, um geschockt zu werden und um gute Tricks zu sehen.

Ich meine, ich lese auch ernsthafte Romane von Leuten, die sich offensichtlich ihr Leben lang Gedanken machen. Ich schau mir keinen Horrorfilm an, um große Antworten auf große ethische Fragen zu finden. Ich erwarte keine Erkenntnisse darüber, warum der Mensch auf diesem Planeten herumspringt. Obwohl es einen Haufen Leute gibt, die da viel zu viel herausholen. Freudische Verdrängungstheorien, das Brechen von sexuellen Tabus und archaisches Stammesverhalten, was dem ahnungslosen, aufnahmebereiten Horrorpublikum verschlüsselt nahegebracht werde. Aber sei doch ehrlich, es ist doch so: Du willst im Grunde nur gegruselt werden und eigentlich ist es dir egal, wie sie das anstellen. Ob sie jetzt eine Tonne Därme und Blutfontänen nehmen oder Schatten, quietschende Türen und heulenden Nachtwind - du willst nur den gewünschten Effekt, daß dein Herz schneller schlägt und deine Eingeweide sich zusammenziehen. Du hoffst einfach darauf, einfach nur ein bißchen Angst zu kriegen, was ja im wirklichen Leben selten passiert.

HOWL: Welcher Film in den letzten paar Jahren hat sie wirklich geängstigt?

CB: Das ist eine echt gute Frage, weil ich die Filme an einer Hand abzählen könnte, die mich in den letzten zwei Jahrzehnten gegruselt haben. Der letzte wäre wohl A NIGHTMARE ON ELM STREET, das Original. Wes Craven ist überhaupt der, dessen Filme mich am häufigsten gruseln. Ich setze da NIGHTMARE, THE HILLS HAVE EYES und LAST HOUSE ON THE LEFT gleich mit TEXAS CHAINSAW MASSACRE. Diese Filme hampeln nicht rum, man merkt, daß sie einen wirklich ängstigen und erschrecken wollen, ganz gleich mit welchen Mitteln.

HOWL: RE-ANIMATOR nicht?

CB: Oh, RE-ANIMATOR ist kein gruseliges Film, er ist nicht so verstörend wie TEXAS... oder HILLS HAVE EYES. Er hat diesen großartigen Grand-Guignol-Humor, der ihn so einzigartig macht.

HOWL: Glauben Sie, daß es noch etwas wirklich Neues im Horrorfilm geben wird, nach all den Monstern, Spukhäusern und Schlächtern?

CB: Etwas wirklich Neues wird wahrscheinlich mit dem niedrigst möglichen Budget gemacht werden, zurück zu den Wurzeln des Horrors, von ein paar ikonoklastischen Gossenkindern. Die haben so ungefähr die gleiche Funktion für den Film wie Punk und Speed Metal Bands für den Rock'n'Roll Underground. Die bringen frischen Wind in das Genre. Für Fledwood Mac und Rod Stewart braucht es so etwas wie Meat Puppets und Judas Priest. Man braucht etwas, das bis an die Grenzen geht, egal von welchem Genre. Hoffentlich werden es mehr Filme sein wie STREET TRASH, der wohl seit RE-ANIMATOR den frischesten Atem ins Genre brachte. Aber eigentlich erwarte ich das nicht. Zuviele Leute wollen R-rated Horrorfilme machen, wollen ein Geschäft machen. Irgendwie ist dem Horror der Biß in letzter

Zeit genommen worden. Es liegt jetzt an Leuten, die nichts zu verlieren haben, die einfach mit Leib und Seele Fans sind. Auf denen ruht unsere ganze Hoffnung.

HOWL: In Europa, speziell in der Bundesrepublik haben wir eine sehr strenge Zensur, selbst private Videosammler können mit dem Gesetz in Konflikt kommen. Haben sie schon einmal Probleme mit Zensoren oder der "Moral Majority" gehabt?

CB: Ich persönlich nicht. Aber das Genre im Ganzen schon, wobei es in Amerika mehr eine Art indirekter Zensur ist. Da gibt es dieses "R-rated"-Etikett, das bedeutet, daß man zwar etwas heraus schneiden muß, das einem aber immer noch erlaubt, eine gewisse Menge zu zeigen. Theoretisch hat man die Möglichkeit, alles zu tun, aber praktisch bestimmen die ökonomischen Richtlinien den Leuten, was sie tun können. Klar, wenn du einen "unrated" Horrorfilm machen willst, kein Problem, du kannst zeigen, was du willst. Aber, ob du ihn je herausbringen oder ein bißchen Geld damit machen kannst, ist eine andere Frage.

HOWL: Haben Sie schon einmal ein Drehbuch verfaßt oder daran gedacht, ins Filmgeschäft einzusteigen?

CB: (lacht) Sicher, klar habe ich daran gedacht! Ich habe mal meine Finger in den Vorbereitungen zu einem Film namens BUTCHER'S PRIDE drin gehabt, wo ich dachte, daß ich Regie führen würde. Das war ein kurzes Manuskript, 13 oder 14 Seiten, und ich habe da mit Gunnar Hansen, dem Typ, der Leatherface in TEXAS CHAINSAW MASSACRE spielt, zusammengearbeitet. Aber ich habe die Sache dann fallen lassen, als ich merkte, daß das Ganze wohl mehr zu einem "Frei-ab-6-Jahren-Horrorfilm" geriet. Ich stehe mehr auf härtere Splatterfilme, härter noch als X-rated. Meine Zeit wird kommen. Ich arbeite an einem Roman, von dem ich hoffe, das er zur Verfilmung taugt. Aber ich glaube, ich bin noch nicht reif für den Film. Ich muß mich erst als Schriftsteller etablieren. Das wird mein Weg ins Geschäft sein.

HOWL: Wenn Ihnen jemand Geld für einen Film geben würde mit der Bedingung, daß es ein Remake sein müßte, welchen Film würden sie noch einmal drehen wollen?

CB: Ich glaube, ich würde eine Neufassung von FRANKENSTEIN drehen mit einem Mikrobudget. Ich würde mich ganz eng an den Roman halten, den bisher eigentlich niemand gut einbezogen hat. Der erste FRANKENSTEIN hatte so gut wie nichts mit dem Buch zu tun. Es gab in Amerika mal diese Fernsehreihe, FRANKENSTEIN, THE TRUE STORY, die sich daran angenähert hat, aber sie haben es dann auf einer anderen Ebene verzettelt. Und dieser ganze Hammer-Gothic-Mist mit den maskentragenden Monstern, war's ja auch nicht. Man müßte den Film machen wie eine Mischung aus RE-ANIMATOR und ERASER-HEAD, vielleicht in schwarz-weiß und mit einem wirklich kleinen Budget. Er müßte sich an das halten, worum es im Roman wirklich geht, nämlich den faustischen Kampf des Menschen, die Fesseln seines Fleisches, seiner Sterblichkeit und Menschlichkeit zu überwinden. So wie Frankenstein im Roman sagt, er wolle sehen, was dahinter steht; was bewirkt, daß die Bäume wachsen und die Vögel fliegen,

und was den Tag zur Nacht werden läßt. Er hatte diesen Ehrgeiz, über die fleischlichen Grenzen hinauszugehen und das Geheimnis zu ergründen. Ich würde auch den ganzen Labor Scheiß weglassen, weil das nie im Roman war.

HOWL: Was halten sie von Filmversionen von True Crime, z.B. Filme über Manson?

CB: Ich ziehe Exploitation-Filme vor, auf einem etwas bildhafteren Niveau. Wenn man Filme über diese kaputten Massenmörder und Serienkiller macht, die für Grunde nichts anderes sind als schmieriger Abschaum und totale Psychopathen, stellt man sie zu oft als eine Art Held hin. Und es gibt leider zu viele Horrorfans, die der Meinung sind, daß etwas Faszinierendes an Leuten wie Ed Gein, Charles Manson dem Zodiac-Killer oder Ted Bundy ist. Ich möchte nicht so nahe an die echt Bösartigkeit des menschlichen Geistes herankommen, weil die so ekelhaft ist und so weit weg von deiner Vorstellungskraft, die der Horror anspricht. Wer muß ins Kino gehen, um sich anzusehen, wie sie die die Zähne aus schlagen, in die Eier treten und dich zwingen, die eigene Kotze aufzulecken? Das passiert eh jeden Tag. Man will doch ein bißchen Phantastisches im Horrorfilm haben und nicht nur einen Perversen, der Leute vergewaltigt, ihnen den Schädel mit dem Backstein einschlägt und zwölfjährige Kinder umbringt. Ich sehe da gern ein bißchen Distanz zwischen den Filmen und dem wirklichen Leben.

HOWL: Auf dem Umschlag von "Gore Score" steht, daß sie Monster, Zombies und Aliens seit Ihrer Geburt lieber hätten Sie eine harte Kindheit oder später mal Probleme, eine Freundin zu finden?

CB: (lacht) Naja, das hier ist Pat, meine Frau, also anscheinend auch nicht mehr als andere Leute auch. Nein, ich hatte keine harte Kindheit, ich führte ein typisches Arbeiter-Mittelklasse-Vorort-Leben. Ich wohnte ungefähr zwei Meilen von Disneyland. Ich habe keine Hunde angezündet oder Katzen knallen an den Schwanz gebunden oder sowas. Ich war ein braver katholischer Junge, was wahrscheinlich auch der Grund ist für mein Interesse an Horror und makabren Dingen. Ich bin nicht der erste Katholik, der zu Horrorgeschichtenerzähler wurde. Und ich hatte nicht mehr Probleme eine Freundin zu finden, wie jeder andere 1,95 große, 110 Kilo schwere zynische, gefallsüchtige, großmäulige Misanthrop.

HOWL: Abgesehen von Ulli Lommel und unserer neuen Hoffnung Jörg Buttgere gibt es keine Horrorfilmemacher in Deutschland. Die meisten Filme kommen aus den USA. Wird Horror dort ernst genommen?

CB: Nein, ich glaube, daß Horror hier nicht so ernst genommen wird wie in Europa. Wenn man z.B. einen Dar Argento nimmt, der macht ein Schlitzerfilm, so etwas hat es noch nicht gegeben. Obwohl er mit den selben Mitteln arbeitet wie die Regisseure in den USA, bringt er ein künstlerisches Aspekt hinein, der weit von den anderen abhebt. In den USA ist das Ganze ein Weg, ins große Geschäft zu kommen und mit niedrigem Budget schnelles Geld zu machen. [

packen ein paar Rocksongs rein, ein bisschen Sex, ein paar Teenager, die erst bumsen und dann gekillt werden. Man folgt einfach gewissen Formeln. Europäische Horrorfilme nehmen das Genre noch sehr ernst, die versuchen, dich wirklich zu gruseln. Ich kann nicht Mario Bava oder Dario Argento mit dieser ach so schicken Gruppe von Filmemachern hier vergleichen, die sowas wie BEETLEJUICE, RETURN OF THE LIVING DEAD II oder FRIGHTNIGHT machen. Die versuchen verzweifelt, so clever zu sein und so hip.

HOWL: Können Sie uns ihre zehn Lieblingsfilme nennen und jeweils einen kurzen Satz dazu?

CB: An erster Stelle: THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE! Kein Film hat mich 90 Minuten lang so bedrückt und war so erschreckend. Einfach keiner! RE-ANIMATOR: kommt nahe an TEXAS... ran. Der beste Mad-Doctor Movie seit langem. Brilliant! VIDEOROME: Wann hat man je etwas ähnliches gesehen, was so viele moralische Fragen an die Horrorgemeinde gestellt hat. Der Film spült unsere tiefsten Ängste hoch und zwingt uns, sie in einer Art Spiegel zu betrachten. Geht viel tiefer als nur ein einfacher Splatterfilm. THE THING (1951): Einer der besten Horrorfilme, die ich je gesehen habe. Spitzendrehbuch und hervorragende Charaktere. Man kann da soviel herausholen. James Arness dreht nur an ein paar Knöpfen, und du vervollständigst sie in deiner Phantasie. Einer meiner ewigen Lieblingsfilme. GODZILLA: Der beeindruckendste Monsterfilm. Etwa die Szene, als die Leute in Panik auf den Hügel zurennen und Godzilla streckt seinen Kopf über die Bergkuppe, und die scheißen sich vor Angst in die Hose. ALLE FILME VON LUCIO FULCI: ZOMBIE ("Woodoo - Schreckensinsel der Zombies"), GATES OF HELL ("Ein Zombie hing am Glockenseil"), THE BEYOND ("Geisterstadt der

Zombies"), HOUSE BY THE CEMETARY. Alle Filme hier sind einfach großartig. KING KONG (1933): Ein sagenhafter Horror-Abenteuer-Fantasyfilm! Beinhaltet soviel, was im Kino unterhaltsam ist. Der wird in 50 Jahren noch genauso frisch sein wie jetzt, 50 Jahre nach seiner Entstehung! THE HOWLING: Joe Dantes größter Film. Ich habe noch keinen Werwolfilm gesehen, der so hip war, so clever, so sexy, mit einer Verwandlungsszene, die AMERICAN WEREWOLF einfach hinwegfegt. THE HILLS HAVE EYES: Diese eine Szene - ich meine nicht die, in der der eine einen Kaktus in den Mund kriegt, an die Staude genagelt und angezündet wird, sondern die in dem Wohnwagen ist zu schrecklich: Die funken mit CB und verraten ihre Position und wieviel Kugeln sie noch haben, und der

Typ sagt nur: "Well, you better kiss your ass goodbye!" Das ist echter Horror, wirklich beängstigend! DAY OF THE DEAD: Finde ich besser als die beiden anderen Zombiefilme von Romero weil man sich mehr Gedanken machen muß. Es wird zwar mehr gesprochen, aber die haben auch mehr zu sagen. Und die Effekte waren überhaupt die besten von allen Zombiefilmen. DAY OF THE DEAD hat mehr Ernsthaftigkeit und mehr Eleganz als DAWN OF THE DEAD. Er hat irgendwie mehr von dem Geist von NIGHT OF THE LIVING DEAD und ist nicht so eine neonbeleuchtete Metapher auf die amerikanische Konsumgesellschaft wie DAWN. Das ist schlichter, beängstigender Horror. Großartig! ... Habe ich etwas vergessen?

HOWL: Einer fehlt noch!

CB: Erst neun? Ah... ach ja, oh Gott, klar: STREET TRASH! Der muß dabei sein, einer der besten Filme seit RE-ANIMATOR. Roy Frumkes und Jim Muro verdienen den Ritterschlag mit dem Metzgerbeil für den enthusiastischsten, lustigsten, abgedrehtesten Film seit langem! Ach ja, und alle Filme



CB: von Argento müßten noch auf die Liste.

HOWL: Was für Musik gefällt Ihnen und welche Bands mögen Sie?

CB: Naja, ich bin jetzt fast 40 und ich mag den alten Hippiescheiß, mit dem ich aufgewachsen bin, Jimmi Hendrix, The Doors, Cream, Rolling Stones und das alte Zeug von den Beatles. Ich meine, damit bin ich groß geworden. Dann mag ich noch die Heavygruppen wie Deep Purple, Iron Butterfly und so. Obwohl ich jetzt mehr elektrischen Blues aus Chicago höre wie Al-

bert Collins, Sun Seals und... ach, jeder Schwarze über 40, der eine E-Gitarre spielen kann, hat seinen Platz in meiner Plattensammlung!

HOWL: Okay, vielen Dank für das Interview.



BAADER CAFE BAADERSTR.47 MO-SA 11-1UHR SO 10-1UHR

OHRAL schallplattenladen für unabhängige musik

89 augsburg, werbhausgasse 6, tel.: 15 69 86
mo.-fr.: 14.30 - 18.30
sa.: 11 - 14 (12 - 17) ∞

DROWNING ROSES

ACHTUNG!!!
Wir (Zahn und Prüne) suchen dringendst einen neuen Schlagzeuger für unsere Band "DROWNING ROSES".
Ebenfalls wären wir an einem guten Sänger interessiert.
Meldet Euch bitte bei:
STEPHAN MÜLLER (Zahn)
PETERSHAGENWEG 79
4950 HINDEN
TEL.: 0571/43102

CIRCUS GAMMELSDORF

60s *** Trash *** Psychedelic *** Wave *** Soul
Hauptstr. 12 * 8051 Gammelsdorf * 08766 / 254

7.10. DEMENTED ARE GO
21.10. DROOGS
28.10. PSYCHEDELIC NIGHT
4.11. RAPEMAN (ex-BIG BLACK)
11.11. SATOR / PARANOIACS
25.11. DARLING BUDS
2.12. PUSSY GALORE

9.12. FLAMING LIPS
28.12. JIM JIMINEE

KONZERTE IMMER FREITAG 21.30h!!

ACHTUNG: 23.9
NEUERÖFFNUNG = DISCOTHEQUE

TYPE
PFEFFEN-HAUSEN

LEICHEN IM KELLER

DIE "LONELY-HEARTS-MORDE" UND DER FILM "THE HONEYMOON KILLERS"

von Thomas Gaschler



Shirley Stoler (außen), Martha Julie Beck, geb. Seabrook und Raymond Fernandez.

TRUE CRIME

Martha Julie Seabrook war das jüngste von fünf Kindern. Von frühester Kindheit an, wurde Martha bewußt gemacht, daß sie ein ungewolltes Kind und eine zusätzliche Last war. Die Geschwister schlossen sie aus ihren gemeinsamen Spielen aus. Als Martha in Milton, Florida, eingeschult wurde, ging die Ablehnung im größeren Stil weiter. Martha war aufgrund einer physiologischen Störung fett und unattraktiv. Als sie neun war, wurde die Sache kritisch: Ihr Körper war voll entwickelt, ihre Brüste strotzten, sie bekam die erste Menstruation. Überall erregte Martha Mißfallen, sie wurde von den Klassenkameraden verspottet, von pervertierten Männern angemacht, angetastet, in den Po gezwickt. Niemand sprach mit ihr über ihre Probleme, keiner klärte sie auf. Martha errichtete eine Wand aus Haß.

Als sie zehn war, verließ der Vater die Familie. Mit 13 wurde Martha von ihrem vier Jahre älteren Bruder vergewaltigt. Sie schweigt aus Angst und Scham. Zehn Tage später mißbraucht sie der Bruder erneut. Aus Furcht, schwanger zu sein, vertraut sich das Mädchen der Mutter an. Sie bekommt Vorwürfe und Stubenarrest, der Bruder wird nicht bestraft. Mit 13 denkt Martha das erstmal an Selbstmord.

Seit der Vergewaltigung steht Martha unter der scharfen Bewachung ihrer Mutter, die sie ständig an ihren "Fehltritt" erinnert. Sie kann keine normale Beziehung zum anderen Geschlecht entwickeln. Drei Jahre später schafft sie es, sich mit einem Jungen zum Kinobesuch zu verabreden. Die Mutter bekommt Wind von der Sache und droht dem Jungen in der Öffentlichkeit Prügel mit dem Regenschirm

"Dear Martha" - Mit diesen Worten begann ein Brief, der an einem kalten Dezembertag 1947 die 27jährige, über 200 Pfund schwere Martha Julie Beck über einen Lonely Hearts Club erreichte und ihr Leben völlig verändern sollte, bis es am 8.3.1951 auf dem elektrischen Stuhl in Sing Sing gewaltsam beendet wurde. Dazwischen lag eine stürmische, delirante Liebesaffäre mit dem 34jährigen spanisch-amerikanischen Gigolo und Heiratsschwindler Raymond Fernandez, eine von Leidenschaft und Eifersucht, Egoismus und Gier geprägte Beziehung sowie eine Serie grausamer Morde an alleinstehenden Frauen. Bevor Martha der verhängnisvolle Brief zugestellt wurde, hatte sie bereits ein halbes Leben voller Enttäuschungen, traumatischer Erlebnisse und mehrere Selbstmordversuche hinter sich. Als Raymond, der glaubte, mit okkulten Praktiken Macht auf Frauen auszuüben und höchstwahrscheinlich bereits einen Mord hinter sich hatte, in Marthas Leben trat, beschloß die verspottete und frustrierte Frau, ihr Glück mit allen Mitteln festzuhalten und wurde dafür zur Mörderin. Nach einem sensationellen Prozeß, bei dem sich die Staatsanwaltschaft auf einen sicheren Mordfall beschränkte, um möglichst rasch die beiden Todesurteile zu erwirken, sind die "Lonely-Hearts-Morde" heute kaum mehr als eine kuriose Randnotiz in den Annalen der Kriminalitätsgeschichte. Doch ein kleiner B-Film mit vielen Qualitäten und Kultstatus hält die Erinnerung an Martha Beck, Raymond Fernandez und ihre Opfer wach: THE HONEYMOON KILLERS von Leonard Kastle.

an. Er wird die Finger von Martha lassen, die jetzt allein mit der Mutter wohnt, mit der sie Zeit ihres Lebens eine Haßliebe verbindet.

Martha besucht die Schwesternschule in Pensacola. Sie hat ihre ersten, unbefriedigenden Sexualerlebnisse. Wegen ihrer monströsen Erscheinung bekommt sie als einzige keinen Job. Sie war die drittbeste der Klasse. Zuletzt bietet man ihr Arbeit in einem Bestattungsinstitut. Martha darf Leichen waschen und einbalsamieren. In ihrer Frustration und Isolation baut sie sich eine Scheinwelt auf. Massenweise verschlingt sie Groschenromane, träumt die kitschigen Liebesgeschichten nach, die sie sich gierig und oft mehrmals hintereinander reinzieht.

Schließlich verschwindet sie nach Kalifornien. Der Pazifikkrieg schafft Arbeitsplätze, auch für die fette Martha. Sie kommt in einem Armeehospital unter. Sie beginnt ein Verhältnis mit einem verheirateten Busfahrer. Als sie ihm gesteht, daß sie schwanger ist, will sich dieser mit einem (wahrscheinlich nur vorgetäuschten) Selbstmordversuch aus der Affäre ziehen. Das wirft Martha völlig aus der Bahn. Die Polizei greift sie auf den Straßen umherirrend auf. Sie weiß nicht mehr, wer und wo sie ist. Erst langsam gewinnt sie ihre Erinnerung zurück. Später wird Martha behaupten, während ihrer Schwangerschaft vier Suizidversuche unternommen zu haben.

Martha flüchtet in eine andere Stadt, in eine neue Schwesternstelle. Doch bald steigert sie sich in die Wahnvorstellung,

daß die Krankenhausleitung schwer in Drogengeschäft steht. Sie flieht erneut. Sie kauft einen Trauring und fährt zurück nach Pensacola.

Dort tischt sie allen die Geschichte von ihrem "Ehemann Joe" auf. Kurz vor der Entbindung erfindet Martha ein Telegramm, in dem stand, daß Joe gefallen sei. Die Anteilnahme der Bevölkerung ist groß. Zum erstenmal steht Martha im Mittelpunkt des Interesses. Die "Kriegswitwe" bekommt jetzt auch eine Stelle im örtlichen Krankenhaus. Doch als man entdeckt, daß sie ein Verhältnis mit einem verheirateten Mann (wieder ein Busfahrer) hat, verliert sie ihren Job. Martha heiratet diesen William Beck, als ihn seine Frau mit den Kindern verläßt. Doch Marthas Ehe geht bald wieder in die Brüche. Sie bleibt mit zwei Kindern zurück.

1946 findet Martha wieder Arbeit als Leiterin einer Behindertenschule und Chefin über 15 Angestellte. Sie hat ein paar Freunde. Sie scheint ihr Leben in der Griff zu kriegen, doch ihr Hunger nach Liebe und Anerkennung wird nicht gestillt. Einer ihrer "Freunde", ein Ne C., spielt ihr höchstwahrscheinlich einen üblen Streich: Im November erhält die dicke Frau einen Werbebrief von Mother Dinene's Lonely Hearts Club. Martha ist einem Nervenzusammenbruch nahe. Das ist der Gipfel! Doch dann besinnt sie sich und nimmt die Chance wahr. Vielleicht kann sie den Spieß umdrehen und findet tatsächlich ihr Glück.

Raymond Fernandez verbrachte seine Jugend in den Staaten, ging dann mit seinen Eltern nach Spanien und heiratete eine Frau, mit der er vier Kinder hatte. In Bürgerkrieg kämpfte er für Franco, im Zweiten Weltkrieg spionierte er für die

Britten und wurde mit einer Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. 1945 will er in die USA auswandern und seine Familie nachholen, die er zeitweise verlassen hatte, wobei er sich Syphillis zuzog. Auf dem Schiff erleidet er durch einen Unfall einen Schädelbruch, von dem eine häßliche Narbe zurückbleibt. Freunde sagen später aus, sein Charakter habe sich danach vollkommen verändert. Bislang kam Fernandez nur einmal mit dem Gesetz in Konflikt. Bei einem Bubenstreich wurde er wegen Hühnerdiebstahls zu 60 Tagen Haft verurteilt (seine amerikanischen Freunde gingen damals straffrei aus). Als er in Florida an Land geht, begeht er seine erste irrationale Tat. Er läßt massenweise Betttücher mitgehen, die er niemals verkaufen könnte. Er wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Im Knast lernt er Westinder kennen, die ihn mit Voodoo, Obeah und anderen okkulten Lehren vertraut machen. Fernandez ist ein eifriger Schüler. Als erstes versucht er, den Richter mittels Magie zur Begnadigung zu bewegen, was zufälliger Weise sofort geschieht.

Fernandez geht nach New York und quatiert sich bei Verwandten ein. Sofort beginnt er einen ausgedehnten Briefwechsel mit alleinstehenden Frauen, die er zum Großteil über einen Loneley Hearts Club kennenlernt. Er hat immer zehn bis 15 Frauen gleichzeitig an der Angel. Er verlangt von ihnen Fotos, Haarlocken und manchmal auch Fingernägel, essentielle Bestandteile für seinen Voodoozauber. Seine Briefe bestäubt er mit magischem Pulver. Er ist davon überzeugt, daß seine Magie immer wirkt, daß er jede Frau in seinen Bann ziehen kann. Später behauptet er, über 200 Frauen kontaktiert zu haben. Anfangs ist Fernandez wohl eher an Sex als an Geld interessiert. Doch das ändert sich rasch.

Im Frühjahr 1947 lernt er Jane Thompson, eine hübsche, intelligente Frau kennen, die mit ihrer Mutter ein großes Appartement in New York bewohnt. Er reist mit ihr nach Spanien und ausgerechnet in seinen Heimatort. Dort stellt Fernandez seiner Geliebten seine Ehefrau unter falschem Namen vor. Nach einer Woche, am 7.7.47 hört man aus ihrem Hotelzimmer einen heftigen Wortwechsel. Fernandez geht. Als er zurückkommt, ist Jane Thompson tot. Der spanische Arzt stellt Herzversagen fest. Zwei Tage zuvor erwarb Fernandez eine Flasche Digitalis, die jetzt halb leer ist. Alles spricht dafür, daß Fernandez seine Geliebte mit dem Herzmittel vergiftet hat. Als man später während des Beck/Fernandez-Prozesses den Fall untersuchen will, ist die Leiche bis auf das Skelett verwest.

In New York präsentiert Fernandez der Mutter der Toten ein Papier mit Janes Unterschrift und erklärt, sie habe ihm Appartement und Möbel hinterlassen. Doch Raymond gibt sich gnädig und läßt die alte Frau in seinem neuen Heim wohnen. Bald macht er sich über die neue Liste von Mother Dinene her. Martha fällt ihm sofort auf. Sie nennt sich in ihrer Anzeige bei ihrem Mädchennamen Seabrook. Das wird ihr zum Verhängnis: William Seabrook heißt der Verfasser von "Magic Island", der Bibel der Voodookultisten. Martha ist von dem neuen Brieffreund und seiner blumigen, charmanten Ausdrucksweise begeistert. Sie ist geschmeichelt, als er sie in einem seiner ersten Briefe um eine Locke bittet. Sie wird eine Voodoopuppe zieren.

Als Raymond Martha Ende Dezember das erstmalig in Pensacola sieht, ist er geschockt von ihrer 233pfündigen Pracht. Für sie ist es der Märchenprinz ihrer Träume. Sie bekocht ihn, stellt ihm die Kinder vor, dann landen sie im Bett. Für ihn ist es ein Leichtes, Martha das erstmalig in ihrem Leben voll zufrieden zu

Der feurige Galan kennt alle Tricks. Für ihn ist es ein Leichtes, Martha das erstmalig in ihrem Leben voll zufrieden zu stellen. Sie reagiert so ungestüm und hemmungslos, daß es selbst Raymond mit der Angst zu tun bekommt. Am zweiten Morgen verabschiedet er sich höflich. Er schwört sich, Martha nie wieder zu sehen.

Martha schreibt täglich lange, schwärmerische Liebesbriefe und erzählt ihren Freunden von der bevorstehenden Hochzeit. Als diese eine Vorfeier arrangieren, kommt Raymonds lang ersehnte Antwort: Sie habe seine Gefühle mißverstanden, es sei am besten, wenn sie sich nicht wieder begegneten. Martha ist verzweifelt. Aber sie handelt. Sie bringt die Kinder zu ihrer Nachbarin und dreht den Gashahn auf. "Zufällig" wird sie von der Polizei gerettet. Raymond bekommt kalte Füße. Er kann es sich nicht erlauben, daß die Polizei in seinen Angelegenheiten schnüffelt. Kurzerhand läßt er Martha nach New York ein.

Raymond gibt sich abwechselnd kalt und gelangweilt. Martha wohnt in Jane Thompsons Zimmer. Sie stellt keine Forderungen, läßt ihm Zeit, bekocht und umsorgt

ihn. Um sie loszuwerden, gesteht Raymond ihr, daß er verheiratet ist. Martha reist ab nach Florida, überlegt kurz, schnappt die Kinder und steht wieder vor Raymonds Türe. Sie wird nie mehr von seiner Seite weichen. Raymond weht sie jetzt in seine kriminellen Machenschaften ein. Sie bleibt. Er fragt sie um Rat. Auf Marthas Veranlassung schiebt Raymond die Thompson-Mutter zu einem Sohn im Westen ab. Dann verlangt er von Martha, daß sie ihre Kinder weggebe. Sie willigt ein, versucht es bei verschiedenen Ämtern, droht mit Selbstmord, bis ihre Mutter davon erfährt und die Enkelkinder zu sich nach Florida holt. Martha wird ihre Kinder nicht wieder sehen.

Nichts steht mehr zwischen der dicken Martha und ihrem Raymond. Es folgt eine Zeit, in der sie überglücklich ist. Es existiert ein Foto, das sie zusammen in Raymonds Stammkneipe zeigt, in "Sammy's Boverly Follies", wo Frauen auf der Bühne tanzen, von denen keine unter 60 Jahren alt und unter 200 Pfund schwer ist. Dann geht es an die Arbeit. Fernandez heiratet am 28.2.48 Esther Henne aus Pennsylvania, die in das New Yorker Appartement einzieht. Martha wird ihr als Schwägerin vorgestellt. Raymond ist zu seiner Angetrauten vier Tage lang ausgesucht höflich, dann wird er zänkisch, weil sie ihre Versicherungspolice und ihre Rente nicht auf ihn überträgt. Esther hört von Raymonds spanischer Ehefrau und geht. Vorher hat es Fernandez geschafft, ihr Auto zu ergattern und ihr beim Strip poker 500\$ abzunehmen. Über einen Rechtsanwalt bekommt Esther Henne den Wagen und 200\$ zurück.



Noch während der Affäre Henne läuft eine Aktion mit einer Myrtle M., die schwanger wird und auf Heirat besteht, doch sie hat zu ihrem Glück kein Vermögen. Martha und Raymond beschließen, eine Weile zu verschwinden. Sie verkaufen die Wohnung und verlassen die Stadt. Am 14.8.48 heiratet Fernandez eine Frau namens Myrtle Young. Die Flitterwochen beginnen in einem billigen Hotel in Chicago. Martha ist rasend vor Eifersucht und besteht darauf, daß sie mit Myrtle im Bett schläft. Raymond muß auf die Couch. Am dritten Tag wird Myrtle Young eine Überdosis Barbiturate verabreicht. Martha und Raymond schaffen die bewußtlose Frau in einen Bus und verschwinden mit 4000\$ Beute und dem Auto des Opfers. Auf dem Rückweg nach New York besuchen sie sieben weitere Brieffreundinnen Raymonds. Doch sie erweisen sich als nicht vielversprechend. Myrtle Young kommt immernoch bewußtlos in Arkansas an. Sie stirbt im Krankenhaus.

Die Killer kaufen ein Appartement in Queens und suchen Irene D. auf. Sie ist reich, relativ jung, und Raymond denkt wahrscheinlich über eine dauerhaftere Beziehung mit ihr nach. Als es darüber mit Martha zum Streit kommt, schlägt er sie und schiekt sie weg. Irene D. hat genug gesehen und bricht die Beziehung ab. Raymond holt Martha sehr bald zurück nach New York.

Das nächste Opfer ist Janet Fay, eine 66jährige Witwe aus Albany, New York. Sie ist fanatisch religiös und bereits vor einem Jahr auf einen Heiratsschwindler reingefallen. An Sylvester 1948 wird sie von ihrem Brieffreund "Charles Martin" und seiner "Schwester" besucht. Der Tag vergeht mit Kirchgang und Gebeten. Am Neujahrstag behauptet "Charles", man habe seine Brieftasche gestohlen. Dankbar akzeptieren er und seine dicke "Schwester" die Einladung der Witwe, bei ihr zu übernachten. Bald sind die Heiratspläne perfekt. Am 3.1. hebt Janet Fay ihr Geld bei diversen Banken ab, 6.000\$, davon 2.500 in bar. Am 4.1. folgt der Umzug nach New York. Martha hat eine neue Wohnung auf Long Island gemietet. Abends wird die Verlobung gefeiert. Um ihre Verwandten zu überraschen, schlägt

Raymond der Braut vor, "Überraschungsbriefe" zu schreiben, auf denen oben nur "Überraschung" steht und unten ihr Name. Nach der Hochzeit soll dann die Aufklärung des großen Geheimnisses erfolgen. Die einfältige Frau ist begeistert und unterschreibt bedenkenlos.

Nachts schlafen die Frauen im Bett, Fernandez in einem Zimmer nebenan. Es kommt zum Streit. Die Witwe schöpft offenbar Verdacht und will telefonieren. Sie geht zu Raymond. Dieser weiß nicht weiter und schreit nach Martha. Janet bekommt es mit der Angst zu tun und schreit hysterisch. Raymond reißt sich los und verlangt von Martha, daß sie sich um die Sache kümmere. Er geht ins Badezimmer. Als er zurückkommt, hat Martha die Witwe mit einem Hammerschlag ermordet. Er zittert und heult, sie hat sich rasch wieder gefaßt. Als sie die Leiche anheben, kommt ein Blutschwall aus der Kopfwunde. Martha umwickelt den Kopf der Toten mit einem Handtuch, um die Blutung zu stoppen. Dann stecken sie die Leiche in einen Schrank.

Die beiden wissen nicht, wohin mit der Leiche. Am nächsten Tag kaufen sie eine große Truhe, in die sie die Tote stecken. Sie stellen sie bei Raymonds Schwester ab. Dann suchen sie ein Haus mit Keller. Acht Tage nach dem Mord können sie ein Haus in Queens erwerben. Sie graben im Keller ein Loch und zementieren ihr Opfer ein. Die gesäuberte Truhe wandert zurück in den Keller der Schwester.

Es folgen Tage bizarren Familienlebens. Martha führt den Haushalt, liest in ihren Heftromanen und wartet auf Raymonds gelegentliche Ausbrüche wilder Lust. Er brütet über seiner Liste mit potentiellen Opfern und versucht sie mit Voodoo zu beeinflussen. Janets Stieftochter geht mit ihrem "Überraschungsbrief" zur Polizei. Raymond hat den oberen Teil abgeschnitten und mit Schreibmaschine einen Brief getippt, in dem Janet behauptet, verreis zu sein. Janet hat nie eine Schreibmaschine besessen. Die Stieftochter meldet die Frau als vermißt. Inzwischen löst Martha in Albany die Schecks ein. Dann verkaufen sie das Haus wieder.

Delphine Downing ist eine 41jährige Kriegswitwe und Mutter der 20 Monate alten Rainelle. Die Killer besuchen sie Ende Januar in ihrem Haus bei Grand Rapids, Michigan. Fernandez muß Martha versprechen, die Frau nicht anzurühren. Doch mit ohnmächtiger Wut sieht sie zu, wie "Charles Martin" ihr den Hof macht. Eines Tages entdeckt die Witwe Raymond morgens im Bad ohne Toupet. Er ist schon lange ziemlich kahlköpfig. Sie ist schockiert und wirft ihm Betrug vor. Kurze Zeit später bittet Delphine Martha als ausgebildete Krankenschwester um Hilfe: Sie glaubt, schwanger zu sein. Martha verabreicht ihr eine gehörige Portion Schlaftabletten. Sie will Delphine nicht töten, sondern nur den Anschein vor Raymond erwecken, damit er mit ihr flieht. Delphine wankt in die Toilette und stellt fest, daß die Menstruation eingesetzt hat. Ihr Irrtum wird sie das Leben kosten. Als sie schläft, fängt Rainelle furchtbar zu schreien an. Martha ist so genervt, daß sie die Kleine würgt, bis sie blau im Gesicht ist. Raymond kommt dazu und sieht die Misere. Delphine wird die blauen Flecken entdecken und die Polizei rufen. Flüsternd unterhalten sich die beiden, was zu tun ist. Delphine bekommt die Unterredung im Halbschlaf mit und versucht verzweifelt, wach zu werden und sich aufzurichten. Raymond holt die Dienstpistole ihres Mannes, wickelt eine Babydecke darum und schießt der Frau aus kurzer Distanz zweimal in den Kopf. Nach bewährter Methode wird im Keller ein Loch gegraben und die Leiche einzementiert.

Am nächsten Tag unternehmen sie mit Rainelle einen Ausflug, kaufen ihr einen Hund, den sie aber zurückgeben, als er Rainelle beißt. Das Kind weigert sich zu essen, weint nach seiner Mutter. Abends wird sein Geschrei unerträglich. Wieder soll Martha das Problem lösen. Sie weigert sich und heult. Das könne sie nicht tun. Raymond sitzt ruhig und konzentriert da. Anscheinend versucht er, Martha zu hypnotisieren. Nach einer Weile steht Martha auf, reißt das Kind an sich und ertränkt es im Keller. Wieder graben sie die Tote im Keller ein.

Martha und Raymond wissen nicht, was sie tun sollen. Sie fliehen nicht. Sie fahren in die Stadt und sehen sich zweimal den gleichen Film an. Dann kehren sie an den Tatort zurück. Als sie gerade die Mäntel ablegen, trifft die Polizei ein. Die Nachbarn haben sie alarmiert. Sie sehen sich im Haus um und entdecken die Zementflecken im Keller. Auf der Wache gesteht Raymond seine und Marthas Taten. Am 1. März hat der Spuk ein Ende.

In Michigan wurde die Todesstrafe abgeschafft. In New York nicht. Die Staatsanwaltschaft fordert die Auslieferung, um den Mord an Janet Fay zu sühnen. Nach

SUB UP RECORDS

MUNICH & THE WORLD

Die kraftvolle Verschmelzung von RHYTHMIK und ANSPRUCH.



THE DUB INVADERS
"NUCLEAR SKANKING" LP
EFA 15201-08

Impressionen aus den KATAKOMBEN GRIECHENLANDS.



YELL-O-YELL
"THIRTEEN" LP
EFA 15202-08

VOLKSMUSIK und INDUSTRIAL finden einen Nenner.



OFFICINE SCHWARTZ
"REMANIUM & DENTAURUM" LP
EFA 15503-08

Die MAILÄNDER GARAGENSZENE wagt das unversuchte.



ANDY WARHOL
COMPILATION-ALBUM
EFA 15504-08

COMING SOON:
THE NEED "LET THEM EAT VALIUM" 7"

ALSO AVAILABLE:
KING BAAH! "LAMPLIGHT" 7"
DUB INVADERS "TO THE TOP" 7"
OFFICINE SCHWARTZ "RAMBO" 12"

DISTRIBUTED THROUGH EFA
BOOKING & PROMOTION:
MOVE-A-HEAD MUSIC 089/3152792

einer wocne behördlicher Streitereien, werden die Mörder nach New York überstellt. Das Gericht befindet sie des Mordes an Janet Fay schuldig und verhängt die Todesstrafe für beide.

Am 8.3.51 ist der Tag der Hinrichtung. Zwei Stunden vor der Exekution erhält Martha einen Brief von Raymond: "Ich möchte meine Liebe zu dir in die Welt hinausschreien!". Auch Martha bekennt immer wieder ihre Liebe zu Raymond und versucht alles, ihn zu retten. Sie bietet ihren toten Körper der Wissenschaft an, wenn Raymond dadurch begnadigt wird. Um 23.12 Uhr ist es soweit. Zwei 19 und 20 Jahre alte Mörder werden zuerst hingerichtet. Dann folgt Raymond

Bis zuletzt erhielt er Heiratsanträge von verschiedenen Frauen. Er stirbt ohne Toupet. Dann folgt Martha. Ihr unförmiger Körper kann nur unter grotesken Verrenkungen in den elektrischen Stuhl gezwängt werden. Vier Stromstöße sind nötig, um ihr Leben auszulöschen.

Man wird nie die genaue Zahl der Opfer erfahren. Auch nicht, wer Janet Fay tatsächlich umgebracht hat. Im Gericht wurde ein Gutachten präsentiert, das besagte, der tödliche Hammerschlag wurde mit der rechten Hand ausgeführt. Martha war Linkshänderin. Einem Psychiater erzählte sie in der Todeszelle, Raymond wäre es gewesen. Die meisten Kenner der Materie stimmen allerdings der oben aufgezeigten Version zu.

TRUE MOVIE

THE HONEYMOON KILLERS ist einer dieser seltenen Filme, die einem noch tagelang im Kopf rumgehen. Er verbreitet den Charme eines kleinen B-Films und ist nie moralisierend. Er ist amoralisch, aber nie geschmacklos. Er konzentriert sich auf seine Hauptdarsteller Shirley Stoler und Tony LoBianco, präsentiert aber auch die Opfer stets als abgerundete Charaktere. Er ist amerikanisch und europäisch zugleich, ein Autorenfilm und doch die Summe vieler Talente. Er mischt krude Bilder in harten Schwarz-weiß-Kontrasten mit aufregend schönen Aufnahmen. Er legt keinen Wert auf Zeitkolorit oder eine besondere Ausstattung. Die Menschen stehen im Mittelpunkt und diese einzigartige Liebesbeziehung. Die akademische Kälte der Musik von Gustav Mahler unterstreicht die Ausweglosigkeit der Geschichte, Tango-Musik die Schwüle der hitzigen Leidenschaft. Diese Musik begleitet die Szene, in der sich Fernandez beim ersten Treffen wie ein Gockel balzend vor Martha produziert und sie darauf reagiert und ihn oral befriedigt (was nur angedeutet wird). Als Martha in einer späteren Szene nachdenkt, leitet die Musik die Assoziationen des Zuschauers: Es ist vollkommen klar, an was sie denkt - an ihn, an seinen Körper, an die Lust. Der Soundtrack erreicht, daß die Flashbacks nicht auf der Leinwand, sondern im Gehirn des Rezipienten ablaufen.

THE HONEYMOON KILLERS ist auch ein schönes Beispiel dafür, wie der B-Film als Experimentierfeld des Mainstreams fungieren kann und ausgenutzt wird. Der Mord an Delphine Downing ist z.B. eine schreckliche Fingerübung mit der Angst, wie sie Hollywood in einer teureren Produktion vorher nie gewagt hätte: Im Dämmerzustand erfährt die Frau durch die aufgeregte Unterhaltung zwischen Martha und Fernandez, daß sie betrogen wurde und sterben muß. Die Kamera zeigt dabei nur das Gesicht des Opfers, die hin und her eilenden Pupillen, das steigende Entsetzen

in ihren aufgerissenen Augen bis der tödliche Schuß fällt. Jeder Zwischenschnitt auf die Stars des Films hätte die Eindringlichkeit dieser Einstellung unweigerlich zerstört.

Schon der Mord an Janet Fay war eine Schockszene, die ebenso einfach wie effektiv inszeniert wurde: Auch hier geht die Angst der Bluttat voraus, wird das Entsetzen durch das furchtverzerrte Gesicht der alten Frau gesteigert. Der grausige Akt wird dann in einer Totalen gezeigt. Ohne Schnitt. Perspektive und die

Wahrung des Raum-Zeit-Kontinuums erwecken den Eindruck, als befinde man sich als Augenzeuge am Tatort. Die Erlösung läßt auf sich warten. Die Szene läuft weiter. Auch wenn die Leiche bald im Dunkel liegt, ist ihre Präsenz überdeutlich. Das gibt den Aufnahmen ihre entscheidende Qualität. Zuletzt kommt Fernandez nackt aus dem Bad. Er wird Martha lieben wie nie zuvor. Erst jetzt, als feststeht, daß der Zuschauer diese Bilder, diesen Alptraum von archaischer Wucht nicht so schnell vergessen wird, entläßt ihn der Film aus dieser Szene.

Der Film hält sich im Wesentlichen an die im Prozeß rekonstruierte Geschichte, beginnt kurz vor dem Briefwechsel und endet in Sing Sing. Es gibt Abweichungen: Die entscheidendste ist die, daß Martha nach dem Mord an Rainelle die Polizei verständigt. Beide wissen, daß es so nicht weitergehen kann, doch auch hier ist Martha wieder die treibende Kraft. Fernandez unterscheidet sich gehörig vom konventionellen Hollywood-Macho; er ist ein armer Wicht, der ohne Martha aufgeschmissen wäre. (Shirley Stoler sagte einmal, die Filmemacher hätten LoBiancos Ego benutzt, ohne daß er davon etwas gemerkt hätte.)

Im Film ist Martha Oberschwester in einem Krankenhaus. Ihre Tracht ist eine Uniform, ein Panzer, an dem alles abzurallen scheint, doch dahinter ist sie zerbrechlich wie ein Teenager. Als Martha zwei Angestellte in einer intimen Situation überrascht, wird sie zum geifernden Drachen, macht sie sich selbst zum Ordnungshüter und Handlanger eines repressiven Systems, das Schuld an ihrer eigenen Misere trägt.

THE HONEYMOON KILLERS ist ein Film über Frustration und Sexualneid, über das Alterwerden und die Einsamkeit der Frauen, über die Angst vor dem Alleinsein. Die Frauen, die Fernandez und Martha begegnen, sind die idealen Opfer: eine spießige Lehrerin, eine Mutter, die einen Vater für ihr Kind braucht, ein häßliches Entchen, eine Kriegswitwe, die Washington's Geburtstag feiert, und eine in religiösem Fanatismus befangene Frau. Die Liebe könnte ihnen helfen, aus dem Alltagstrott auszubrechen, sich zum Positiven zu verändern (was bei der Lehrerin am deutlichsten wird, die unter Raymonds Anleitung sehr bald auf die Schule pfeift!). Doch sie geraten an den Falschen, das macht den Film so deprimierend. Doch THE HONEYMOON KILLERS ist auch ein Manifest des Amour fou, der allumfassenden, verrückten kompromißlosen Liebe, die keine Einmischung von außen duldet und eine Bedrohung für jedes Herrschaftssystem darstellt, weil für sie gesellschaftliche Normen und Werte keine Bedeutung haben.

Drehbuchautor Leonard Kastle war nicht der erste Regisseur am Set. Martin Scorsese, frisch von der Filmschule, inszenierte die ersten Aufnahmen (darunter die Szene mit Shirley Stoler im See). Nach einem Krach mit dem Produzenten wurde Scorsese

gefeuert. Es folgte ein vollkommen unkompetenter ExCutter, dann übernahm Kastle die Regie. Für Shirley Stoler ist jedoch Kameramann Oliver Wood für die Qualität des Films entscheidend verantwortlich: "Er tat nichts, um die Leuchten abzudecken oder das Licht zu dämpfen, er bevorzugte das, was von Natur aus da war. Es gibt eine Szene, in der die beiden Frauen im Bett sind. Martha schlägt die andere, und plötzlich wird die Leinwand schwarz. Jeder denkt, der Film sei gerissen. Doch dann zündet der im Dunkeln sitzende Tony LoBianco eine Lampe an. Das war nur eine von Olivers Ideen. Ich denke, er ist brillant er hat den Film geschaffen."

Der fertige Film erhielt unerwartete Schützenhilfe. Das Branchenblatt VARIETY pries ihn in den höchsten Tönen und beschwor die Verleihfirma, ihn nicht in kleinen Kinos zu verstecken. Der Verleih investierte daraufhin in eine witzige Anzeigenkampagne und Shirley Stoler ("Ich brachte in die Rolle meine Überzeugung ein, daß fette Frauen sexuell faszinierend und ebenso erotisch wie dünne sein können!") wurde auf PromotionTour geschickt, die auch auf England und Frankreich ausgedehnt wurde. Innerhalb einer Woche spielte der Film die 200.000\$ Produktionskosten wieder ein. In den USA ist THE HONEYMOON KILLERS ein Kultfilm und Studienobjekt an jeder Filmschule. In Deutschland verschwand er sehr rasch wieder aus den Kinos. Die Chancen standen gut, daß der Film bei uns in diesem Herbst wiederaufgeführt wird. Diese Hoffnung hat sich vorläufig zerschlagen.



EAT MORE RECORDS

Soeben Eingetroffen sind : die jeweils neusetete

FANG LP, 7 SECONDS LP, TOXIC REASONS LP,

NAKED RAYGUN LP, HARDCORE VOL 1 LP, HERESY LP,

X - MIST COLLECTION (die ausverkauften EP's von

WALTER 11/SPERMBIRDS & SKEEZICKS) LP, DAG NASTY

LP, ANGESCHISSEN LP (mit 2 EX SLIME LEUTEN) !!

Gesamt - Liste gefällig?-80 Pf. Marke ins

Kuvert und an folgende Adresse geschickt:

ALOIS MAIERHOFER

BOTZENSTRASSE 1

8261 MEHRING

W. GERMANY

CALL x 08677/64589



AMI - Importe

gibz auch !!

Anzeigenmotiv für den True-Crime-Film SLAVE über den Fall der Sexsklavin Colleen J. Stan

Fire of Love

(für J.L.P. und R.K.)

Sex Beat

Aufgewacht. Draußen greller Hochsommermittag. Krieche auf allen vieren durch dein Zimmer, durch Bierflaschen, Dreck, deine hingefetzten Klamotten, die überall verstreut liegen. Die Knie an Scherben aufgeschnitten, Splitter in beiden Händen. Mein zerrauftes Haar schleift über Schuhe, Cassetten, Zigarettenkippen. Durch die verquollenen Augen nichts sonst wahrzunehmen.

...I'll be your lover and exorcist...

Mein Gesicht verklebt von Lippenstift und Tränen, Sperma, Bier. In einer Ecke, wo meine Kleider sein sollten, nur mein BH, den du mir unaufgehakt über den Kopf gezerrt hattest. Die weite Bluse aber Knopf für Knopf aufgerissen.

Fire Spirit

Mein Kopf noch voll von Tequila, Bier, Bier, Bier. Im Flur fliege ich in den hohen Stöckeln über dutzende von leeren Flaschen, Getöse, halte mich an Kleiderständer fest, reiße deine ganze Wintergarderobe herunter.

...I will fuck you until you die...

Alles schmerzt. Schultern, Brüste, Arme zerbissen, Würgemale am Hals, Möse und Arschloch blutig gestoßen. Kann nicht laufen, mich kaum auf den Beinen halten.

Cool Drink of Water

Stolpere ins Bad, wo es übel riecht. Im Verlauf der Geburtstagsparty haben einige die Tür weiter zum Klo nicht mehr geschafft, in die Wanne gepißt, oder sonstwas sonstwohin.

Viel Wasser trinken. Eine Zahnbürste nehmen, ganz langsam.

...with too much patience and too much pain...

Kein Kamm geht mehr durchs Haar. Zurücktasten in dein verwüstetes Zimmer.

Jack on Fire

Da liegst du, so wie du vor ein paar Stunden mittendrin weggesackt bist. Es war schon hell, in der Fabrik gegenüber wurden gerade die Maschinen angeworfen.

...and I can see clearly...

Alle viere weit von dir gestreckt, das eine Knie abgewinkelt, auf dem Rücken, laut schqarchend, die Socken noch an.

Die Bandage, die an einem Punkt hinderlich geworden war, hängt schlaff und verdrösel über der Bettlehne. Wozu war der Schlafsack? Finde meinen Schmuck nicht mehr. Egal, fort.

Goodbye Johnny

Doch in ein paar Wochen werde ich wohl wiederkommen.

Lupita.

Kapitel aus : "Gelebte Musik"



"ICH KANN AUCH ALS GROSSMUTTER NOCH ARBEITEN!"

Kurzinterview mit Karin Schubert von Thomas Gaschler



Karin Schubert ist la grande dame des europäischen Hardcore-Pornos. Für HOWL-Filmchef T.G. ging ein Herzenswunsch in Erfüllung!



Frau Schubert und "Der Pastor"

HOWL: Frau Schubert, Sie haben nach einer "normalen" Filmkarriere mit Pornos angefangen. Was war der Grund?

K.S.: Der Mangel an Arbeit!

HOWL: Also gezwungener Maßen...

K.S.: Nee, gezwungen nicht. Ich will weiter arbeiten, ich arbeite gern...

HOWL: ...ich sagte "gezwungen", weil Sie von Mangel an Arbeit...

K.S.: ...kein Mensch zwingt mich dazu. Das Wort "Zwang" will ich gar nicht hören!

HOWL: Traci Lords geht den umgekehrten Weg, was halten Sie davon?

K.S.: Traci Lords?! Das ist eine sehr schlechte Schauspielerin - ich habe mit ihr gearbeitet. Das traue ich ihr nicht zu! Das ist ein ganz großer Reinfall!

HOWL: Nach einem Aerobic-Vorturnfilm soll das Corman-Remake NOT OF THIS EARTH bereits ihr zweiter "normaler" Film werden...

K.S.: ... normale Filme?! Die sind ja gar nicht rausgekommen! Wann hat sie die denn gemacht? Die hat sie ja gar nicht gemacht! Ich hab die letzten mit ihr gemacht, bis vor einen Monat.

HOWL: Ich habe die Anzeige gesehen in VARIETY...

K.S.: ... Ein ganz großer Schmach ist das! Das halte ich für eine Ente. Die kann ja nicht mal zwei Worte zusammen rauskriegen.

HOWL: Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihren Kollegen?

K.S.: Sehr gut. Traci ist eine Freundin von mir, aber als Schauspielerin halt ich nichts von ihr (lacht). Das hat mit dem Privatleben nichts zu tun!

HOWL: Frau Schubert, können Sie uns etwas über die Vor- und Nachteile Ihres Berufs sagen?

K.S.: Das ist aber eine sehr komplexe Frage! Das ist sehr schwierig, das zu beantworten... Ich hab das nicht wegen der Vorteile gemacht, sondern weil ich weiterarbeiten wollte. Weiter gar nichts. Die

Nachteile sind in der Doppelmoral der Menschen, in der Meinung, die sich die Menschen über einen Menschen machen, der Pornos macht!

HOWL: Wie sieht ein Drehtag aus? Ist das nicht ab und zu langweilig?

K.S.: Ich habe den Beruf gewählt, weil ich ihn haben wollte. Ich langweile mich nicht!

HOWL: Wie lange dauern die Dreharbeiten in der Regel?

K.S.: Wenn es eine gute Produktion ist, zehn Tage, wenn es eine schlechte ist, zwei. Aber die schlechten Filme mache ich nicht! Ein Drehtag dauert in der Regel 14 Stunden. Das ist harte Arbeit! Wir müssen sehr früh raus und kommen erst sehr spät ins Bett. Privatleben ist da nicht!

HOWL: Und was machen Sie in Ihrer Freizeit?

K.S.: Da bin ich zuhause, in meinem Haus, mit meinen vier Hunden und mit meinem Bekannten.

HOWL: Wie lange glauben Sie, können Sie in der Branche noch aktiv sein?

K.S.: Wie lange? Wie lange können Sie in ihrer Branche noch arbeiten? Wissen Sie auch nicht! (lacht) So lange noch Filme gemacht werden! (lacht) Ich kann mit 60 noch arbeiten! Auch als Großmutter kann ich noch arbeiten. Ich habe erst mit 42 im Pornogeschäft angefangen (lacht).

HOWL: Frau Schubert, können Sie uns etwas dazu sagen, wie sich AIDS auf den Beruf eines Pornodarstellers auswirkt?

K.S.: Wie sich das auswirkt? Tödlich! AIDS wirkt sich immer tödlich aus! Das hat aber überhaupt keinen Einfluß auf uns. AIDS interessiert mich gar nicht. Liebe machen wir alle. Ich mache es vielleicht viel williger als andere Leute.

HOWL: Es geht das Gerücht, das John Holmes (Anfang des Jahres verstorbener Pornostar) AIDS hatte...

K.S.: Da wird soviel gemunkelt, so viele Leute im Business oder in anderen Geschäften sind an AIDS gestorben

Zum Thema AIDS befragten wir außerdem TERESA ORLOWSKI, Pornodarstellerin und "the one and only Lady publisher in pornography":

HOWL: Frau Orłowski, wie wirkt sich AIDS auf die Pornobranche aus?

T.O.: Für uns hat AIDS eine sehr gute Wirkung gehabt. Wir haben mehr Kunden gewonnen. Es wird mehr Pornographie konsumiert.

HOWL: Wie reagieren die Darsteller?

T.O.: Wir haben bis jetzt noch keinen Darsteller gehabt, der an AIDS er-

krank ist. Das beweist nur, daß sie es nicht so wild treiben, wie man immer annimmt. Ich weiß, viele Leute warten darauf, daß es endlich einmal passiert und ein Pornodarsteller AIDS hat - dann kann man wieder über die schlimme Pornobranche wettern!

HOWL: Was sagen Sie zu dem Gerücht, daß John Holmes an AIDS gestorben sein soll?

T.O.: Das ist tatsächlich ein Gerücht. Das hätten viele gerne, daß Holmes an AIDS gestorben wäre. Aber er ist 14 Jahre lang verheiratet gewesen, und seine Frau ist negativ! Wie sollte so etwas möglich sein? Also: Er hatte kein AIDS!

"Ich singe eigentlich nur weil wir nie einen Sänger gefunden haben und Songs schreibe ich weil wir keine hatten. Als wir anfangen war das einfach der einzige Weg um vorwärts zu kommen." Der das sagt ist Guy Kyser, 28 Jahre jung, Sänger und Kopf von Thin White Rope aus Davis, Californien.

Ich sitze ihm gegenüber und beobachte wie er mit zitterigen Fingern versucht, krampfhaft eine kleine Tabakwurst zu einer rauchbaren Zigarette zu verarbeiten. Er spricht mit ruhiger, fast flüsternder Stimme und so wie er spricht so ist auch die gesamte Erscheinung. Ein zurückhaltender, angenehmer Zeitgenosse, der meint was er sagt.

Nicht anders seine Mitstreiter: Roger Kunkel, Leadgitarrist der Band, der anders als auf den Promofotos im wirklichen Leben ein aalglattes all-american-boy-Gesicht auf den Schultern trägt. Die Ausstrahlung eines Liftboys in der fürchterlichsten aller Fernsehserien, Arthur Hailey's "Hotel".

Komplettiert wird das Quartett durch den immer etwas apathisch wirkenden John von Feldt (bass) und den im Moment etwas aufgedrehten Jozef Becker (drums).

"Am Anfang haben wir nur drauflos gejamt. Der Song "Moonhead" z.B. ist das Ergebnis einer puren Jamsession", wirft Kunkel ein. "Ich erinnere mich noch ziemlich genau an unsere erste Zusammenkunft. Da war dieser Typ, der unbedingt singen wollte. Es stellte sich aber ziemlich bald heraus, daß das eine sehr schlechte Idee war."

Das war 1982. In Davis, einer isolierten Kleinstadt inmitten der Sacramento Farmlands, upstate in Northern California, treffen Becker und Kyser, die beide in einer Band namens "The Lazy Boys" gespielt hatten, auf Kunkel und einen gewissen Kevin, den ersten Bassisten in einer Reihe von vielen.

Kunkel: "Davis ist ein mieses kleines Kaff und hätte es nicht die Universität, es wäre eine verschlafene kleine hick-town voller Landeier. Es gibt fünf oder sechs große Universitäten in Californien und Davis ist eine davon. Eine sehr anerkannte Uni sogar, zumindest für biologische und agrarwissenschaftliche Studien. Davis ist auch mitführend in der amerikanischen AIDS Forschung. Da haben sie gerade so ein Test Kit entwickelt, ähnlich der Schwangerschaftstests."

Becker: "Yeah, take home and die, har,har!" "Guy hat dort Geologie studiert und ich machte gerade meinen Abschluß in Kommunikationswissenschaften", fährt Kunkel fort. "Als wir anfangen und nach einem Namen für unsere neue Band suchten kam ein Freund mit dem Vorschlag Thin White Rope und das gefiel uns sofort."

Was natürlich nicht auf dieses Freundes Mist gewachsen ist, sondern aus einem Buch von William S. Burroughs stammt.

"Genau, aus Naked Lunch. Die eigentliche Bedeutung ist Sperma. Spermien sind eine ernstzunehmende Angelegenheit: könnengleichzeitig die Saat des Lebens und, im Zeitalter von AIDS, auch die Saat des Todes sein. Thin White Rope ist aber auch etwas, das für Suizid steht. Du verstehst, das Seil. Ach, man kann looo Dinge von dem Namen ableiten. Unsere Eltern erzählen wir, daß TWR für die ersten zarten Bande steht, die zwei Menschen knüpfen, wenn sie sich kennenlernen."

Aufwärts ging es mit der jungen Band plötzlich, als Nigel Cross vom britischen Bucketfull of Brains über wirre Umwege ein erstes Demotape in die Hände bekam und sich so beeindruckt zeigte, daß er sofort einen schwärmerischen Artikel vom Stapel ließ. Fortan kamen in schöner Regelmäßigkeit Angebote von diversen Labels nach Davis geflattert, und als letztendlich die Wahl zwischen Enigma und Frontier getroffen werden mußte, entschied man sich für den kleinen aber feineren Stall.

THIN WHITE ROPE

...eine Mischung aus

Johnny Cash und Black Sabbath



Jozef Becker: "Wir meinen, daß Frontier ein großartiges Label ist, weil es sehr viel Interesse für seine Band zeigt. Es wird eigentlich nur von zwei Leuten geleitet und die versuchen alles möglichst übersichtlich zu halten, was mit sich bringt, daß sie nicht eine Platte nach der anderen herauswerfen wie Enigma und dann erst mal abwarten, wie gut sie läuft."

Tatsächlich läßt sich mit Frontier Recs. eine erlesene Schar von Bands in Verbindung bringen: Redd Kross, Long Ryders, Naked Prey, Poitiac Brothers aber auch Three O'Clock oder Suicidal Tendencies habe alle bei dem Label veröffentlicht, dessen Logo mehr nach "Kohle und Atom-daraus Strom" aussieht, als nach einer Plattenfirma. In Europa vergibt Frontier zumeist Lizenzen an Demon Records bzw. deren Sublabel Zippo, die wiederum ihre Platten in Deutschland vom Teldec Import Service vertreiben lassen.

1985 erscheint die erste Frucht der Zusammenarbeit TWR-Frontier-Zippo, das exzellente Debutalbum "Exploring The Axis", das eindrucksvoll die gesamte Breite und Vielfalt des TWR Sounds offenbart. Die Markenzeichen dieses Sounds beschreibt Roger Kunkel so: "Das Schlüsselement ist wohl Guys Stimme, dazu kommt, wenn wir, die ganze Band, an einem Song herumarrangieren, dann versuchen

TWR von l-r: Kunkel, Kyser, Becker, von Feldt. Aufgenommen im Batcave, Hollywood Hills, Schauplatz der Batman-Serie. (Ph: Greg Allen)

wir möglichst nicht genau das zu machen, was an dieser oder jener Stelle von uns erwartet wird oder offensichtlich dahin gehören würde. Wir wollen immer das Schema F vermeiden und bemühen uns, Parts einzubauen, die eigentlich nicht dahin gehören oder die scheinbar nicht passen, aber irgendwie doch auf eine seltsame Art und Weise miteinander funktionieren."

Jozef Becker: "Heute war ich in diesem Dr. Shop und die Angestellten dort fragten mich wie ich meine Band beschreiben würde. Ich konnte es nicht und das ist gut so. Früher haben wir Reviews und Kritiken von anderen Leuten über uns gelesen, um diejenigen rauszusuchen, die uns am besten gefallen haben. Mein Favourit davon ist, 'eine Mischung aus Johnny Cash und Black Sabbath'. Wir haben bis zu einem gewissen Grad diese Country und Western Einflüsse, aber daneben ist eben immer noch diese Howling Guitar Madness."

Guy Kyser: "Das ist wahrscheinlich die Synthese der Stilarten und Bands, die wir wirklich mögen. Es gibt Tage, da fühlen wir uns so, daß wir nur Heavy Metal herausprügeln wollen, am nächsten Tag sind wir mehr in der Stimmung für Country Music."

JOY DIVISION

Shadowplay
The Story Of JOY DIVISION



SHADOWPLAY The Whole Story † JOY DIVISION †

Ca. 200 Seiten mit Insider-Informationen über die Geschichte, die Factory, das Ende.

Mit Tour-Guide, Vinyl-Guide und weit über 50 bisher unveröffentlichten Photos

Erhältlich als Paperback, 20 x 21 cm, 25,- DM

Überschall Records Sielwall 7 2800 Bremen

Howling Guitar Madness, das hat er schön gesagt, der Trommler. Neben Kyser's rauher, kehliger Stimme, die in manchen Momenten das Blut in den Adern des Zuhörers gefrieren lassen kann, sind es eben diese Gitarren, die den einzigartigen TWR Sound ausmachen. Kyser und speziell Kunkel sind Meister ihrer sechs Saiten und wissen eine erstaunliche Varietät an Sounds aus ihren Instrumenten zu locken. Da sägt und kreischt es an allen Ecken und zumeist hängt ein noch bedrohliches Feedback über Allem. Die britische Sounds schrieb dazu sehr treffend: "Kyser and partner Kunkel are phenomenal guitarists and get a range of sounds from two guitars that most players couldn't get from an entire guitar shop."

Besser kann man es eigentlich kaum ausdrücken. "Exploring The Axis" dokumentiert diese Fähigkeiten erstmals. Songs, wie "Down In The Desert", "Disney Girl" oder "The Real West" habendiese Elemente. TWR kombinieren ihre Country Einflüsse und ihre Gitarrenfähigkeiten zu einer ganz eigenen, originären Mischung mit dem richtigen Sinn für Rock'n Roll. Kyser bezieht eine beobachtende Position von der aus er seine bizarren Geschichten über Axtmörder oder Wüstengeschädigte Lebewesen erzählt. Über surreale Soundlandschaften verbreitet er Momente voller Leidenschaft und Verzweiflung.

So findet man auf "Exploring..." einen Song mit dem kruden Titel "Dead Grammas On A Train".

Kunkel: "Eine seltsame Geschichte darüber, daß die gute Partie, dein Traumweib, nicht in dein Leben tritt, weil es sie einfach nicht gibt. Aus dem einfachen Grund, weil schon die Mutter der Mutter bei einem Zugunglück getötet wurde."

Howl: "Was inspiriert dich zu solchen Textideen?"

Kyser: "Mein Zimmergenosse zu der Zeit war ein völliger Eisenbahn-Fanatiker und wir wohnten direkt an einem Bahnhof. In diesem Bahnhof hing ein Bild von 1912, das einen Zug zeigte, der gerade entgleist war. Ich hab keine Ahnung mehr, wie ich auf die Grammas gekommen bin. Es war, glaube ich, nur diese Idee, einer bestimmten Linie der Evolution, die dann bei dir damit endet, daß du deine Schicksalpartnerin nicht triffst. Aus verschiedenen Gründen, aber unter Einbeziehung von Eisenbahnen."

Es ist auch eine kleine Referenz an Nazi Deutschland in dem Song enthalten. Ich hatte ein Foto aus dem Jahre 1939 gesehen, wo ein Mädchen und seine Eltern und Großeltern auf einen dieser Deportationszüge geleitet werden."

"Dead Grammas..." ist auf der LP der Song mit dem kräftigsten Country Einschlag und doch möchte man ihn nicht mit Bonanza oder Rio Bravo Romantik in Verbindung bringen. Eher mit dem Tal des Todes, mit Knochen und verfaulendem Fleisch.

1986 werden TWR erstmals über Land geschickt. Mit ihren Labelmates Naked Prey und den Pontiac Brothers gehen sie auf die "The Good The Bad and The Ugly Tour" durch den Süden und Mittleren Westen der USA.

Kunkel: "Eine Katastrophe, niemand kannte uns, teilweise mußten wir vor sieben Leuten spielen, von denen dann fünf eingeschlafen sind."

Becker: "In Lubbock, Texas waren es ganze drei."

Die wenigen, vereinzelt Besprechungen von "Exploring The Axis" in den Printmedien waren zwar sehr positiv, manchmal gar überschwänglich, doch hatten sie keine große Durchschlagskraft und TWR fristeten weiterhin mehr oder weniger ein Schattendasein.

Ende 1986 wurde mit einem neuen Produzenten (Paul McKenna, ex A&M Hausproducer) die zweite LP "Moonhead" eingespielt. Der Wechsel hat sich bezahlt gemacht, denn die Songs

klingen dichter und geschlossener als auf dem Debut Album. Insgesamt wurde dicker aufgetragen und die Platte stellt ein in sich geschlossenes Werk dar, vom Opener "Not Your Fault" bis zum letzten Takt von "Crawl Piss Freeze". Die Songs sind so arrangiert, daß genügend Raum für Roger Kunkel's ausufernde Improvisationen bleibt, ja, der Titelsong kann an manchen Stellen sogar als 'stoogy' bezeichnet werden.

"Moonhead" ist überwiegend schwerblütig, mit schleppenden Rhythmen und würdiger Melancholie. Die Country und Western Seite der Band ist etwas in den Hintergrund gedrängt, dafür sind die morbiden Gitarrenklänge um so stärker vertreten.

Besonders in Italien schlägt die Platte ein wie eine Bombe und eine italienische Konzertagentur mit dem richtigen Riecher fliegt die Band ein und schickt sie auf eine kurze Tournee.

Kunkel: "Wir machten fünf Konzerte, meistens in irgendwelchen Kleinstädten. Nur einmal spielten wir tatsächlich in einem Club, ansonsten auf riesigen, von der Kommunistischen Partei Italiens ausgerichteten Open Air Festival. Es war erstaunlich, aber die Leute mochten uns. Wir hatten noch nie vor einer so riesigen Menge von Menschen gespielt und die waren da draußen und sangen unsere Songs mit. Wir waren tatsächlich populär. Sie schrien nach Titeln, sie riefen unsere Namen. Guy nannten sie Gui Kiserii!"

Kyser: "Als wir jetzt wieder in Italien waren, stellten wir fest, daß Bands wie die Replacements, Leaving Trains oder Sonic Youth viel weniger Leute ziehen als wir."

Kunkel: "Hier in Berlin, das war die erste Show in Europa außerhalb von Italien. Du kannst dir nicht vorstellen, wie erleichtert wir waren, als wir in den Club kamen und da waren Leute, die auf uns warteten." (Es mögen ca. 300 gewesen sein)

Sollten die Italiener uns einiges voraus haben in Sachen Geschmack und Rock'n'Roll? Zumindest haben sie die Klasse einer der besten Live Bands erkannt, die ich je zu sehen bekam. Der besagte Gig in Berlin hat bei mir tatsächlich tiefere Eindrücke hinterlassen als jemals ein Konzert zuvor.

Kyser und Co. verstehen es, in dem Konzertraum eine ganz eigene mystische Atmosphäre zu installieren, ohne dabei jemals elegisch oder gar langweilig zu werden. Ganz im Gegenteil, sie rocken, was das Zeug hält. Der Set bestand aus den up-Tempo Nummern aller ihrer Platten, garniert mit einigen erlesenen Coverversionen, die in diesem Fall zu echten Thin White Rope Songs mutiert wurden. Sie jagen durch Suicides "Rocket USA" ebenso wie sie Black Sabbath's "Paranoid" für sich neu entdecken. Eine Sonderbehandlung erfahren "Some Velvet Morning" und auch Jimmy Reeds Blues Klassiker "Ain't That Lovin' You Baby". Sie könnten auch "Now I Wanna Be Your Dog" bringen, aber, "It takes five minutes to learn a Stooges song, but it might take half your lifetime to play it right", Bassist John von Feldt.

Besonders eindrucksvoll ist es zu beobachten, was Kyser und Kunkel auf der Bühne mit ihren Gitarren und Verstärkern zu vollbringen in der Lage sind. Da kriechen Geräusche hervor, die jeder Avant Garde Band gut zu Gesicht stehen würden und doch werden diese scheinbar heterogenen Klänge bei Thin White Rope zu einem dichten und einnehmenden Sound Erlebnis vereint.

Bei dem Berliner Gig ging in der ersten halben Stunde fast alles schief. Saiten rissen reihenweise, Gitarren waren unrlötzlich verstimmt und das Quartett auf der Bühne war sichtlich erschöpft. Wie mir Roger Kunkel später erzählte, waren sie 20 Stunden nonstop von Italien nach Berlin gefahren und das merkte man ihnen in dieser Phase besonders an. Dennoch spielten

sie im weiteren Verlauf des Sets voller Verzweiflung gegen die Misere an und gerade diese Verzweiflung verlieh der Musik ein vielfaches an Intensität. Sie feierten ein eindrucksvolles Comeback, so als spielten sie um ihr Leben.

Zu dem Konzert, oder zu Thin White Rope Live, paßt ganz ausgezeichnet eine Zeile aus "Crawl Piss Freeze": "People are gonna piss when they see what they missed."

Die Band will noch dieses Jahr nach Europa zurück kehren und dann soll auch Deutschland mit einer richtigen Tour beglückt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt (Juni '88) bleibt mir noch vorbehalten, auf zwei weitere Platten hinzuweisen.

Nach "Moonhead" erschien 1987 die MiniLP "Bottom Feeders" mit einem sehr geschmackvollen Unterwasser Coverbild, das wohl das ewig anhaltende Wüsten-Image zunichte machen sollte. Diese MiniLP dokumentierte den Bassistenwechsel, Steven Tesluk ging, John von Feldt, eigentlich aus Denver stammend, kam. "Bottom Feeders" enthält "Ain't That Lovin' You Baby" ebenso wie eine Liveversion von "Rocket USA", die einen recht guten Eindruck der Bühnenqualitäten vermittelt. Daneben stehen das brillante "Valley Of The Bones" und weitere drei Songs der Extraklasse.

Der Frühling dieses Jahres brachte die Veröffentlichung der dritten TWR LP "In The Spanish Cave" mit sich.

Roger Kunkel: "Eigentlich sollte sie "Captain Long Brown Finger In The Spanish Cave" heißen aber der Promotion Mann bei Frontier meinte, daß dieser Titel zu viele negative Reaktionen nach sich ziehen würde."

Das Cover zielt wiederum ein wunder-schönes Unterwasser Szenario.

Howl: Wer zeichnet euch diese gelungenen Sleeves?

Kunkel: "Wir waren auf Tour in Baltimore, da kommt dieser Typ an und drückt uns ein riesiges Ölgemälde von ihm in die Hand. Sein Name ist Steve Blickenstaff. Er hat auch das Cover für die Cramps LP "Bad Music For Bad People" entworfen. Er mochte unsere Musik und bot uns an, für uns zu arbeiten. Für "Bottom Feeders" gaben wir ihm ein paar Vorschläge und er machte daraus das Cover. Ebenso mit der neuen LP. Wir gehen in Genova, in Italien, in ein Plattengeschäft und sehen zum ersten Mal das fertige Produkt."

"Spanish Cave" ist nicht nur TWR's drittes Album, es ist auch ihr bislang bestes und schon jetzt ein Klassiker. Besonders hervorzuheben, das apokalyptische Epos "Red Sun". Nie zuvor hat Guy Kyser so eindringlich gesungen, die Gitarren jaulen mit einem orientalischen Einschlag daher und erstmals kommen Bläser in Form von Trompeten zum Einsatz, die selbst Jericho binnen Sekunden klein kriegt hätten. Grandios!

Die unbehaglichen Visionen des Mr. Kyser setzen sich in Stücken wie "Mr. Limpet", "Elsie Crashed The Party" oder "Astronomy" fort. Eine Platte wie ein Stein im Magen, aber dennoch von unsterblicher Schönheit und Zeitlosigkeit.

Um nochmals die britische Sounds zu zitieren: "Thin White Rope have reason to be proud." Amen!

Nachtrag: Der Song, den wir stolz auf der diesem Heft beigelegten Single präsentieren dürfen, ist ein Outtake aus den Spanish Cave Sessions. Es ist aber einer der ersten Tracks die Kyser je für TWR geschrieben hat. Er beschreibt ihn folgendermaßen: "Hat natürlich überhaupt nichts mit München zu tun, es geht vielmehr um physische Behinderungen als Ursache für sexuelle Fehlfunktionen."

Special Thanks gebührt ML Compton!!

(Hans Tootfleisch)

MAILORDER

SALUTE !!

Endlich, die neue Liste ist da. Kostenlos! Einfach 0,80 DM Rückporto an untenstehende Adresse schicken. Hier nun ein kleiner Auszug aus unserem Programm :

*** CELIBATE RIFLES - Dancing Barefoot 12" 12.90 / Kiss Kiss Bang Bang LP 17.90 / Roman Beach Party LP 17.90 / Pretty Pictures 7" 7,- / Quintessentially Yours LP 17.90 *** DINOSAUR - Bug LP 19.90/CD 29.90 / Freakscene 7" 7,- *** FENICION WELLS - Cavacalce LP 16,- *** JOHNNY THUNDERS - Copy Cats LP 18.90/CD 29.90 *** BEAT HAPPENING - Janboree LP 19.90 *** HARD-ONS - Worst Of LP 18.90 / Dick Cheese LP 18.90 *** THE MICE - Scooter LP 17.90 *** MOVING TARGETS - Burning Water LP 18.90 *** NESIHAKEN - Pam To Be Wet LP 19.90 *** CURETTES - Just For You 7" 7,- *** SHINY GNOMES - Wild Spells LP 16,- *** THIN WHITE ROPE - In The Spanish Cafe LP 21.90 *** Reel Sessions für 12.90 von SIUPLIDS, NAPALM DEATH, SYD BARRETT, *** BLACK FLAG - Wasted Again LP 19.90/CD 34.90 *** DESCENDENTS - All LP 19.90/CD 34.90 / Liveage LP 19.90/CD 34.90 *** SAINTE VITUS - Mourful Cries LP 19.90/CD 34.90 *** SOUL ASYLUM - Made To Be Broken LP 19.90 / Say What You Will LP 18.90 / While You Were Out LP 17.90 / Clam Dip MLP 13.90 / Some Time To Return 12" 12.90 *** THE PASTELS - Suck On The Pastels LP 19.90 / WEDDING PRESENT - Tommy LP 17.90/CD 24.90 / SCREAMING BELIEVERS - Refugees LP 15.90 / BEAT ALL THE TAMBOURINES - Der neue deutsche Gitarren-Sampler LP 16,- *** NAPALM BEACH - Moving To LP 18.90 *** CITADEL - Take Everything Leave Nothing (Sampler, der vergriffenen Singels des prima Labels) Doppel-LP 39.90 ***

PASTELL

Luxemburger Straße 34
5000 Köln 1
Tel. (0221) 24 59 36
Telefax: 0221246194



THE TRILOBITES - Jenny's Wake (Waterfront)

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß den Trilobites etwas Sand ins Getriebe geraten ist. Nach den großartigen Citadel-7"-es ging es im Prinzip langsam aber sicher bergab und zu einem Zeitpunkt, wo die erste LP fällig war, retten sie sich mit einer Live-LP aus der Affäre. Die neue Studio-7" folgt dieser Grundtendenz - sie ist die Schlechteste von den 4 Singles. Spieltechnisch gibt es nichts zu meckern, daß Songmaterial hat nicht die gewohnte Klasse, ein Problem, was sie auf der Live-LP auch schon hatten. Schließlich war da auch nur ein neues eigenes Stück vertreten. Nicht viel für dreieinhalb Jahre Existenz. Die LP, wenns denn mal eine geben wird, wird zeigen, was mit den Trilobites wirklich los ist. (rh)



LITHIUM X-MAS - Message To Charlie (Rockadelic Records)

Obacht, 60's Fans! In Texas lebt ein Sammler namens Mark Migliore, der örtliche neo-60's-Bands durchs heimische Studio jagt und das Resultat auf 7" unters Volk bringt. Allerdings wenig vehement, denn mehr als 500 Stück gibts nie. Das hat uns zumindest schon mal die grandiose Other Side 7" bescheert und Lithium X-Mas sind da kaum schlechter. Wah-Wah-Dröhn-Psychedelia hier, subtil-kryptisch (weil girl-Gesang) da. Psych-Stereo-Effekte on top of that. Gutes, kleines Stück Vinyl. Mehr von Rockadelic in Kürze. (rh)

FOOL KILLERS - Highwayman (Mad Rover)

Ich hab jedem der's nicht hören wollte immer gesagt, daß Russ Tolman das Herz von True West war. Je weiter er in den Hintergrund gedrängt wurde, umso beschissener wurde die Band. Bis sie dann nacheinander Russ (Solo), den Bassisten (Exitus) und ihr Label (kein Interesse) verloren. Bis auf den armen Bassman alles zu Recht. Nun fangen Rich McGrath und Gavin Blair auf einem Winzlabel wieder ganz von unten an. Zwei nette Songs, deren Charm vor allem in der sparsamen Instrumentierung (E-guitar, tambourine) liegt. Mit voller Band würd das wahrscheinlich nicht viel taugen. Zumindest sind die beiden, die ich bei True West am wenigsten leiden konnte, da wo sie hin gehören. Unten. (rh)

THE U-MEN - Freeze Bomb (Amphetamine Reptile)
THE THROWN UPS - Smiling Panties (")

Die U-Men sind aus Seattle, aber irgendetwas hat sie auf A.Reptile nach Minneapolis verschlagen. Vielleicht weil sie so gut zu Label-eigner Hazelmyer's Halo Of Flies passen?!? Musik aus dem Grenzgebiet zwischen "dem guten Ton" und schrägen Attacken. Eigenwillig, vor allem "Freeze Bomb", ein cut-up aus Gitarrensalven und gregorianischen Mönchschorälen. Wie immer auf A.Reptile stark limitiert - 800 Stück, dann ist der Arsch ab. Nur 600 gibt's von der 2. Thrown Ups 7". Der Gruppenname ist hier Programm. Hört sich tatsächlich ausgekotzt an, was hier 2 Teile Mudhoney + 2 andere raushaben. Freeform-Müll. Dagegen klingen feedtime wie die backing band von Dolly Parton. (rh)

SUBSONIC BARFLIES - Questions (Barf Records)

Ich hab da meine Zweifel, ob jemand Reviews über auf 600 limitierte 7"es lesen will, an die sowieso kein Schwein mehr rankommt. Aber das sind oft die besten, alles in Eigenregie gemacht und die Hälfte der Auflage an Familienangehörige verkauft. Überhaupt sollte man mehr 7"es kaufen, da kann ich den Kreuzzug im letzten Hartbeat nur voll unterstützen. Also, Nase in den Wind und zuschlagen, wo immer die kleinen Dinger auftauchen. Eben drum steht die Subsonic Barflies 7" nun auch in meiner Kiste. Drei Tracks Oz-Queensland-Punk zwischen Hitmen, Tribesmen und den Ramones. Great stuff. Ein Bringer. Here today, gone tomorrow. (rh)

FALLING SPIKES - My Head Explodes (Moxie)

Love-Coverversionen kann ich immer hören, "You're Gonna Miss Me" allerdings nur noch im Original. Da diese Moxie-7" aber offensichtlich schon 2 Jahre alt ist, will ich ihnen den Fehlgriff nicht sonderlich negativ ankreiden. Zu den beiden Covern gesellen sich noch zwei eigene Kompositionen, und zwar einmal Folkpunk und einmal Rhythm'n'Blues. Liegt voll im Moxie-Vintage-Sound und ist erster Anwärter für Pebbles No. 57. Von VU, von denen sie den Namen haben, allerdings keine Spur. (rh)

THE SHOUTLESS - Song From a Ditch (Rainbow)

Nach dem Genuß dieser 7" ist eines klar: eine Shoutless LP muß her! Die A-Seite könnte ein "Raw Power" Outtake sein, komplett, so wie sie ist. Ein 4-Akkord-Sixties-style Rocker zielt die B-Seite, aber schon der Gitarreneinsatz fegt jeden Staub weg. Beinahe die beste schwedische Band zur Zeit, und komm mir jetzt keiner mit den Nomads oder Creeps. Klar ??? (rh)

KING SNAKE ROOST - Top End Killer (Aberrant)

Dermaßen gemeines kleines Stück Plastik, durchgeknallt, aber mit einer Richtung. Der Rhythmus ist bei beiden Stücken hart und um sich selbst gewickelt, vollkommene Abhebefläche für diese 2 Außersichnen, "I Got A Gun" schreit er andauernd, aber diese Gitarre zerfetzt ihm jedes Stückchen dicke Lippe was er riskiert, er tut's trotzdem 3 oder 4 mal. Charles Tolnay ist einer der übelsten Arschficker seit JC. Er schafft es immer wieder, in den Rhythmus rein wie'n Stuka, klinkt sich praktisch selbst aus, hinter jede Strophe macht er ne malerische Explosion, und wieder rein. Dieser Break auf "Brewin" - Gnade! (acg)

ISOCRACY - Bedtime For Isocracy (Lookout Rec)
OPERATION IVY - Hectic (")
CRIMPSHINE - Sleep, What's That? (")

Alle drei Bands haben eins gemeinsam: sie wirkten auf dem Maximum Rock'n'Roll-7"-Sampler "Turn It Around" mit. Wer den nicht kennt, sollte dies schleunigst nachholen, denn sonst verpasst er womöglich eine der interessantesten HC-Compilations der letzten 5 Jahre. Es ist allein schon erfreulich, daß sich in den Staaten wieder genug gute HC-Bands finden

THE DUBROVNIKS - Fireball Of Love (Citadel)

Allstar-Team aus diversen Hoodoo Gurus- und Scientists-Besetzungen. Wird schon aus dieser Grund reichlich über'n Tisch gehen. Rob Young hat gewohnt gut produziert, sehr kraftvoller Pop das Ganze, aber das klingt mir doch alle zu sehr nach Bierlaune. Sujdovic hatte da noch einen Song rumliegen, James Baker hatte grade Langeweile und da haben sie mal eben 4 Minuten (beide Seiten zusammen) Musik zusammengerknallt. Ist nicht schlecht, aber irgendwie passiert da zu wenig. (rh)

RATTLESNAKE SHAKE - Beyond Belief (Waterfront)

Radio Birdman und kein Ende. Diesmal nicht der 80er Version, also schneller/härter, sondern original nachempfunden. Will sagen, der Sound ist vintage Mitt-70er, die Gitarre gerade wo Tek's immer war und ein Piano klimpert auch voll durch. Songwriting plazierte sich unteren Birdman-Mittelfeld (gut genug für Normalsterbliche Bands) Sänger Pete Patterson war mal bei den Melting Skyscrapers, die am 84 eine grandiose 7" auf Waterfront hatten. (rh)

MUDHONEY - Touch Me, I'm Sick
BLOOD CIRCUS - Two Way Street
SWALLOW - Trapped (alle: Sub Pop Records)

Grandiose neue Vertreter des Heavy-Seattle-Sounds. Alle auf Sub Pop. Mudhoney ist sozusagen der legitime Nachfolger von Green River, hat sie doch Sänger Mark Arm und den allerersten Gitarristen Steve Turner in ihren Reihen. Der Rest von G.River versucht gerade, als generic-hardrock-band im Guns'n'Roses-Stil Megabucks zu machen. "Touch Me, I'm Sick" ist ein Amalgam aus Noise-Gitarren und Marks Metall-Organ. Sonics meets Sonic Youth



Mudhoney (Ph: Sydney Taylor)

um so einen Sampler auf die Beine stellen zu können - hätte ich nach dem Crossover-Einbruch schon garnicht mehr erwartet. Umso schöner ist es, daß diese Bands nun anfangen, eigenes Vinyl unter die Leute zu bringen. Bei den drei vorliegenden 7"-es gefällt mir auf Anhieb die von Isocracy am Besten. Die Californier schaffen es, sage und schreibe 10 Songs (davon 5 um die 10-20 Sekunden lang) auf diese Single zu quetschen, die allesamt sehr druckvoll sind. Dabei ist die Pace garnicht mal so ultraschnell gehalten. Der Sänger kreischt sich gut die Seele aus dem Leib wie weiland Ian McKaye. So werden Stars geboren! Operation Ivy wollten anscheinend ihre 7" unbedingt interessanter gestalten, und so haben sie, immer schön abwechselnd, mal ein Punk-, mal ein Ska-Stück reingereicht. Insgesamt 6 Teenager-Hymnen, von denen sowohl die Punk-, als auch die Ska (!)-Nummern zu überzeugen wissen. Das Ergebnis ist Funcore, der Spass macht (ist durchaus nicht immer so). Echt empfehlenswert, und nicht so hektisch wie der Titel vermuten lässt. Crimpshrine können da nicht ganz mithalten, auch wenn auf ihrer 4-Track-ep mindestens ein absoluter Fun-Punk-Hit drauf ist ("Tomorrow"), der noch Geschichte machen wird, zumindest auf diesem eng abgesteckten Feld. Allein der mehrstimmige (und leicht schräge) Satzgesang am Anfang - umwerfend! Kommt schon recht melodisch rüber die Single und ganz schlecht ist sie sicherlich nicht. Aber bei der Konkurrenz bleiben sie halt 3. Sieger. Bin gespannt, was uns Lookout Records noch so an Kleinoden beschert wird (wie wärs mit 7"-es von Sweet Baby Jesus +/- Sewer Trout?). Weiter so! (mt)

Alt und neu. Auf der b-Seite schwappt eine Slide-Fuzz-Welle über die andere. Groß! Zwei von Blood Circus stammen aus Denver und hatten mit zwei Fluids mal die Punkband Frantix. Nun beschränkt man sich auf einfache Akkordfolgen mit wenig Akkorden, feedtimish sozusagen, und bringt Roh-Rock'n'Roll unter Volk. "Two Way Street" ist eine gottverdammte Hymne. Inbrünstig! Swallow können da nicht ganz mithalten, obwohl sie ihren Black Sabbath-meets-Green River Sludge mit einer hinterhältigen Ohrwurmakt fahren. Gitarrenmäßig noch ein Jahr auf die Weide, aber für ein Debut beachtenswert. Erwicklungsfähig! (ht)

MIRACLE WORKERS - Dirt (Audiodrome)

Von den Workers autorisierte 7", kommt gar in rot, mit 7 Minuten "Dirt" und etwas längerem "Looking At You". Stooges und MC5. Beides extrem gute Studio-Versionen. Fidelity ebenfalls top. Leider ist das Ding sehr teuer wenn es mal hier angekommen ist, wobei ich eine "extremely limited edition" nicht so recht glauben mag. Grab it! (rh)

HOUSE OF LARGE SIZES - same (Southeast Rec)

Aus dem gleichen Stall, aus dem auch die Fathom Five 7" kam. Und wie eben diese ein Juwel. Wieder 4 Songs. Aus dem Gitarrenland der Replacements/Husker Du/JAMChain, aber irgendwie total eigenständig - eine weitere Querverbindung zu den ex-Labelmates FFF. Bißchen folkig, aber der satte Gitarrensoun

nimmt da jede Schwachheit weg. Alles mittel-schnell, beinahe 12 Minuten., so gut, man sollte es nicht für möglich halten. Iowa lebt. Kleine Auflage, große Freude. (rh)

FREAKS - Potter's Field (Orange Prod.)

Ex-Tryfle John Fay macht jetzt 70er Hardrock und orientiert sich nur an den Besten. Davon zeugen die Pink Fairies und MC5 Coverversionen. Lange Gitarrensolis, ehrliches R'n'R-Feeling und mittelschwerer Scheppersound. Das große Durchstarten kommt wahrscheinlich live, denn diese 7", so liebevoll sie auch gemacht ist (Faltcover, 14 1/2 Minuten Spieldauer), bringt nicht viel Neues. Und das Alte nicht so gut, daß man sie öfter rauskrämt. (rh)

SCOTT MORGAN - 16 With A Bullet (Jukebox Rec)

Hab mir neulich mehr durch Zufall die alte Rationals LP gekauft. Von denen war im Zusammenhang mit MC5 und Stooges immer die Rede. Aus Detroit, aber ein laues Soul-versüßtes Lüftchen. Scott Morgan war deren Leadsänger und spielte später bei der genialen Sonics Rendezvous Band. Nun hat er ne neue 7" eingespielt, unter Mithilfe von Scott Asheton und Gary Rasmussen (ex-UP), aber die Platte hat mehr von den Rationals als von SRB. Und das ist leider ziemlich durchschnittlich geworden. Auch die b-Seite "Detroit", eine Hommage an die City, reitet mehr auf der Motown-Welle und von "jackhammer drums and soaring guitars" (so der Beipackzettel) ist nichts zu hören. Auf Jukebox Records sind auch die Detroit Energy Asylum, die sich stark nach Destroy All Monsters anhören - schräge Sängerin und schräges Saxophon. (rh)

HERETICS - Search And Destroy (Get Hip)

Auf dem Label der Cynics, aber härter als alle anderen Get Hips. Gute Band, das zeigt das handwerkliche Können auf der a-Seite und die Qualität des eigenen Songs auf B. Hätten sie etwas länger gewartet und statt dem Stooges-Cover einen eigenen Song geschrieben, wär's ne richtig tolle 7" geworden. (rh)

ROLL ON ROLL OFF - Go Away (Roll On Roll Off)

Coole Truppe. Macht ihren Bandnamen deutlich, in dem sie einen frischen und einen gebrauchten Pariser auf dem Etikett abbilden. Musikalisch härtester Stoff, "Bohrmaschine", sagte der, der mir das Ding in die Hand drückte. Bass und Drums sind hier das ordnende Element, sie ziehen stur ihre Bahnen. Darüber surren zwei Gitarren wie ein Schwadron hypernervöser Killerbienen, voll schrill, immer leicht daneben. Der Sänger flattert rauf und runter und gibt mehr im Hintergrund Befehle. Bewundernswert in ihrer Konsequenz. Schräge Gitarrenplatte, gibt nur ne Handvoll davon. Aus Herford, of all places. (RORO, c/o W. Kurenski, Bielefelder Str. 2b, 4900 Herford) (rh)

THE ULTRA 5 - It's A Long Way Home (Ultra 5)

Sleazy Cave Kids aus New York. Voll die alte Fuzztones Leder-Knochen-Sex Masche reitend. Eine verfußt-verorgelte Düsternis auf der A-Seite meets Folk-punkiges Sons Of Fred Cover auf b. Ein Typ (guitar, vocs) und drei benetzstrumpfte GoGo-Girls, die den Rest besorgen. Keine kryptischen Messages in der Auslauf-rille. (rh)

HALF JAPANESE - US Teens Are Spoiled Bums (Plenty Of Watts Records)

Auch hier mischt wieder Shimmy Disc-Kramer als Mann an der Billig-Orgel mit: Vier Songs (zwei remixed von der "Music To Strip By" LP, zwei neu) des genialen Ewig-Bubblegum-"Zombies from Mora-Tau"-Ästheten Jad Fair und seiner Band Half Japanese, die es schon länger gibt, als manche denken können. Typischer, ohne Geschwindigkeitslimit nach oben oder unten gespielter, US-Folk-Rock, so offensiv bunt wie das Singlecover. Und das US-Teens eben dieser Haufen "Spoiled bums" sind, wollte ich schon immer mal sagen. Ein Stück auf der b-Seite heißt übrigens "Patti Smith", was damit aber rein gar nichts zu tun hat. Jenseits jeder Kritik! (as)

Das Cover zur Single zum Heft!

Obacht! Ausschneiden, falzen, kleben. Single mit Weißtüte rein. Stolz sein! Oder, für Penible: Kopieren, ausschneiden, falzen, kleben, Single rein. Noch stolzer sein! Weil, Heft ist heile geblieben.

Alles 3 Songs sind bis dato unveröffentlichte Aufnahmen, ein HOWL-exclusive sozusagen. "Munich Eunuch" ist ein outtake der Sessions zu Thin White Rope's 3. LP. "Go Now" wurde in Enger bei Bielefeld auf 16-Spur live mitgeschnitten und anschließend satt produziert. "Quest For Fire" nahmen die Loveslug für ihre erste LP auf, fiel aber aus Platzgründen weg. **PLAY LOUD !! And love it !!**



BOOTLEG

89 augsburg-oberh. jörg breustr.9 0821-413538

- 01.10. L'AMOURDER
- 07./8.10. HOWL: TNT/GLITTER-HOUSE-PARTY
- 14.10. THE PARISH GARDEN
- 15.10. LIVING IN TEXAS
- 19.10. BLIND IDIOT GOD
- 23.10. THIN WHITE ROPE
- 31.10. NAKED RAYGUN
- 12.11. DAS DAMEN
- 15.11. ANGST
- 26.11. SUBMENTALS

- Thin White Rope - "Munich Eunuch" 3:44 (Thin White Rope)
- Miracle Workers - "Go Now" 2:30 (Rogers/Mohr)
- Loveslug - "Quest For Fire" 4:01 (Tony Leeuwenburgh)
- Howl 1. Play Loud!

The Late Show

Illustrationen: Hörb & Hämmel

Deodato wird alt: OFF BALANCE

Von Ruggero Deodato stammt bekanntlich der beste Kannibalenfilm aller Zeiten, ULTIMO MONDO CANNIBALE ("Nackt und zerfleischt"). Davon merkt man in "Off Balance" nicht allzuviel. Michael York spielt einen gefeierten Pianisten, der eines Tages erfährt, daß er an einer unheilbaren Krankheit leidet, die ihn rapide altern läßt und sein Gehirn angreift. Daraufhin rastet er aus und ermordet brutal vier Frauen. Gore und Splatter werden in für Deodato ungewohnt bescheidener Dosis verwendet. Nur der zweite Mord läßt seine Handschrift erkennen. Der Killer schneidet seiner Geliebten die Kehle durch und drückt sie durch eine Glasscheibe. Das ist bestes Splatterkino Italian Style. Der Rest des Films beschreibt in der Hauptsache den verzweifelten Versuch des Pianisten, mit der ausweglosen Situation zurecht zu kommen. Seine Tobsuchtsanfälle, seine verzweifelte Flucht, sein zielloses Umherfahren, seine schreckliche Beichte, seine sadistischen Telefonate mit dem leitenden Kriminalbeamten. Und das rettet den Film doch noch als Horrorfilm, auch wenn sich splattermäßig nicht viel abspielt. "Off Balance" reflektiert die Angst vor Alter, Einsamkeit, Verfall und Tod, die Angst, daß mit dem eigenen Körper eine schreckliche Veränderung vor sich geht, die einen völlig und unwiderruflich aus der Bahn wirft, die Angst vor Krebs und Aids! Da der Film sein Interesse auf die Killerfigur konzentriert, ist "Off Balance" auch ein schöner Beitrag zum Ripperjahr. Michael Yorks Interpretation des Killers ist eine Meisterleistung. Donald Pleasance ist als Kripochef in seinem 1000. Horrorfilm zu sehen. (TG)

(Italien 1987) Regie: Ruggero Deodato; mit Michael York, Donald Pleasance, Edwige Fenech. 90 Min. ab 21.11. auf Video.

SATANAS-DIE NACHT DER TEUFEL

ER frönt immer noch seiner alten Lieblingsbeschäftigung, was sich, solange es den Menschen gibt, kaum ändern dürfte: der listigen Jagd nach Seelen! Warum er dazu so lächerliche Utensilien wie eine Horde Irrer, die wie von Sinnen mit Peitschen um sich knallen, und dem Titelorgan zur Erfüllung seiner Mission benötigt, stellt eine unheimliche Beleidigung SEINER selbst dar.

Zwei stinknormale Touristen à la AMERICAN WEREWOLF IN LONDON gelangen auf entsetzlich klischeehafte Weise in ein philippinisches Kaff Santanas, in dem seit rund 300 Jahren ER persönlich eine Fête abzieht. Doch bis es soweit kommt, verrinnt die Zeit im Schneckentempo. Schließlich bricht die Nacht herein. Unheimliche Schattenlichter dringen durch das Trockeneis. Diejenigen, die sich nicht rechtzeitig aus dem Staub gemacht haben, werden von SEINEN dunklen, peitschenden Kapuzinern malträtiert. It's party time! Und wenn diese wirklich gelungenen sadistischen Comicfiguren auf ihren Rossen die Gegend unsicher machen, ist sie voll im Gange - die Nacht der reitenden Leichen! In der alten Dorfkirche taucht ER urplötzlich auf, und ich muß sagen, daß ich IHM schon weitaus besser habe auftrumpfen sehen. Ein etwas bleicher Teint umgibt SEIN Gesicht und will nicht so recht zu seinen schwarzen Hörnchen passen, die man IHM angelötet hat. Man bekommt fast schon Mitleid mit IHM, muß dann aber Brüllen vor Lachen, wenn er an einer Gekreuzigten rumfummelt und dazu ein zusätzliches Armchen aus dem Hosenlatz hervorzaubert. Cesar Romero, Hollywood-Veteran (VERA CRUCE) und Erzschorke aus Hondas IDO ZERO DAIKUSEN ("U 4000...") mischt als special guest mit in diesem billigen Scheiß. (UG)

Yuppie-Frust: THE BLUE MAN (dt.: "Eternal Evil")

Frustrierter Werbefilmer experimentiert mit Astralkörperprojektionen. Ein Ehepaar übernimmt parasitisch die Körper zweier Frauen, er begeht im Körper der einen Frau diverse Morde und schlüpft, als ihm der Held auf die Schliche kommt, vor seinem Tod noch rasch in den Körper eines Polizei-Sergeanten. Regisseur George Mihalka ist seit dem "Blutigen Valentinstag" wegen seiner abstrusen Ideen gefürchtet. THE BLUE MAN (bei dem Titel habe ich mir einen anderen Film erwartet!) ist groß angelegter Mystery-Quatsch mit Karen Black (FAMILIENGRAB) und Lois "Miss Money-penny" Maxwell. Sehenswert lediglich aufgrund der grandiosen Kamerafahrten und daher wohl eher für Filmstudenten als für Horrorfans geeignet. (TG)

(Kanada 1985) Regie: G.Mihalka. Mit W. Rekert, Karen Black. Ab Nov. auf Video.

FICKEN UND FRESSEN: IN DER GEWALT DER ZOMBIES

George Eastman, D'Amatos Lieblingschauspieler, darf diesmal nicht wie in MAN-EATER und ABSURD mit herabhängendem Gedärm herumlaufen, sondern muß sich auf einer Insel (ach!) mit nackten Tortellinischnheiten und halbnackten Zombies balgen. In einem fröhlichen Wechselspiel von Ficken und Fressen inszeniert D'Amato den saublödesten Zombiefilm, der in den Videotheken noch zu finden ist. Der erfrischende Mangel an Handlung, Logik und Make-up läßt ihn auch nüchtern zum garantiert besten Videospaß seit NIGHT OF THE ZOMBIES ("Die Hölle der lebenden Toten") werden. E.V.

LA NOTTA EROTICA DEI MORTI VIVENTI (Italien 1980). Regie: Joe D'Amato. Mit G. Eastman, Laura Gemser, Dirce Funari. 88 M.

Prinz Norbert:

BAD RONALD

Muttersöhnchen Ronald tötet aus Versehen ein Mädchen. Da er im Schock die Leiche verscharrt hat, wird ihm die Polizei den Unglücksfall wahrscheinlich nicht abnehmen. Auf Anraten seiner Mutter bezieht er im Haus ein Geheimzimmer, um sich vor der Polizei zu verstecken, bis Gras über die Sache gewachsen ist. Die Mutter stirbt im Krankenhaus, und eine Familie mit drei Töchtern zieht ein. Ronald, der sich in seiner Isolation immer weiter in eine Fantasiewelt flüchtet, stellt sich der Jüngsten als "Prinz Norbert" vor, um seine "Prinzessin" zu entführen. Kein Wunder, daß das arme Ding schreiend davonläuft. Der angegraute US-TV-Thriller kommt ohne viel Blut aus. Die Filmhandlung reflektiert die voyeuristische Situation des Zuschauers, macht ihn zum Komplizen Ronalds. Ein ungesundes kleines Kammerpiel, aber nichts für die Splatter-Partei. Kim Hunter als "Endstation Sehnsucht" hat einen Gastauftritt als greise Nachbarin, die vor Schreck an einem Herzinfarkt stirbt. (TG)

(USA 1974) Regie: Buzz Kulik; mit Scott Jacoby, Pippa Scott, John Larch. 78 Min. ab Mitte Oktober in den Videotheken

Die heilige Kettensäge Gottes: HOLLYWOOD CHAINSAW HOOKERS

Bei den Dreharbeiten zu TEXAS CHAINSAW MASSACRE ließ sich Gunnar "Leatherface" Hansen vertraglich zusichern, daß kein Foto von ihm ohne Maske veröffentlicht wird. Wer wissen will, wie der Typ tatsächlich aussieht, kann ihn in diesem Film mit Drei-Tage-Bart als "Jack Chandler" bewundern. Die Film-Noir-Horror-Persiflage handelt von einer Sekte, die die "Heilige Kettensäge Gottes" anbetet, aus dem alten Ägypten stammt und Menschenopfer bringt. Die Tempeldienerinnen suchen sich als Callgirls ihre Opfer. Der Film nimmt sich natürlich selbst nicht ernst. Als Hansen mit dem Messer bedroht wird, meint er, daß diese Szene geschnitten werden sollte, worauf die Tempeldienerin das mißverstehet und zu schneiden anfängt. Schließlich muß das sündige Fleisch durch kalten Stahl geläutert werden. Das ist schon genial, die Kettensäge, die seit 1974 Kultstatus im Horrorfilm genießt, tatsächlich als Zentrum eines Blutkultes ("Die große kosmische Verbindung, die alles vereinigt") ins rechte Licht zu rücken. Natürlich gibt es bei einem Film mit diesem Titel auch jede Menge nackter Haut zu sehen. Kernstücke des Spektakels sind natürlich die Splatterszenen. Die nackten Damen fuchteln mit der Kettensäge knapp an der Kamera vorbei und von allen Seiten werden sie von der Filmcrew im Off mit Filmblood bespritzt. Wie bei TEXAS CHAINSAW MASSACRE gibt es keine expliziten Goreszenen. Bis auf besagte Messerszene sieht man nie, wie die Haut verletzt wird. Und wie bei TEXAS... ist das nicht weiter schlimm. Beide Filme funktionieren (auf ihre Art) auch so. Überflüssig zu sagen, daß die süße Linnea Quigley wieder ihre Brüste zeigt. (TG)

USA 1988/Regie: Fred Olen Ray/Buch: Dr. Carver, B.Nestler/Darsteller: Gunnar Hansen, Linnea Quigley, Jay Richardson. dt.Video-Start: Ende Oktober.

Superbimbo: LONARD PART 6

Eine militante Vegetariargruppe terrorisiert die fleischfressende Bevölkerung; Da hilft nur noch Superagent Leonard! Es gibt zwei tolle Szenen: In der ersten rauscht eine mordgierige Regenbogenforelle durch die Ableitung in einen Swimming-Pool und killt einen Agenten. In der zweiten schleichen sich Frösche unter ein Agentenauto und hüpfen es unter gemeinsamer Anstrengung in einen Teich! Der Rest ist eine veraltete Bond-Persiflage, mit der Superbimbo Bill Cosby ("Familienbande") das Selbstbewußtsein der Schwarzen wohl kaum stärken kann. (TG)

(USA 1987). Regie: P.Weiland, ab Mitte Oktober auf Video.

Don't go psycho! THE CHAIR

Ein weiteres Epos der kleinen Knast-Horror-Welle: Ein stillgelegtes Gefängnis wird durch besonders hartnäckige Vertreter der kriminellen Zunft zu neuem Leben erweckt. Über dem wenig anheimelnden Ort liegt ein Fluch. Vor langer Zeit fand hier ein Häftlingsaufstand statt, bei dem Anstaltsleiter Callahan auf dem elektrischen Stuhl ins Jenseits befördert wurde. Wie nicht anders zu erwarten, werden die neuen Insassen von dessen Geist recht effektiv terrorisiert. Der Gefängnispsychologe Dr. Langer ist das humanitäre Pendant zum überharten Zuchthauschef Dwyer, der während des Aufstandes Callahans Stellvertreter war und diesen feige seinem grausigen Schicksal überließ. Von Zeit zu Zeit wird er von Halluzinationen heimgesucht, in denen ihm aus einer Glühbirne heraus Callahans Auge, das bei der Exekution aus seinem Gesicht herausplatzt, permanent den Satz einhämmert: "Don't go psycho!" Doch Dwyer hat die Warnung vollkommen falsch verstanden...

Natürlich darf hier auch die Frau nicht fehlen, aber anders als die Alibi-Frau in PRISON wirkt sie hier in der Rolle der Assistentin Dr. Langers vollkommen überzeugend. Gefallen findet auch die Retrospektive auf den Gefangenenaufstand, der recht eindrucksvoll in der Exekution Callahans endet.

Insgesamt wirkt THE CHAIR sehr unentschlossen. Ein weiterer Knast-Horror-Streifen ist im Anmarsch: DEATH HOUSE (John Saxon of Italian Cannibal Trash Fame!). Mit schlapp herabhängenden Augenlidern fragen wir uns: Was haben diese Filme mit Knast-Horror zu tun, solange es die gnadenlose Realität von "14 Tage bis zum Tod" gibt? (M. L.)

THE CHAIR (USA 1988). Regie: Waldemar Korzeniowski; SFX: Tom Lauten; mit James Coco, Trini Alvarado; ab 3.10.88

BUMSENDE KANNIBALEN: "Gesichter des Sterbens"

Wer eine Fortsetzung von "Gesichter des Todes" erwartet, wird enttäuscht sein. Dieser Film in der Tradition der "Mondo-Serie" behandelt ausschließlich Sitten und Gebräuche verschiedener Papua-Stämme auf Neu Guinea. Dennoch: Der zum Teil unfreiwillige, zum Teil bewußt komische Kommentar macht vieles wett und weist darauf hin, daß auch der "zivilisierte" Mensch sein Erbe aus der Steinzeit noch mit sich herumschleppt. Erzählt wird in der Hauptsache von den Schwierigkeiten der Eingeborenen, das Kannibalismus-Verbot der Regierung zu umgehen und präsentiert dabei recht ekelhafte Aufnahmen. Es geht gleich los mit einer Trauerzeremonie, bei der die Witwe des Verstorbenen ersatzweise statt der Leiche die Würmer isst, die sich in den Augenhöhlen des Verblichenen tummeln. Nach diesem "Akt übergroßer Liebe" reiben sich die Verwandten mit den austretenden Leichensekret ein. Der Gestank hält ein halbes Jahr vor und bietet angeblich einen sicheren Insektenschutz (Mitarbeiter Langer: "Gott sei Dank ist das kein Odorama-Film!"). Weitere Themen sind Totenbeschwörung, Tätowierung, Penis-schmuck (unterlegt mit Blasmusik!) sowie diverse Sexualbräuche. Zwei angeblich heimlich gefilmte bumsende Kannibalen im Busch widerlegen die These, daß der Mensch das einzige Säugetier ist, das während der Paarung nicht auf potentielle Gefahren aus der Umwelt achtet. Wie sich das für einen typischen Mondofilm gehört, darf auch das Schlachten von Tieren nicht fehlen. Man sieht in einer Reihe von Großaufnahmen, wie einigen Schweinen und Ferkeln der Schädel mit der Holzkeule zertrümmert wird. Zum Schluß gibt es dann noch eine handfeste Auseinandersetzung rivalisierender Stämme. "Wir übernehmen keine Haftung für psychische Schäden und Nerven-Schocks!", steht auf dem Cover. Nun ja, HOWL übernimmt keine Haftung bei aufkommender Langeweile. (TG)

GUINEA AMA (Italien 1974); Regie: Akira Ide. Dt.Kinostart 1975, ab 20.10.88 in den Videotheken. 82 Min.

Kotzbrocken: THE HITCHER

Von Episodenhorror erwartet man in der Regel nicht allzuviel, von TV-Episodenhorror meist noch weniger. Doch HITCHHIKER ist nicht schlecht: Die drei halbstündigen Filme der ersten Folge (drei weitere stehen noch aus) sind voller Überraschungen und nicht ohne Witz. Drei Kotzbrocken kriegen ihr Fett ab: ein Schönheitschirurg und Lebemann, der nach einer mittleren Zweier-Kokain-Sex-Orgie völlig verkatert zum Skalpell greift, ein eitler und skrupelloser Casanova sowie ein Yuppiearsch. Da wird zwar kräftig der moralische Zeigefinger erhoben, doch zuvor dürfen sich die Scheusale richtig austoben und ihren Lastern nachgehen. Und das bedeutet, daß man hin und wieder barbusige Damen bewundern darf. Besonderer Leckerbissen: Die göttliche Sybil Danning rückt ihren formvollendeten Körper ins rechte Licht! Sehr schön auch die letzte Episode, in der sich eine Schlange unter der Haut an dem Yuppie empor-schlängelt und der mit dem Käsemesser in der Hand darauf wartet, daß sie zum Vorschein kommt. In jeder Episode taucht ein struppiger Rucksacktrampel auf, der ganz kurz erklärt, um was es eigentlich geht. Daher auch in angetrunkenem Zustand leicht verständlich. Insgesamt recht unterhaltsam. (TG)

HITCH
HITCHHIKER (USA 1984). Regie: David Wickhes, Richard Rothstein, Philip Voyle. Mit Page Fletcher, Sybil Danning, Robert Vaughan, Gregg Henry. 90 Min. Verleih: Taurus.

Who cares a fuck!?

SLAUGHTERHOUSE ROCK

Der Anfang von SLAUGHTERHOUSE ROCK verspricht sehr viel: In eindrucksvoller Schnittfolge quält sich ein keuchendes Etwas kettenrasselnd durch die modrigen und Unheil verkündenden Gemäuer eines Uraltzuchthauses. Aus dem kniehohen Sumpf glotzt uns plötzlich eine stark verwesene Leiche an. Geht hier etwa der trashige Spaghetti-Horror eines Lucio Fulci eine fruchtbare Ehe mit der beeindruckenden Genialität von Stuart Gordon ein? Der mit stimmungsvoller Musik untermalte Vorspann erinnert stark an REANIMATOR und FROM BEYOND.

Keine Angst. Dem ist nicht so. Schon die darauffolgenden Einstellungen künden vom weiteren Verlauf des Werks. Durch langweilige Endlosdialoge wird versucht, dem Ganzen einen Anzug bedeutungsvoller Hintergründigkeit zu verpassen, was am schauspielerischen Format der Mitwirkenden und dem Fehlen jeglicher Identifikationsfiguren scheitert.

Zur Story: Alex wird von Alpträumen heimgesucht, in denen ihn ein toter Rockstar auf die verlassene Gefängnisinsel Alcatraz lockt. Zwecks Therapie überredet ihn seine Psychologin, sich dorthin zu begeben. Dort angekommen, wird Alex' Bruder vom lokalen Dämon besessen und meuchelt nach dem Zehn-kleine-Negerlein-Prinzip die mitgereisten Freunde dahin. Mag sein, daß das alles in einem anständigen Kino gut rüberkommt, denn durch effektive Musik (DEVO) und anspruchsvolle Optik (auch wenn ich den Film nur in schwarz-weiß gesehen habe) kann einiges gutgemacht werden. Auch die SFX wissen zu überzeugen. Aber letztendlich: WHO CARES A FUCK! (ML)

Selten so einen hanebüchernen Blödsinn gesehen! Nach Vorspann und Credits abschalten!!! (TG)

USA 1987; Regie: Dimitri Logothetis; Mit Nicholas Celozzi, Tom Reilly, Toni Basil; Musik: Devo; ab Jan.89 auf Video.

Punk Family: NOMADS

Der erste Film vom PREDATOR-Regisseur. Ein französischer Anthropologe läßt sich in Los Angeles (?) nieder und verfolgt mit der Fotokamera fasziniert eine mörderische Punk-Gang und ihren anarchistischen, nomadischen Lebensstil. Das hätte ein hochinteressanter Film werden können, zumal McTiernan Anspielungen auf die Manson-Family einbaut (Massenmord in einer Luxusvilla, schwarzer Bus, blutige Graffiti) und in durchgehend düsteren Bildern inszeniert. Doch dann hat er die Idee einer abstrusen Story mit Geisterschmarrn und Bewußtseinspaltung geopfert. Sehr schade, doch nicht ohne Reiz! (TG)

SF-Müll: TERMINUS

20 Mio.-Produktion für die Mülltonne. Die Story ist so ziemlich der größte Blödsinn, der mir je untergekommen ist. In dem deutsch-französischen Endzeitstreifen spielt Jürgen Prochnow eine Dreifachrolle, einmal mit knallroter Langhaarperücke! Gedreht in der ungarischen Pusta. Für eine Szene wurde extra die einzige ungarische Autobahn gesperrt. Die Actionsszenen rufen ein müdes Gähnen hervor. Einziger Lichtblick: Johnny Hallyday singt NICHT! (TG)

TALES FROM THE DARKSIDE

Amerikanische TV-Episoden von George Romero. Unaufwendig und recht zahm inszeniert. In der ersten Episode, DIE NACHT DES WERWOLFS, führt Trickexperte Tom Savini gleich selbst Regie. Es geht um einen Jungen, den der Vater vor der Mutter versteckt und nachts ankettet, weil er ein Werwolf ist. Die Mutter erzwingt ein Wiedersehen, verwandelt sich selbst in eine Werwolf, tötet den Vater und schließt den mißratenen Bengel in die Arme. Ödipus läßt grüßen. Die rothaarige Patricia Tallman sieht vor und nach der Metamorphose recht ansprechend aus. SORRY, RIGHT NUMBER ("Die Todesbotschaft") stammt von Stephen King. Noch mehr Kids, ziemlich langweilig, haben wir nach drei Minuten ausgeschaltet. Die dritte Episode, CIRCUS ("Der Schatten des Zombie"), beginnt noch laher. Ein besoffener Journalist (wo gibts schon so etwas!) kommt in einen Minizirkus, wo ihm ein Vampir, ein Werwolf, eine Mumie und ein Zombie präsentiert werden. Er ist empört und droht, den Zirkus schließen zu lassen. Daraufhin wird er umgebracht und als "Reanimierter" landet er in der Sideshow. Der Vampir sieht wirklich recht trashig aus mit seiner orangefarbenen Plastikkrone. Am Schluß wird auf Gordons REANIMATOR verwiesen. Insgesamt recht unbefriedigend - Horror für Kids und Anfänger. Vier weitere Filme mit jeweils drei Episoden werden bereits angedroht. (TG)

Kalter Kaffee: STEEL DAWN

Patrick Swayze (DIRTY DANCING) klopft sich durch eine postnukleare Zukunft. Die ersten zehn Minuten sind wirklich großartig. Da treffen sich Italowestern mit Samuraifilmen, STAR WARS und Eastern. Doch leider fällt der Film danach vollkommen ab und entpuppt sich bald als müdes Plagiat des Edelwesterns SHANE. Der Rest des Films ist kalter Kaffee. Dem Mädchenschwarm aus "Fackeln im Sturm" steht Ehefrau Lisa Niemi zur Seite. Rechtzeitig ausschalten. (TG)

(USA 1978), Regie: L. Hool. Mit Patrick Swayze, L. Niemi. 83 Min.

Die offizielle Biographie - das deutsche Original

Ein Meisterwerk der Rock-&-Roll-Geschichtsschreibung.
Tango, Hamburg

Ein Höchstmaß an Authentizität, gute Übersetzung.
Oldie Markt

Ein vorbildliches Zeitdokument, Nachschlagewerk und Kunstreader.
Süddeutsche Zeitung

Das Fotomaterial allein rechtfertigt den Kauf.
Tip, Berlin

Ungewöhnliche Detailfülle in Bildern, Dokumenten und Gesprächen.
Darmstädter Echo

Das wichtigste deutschsprachige Popdokument der letzten 10 Jahre.
Stadtmagazin Augsburg

Die definitive Pop-Biographie.
Szene Augsburg

Die Übersetzung ist mehr als gelungen. Der Preis geschenkt.
Nebelhorn, Konstanz

144 Seiten Großformat mit 142 raren Fotos
DM 24,80

Ab sofort in jeder guten Buchhandlung oder per Scheck bzw. Nachnahme direkt vom Verlag.

Sonnentanz Verlag
Oblatterwallstraße 30 a
8900 Augsburg

up-tight
DIE VELVET UNDERGROUND STORY



Die ersten Bilder aus GHOSTS ... OF THE CIVIL DEAD. Der australische Film von John Hillcoat handelt von den Insassen eines Hochsicherheits-Gefängnisses mitten in der Wüste. Unter den Darstellern findet sich Nick Cave (), der auch am Drehbuch mitschrieb.

RUN IF YOU CAN

Mit acht Morden an jungen Frauen beunruhigt ein Serienkiller Los Angeles. Die Studentin Kim hütet eine Luxusvilla. Durch eine Frequenzstörung sieht sie den jüngsten Mord scheinbar live im Fernseher. Angewidert schaltet sie ab. Erst als sie den Mord an ihrer Freundin sieht, weiß sie, was für ein Programm da wirklich abläuft. Der Mörder schläft mit seinen Opfern, bevor er sie erstickt, in einen Plastiksack steckt und auf den Müll wirft. Durch die Presse erfährt er von der unliebsamen Zeugin. Recht spannender Beitrag zum Ripperjahr. Die mit der Videokamera aufgenommenen Mordszenen kommen als rohe, unscharfe Bilder als Film im Film, so daß der Eindruck einer anderen, wahren Realitätsebene entsteht und man meinen könnte, einen Snuff-Film zu sehen. Reaktionär ist, daß das "brave" Mädchen gerettet wird, ihre häufig die Partner wechselnde Freundin dagegen dem Killer zum Opfer fällt. Es gibt eine ekelhafte Einstellung mit einer Leiche im Müll, auf der sich die Maden tummeln. (TG)

Messer ins Herz: Bavas A BLADE IN THE DARK

Ein früher Lamberto-Bava-Film, der schon deutlich die Handschrift Argentos kopiert. Der erste Mord des psychopathischen Killers (immer wieder diese ärgerliche doppelte Stigmatisierung) wird in Argento-Manier inszeniert: Großaufnahmen des Messers, viel dramatische Musik, Kamerafahrten, Grausamkeiten. Aber irgendwie funktioniert das nicht so richtig, weil der Sequenz die notwendige Atmosphäre fehlt. Das liegt daran, daß Bava versucht, realistisch zu bleiben, wo Argento surrealistisch ist, was ihm aber nicht gelingt, weil er die Sequenzen zerhackt, um Schock- und Überraschungen zu gewinnen. Der zweite Mord ist schon bedeutend besser: Ein Mädchen wird im Badezimmer erstochen. Zuerst wird dem Opfer mit dem Küchenmesser die Hand festgenagelt, dann bekommt es durchsichtiges Plastik über den Kopf, worin sich alsbald sehr viel Blut staut. Das ganze ist sehr gory gedreht, was einen strengen Kontrast zum luxuriösen Ort der Reinigung bildet. Auch wenn Bava auf die Dusche als Tatort verzichtet, stammt das natürlich alles aus PSYCHO (man sieht den Killer bei der Beseitigung der Blutspuren). Das hat zur Folge, daß man jetzt schon weiß, wer der Mörder ist, obwohl das die große Überraschung beim Finale sein soll. Entsprechend überraschungsarm schleppt sich die Handlung von einem Mord zum anderen, bis auf den Schluß, als der Held knapp daran ist, seine Freundin vor dem Killer zu retten und Bava dem Happy-end doch noch das Messer mitten ins Herz rammt. In einem ist auf die italienische Verlaß: Eine Reihe rassistischer Schönheiten zeigt ein bißchen baren Busen. Und fast immer spielen die Gialli in diesem abgehobenen Luskusambiente, wodurch den Filmen der Schmuttelcharme von amerikanischen Low-Budget-Produktionen wie BASKET CASE oder STREET TRASH natürlich völlig abgeht. (TG)

LA CASA CON LA SCALA NEL BUIO (It. 1983)
Regie: Lamberto Bava. Darsteller: Andrea Occhipinti, Lara Naszinski (die Nasticousine!), Anny Papa. Im Videohandel.

Kopflös: THE WITCH

Der böse Geist einer 300 Jahre alten Hexe metzelt sich durch die ganze Besetzungsliste des Films. Keine Überlebenden, kein Happy-end. Ständig passiert etwas, und dennoch kann man sich fürchterlich langweilen. Die Figuren sind außergewöhnlich platt, die Story bietet kaum Überraschungen. Höhepunkt der Splattereffekte ist ein Kopf, der in einem Mikrowellenherd explodiert. Genau so müßte es weitergehen! Fehlzanzeige. (TG)
Mit James Houghton, Albert Salmi; Regie: James W. Roberson. Ab Mitte Oktober auf Video.

Zum Kotzen: BLOOD MOON

Die abgehalfterte Bond-Gespielin Britt Ekland in einem albernem Klabautermann- Psychothriller, der verkrampft bemüht ist, die Vietnamfilmwelle für das Horrorgenre auszubeuten. In Rückblenden und Visionen wird die verworrene Geschichte erzählt: Drei Kameraden aus dem Vietnamkrieg unternehmen eine Kreuzfahrt auf einer Luxusjacht, werden von der Vergangenheit eingeholt und der Reihe nach harpuniert. Britt Ekland bleibt als Wahnsinnige übrig. Ungefähr so spannend wie ein Besuch im Waschsalon. Wir raten ab! (TG)

Internationales Festival des Phantastischen Films 2. - 6.11. München, Arri

Vorraussichtl. Programm:
BEETLEJUICE, HELLBOUND, UNDERWORLD, DEAD HEAT, SPACE PIRATES, DER FLUCH, MEIN NACHBAR DER VAMPIR, THE BLOB (Orig.+Remake), A RETURN TO SALEM'S LOT, ISLAND OF THE ALIVE, THE NAVIGATOR, BAD TASTE, AMAZON WOMAN ON THE MOON, SLAUGHTERHOUSE ROCK, LA SEPTIEME DIMENSION, PRISON, ROBICON, MUNCHIES evtl: THEY LIVE, TWINS, CRITTERS II. Retro: THE BROOD, VI-DEODROME, KING OF THE ZOMBIES, REVENGE OF THE ZOMBIES, A BUCKET OF BLOOD, THE WASP WOMAN, WAR OF THE SATELITTES. (ohne Gewähr).



Müllerstr.53 am Sendlinger Tor Platz
Tel.:260 4342 Mo-Sa ab 10.30 Uhr



FRANTIC



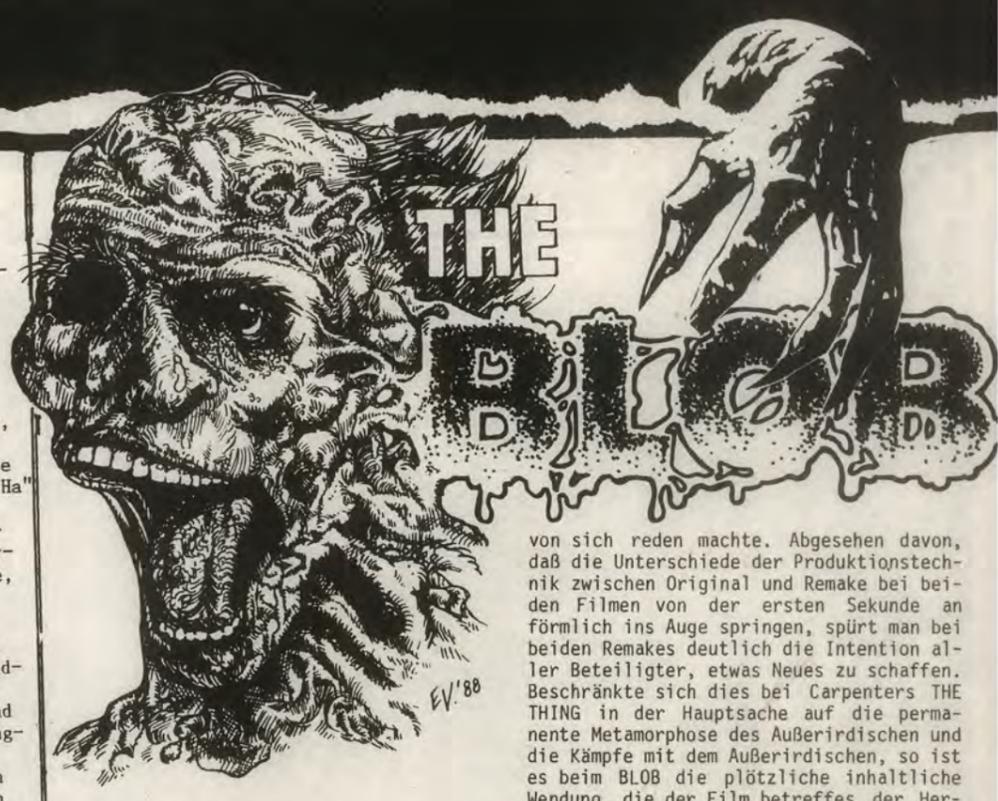
"Herausragend", "bestes Krimihandwerk", "schöne Film Noir-Reminiszenz", soweit der Jubel der Arschgeigenpresse über das jüngste Werk des Alten Meisters. Dabei doch höchstens souveräne Fingerübung, in den Musikteil übersetzt so ungefähr die fünfte Solo-LP, fast bescheiden unspektakulär die Genre-Anforderungen erfüllt, Stretching im künstlerisch abgesicherten Hinterland mit nur wenigen großen Momenten. Aber genau so wird es ja gemocht: Lieber etwas hübsch wiederaufbereitetes Altes, als etwas, bei dem die seit Jahrzehnten mit den ewig gleichen Schwallen-schablonen verteidigten Vorstellungen vom Guten Film über Bord gehn müßten. Polanski hat ihnen sogar den Gefallen getan, auf äußerliche Gewaltdarstellung zu verzichten. FRANTIC zeigt einmal mehr, daß ein Film zwangsläufig die geistigen Schleimspuren der kulturell verantwortungsbewußten Filmkritik aufschleckt, wenn er sich nichts leistet, das den Code des guten Geschmacks durchbricht. Doch was interessiert das den Polanski. Der tut wenigstens nicht so, als ob, der weiß, daß er seine filmhistorischen Schäfchen längst im Trockenen hat, der hat andere Sorgen: zum Beispiel Bares nach dem PIRATES-Debakel oder der letzte Aufriß, Emmanuelle Seigner, 21, schönstes Mädchen der Stadt, mindestens. Abgesehen von den erwähnten Vorbehalten ist FRANTIC dann keineswegs schlecht, in dem Sinne, wie es DePalmas bodenloses Debakel THE UNTOUCHABLES schlecht war. Die Ausgangssituation - braver Ami-Doc, der selbstverständlich nicht französisch (sprechen) kann uuaah, ultraabgedroschener Scherz, fast Neue-Revue-Niveau und

SOUL FOOD FOR FREDDY: NIGHTMARE 4

Regisseur Renny Harlin (BORN AMERICAN, PRISON) hat mit NIGHTMARE ON ELM STREET IV ein wahrhaft orgiastisches Effekt-Spektakel inszeniert. Der Film kommt fast ohne jegliche Blutszenen aus, dafür wurde umso mehr schwarzer Humor reingepackt - vor allem Freddy's lockere Sprüche sind ein wahres Vergnügen. Am Handlungsablauf hat sich im Wesentlichen nichts geändert. Wie es sich schon am Ende von Teil III andeutete, kehrt Freddy an seine Wirkungsstätte zurück. Er zwingt Kirsten (Tuesday Knight), Überlebende aus Teil III und letztes der Elm-Street-Kinder, ihm neue Teenies, frisches Blut zuzuführen, damit er seine Existenzberechtigung nicht verliert. Unglücklicherweise macht er dabei die Bekanntschaft von Alice (Lisa Wilcox), die sich vom Mauerblümchen zur streitbaren Amazone mausert und Freddy schließlich vernichten kann. Aber keine Angst, Freddy kommt wieder, wenn auch vorerst nur als Serienheld im US-Fernsehen. Mit NIGHTMARE IV hat sich endgültig seine Wandlung vom Kinderschlächter zum Nationalhelden vollzogen. Freddy ist der Liebling aller US-Medien, und selbst die renommierte TIME hat ihm unlängst zwei Seiten gewidmet. Das hat den Nachteil, daß Freddy zu sehr zur Kultfigur geworden ist, daß man sich vor ihm noch fürchtet. Somit ist das einzige, was man mit NIGHTMARE IV vermißt, die Spannung, die es Craven im ersten Teil so gekonnt erzeugte. (TOP)

1988 Regie: Renny Harlin/Darsteller: Lisa Wilcox, Tuesday Knight, Criss Biggs, Screaming Bleeker. 95 Min. dt. noch nicht fest!

deshalb unbedingt verwendenswert), chercht seine entführte femme in Paris - wird in ihrer ganzen Peinlichkeits- und Verzweiflungsdimension so erschöpfend detailliert ausgereizt, daß man fast schon schreiben zu wollen gedacht hat, daß das Leben sich diesmal geschlagen gebend, die Sache nur noch nachspielen kann. Die süffisanten Blicke der Männer, wenn Harrison Ford sie vom Verschwinden seiner Frau in Kenntnis setzt, die ganze fiese "c'est Paris"-Schadenfreude, "Ha, Ha" (Feedtime), wirklich Ganz Gut. Danach: Film Noir-Schienen, was sonst; ein Normalbürger gerät in die Mühlen der Unterwelt, Detective-Story-Plot, eine Leiche, die rätselhafte Tuss aus der Pariser Koks-Disco-Szene (E. Seigner). Grace Jones singt den traurigen Soundtrack zu nächtlichen Autofahrten in der Betonlandschaft der Pariser Schnellstraßen, und Ford: verzweifelt, wütend, unrasiert und fern der Heimat. Alles nicht zu aufdringlich stilisiert, hält das Geh-Hirn am Laufen, nicht letz. Am Schluß dann, ein großer Moment. No Happy-end, yo suckers! Emmanuelle Seigners Filmtod, in the morning dew unter einer Seine-Brücke, die Morgensonne fällt in die soeben erstarrten Augen, läßt sie glitzern, das letzte Mal. "Oh nein", sagt das Mädchen in der Reihe hinter mir laut vor sich hin. Das hat gesessen, das war er, der Moment für die Best-Of-Compilation. Da weiß man dann, daß man späte Solo-LPs von Leuten, die man ein für allemal als gut anerkannt hat (wobei ich mir bei Polanski da nie so sicher war wie bei anderen Leuten), nie wirklich schlecht finden kann. Wie schrieb der geschätzte Niemeyer (AZ) kürzlich in einem ähnlichen Zusammenhang, in totaler geistiger Umnachtung, wie immer: Da hat einer "seine fulminante Begabung vervollständigt." (Andreas Bartl)



Würde diese Neuverfilmung des Endfünfziger Trashklassikers nicht demnächst in unsere Kinos kommen, hätten wir uns wohl auf eine längere Durststrecke in Sachen Action-Horror gefaßt machen müssen. Die HOWL-Horror-Fraktion mußte sich schon anstrengen, für die erste Ausgabe ein paar halbwegs geklückte aktuelle Produktionen zusammenzukratzen, doch dann kam THE BLOB und alles war wieder in Ordnung. THE BLOB verhält sich zum Original ungefähr so, wie das bei THE THING der Fall war. Das Original von THE THING gilt als einer der gelungensten Genrefilme der 50er Jahre; THE BLOB war eher ein obskurer Schnellschuß, der durch unfreiwilligen Humor und das Filmdebüt von Steve McQueen

von sich reden machte. Abgesehen davon, daß die Unterschiede der Produktionstechnik zwischen Original und Remake bei beiden Filmen von der ersten Sekunde an förmlich ins Auge springen, spürt man bei beiden Remakes deutlich die Intention aller Beteiligten, etwas Neues zu schaffen. Beschränkte sich dies bei Carpenters THE THING in der Hauptsache auf die permanente Metamorphose des Außerirdischen und die Kämpfe mit dem Außerirdischen, so ist es beim BLOB die plötzliche inhaltliche Wendung, die der Film betreffes der Herkunft des Schwabbelklumpens erfährt. Bei beiden Remakes erreichen die atemberaubenden Special-Effects-Inszenierungen neue Dimensionen. Bei Carpenters THING drohten diese zum Selbstzweck degradiert zu werden, aber THE BLOB baut aus Action- und SFX-Elementen eine unglaubliche Spannungsdichte auf. Man hockt von der ersten bis zur letzten Minute mit herabhängender Kinnlade vor der Leinwand und bestaunt das mit unbändiger Geschwindigkeit ablaufende Spektakel. Damit steht der Film eher in der Tradition eines TERMINATOR oder ALIENS und hat mit dem Original nur noch die Grundhandlung gemein:

Die abendliche Idylle eines amerikanischen Provinznests wird durch einen herabstürzenden Meteoriten gestört. Ein alter Mann entdeckt im Einschlagskrater ein schwabbeliges Etwas, das sich sogleich um seinen Arm wickelt. Kurz darauf findet man ihn. Die gallertartige Masse ist eins mit seinem Arm geworden. Man bringt ihn zur Krankenstation und entdeckt mit Entsetzen, daß er von dem Wackelpudding langsam aufgefrassen wird. Hierdurch gewachsen, sucht sich der Blob immer neue Opfer und nimmt schließlich gewaltige Ausmaße an.

Während beim Original-BLOB nun nichts Großartiges mehr passiert, bis uns das Happy-end ereilt, tritt im Remake jetzt besagte Wende ein und wir erfahren die Herkunft des Vielfrasses. Steve McQueen war im ersten Film die dominierende Person. Ohne ihn wäre der Film schnell in Vergessenheit geraten. Also stellte sich jetzt die wichtige Frage, wer dessen Rolle im neuen BLOB übernehmen würde. Nach einer anfänglichen Finte wird schnell klar, daß es Kevin Dillon ist, der überzeugend den jugendlichen Outlaw spielt. Doch wird ihm hier nicht die alles überschauende Präsenz von Steve McQueen eingeräumt. Er bleibt eher der skeptische Außenseiter, der nur zögernd versucht, den Sachen auf den Grund zu kommen. Auch hier zeigt sich ein wesentlicher Unterschied zu den Filmen der 50er als es noch Männer gab, die von vornherein wußten, was sie wollten.

Die Frau an seiner Seite ist diesmal auch wieder recht nett anzusehen und übernimmt die eigentlich antreibende Rolle, ohne die unser Held wohl nicht den Mumm hätte, die Sache in die Hand zu nehmen. Als sehr gelungen muß man den zahlreich vorhandenen Humor bezeichnen, der diesmal nicht unfreiwillig ist, sondern sehr gekonnt in Szene gesetzt wurde. Unvermeidlich natürlich der Gag, bei dem nach einem blutigen Streifzug des Killer-Gels ein Wackelpudding zum Essen serviert wird.

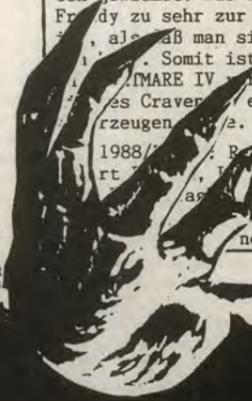
Köstlich auch Dee Close als Reverend Meeker, der das Ende der Welt gekommen sieht und eine gelungene Parodie auf die in den USA wieder in Mode gekommenen Wanderprediger liefert. Vor 16 Jahren hat in dem unsäglichen SON OF BLOB mitgewirkt, bei welchem der grandiose Larry Hagman (zumindest in "Bezaubernde Jeannie") zum ersten und letzten Mal bei einem Kinofilm Regie führte. Vom neuen BLOB arg gebeutelt, wird am Schluß des Films schon mal die Möglichkeit eingeräumt, im nächsten Film den wahren SON OF BLOB zu präsentieren. (Michael Langer)

THE BLOB (USA 1988)/Regie: Chuck Russell/SFX: Tony Gardner/Darsteller: Kevin Dillon, Shawnee Smith, Del Close. Kinostart: demnächst

JETZT ENDLICH AUF VIDEO:



Der Trash-Klassiker von 1980 aus der "Farm Fun"-Ecke: Ein hinterwäldlerisches Geschwisterpaar betreibt ein abgelegenes Motel und ist in der ganzen Gegend berühmt für sein schmackhaftes "Rauchfleisch". Nachts inszeniert der Chefkoch mit seiner fetten Schwester Verkehrsunfälle, um an Frischfleisch zu kommen. Die noch lebenden Opfer werden mit durchgeschnittenen Stimmbändern im Gemüsegarten bis zum Hals eingegraben und gemästet. Als der kleine Bruder die Wahrheit entdeckt, kommt es zu einem Duell mit Kettensägen, während sich einige der potentiellen Rauchwürstchen befreien können und das Haus stürmen. Dem großen Vorbild THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE kann MOTEL HELL zwar nicht das Wasser reichen, aber für einen köstlichen, absurden Spaß reicht es allemal. Der Film beginnt toderns wandelt sich aber zusehends in eine haarsträubende Groteske. Das grandiose Kettensägenduell im Finale, bei dem der Kannibale mit einem aufgesetzten Schweinskopf seinen wahren Charakter unterstreicht, gehört in jede Sammlung! AUSSERDEM ERSCHEINT JETZT ENDLICH GOR DONS RE-ANIMATOR AUF VIDEO - UND DAS IST NEBEN GEORGE ROMEROS DAY OF THE DEAD BISLANG DER AUSSICHTSREICHSTE ANWÄRTER AUF DEN TITEL "BESTER HORRORFILM DER 80er JAHRE!". Einmaliger HOWL-Service: Gegen frankierten Rückschlag kann die RE-ANIMATOR-Besprechung aus TNT # 5 kostenlos angefordert werden bei T.G. (Adresse s. Impressum).



VANILLA

CHAINSAWS



Jules Hernandez
drums

Cameron Lee
bass

Mark Alexander
guitar

Simon Drew
vocals, guit.

"Wir nahmen die Anfangsbuchstaben unserer Nachnamen," beginnt wenigversprechend das Märchen einer der zahllosen in Sydney beheimateten vielversprechenden Bands. "Drew, Alexander, Lee und Kelly - hintereinander ergibt das 'DALK'. 'DALK' ist schwedisch und die Übersetzung heißt soviel wie 'eine Kettensäge in milder Soße', was man auch grob vereinfacht als VANILLA CHAINSAW beschreiben kann. Es ist eine Mahlzeit ohne Aroma, vermutlich darf man Schokostreusel hinzufügen." Ach, wirklich? "Und außerdem, hätten wir uns 'DALK' genannt, würden die Leute denken wir wären eine der unzähligen Heavy Metal-Bands."

Bloß das nicht. Aber da kann man doch mal sehen, unter welchen Druck eine über die Stadtgrenzen hinaus weitestgehend unbekanntes Band in der gnadenlosen Konkurrenzsituation Sydneys gerät. Möglicherweise kann man dort nur noch durch wirklich miese Witze auffallen, der Zwang sich um jeden Preis originell geben zu müssen führt dann zu solchem Blech. Es sei verziehen, auch wenn es nach meinem Empfinden naheliegt Menschen erstmal nach der Qualität ihrer Witze zu beurteilen. Wobei ein guter Witz natürlich ein abgründig schlechter Witz sein darf, der miese Witz dagegen einfach nur schlecht ist. Klar.

Wären die CHAINSAWS beispielsweise mit "Sag-mal-ist-Deine-Frau-eigentlich-wirklich-so-gut-im-Bett? Ach-weißt-Du-die-einen-sagen-so-die-anderen-so-wieher-brüll!!!" angekommen, hätten sie in der Herrenwitz-Tombola gleich die große Nummer gezogen. Denn der hat doch was, nichwahr, höhö, ne? Aber durch dieses zähe, süßsoßige 'DALK'-Anekdotchen Punkte sammeln zu wollen...tststs. Dafür gibts garnix. Der Australier, wie man weiß weit weniger ein Mann des Feinsinns als der schwierigen Hand, sollte sich getrost auf die Stärken seines plattumorigen Holzhammergetüses verlassen - schlag nach unter PSYCHOS, COSMIC. Etwaiger humorlos-kragengesteifter Elitequatsch, sofern es je eine solche gab unabdingbarer Bestandteil der Wilhelmischen Ärztwitz-Tradition, geht diesem Debiljuxe zum Glück vollkommen ab - das ist eine historische Tatsache. Dementsprechend zurückhaltend sollte der Ozzie dann auch mit solch europäisch flächlichem Fremdgeleser umgehen. (Tatsächlich, so schlicht gestrickt kann eine Weltsicht sein. Auch heute noch. Unglaublich.) Nun denn, genug geschurigt, Schwamm drüber. Geht einen ja auch garnichts an, aus welchen Beweggründen die da unten drunter sich auf die Schenkel kloppen. Vielmehr soll aufgedrösel werden seit wann, wo, wie und warum wer denn überhaupt da so dermaßen brachial auf Platten 'rum-macht, daß uns hier oben die Ohren klingeln, sich unsere Lauschlappen demnach vor lauter Lechz und Hechel im traurigen Zustand eines ältlichen Gebraucht-Hakle-Feucht befinden. (Zugegeben: ganz, ganz mies...) Fröhliches Faktenfressen! Sydney, the 'city of guitar-bands', im August '86: Simon Drew und Mark Alexander, ihres Wirkens bei NO ROMANCE und AGED PHOTOGRAPHS überdrüssig, begeben Cameron Lee, Gitarrist wie sie, und Peter Kelly, unausgelasteter drummer bei den FLIES. Schnell ist eine jam-session vereinbart, ruckzuck ist Lee davon überzeugt, daß eine Band ohne Baß wie ein Fisch ohne Fahrrad ist (obermies!) - er sagt der sechssaitigen Klampfe für immer ade, um sich fürderhin am Flechten des Rhythmus zu versuchen. Scheinbar mit Erfolg, denn nach zweimaligem Üben fühlten sie sich stark genug für ihren ersten Auftritt, und bereits nach einem Monat begab man sich in die Moonlight-Studios um ein 5-Song-Demo aufzunehmen. Zu dieser Zeit waren die VANILLAS nichts weiter als eine Gruppe hoffnungsvoller Burschen, beeinflusst von allem zwischen THE JESUS&MARY CHAIN

und den SUNNYBOYS, die für Freunde, auf Partys und in winzigen Clubs auftraten. Und, wie das Leben so spielt, sie fielen bei einem dieser nun regelmäßigen Gigs John Bee auf, der sich als Produzent der HOODOO GURUS und der CHURCH einen Namen gemacht hatte - prompt vereinbarte man zukünftige Zusammenarbeit. In atemberaubendem Tempo wurde der Weg zum Ruhm fortgesetzt, schon im Oktober '86 wurde mit Bees Hilfe in den EMI-Studios an einem weiteren Demo gewerkelt. Acht Songs hatte man bisher eingespielt ("T.S.-Was It Really Me" war doppelt vertreten), sie wurden zu einer Cassette zusammengefaßt mit der sämtlichen Label-, Radio-Stationen, Musikmagazine und Fanzines Australiens bedacht wurden - die übliche Ochsentour und im Regelfall Garant für frustrierende Absagen. Die Qualität der Demos gab zu schlimmsten Befürchtungen Anlaß: nichts außer kaum wahrnehmbaren Ansätzen ließ darauf schließen, daß diese Songs einmal weit aus dem Mittelmaß dröger Independent-Gleichmacherei herausragen würden.

Zu zähflüssig geht es darauf zu, die drums bieten wenig außer Einfalllosigkeit, an sich nicht üble Titel werden durch dilettantische Arrangements zu Tode geritten und geradezu nervtötend wirken Drews Sangesversuche. In den schlimmsten Momenten wird an das Geplärre britischer New-Wave-Scheußlichkeiten der frühen Achtziger erinnert, knapp Dritte-Liga-tauglich und schauderhaft konturlos. Als reichte das noch nicht, kippt Drew eingedenk seiner mangelnden stimmlichen Möglichkeiten dann auch noch kübelweise Pathos in's Mikro. Ächz. Dabei trägt er daran überhaupt keine Schuld, wie Cameron Lee versichert: "Simon wollte ursprünglich einen anderen Sänger, weil er selbst nicht von seiner Stimme überzeugt war. Wir haben ihn dann überredet, haben ihn überzeugt daß er gut genug sei. Wir wurschtelten uns durch die schwierigen Passagen und Stück für Stück wuchs sein Selbstbewußtsein. Heute gibt es mit seinem Gesang nicht mehr die geringsten Probleme." Da hat er recht. Wer also in den Demos zukünftige Klasse entdeckt haben sollte, muß schon über ein sehr gut ausgetrainiertes Gehör verfügen. Was folgte war verblüffend. "When Worlds Collide" und "T.S." wurden von vier verschiedenen Sendern rund um die Uhr durch den Äther gejagt, im RAM-Poll wurden die CHAINSAWS zum "best unrecorded act '86" auserkoren und Phantom-Records köderte sie mit einem entschlossenen "bitte hier unterschreiben, aber ganz schnell!". Worin mag der eigentlich unerklärliche Erfolg begründet gewesen sein? Die die immer am besten informiert sind, die Bescheid wissen - man darf auch ganz platt 'Neider' zu ihnen sagen - kannten den Grund: der Hype-Vorwurf machte in Sydney die Runde, niemand habe das Demo häufiger gespielt als Drew in seiner eigenen Radio-Show, niemand habe einflußreichere Freunde als Simon Drew. Die wahren Fähigkeiten der Band entsprächen nicht annähernd dem Wirbel, der um sie gemacht würde. Geschenk. Längst ging die Kunde daß ein Live-gig der VANILLA CHAINSAWS so ziemlich das aufregendste Erlebnis seit den seligen Tagen der SAINTS und RADIO BIRDMAN sei. Und so war es nicht zuletzt

ihre Live-Reputation, die Phantom eine Single im Auftrag geben ließ. Aus Kostengründen sollte dies am Neujahrstag '87 in den spottbilligen Paradise-Studios aufgenommen werden, mit John Bee im Schlepptau konnte ja nichts schiefgehen. Aber es gab unerwartete Schwierigkeiten. "Wir versuchten zu viel an einem Tag zu erreichen" erinnert sich Lee. "Dementsprechend hörte sich das tape an. Wir wußten, daß die Songs auf Vinyl schrecklich klingen würden, wir waren sehr niedergeschlagen. Vor allem "T.S.", an dem wir alle sehr hingen, war nur durch eine Neu-Aufnahme in den Griff zu bekommen. Es dauerte fast sechs Monate bis wir durch unsere Auftritte genügend Geld zusammen hatten, um erneut mit John in die EMI-Studios gehen zu können. Aber es hat sich gelohnt, wir sind sehr zufrieden mit den Resultaten."

Das können sie wahrlich sein, ihre Debüt-Single gehört zweifelsohne zu den zwei bis drei Highlights des letztjährigen australischen Vinyl-outputs. "T.S. (Was It Really Me)", das noch in der Demo-Version an Simons Gesang kränkelte, sich in zahllosen Verzweigungen verzettelte, dadurch kraftlos und müde wirkte, ist nun der Inbegriff von Dynamik. Nix Schlappes mehr dran. Plötzlich macht auch ihr Name Sinn, süß und laut, zart und gnadenlos lärmt es aus der Rille. Drew selbst nennt das "zugänglichen Underground-Rock", ach, er hat ja recht, aber das trifft es doch nicht, es verniedlicht allzusehr. Denn was da rund um ein Gedicht des rassistischen englischen Poeten Thomas Stearns Eliot passiert, ist mit 'volle Breitseite' verharmlosend beschrieben. Ein grollendes Gitarrengeklapper peitscht den Song vorwärts, laut und gewalttätig knüppeln Riffs durch die Gegend und verlieren doch nie den Halt, lassen das Stück nie ausfransen. Donnernd meldet sich das Rhythmusgespann, Drews Stimme thront ohne Zittern über Thema und Refrain, er haut kräftig dazwischen wenn es nötig ist und wird glücklicherweise nie vom allgegenwärtigen Krach überrollt. Alles wickelt sich umeinander. Das alte Spiel: gut ist ein Sound, wenn seine Wirkung die eines fetten, unaufhörlich tosenden Stromes ist, seine einzelnen Komponenten aber jederzeit klar auszumachen sind. Das eigentlich Überragende an "T.S." ist aber die Tatsache, daß hier geschafft wird, was Viele scheitern läßt: die dumpfen, unergründlich brutalen Triebe des Hörers werden durch Härte, Lärm und Tempo befriedigt, während gleichzeitig das menschelnde Harmoniebedürfnis unter Zuhilfenahme blitzanständiger Gesangslinien, gelegentlicher Tempovariationen und eines Restes unerklärlichen Wohlklanges nicht zu kurz kommt. Beide Ebenen sorgen gemeinsam für allerprompteste Endorphinausschüttung, nichts anderes will man schließlich. So simpel ist der vollendete Sublimierungskreislauf: Triebenergien werden in kulturelle Leistungen verlagert und umgekehrt. Das Resultat: Glück. Dieser Song hört ganz einfach niemals auf auf Dich einzuprügeln, und Du hörst einfach niemals auf dabei dämlich zu grinsen und nach mehr zu verlangen. "Everything" betont durch ständiges An- und Ab-



VANILLA CHAINSAWS

TASTE THIS!

schwellen die eher poppige Seite der CHAINSAWS, in der Tradition der GURUS wird unterhaltsamer Power-Pop mit vom übrigen instrumentalen Drumherum losgelöstem Gesang geboten. Schwabende Chorgesänge hangeln sich geübt von Break zu Break, zwischendrin wird munter drauflos geschrammelt. Gutklassig aber kein Überflieger.

Ruft nach dieser Single tatsächlich noch irgendwer "Hype"? Aargh... eat shit, motherfucker!!! Mit unzähligen Vergleichen ist die Band seit "T.S" konfrontiert worden, HÜSKER DÜ und THE CHURCH waren die meistgenannten, aber auch WIPERS und die SUNNYBOYS wurden erwähnt. Dazu Mark: "Jemand nannte uns einmal 'schnellere CHURCH', leider konnten wir die Person nirgends finden..." Simon ist es eigentlich ziemlich egal, mit so unterschiedlichen Einflüssen in Verbindung gebracht zu werden. "Wir machen weder Thrash, noch Punk, weder Heavy Metal, noch Pop. Es ist schwer für die Leute uns einzuordnen, daher können sie garnicht anders als uns mit anderen Bands zu vergleichen. Gut, wir haben 'Don't Wanna Know' gecover't, früher einmal, da lag es nahe uns als australische HÜSKER DÜ zu sehen. Da wir aber auch ziemlich gute Melodien schreiben denken viele an die SUNNYBOYS oder THE CHURCH. Es ist egal, solange anerkannt wird, daß wir keine Clones sind, daß wir es nicht nötig haben jemanden zu kopieren."

Innerhalb von gerade mal zwei Wochen stürmte "T.S. (Was It Really Me)" an die Spitze der australischen Independent-Charts. Im Sog dieses Erfolges führte sie die anschließende Tournee auch nach Melbourne und Adelaide, wo sie Bekanntschaft mit den Widrigkeiten des Tourlebens machen mußten. Daß die CHAINSAWS manchmal vor knapp zwanzig Zuschauern spielen mußten, mag ihnen noch maximal ein Achselzucken abverlangt haben, daß sie aber, für Neulinge unterwegs fast obligatorisch, den Tourbus komplett zerlegten, sollte ärgerliche Folgen haben: Reparatur des Busses und Heimfahrt von Band plus Equipment verschlang sämtliche finanziellen Rücklagen, die geplante follow-up-Single mußte daher noch ein halbes Jahr warten. Als dann jedoch "Like You"/"Onslaught" im Januar '88 endlich erschien, war die allgemeine Begeisterung zunächst verhalten. Zu wenig brachial, zu harmonisch klang den diversen Gazetten die A-Seite. Man hatte Böllerschüsse erwartet und bekam stattdessen einen durchaus hitverdächtigen Song, dessen Reize sich den an starken Tobak gewöhnten Fans erst langsam erschlossen. Dabei ist "Like You", erneut von John Bee produziert, aller Ehren wert. Mittelschneller, ohrenschmelzender Rock'n'Roll, mit perfekter Melodie versehen, kräftige Vokal-Arrangements und die Gitarren frönen dem CHAINSAWS-typischen Wall-Of-Sound. Das "Like You" fehlende Tempogebolze tritt umso stärker in "Onslaught" auf, ein rauhes, rasches Vergnügen, nie hatten die CHAINSAWS sowenig Herz für Mosher. Über den Umweg der B-Seite, die allerorten mehr Anerkennung und airplay erzielte als der sehr viel eingängigere "Hit", kletterte dann ihre zweite Single doch noch bis auf Position 2 der Indie-Charts.

Ein weiterer Schritt auf der Karriereleiter war somit vollzogen, doch schon kündigte sich Unheil an: Peter Kelly sah sich außerstande weiterhin für zwei Bands zu trommeln, er entschied sich gegen die VANILLA CHAINSAWS und für die FLIES. Nach monatelanger Suche wurde mit Jules Hernandez endlich gleichwertiger Ersatz gefunden, merkwürdig ist nur, daß Kelly anschließend den vorher von Hernandez besetzten Platz bei NO MANS LAND einnahm. Egal, obwohl Jules erst seit kurzem mitwirkt, ist Simon bereits voll des Lobes über ihn: "Er ist sehr enthusiastisch, und er tut eine Menge für das songwriting, überhaupt wirkt jetzt die ganze Band viel stärker am Entstehen der Songs mit, was mir einen Druck abnimmt." Was das songwriting angeht, gerät der gute Drew regelrecht in's Schwärmen: "Es ist viel mehr Raum in der Musik die wir jetzt schreiben, einem einzelnen Instrument oder einer einzelnen Stimme kommt viel mehr Bedeutung zu. Früher waren wir oft orientierungslos, wir trieben feedback-Lärm so auf die Spitze, daß nichts von Melodien zu hören war. Heute interessiert uns weniger der Sound als der Song, man könnte z.B. die Gitarre einfach weglassen und der Song wäre trotzdem noch immer überzeugend. Zu der Zeit als wir anfangen wäre dann alles jämmerlich zusammengebrochen. Wir hatten damals keine Richtung, alles was wir wollten war laut und schnell zu spielen, lange Stücke, vollgepackt mit Bergen von distortion - es hatte damals seine Berechtigung. Daß man aber mit der Zeit besser mit dem Instrument umzugehen versteht, daß man auch Dinge wie Melodien lernt zu begreifen, ist ganz natürlich. Eine Entwicklung der man sich nicht verschließen sollte."

Kann man diese Entwicklung-vielleicht auch an den Texten ablesen, Herr Naseweis? "Natürlich. Es gab Zeiten in denen ich lyrics die so negativ waren, daß man sie fast als reaktionär bezeichnen konnte. Generell handeln meine Texte von Dingen die um mich herum passieren, je hoffnungsloser sie sind, je ärgerlicher nehme ich dazu Stellung. Aber mein Kommentar kann auch ganz anders ausfallen, möglicherweise schöpfe ich gerade aus ausgewogenen Situationen Mut." Aha, ein Optimist also. Bißchen verquast sind seine Texte ja schon, aber wen kümmert das, die Iggy-lyrics gelegentlich nachgesagte 'lakonische Weisheit' erschöpfte sich schließlich auch nur allzuoft in zugehörnten Geschichtchen. Mittlerweile waren die VANILLAS unheimlich busy zugange, ein 6-track-12"-mini-album namens "When The Killing's Over" ist fertiggestellt und wird in Bälde von Phantom herausgebracht werden. Angeblich soll es "...a development in the CHAINSAWS songwriting and recording technique" showen. So steht also zu befürchten, daß einmal mehr ein auf einen größeren Markt schielendes Pop-eye die Ansätze zu dekadenüberdauernder Größe gnadenlos unterbuttert. Indiz hierfür mag auch sein, daß Drew sich Live mehr und mehr auf's Singen beschränkt um "...die sehr wichtigen visuellen Aspekte mehr in den Mittelpunkt zu stellen". Wenn ich das richtig verstanden habe verzichtet der



Schelm also zugunsten kasperhafter Posen auf die Bearbeitung eines der beiden imposanten Hackbretter. Die Befürchtungen verstärken sich noch, wenn man weiß, daß die neuen sechs Titel ursprünglich zusammen mit denen der beiden Singles als Langrille erscheinen sollten, dieser Plan aber aufgrund zu großer Unterschiede des Songmaterials fallengelassen wurde. Was das heißt dürfte klar sein.

Die vier Single-tracks sollen nun möglicherweise noch vor der mini-Lp auf einer 12" vereint zu erneuten Ehren kommen, möglich auch, daß diese in Europa auf Glitterhouse erscheint.

Der Deal hat allerdings noch lange nicht so klare Formen angenommen wie die Rosinen in den Schädeln der CHAINSAWS: "1989 werden nacheinander die USA und Europa ausgedehnt bereit." Und überhaupt: "Geld. Viel Geld. Und viele Mädchen mit langen schwarzen Haaren." Gut gebrüllt, Löwe! Nur: wo ist da der Witz?!

"Viele Leute sagen daß es okay ist mit der Musik nur den Lebensunterhalt zu verdienen. Bullshit. Denn wenn Du nicht mehr herausholst als Du zum Leben benötigst, kommt der Tag an dem Du aufhören mußt und Du hast keine Rücklagen. Wir verdienen nichts mit unserer Musik, aber wenn es einmal soweit sein wird, will ich nicht nur zum Überleben genug haben, sondern genug um mir auch nach dem Ende der Schinderei ein komfortables Dasein zu verschaffen. Beschissen ist doch, wenn mit 35 alles vorbei ist, und Du hast nichts und mußt in der Fabrik arbeiten. Das wäre das Letzte." Hat er nun recht oder hat er recht???

Rembert Stiewe

Zitate aus: 'Time Off', 'On The Street', 'Juke', 'Lemon', 'RAM', 'Beat'. Thanx.

- Sister Ray - No Way To Express 17,90
(Brandnew LP on Resonance. Ohio Punks)
- The Hitmen - 78-81 21,90
(Reissue of debut-lp, plus 7"-b-sides. OZ-Import)
- Sacred Cowboys - Trouble In Providence 21,90
(New LP from reunited OZ-legends. On Citadel)
- Bevis Frond - Tryptich 19,90
(British top psychedelic act returns. 4th lp)
- Flesh-D-Vice - Secrets Of The Estranged 22,--
(New Zealand punk. Gordons/Stooges-influenced)
- Deadly Hume - Lonely Mr. Happy 19,90
(Mini-LP on Phantom Records. Bluesy/Doorsy)
- All - Alloy Sez 20,90
(3 ex-Descendants plus ex-Dag Nasty singer. LP)
- The Popealopes - An Adder's Tale 17,90
(Davis, CA Band. TWROPE-style. + limited 7")
- St. Vitus - Mournful Cries 19,90
(Totally Black Sabbath. Great LP on SST)
- Screaming Trees - Invisible Lanterns 19,90
(Fabulous hard guitar psychedelia. LP on SST)
- Dinosaur Jr. - Bug 18,90
(Neil Young meets Blue Cheer. New LP)
- World Of Distortion - All The Volume 20,90
(Guitar trio, between 60's + 80's Punk. On Vox)
- Verbal Assault - Trial 19,90
(Fantastic hardcore on Giant)
- Happy Hate Me Nots - Out 21,90
(Great Sunnyboys-style pop. LP/Waterfront)
- Powertrip - When We Cut We Bleed 20,90
(Stooges/HC/Metal, feat. ex-Angry Samoan J.Dahl)
- Died Pretty - Lost 18,90
(One of australia's leading bands. New LP)
- Last Drive - Heatwave 18,90
(Greek 60's influenced punk on Music Maniac)
- Lemonheads - Creator 20,90
(Fantabulous melodic punks from Boston. 2nd LP)
- Back From The Grave - Vol. 7 35,90
(2-record set with tons of wyld teen punk. Crypt)
- Electric Peace - Insecticide 20,90
(Heavy guitar psych. 70's influenced stuff)
- Black Snakes - Craw 18,90
(NY-style guitar band. Debut LP on Radium/SWE)
- Eleventh Dream Day - Prairie School 20,90
(Like Tom Verlaine jamming with Karl Precoda)
- The Byrds - Never Before 20,90
(Unreleased + alternate stuff. On CBS w/ booklet)
- Adolescents - Balboa Fun Zone 20,90
(Last lp on Triple XXX)
- Bitch Magnet - Star Booty 20,90
(Very Dinosaur-like. Produced by Steve Albini)
- Away From The Pulsebeat - current issue 11,90
(Great magazine with tons of reviews + stories + hard vinyl-7": Broken Jug, Redd Kross etc.)
- Seminal Rats - Omnipotent 17,90
(Best Radio Birdman-style band around. LP)
- The Bhagavad Guitars - Foreverglades 18,90
(Flowing guitar rock. Prod. by Steve Kilbey)
- Spacemen 3 - Performance 17,90
(A great powerful live TRIP. Wahwah-madness)
- Green River - Dry As A Bone 13,90
(Crunchy Seattle dirge. Mini-LP on Sub Pop)
- Soul Side - Trigger 17,90
(New 8-Track-Minion Dischord. Great DC-Punk)
- Halo Of Flies - Garbage Burn 14,90

Glitterhouse
RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY

mail order

This is just a small selection of a much larger stock. We receive daily shipments from all over the world with all the news and interesting back-catalogue. We feature a wide range of 7"-singles, fanzines and T-Shirts. We are reliable and ship orders very fast. Send IRC or stamp (Germans only) for our monthly list. You won't regret it.

Ordering procedure: Germans send cheque (+ DM 3 postage) or order per Nachnahme (+ DM 6,20). Non-Germans send cheque or money and list alternatives. Or send order and we bill you, you pay and we send the stuff. OK?! You can also order by phone, thus securing that your wants are in stock. All prices in German marks.

- Glitterhouse LP's each 16,--
- Glitterhouse Mini-LP's each 12,--
- Glitterhouse 7"-es each 6,--
- Die Kreuzen - Century Days 18,90
(Manic punk. Touch & Go, fold-out-cover)
- The Gordons - same 18,90
(Rerelease of the 1st fantastic album)
- Radio Birdman - T-Shirt 25,--
(Black bandshot, red lettering on the front. Logo on the back. Specify XL or XXL)
- Radio Birdman - T-Shirt 20,--
(Featuring the "Rock'n'Roll Soldiers"-Logo)
- Ed Kuepper - Everybody's Got To Go 21,90
(New Solo-LP of ex-Saints Leader. OZ-pressing)
- Seminal Rats - Hot Snapper Pie 17,90
(Mini-LP on Mr. Spaceman. Still some on white we)
- Vicious Circle - Into The Void 21,90
(Great Husker Du style Hardcore on Waterfront)
- The Pagans - The Pink Album 20,90
(Reissue of legendary first album. Treehouse)
- Hard To Beat - 21 Stooges Killers 35,--
(21 OZ-Bands on 2 LP's. Stooges-cover only)
- Cosmic Psychos - same 18,90
(Fucking most manic release of the year!)
- Cosmic Psychos - Down On The Farm 17,90
(Debut-Mini-LP on Mr. Spacemen. Weird stuff)
- Exploding White Mice - Brute Force &... 21,90
(Radio Birdman meet The Ramones down under)
- Johnnys - Grown Up Wrong 21,90
(New LP by Australia's C+W-Punk. OZ-pressing)
- Bored - same 17,90
(Filthy longhairs unleash a brutal assault)
- Porcelain Bus - Talking To God 21,90
(First full length LP on Citadel)
- Black Sun Ensemble - same 19,90
(BOBrains fave. Great instrumental psych. LP)
- Cheeps-kates - It Wings Above 18,90
(New studio LP by NY's soft-rockers. MManiac)
- Acid Jam - Bevis Frond/Outskirts Of... 19,90

- Uptight - The True Story Of Velvet U. 21,90
(German translation of the best VU book ever)
- Bucketfull Of Brains - latest issue 10,--
(We have the latest issue, always with flexi)
- The Catheads - Submarine 20,90
(Great bluesy rocking folk on Restless)
- Slickee Boys - Fashionably Late 17,90
(Latest LP, back after all these years)
- Sky Saxon - In Search Of Brighter Colours 18,90
(Old legend backed by LA's Allstar-Band. New)
- Soundgarden - Screaming Life 15,90
(Heavy Led Zeppelin influenced Mini-LP. SubPop)
- Sniffin Rock - No. 6 10,--
(British zine with hard vinyl 7" feat. great unreleased Birdhouse, Crazyhead + Senseless..)

singles



- Outsiders - You Mistreat Me 11,90
(Spanish reissue of Dutch R'n'B-Legend. 4 Trax)
- Skin Yard - Stranger 9,--
(Typical heavy Seattle sludge on Toxic Shock)
- GG Allin - Expose Yourself To Kids 9,--
(New Jersey's crazed sexmonster strikes again)
- Isocracy - Bedtime For Isocracy 10,--
(9-Track-7" on Lookout. Fab punk)
- Slickee Boys - This Party Sucks 7,--
(Best Slickees track in years. On New Rose)
- Lyres - Touch 7,--
(From the lp, plus 2 live-Tracks on b-side)
- Vanilla Chainsaws - T.S. 9,--
(One of the best OZ-7"es of last year. Phantom)
- Trilobites - Jenny's Wake 9,--
(At last. A new 7" on Waterfront)
- Wild Poppies - Where Is Wellington? 10,--
(Great New Zealand psych-pop. Both non-lp)
- The Brood - I Need You There 9,--
(All female 60's punks on Get Hip)
- Exploding White Mice - Fear 9,--
(Great new party stomper on limited red vinyl)
- Dubrovniks - Fireball Of Love 9,--
(Ex-Hoodoo Gurus/Scientists on Citadel)
- Hard Ons - Surfin On My Face 9,--
(Waterfront reissue of Debut 4-Track)
- Tell Tale Hearts - Too Many Lovers 10,--
(Aussie release of LA's R'n'B-Kings. Non-LP)
- The Birdhouse - The Devil 6,--
(Two heavy non-lp tracks on Glitterhouse)
- The Misanthropes - Why Do You Treat Me.. 9,--
(3-Track 60's stuff on Get Hip)
- Mark Noone - East Coast Kicks 9,--
(Slickee Boy with solo-single. Surf-songs)
- Dan - 18 and Misunderstood 9,--
(Backed by The Slickee Boys. On Midnight/US)
- Rattlesnake Shake - Beyond Belief 9,--
(Very Birdman-like stuff on Waterfront)
- King Snake Roost - Top End Killer 9,--
(Great hard weird freak out on Aberrant)
- Miracle Workers - When A Woman Calls... 6,--
(Two Tracks from Overdose on blue vinyl)
- Eastern Dark - Johnny And DeeDee 9,--
(Classic debut 7" on Resonance)

the stooges

Sex + Gewalt. Qual + Lust.

Iggy, der alte Kampftrinker und Drogenfresser, ist ein gutes Beispiel dafür, was ein Mensch alles aushalten kann, wenn er nur WILL. Nun ist es bei ihm nicht wie beim Wein, der mit dem Alter immer besser wird, aber zumindest muß man sein neues Album "Instinct" als halbwegs gelungenen Versuch betrachten, wieder vernünftige Musik zu machen. Wahrscheinlich hat das neu entfachte Interesse an seinem Frühwerk den Ausschlag für den Ruck gegeben. Franzosen pressen jeden Furz von ihm in Vinyl, holländische TV-Leute drehen Dokumentationen, Schweden schreiben Bücher und australische Gitarrenbands covern seine Songs en gros. Kann einen nicht kalt lassen, das.

Jemand sollte mal so cool sein und diese holländische TV-Dokumentation hier ausstrahlen. Ziemlich gut, mit Original-Alt-Live-Schnipseln, Iggy-Interview, Detroit-Impressionen und bits'n'pieces. Besonders genial die Szene, als man Ron Asheton, optisch der konservative Versicherungskaufmann, in den alten Übungsraum verfrachtete, wo er dann mit Amp und Les Paul bewaffnet "I Wanna Be Your Dog" raushaute und darüber sinnierte, wie einfach es doch damals war. "Look at this. Pretty easy".

the stooges



FRIDAY MAR. 6 8 PM

St. Clair Shores
Civic Arena

EAST 9 MILE ROAD AND I-94
GENERAL ADMISSION \$5.00-TICKETS AT HUDSON'S
AND SCS BOX OFFICE-AN EASTOWN PRODUCTION

Gary Grimshaw/Rainbow Graphics • Printed by Rainbow Press/Ann Arbor

Fast unüberschaubare Ausmasse hat der Vinylberg angenommen, der zur Zeit vor allem aus Frogland kommt. Da werden die verschiedensten Kopplungen diverser Sessions auf den unterschiedlichsten Formaten und Farben veröffentlicht. Zumeist limitiert auf 3000 Copies, aber meinen die da das farbige Vinyl oder die Platte generell? Skrupel haben die Burschen keine. Da kommt ihnen das französische Urheberrecht entgegen, daß solche Dinge erlaubt. Hab mal gelesen, daß ein bestimmter Prozentsatz auf ein Konto überwiesen werden muß, Iggy kann's sich dann abholen, falls er mal in Paris ist und grad dran denkt.

Besonders interessant ist der Rerelease der "Metallic KO" LP, nun als Doppel-LP und voll dämlich in "Metallic 2 x KO" (Skydog) umbenannt. Es soll sich hier um die allerletzte Stooges Show handeln, aber die Daten sind da widersprüchlich.

Der Sound hat zwar nur Bootleg-Standard, aber die Atmosphäre einer ausgelaugten Band(e) selbsterstörerischer Zombies, die sich am Ende ihrer Karriere noch einmal aufbaut, ist großartig. Das Detroit Publikum ist kurz vorm Überkochen, viel latente Gewalt, vor allem die "Scorpions", eine lokale Biker-Gang, sorgte für einen Hagel von Wurfgeschossen.

Iggy wurde ein paar Tage vorher von ihnen böse zusammenschlagen und forderte sie übers Radio auf, zu dieser Show zu kommen: "All the Scorpions came down to the Michigan Palace. They started out with just beer bottles and wine bottles and vegetables and stuff like that. But I had an arsenal backstage and a few throwers, so I had them all come out and whip stuff back at them. It was like a hail."

Scott Thurston klimpert ein bißchen viel, aber James Williamson's Mördergitarre rifft sich immer wieder durch den Dickicht und penetriert das Trommelfell. Viele neue Songs befanden sich im Programm und wurden teilweise ziemlich ausgedehnt, wie zB "Rich Bitch" (10 min.), "Heavy Liquid" (6 min.) und "Head On" (7 min.). Die Platte wurde damals gefeiert, vor allem der kranken Atmosphäre wegen, und nun als Doppel-LP bekommt man noch eine Seite Stooges-Sickness dazu. Ein Muß!

Von allen Übungsraum- und Demoaufnahmen ist "Rubber Legs" (Fan Club) mit Abstand die Beste, live im Studio direkt nach "Raw Power" eingespielt. Die Soundqualität ist guter Durchschnitt, aber es sind die 6 Songs, die diese Platte so unverzichtbar machen. Ist das Titelstück vielleicht etwas zu Piano-heavy und nicht unbedingt einer ihrer feinsten Momente, so zeigt "Open Up And Bleed" nachhaltig, was nach "Raw Power" noch in ihnen steckte. Eine zum zerreissen gespannte Ballade, Iggy schmerzt aus jeder Pore, "I've been hurt...I've been pushed too long", subtiles Piano und ein Williamson Solo kriecht unter die Haut. Ron Asheton's Bassspiel bestimmt "Johanna", daß wesentlich knackiger kommt als die "Kill City"-Version. "I've got a cock in my pocket and I shove it into your pants. I just wanna fuck you and I don't want no romance. A man's gotta move", singt Iggy und die Band liefert dazu ein Rock'n'Roll-Backing. "Head On Curb" hat ein Stones-Riff und etwas viel Piano im Mix. Iggy spuckt geniale Zeilen aus: "I was born in a trailer-camp, days were cold, nights were damp. Incubator baby, I was half alive. I've been eatin lots of shit and jive". Über 6 Minuten lang sezieren sie dann ein Blues-Riff und nennen es "Cry For Me". Großartige Williamson/Thurston-Fills und Iggy zeichnet mit 5 Sätzen ein Bild der Hoffnungslosigkeit. Den ersten paar Tausend Exemplaren lag eine live-7" bei, mit "Gimme Danger"/"I Need Somebody", ein Lärminferno in schlechtem Sound. Eine nette Dreingabe, aber nicht essentiell. "Rubber Legs" ist der Beweis dafür, daß die Stooges in der Lage gewesen wären, "Raw Power" einen weiteren Klassiker folgen zu lassen. Zudem war da ja noch das Material, welches sie als Demo zu "Raw Power" aufnahmen, von ihrem damaligen Label aber abgelehnt wurde, schon mit Williamson und Thurston. Absolute Übersongs wie "I Got A Right" oder die vielleicht beste Stooges-Ballade "I'm Sick Of You". Das Zeug erschien 77 auf zwei 7"-es bei Bomp! und wurde später mit "Kill City"-Material auf diversen Samplern verbraten - u.a. als "I'm Sick Of You" bei Line Records. Not to be missed!

Die anderen Boots variieren stark, da wurde aus verschiedenen Quellen zusammengeschnitten und gepresst. Einige bizarre Coverversionen kommen so ans Licht: eine 8-Minuten-Version von "Ballad Of Hollis Brown" (Dylan) oder "Purple Haze". Erwähnenswert wäre vielleicht noch "Death Trip", ein Stück von gleichnamiger LP (Revenge). Fünfeinhalb Minuten Stooges in Hochform - ein gigantisches Riff und messerscharfe Leadattacken, mal links, mal rechts aus den Speakern zischend. Besser als die "Raw Power" Version. Ebenfalls ganz interessant ist eine 4-Track-10" mit dem Titel "Shake Appeal". Sie enthält 4 "Raw Power" Songs im Original-Iggy-Mix, in der Tat wesentlich besser als die remixte Endversion von Bowie. Iggy dazu: "Half the time the good parts were mixed out by that fucking carrot-top...sabotaged!" Nur bei "Search And Destroy" verlangte Iggy seinen Mix beizubehalten, was uns den großartigsten Moment bescheerte, seitdem Musik in Vinyl gepresst wird: das verhaltene Anfangsriff und die plötzlich überlaut einfallende Leadgitarre. Glorious moments...

Es gibt da noch eine ganze Menge anderer Vinylschätze, vor allem diverse überteuerte 7"-es, die wir hier aber mal unter den Tisch fallen lassen wollen.

Ein Geschenk des Himmels ist eine halbwegs neue Biografie, "The Wild One - The True Story Of Iggy Pop" betitelt. Verfasst und zusammengestellt von Per Nielsen und Dorothy Sherman, bieten diese 120 beinahe-A4-formatigen Seiten alles was man über Iggy wissen will. Man merkt schnell wo die Vorlieben der Autoren liegen, denn 3/4 dieses Buches befassen sich mit den Stooges, Iggy's Solokarriere wird in 25 Seiten abgehandelt. Das Buch ist vollgepackt mit guten Fotos und Memorabilia, enthält alle wissenschaftlichen Informationen und jede Menge Zitate derer, die hautnah dabei waren. Es ist sehr flüssig

geschrieben und auch Detroitophile werden hier noch Sachen finden, die sie noch nicht wußten. "The Wild One" nimmt man in die Hand und läßt es nicht eher wieder los, bis man die letzte Seite gelesen hat. Ich hab das bis jetzt drei Mal getan. Lob genug.

Zurück zum Vinyl. Nenn mir eine hard-hitting guitar band (nicht Van Halen), die keinen Stooges-Song im Repertoire hat(te). Hat vielleicht ein bißchen Überhand genommen in letzter Zeit und nach "Hard To Beat" sollte man da tatsächlich vorsichtiger werden. Jener "Hard To Beat" (AuGoGo) ist ein Sampler australischer Gruppen, die je einen Stooges-Song covern - "Twenty-One Stooges Killers" sozusagen. Ein gewagtes Experiment, aber wenn man den Anspruch nicht zu hoch ansetzt und "Hard To Beat" als Hommage an eine Band sieht, deren Einfluß noch heute unbestritten ist, als eine Art Liebeserklärung, sich immer der Tatsache bewußt, das man einen Stooges-Song nicht verbessern kann, dann ist das Unternehmen als gelungen zu bezeichnen. Wie interpretiert man einen solchen Song heute? Man macht ihn schneller, härter, packt mehr Gitarren drauf und läßt seinen Sänger toben. Das ist in groben Zügen das, was die 21 Bands hier tun. Ausfälle gibt es nur deren zwei: Stress Of Terror, eine Synth/Bandschlaufen-Truppe, sind schlichtweg unhörbar und feedtime haben "Ann" nicht gekannt, bevor sie es vergewaltigten.

Klare Sieger sind die alten Haudegen wie Celibate Rifles ("Gimme Danger"), Exploding White Mice ("Down On The Street"), Hard Ons ("1970") und Seminal Rats ("I Need Somebody"). N.R.G., zwei Teile Cosmic Psychos, ein Teil Bo-Weevils, ein Teil Dog Meat liefern eine geil-brachiale "I Wanna Be Your Dog"-Version und Raw Power aus Adelaide, eine pure Stooges-Cover Band, versuchen sich an "She Creatures Of The Hollywood Hills", ein Song, der nur auf einem 73er Live-Tape existiert. Der Oz-Nachwuchs in Form von Thrust, God, Asylum, Plunderers und Hellmenn drischt ungezwungen drauf los und kann nur Pluspunkte verbuchen.

Im beiliegenden Booklet wird zwar etwas übertrieben fast jede Oz-Band als Stooges beeinflusst dargestellt (Died Pretty, Screaming Tribesmen?), aber das wirkt im Prinzip nicht störend.

Schnell wird klar, wieviel gute Songs Iggy und Co. geschrieben haben (wobei "Little Doll", "I've Got A Right", "I'm Sick Of You" u.a. nicht mal verwendet wurden) und die werden hier mit soviel Verve und Einsatz vor dich hingeknallt, daß du sie einfach aufsaugen mußt.



Die Stooges waren eine großartige Rock'n'Roll Band. Sie kannten kein Gesetz, kein Grenzen, kein Tabu. Iggy ging immer wieder bis an die Schmerzgrenze um sie dann mit einem wilden "Yeah!" zu überspringen. Simple, aber bis heute hypnotische Riffs, Ron Asheton's WahWah-Geheul und James Williamson's Metal-Attack. Sex + Gewalt. Qual + Lust. Menschliche Emotionen in Musik gesetzt. Wer von alle dem nicht weiß, der hat mein Mitgefühl.

Reinhard

UNION CARBIDE PRODUCTIONS

IN THE AIR TONIGHT



Laßt Marshalls sprechen! Ein Marshall-Amp klingt nicht, er grollt, brummt, verzerrt. Die tongewordene Agressivität, der Grizzly unter den Gitarrenverstärkern. Union Carbide Productions-Gitarist Patrik Caganis benutzt auf der Bühne gleich zwei Marshalls. Und wie. Höchstens vergleichbar mit den Cosmic Psychos oder einer 90-Minuten-Dosis Tieffluglärm, angewandt in einem geschlossenen Raum, wenn vom Arzt nicht anders verordnet. Sich da noch ein "härter" vorzustellen, fällt tatsächlich schwer. Dabei muß Patrik seit Neuestem für Zwei schuffen, weil Co-Gitarist Björn Olsson zur Zeit in der Schweiz weilen soll, um sich einer Geschlechtsoperation zu unterziehen, behaupten jedenfalls Sänger und Songwriter Ebbot Lundberg und Adam Wladis, der neue Bassist, beim Interview in der Manege, München. "Ha, Ha" (Feedtime). Ein weiteres Beispiel für den meist äußerst trocken gereichten,

sprichwörtlichen Humor der Band? Einem Rockmusiker sei so ziemlich alles zuzutrauen, sagt der Mythos. Rock ist Rock ist Rock. Bei Bands wie UCP gibt es kein Dahinter. Der Vordergrund ist der Hintergrund, sie sind das, was sie sein wollen, was sie vorgeben, zu sein, was sie sind: Rockmusiker. Und das ist kein Beruf, wie man weiß. Die Bühne, Alkohol, Drogen, "on the road", "on the edge", "Never stop", "Bewegung als Lebensprinzip". Zu Floskeln geronnene Erkenntnisse, aber genauso auch Floskeln, die immer wieder mit Erkenntnissen gefüllt werden. Der alte Rock'n'Roll-Lifestyle, sicher nicht das Schlechteste unter den zur Auswahl stehenden Leben und die uralte Geschichte, die keiner mehr hören kann, die aber von lebenden Personen immer wieder nachgespielt wird. Das Krippenspiel der Rockmusik, die 10 000. Woche.

Ebbot Lundberg ist 21. Er hat für kurze Zeit studiert, nur so, weil er nichts Besseres zu tun hatte und um sich zu entspannen. Heute, so sagt er, mache er Musik, warum solle er da noch studieren. "Ein Rockmusiker lebt in der Gegenwart, er denkt an kein 'danach'", sagt der Mythos in seiner ihm eigenen banalen Art. "Zur Zeit muß ich noch Scheiß-Jobs annehmen, um überleben zu können, doch ich hoffe, daß ich eines Tages von der Musik leben kann, was sehr schwer sein wird. Manchmal denke ich daran, ein Pornostar zu werden, dann würde ich wenigstens jeden Tag gefickt, swedish erotica", sagt Ebbot Lundberg. Kann ja sein, daß daraus noch was wird, aber zunächst hat er R'n'R belegt, den Intensivkurs. Auf der Bühne führt er sich sofort auf wie die offene Hose, erklimmt die Boxen, die dabei bedenklich ins Schwanken geraten, springt zurück, schlägt ein Rad, schwitzt, schreit, springt ins Publikum, albert herum, steht nie still, bestreitet das Programm bereits nach einer halben Stunde nur noch im knappen Slip und steht am Ende selbstverständlich splinternackt auf der Bühne. Eine Mischung aus Iggy Pop, Henry Rollins und Jerry Lewis ohne Lee. A Cartoon Animal. "In The Air Tonight" hieß die erste LP von Union Carbide Productions, doch mit der Giftkatastrophe von Bhopal hat das alles nichts zu tun. Ihren Namen haben sie von der Aufschrift auf einer Batterie. Zufall, kein Dahinter. Hätte ja so gut gepaßt, gerade zu der Musik, die so ziemliche alles, was zur Zeit die Stooges beschwört, härtetechnisch überrollt hat. Wirklich Schade, daß man momentan bei Live-Auftritten auf den endlosen Wah Wah-Taumel der zweiten Gitarre verzichten muß. Den Stooges-Vergleich können UCP natürlich überhaupt nicht mehr vertragen. Adam: "Wir haben noch nie was von denen gehört." Nun, wenn man vor einer Kuh steht und jemand erzählt einem, daß was man da gerade sieht, sei ein Elefant, muß man das ja auch nicht unbedingt glauben, nur weil der Jemand das gesagt hat, und siehe da, Ebbot ringt sich noch zu einem Teilgeständnis durch: "Das Gitarrenspiel ist ähnlich". Adam: "Ja, aber es ist ein anderer Ausdruck." Ebbot: "Wenn man uns wirklich mit jemandem vergleichen will, dann sind die Stooges vielleicht doch am Naheliegendsten. Aber nach dem nächsten Album werden die Leute ihre Meinung ändern." Seine musikalischen Vorlieben sind ohnehin ziemlich flächendeckend angelegt: "Captain Beefheart, The Doors, frühe Pink Floyd, überhaupt die 60er und früh-

en 70er, aber auch Free Jazz (siehe das gelegentliche Gebläse auf der Debut-LP), Hip Hop und vor allem US-Hardcore-Sachen der frühen 80er. Patrik und ich spielten früher in einer Hardcore-Band und wir fuhren wirklich darauf ab. Wir versuchten beim Dischord-Label in Washington/DC unterzukommen. Das war unser größter Traum. Ich glaube, wir waren die ersten in Schweden, die die Misfits hörten. Ich habe mir alle ihre Platten gekauft, obwohl sie sehr teuer waren." Coverversionen spielen UCP grundsätzlich nicht. Würde man mit böser Zunge sprechen, könnte man ja sagen, daß das auch keineswegs von Nöten ist, denn man glaubt ohnehin, jedes Riff schon mal irgendwo gehört zu haben. Detroit-Sound-Sampling-Syndrom oder sowas. "Cartoon Animal" soll sogar weitgehend originalgetreu von dem Stück "City Slang" der Sonic's Rendezvous Band (ein Nachfolgeunternehmen von MC 5 um den Gitarristen Fred Sonic) abgekupfert sein, sagt Reinhard Howlstein, und der weiß solche Sachen. Kann ja auch bei Genre-Musik wie dieser gar nicht ausbleiben und braucht einen zurecht nicht zu interessieren, wenn man eh zu den Besten gehört. Ebbot: "Wir wollen unsere eigenen Songs spielen und so sehe ich keinen Grund, warum wir Songs von anderen spielen sollten. Ich glaube, wir haben bisher nur einmal eine Coverversion gespielt. Das war vor kurzem in Rotterdam als Adam eine Baßseite riß und Patrik plötzlich anfing, "Jumping Jack Flash" zu spielen." UCP wissen genau, daß sie gut sind, schließlich hat man es ihnen oft genug erzählt. "In the Air Tonight" bekam vor allem in den USA auf Anhieb sehr gute Reviews und viel "air-play" in den College-Radios, was zur Folge hatte, daß sie der New Yorker Underground-Hofstaat um Lydia Lunch, Foetus usw. zu einem Festival in seine Stadt einlud, bei dem sie prompt sauber abräumten. Die Anerkennung des bekanntermaßen verwöhnten New Yorker-Publikums sowie viel Lob von höchster Stelle (Foetus, L. Lunch, Sonic Youth, Pussy Galore), daß hat die Selbstbewußtseinslagerhallen der Union Carbide Productions natürlich bis unter die Decke gefüllt. Adam: "Es hat ihnen sehr gut gefallen. Am nächsten Morgen haben wir zusammen mit Foetus und Lydia Lunch gefrühstückt. Während des Frühstücks versuchte mich Lydia zu vergewaltigen. Schließlich hat sie mich ins Schlafzimmer geführt, während die anderen noch unten saßen."

Nach zweieinhalb Jahren Bandgeschichte kann man UCP heute den gehobenen Schichten des Independent-Universums zurechnen, anerkennungs- wie verkaufstechnisch. Angefangen hat alles im Frühjahr 1986 als Gitarrist Björn Olsson und Henryk Rylander (dr) per Annonce Mitglieder suchten, auf die sich Ebbot, Patrik und Adam Wladis' Vorgänger am Bass, Per Helm, meldeten. Ebbot erinnert sich an den ersten Auftritt: "Es war im Sommer 86 in Göteborg. Wir spielten bei einem Festival unter dem Motto "Save the Trees", zusammen mit einer Reggae-Band. Wir waren sehr betrunken und es hat bald fielen die Verstärker von der Bühne. Die Veranstalter brachen das Konzert ab, nachdem die ganze Sache äußerst gewalttätig geworden war. Es endete alles in schweren Ausschreitungen. Danach war es für uns sehr schwer, einen Auftrittsort zu finden. Erst nachdem die LP draußen war, konnten wir wieder Live spielen." Hey Hey My My ..., doch wie man weiß, kann die Revolution bei derart ungünstigen Umständen ausnahmsweise auch im Studio stattfinden. Ebbot: "Von November 86 bis Februar 87 waren wir im Studio, vier Monate, man muß sich das vorstellen, und Björn hat alles bezahlt. Es hat dann noch ein halbes Jahr gedauert bis wir für die LP einen Plattenvertrag bei Radium 226.05 bekamen. Vielleicht wäre es schneller gegangen, wenn wir das Tape an verschiedene Magazine geschickt hätten, doch wir waren zu faul dazu. Die Reaktionen auf die Platte haben uns umgehauen." Auf Radium 226.05 wird auch die neue LP erscheinen, für die UCP gerade im Studio sein werden, wenn dieser Artikel erscheint. Der Sitz von Radium 226.05 ist derselbe wie der von UCP: Göteborg. Neben Platten veröffentlicht das Label auch Videos (in Planung eine Nick Zedd- sowie eine Nostalgic Pornography-Compilation) und bringt unregelmäßig ein aufwendiges Fanzine mit Beiträgen über alle möglichen Underground-Umtriebe heraus. Adam: "Wir haben einen Vertrag über vier LPs bei ihnen unterschrieben. Wir wurden reingelegt, wie immer. Wir wissen einfach nicht, was wir tun. Die Dinge passieren einfach. Wir kennen die Leute von Radium gut. Sie trinken viel und haben in diesem Jahr ein Filmfestival in Göteborg veranstaltet. Es liefen vor allem Sachen aus New York, Richard Kerns Filme mit Lydia Lunch und Foetus und Kurzfilme von Nick Zedd, die wirklich lausig waren. Ich habe Nick in New York getroffen, das ist ein wirklich seltsamer Typ. Von dem Fanzine, das in Wirk-

lichkeit eher ein dickes Magazin ist, haben sie bisher nur eine Nummer herausgebracht. Sie haben fünf Jahre dafür gebraucht. Die zweite Nummer ist wohl gerade in Arbeit, doch zur Zeit interessieren sie sich vor allem für Photographie und Videos. Sie haben auch unser "Cartoon Animal"-Video produziert. Darüber hinaus tun sie noch andere Dinge, über die ich euch allerdings nichts erzählen werde." Wenn das Thema schon bei der visuellen Abteilung unseres Zines angekommen ist: Was haltet ihr von Horrorfilmen?

Adam: "Viele meiner Freunde fahren darauf ab und sie haben mich ein paar mal gezwungen, mir welche mit ihnen anzusehen. Ich bin kein Experte. Manche gefallen mir, andere nicht." Ebbot mag Evil Dead I und Adam bestätigt uns, daß die Zensur in Schweden bei Kinofilmen ebenso grob zulängig wie hierzulande. Auf dem Videosektor ist es nicht so schlimm, Lyrics kamen bisher noch ungeschoren davon. Der Leather Nun-Song "Fist Fuckers Associated" war in Schweden übrigens nicht verboten, nur in England und in den USA. Was es sonst noch wissenswertes über Schweden gibt? Im Folgenden Ebbot und Adam mit einer ebenso kurzen wie denkwürdigen Einführung in die schwedische Heimatkunde:

Ebbot: "Der Alkohol ist teuer, es regnet oft, es gibt keine R'n'R-Clubs, weil es sehr schwer ist, eine Konzession für den Verkauf von Alkohol zu bekommen." Adam: "Es ist schwer, eine Knackwurst zu kriegen." Ebbot: "Und es ist schwer, Crack zu kriegen." Könnte man direkt ans Fremdenverkehrsamt weitergeben. Gibt es noch irgendetwas, das die Welt über UCP wissen sollte, irgendwelche Geheimnisse? Ebbot: "No secrets, but ... Patrik had a Golden Shower last night." HDWL: "By whom?" Ebbot: "By himself."

Interview: Andreas Bartl, Andreas/Norbert Schiegl, Stephan Englmann

Text: Andreas Bartl

P.S.: Für Interessierte die Adresse von Radium 226.05: Radium 226.05 Södra Allegatan 3 S-41301 Göteborg Schweden

THE WELCOME IDIOTS: Altersweise und kontrolliert abgebrettert

Für Briten und Amis kann es zum Handicap werden, daß der Drummer einer Band keine Arbeitserlaubnis erhält - zu jung. Legt man diese Maßstäbe aus dem angloamerikanischen Produktionsbereich an, dann haben sich Claus Reichard, "gerade noch" 29 Jahre alt, Lothar Müller (30) und Stefan Kruse (27) Zeit gelassen. Spricht man bei anderen schon von Alterswerk, debütiert das Trio in klassischer Besetzung als WELCOME IDIOTS diesen Herbst mit einer Langspielplatte auf dem Hamburger Label Devil Dance Records. Auch wenn man von Drummer Stefans augenblicklicher, altersmäßiger Vorliebe für "Rotwein, Jazz und gutes Essen" auf der Bühne nichts merkt - da wird nämlich ohne Rücksicht auf Verluste, aber stets kontrolliert abgebrettert -, klingt die knapp ein Jahr alte Band bei aller Frische reif. "Wir sind ja auch keine 20 mehr!" meldet sich Sängergitarrist Claus. Routine ist das Stichwort. Die musikalische Vergangenheit der Drei in Münchner Bands, die stets eher mit technischer Kompetenz als mit stilistischen Wagnissen zu gefallen wußten/langweilten, macht sich da bezahlt. Wiewohl die WELCOME IDIOTS schwer mit anderen Bands zu vergleichen sind und auch in keiner Revival-schublade Platz fänden, klingt die Band sehr "amerikanisch". Harter Gitarrenrock, Soli und Breaks, wie auch die Songs eher konventionellen (70er-Jahre-)Rockschemata

verhaftet, jedoch "modern" gespielt, das heißt, mit der entsprechenden Rauheit und gelegentlichem Feedback. Amerikanisch denn auch ihre Haltung, was Poptheorie/-geschichte und Konzept angeht. Gut ist, was eine "Gänsehaut" erzeugt, Jimi Hendrix z.B. oder THE WHO. Seit Hendrix habe es, was das Gitarrenspiel angeht, "eh nichts richtungsweisendes mehr" gegeben, meint Claus. Was die eigene Musik angeht, aber auch im Zusammenhang mit dem, was sie zu Hause hören, stellen sie keine Erwägungen über zeitgemäß/unzeitgemäß an. Und das ist gut so. Den Risiken, denen eine Undergroundband bei der Aufnahme ihrer ersten LP ausgesetzt ist - oft genug schon hielt das fertige Produkt wegen Überproduktion nicht, was der rauhe Charme der Demotapes versprochen hatte -, steht man gelassen gegenüber. Eine Gelassenheit, mit der man dem hektischen Treiben der Welt im Allgemeinen begegnet: Nach seiner Beförderung zum Abteilungsleiter bei C&A verließ Hubert Malach, Lothars Vorgänger am Baß, vor einiger Zeit die Band. Stefan, als Besitzer eines Second-Hand-Shops in der gleichen Branche tätig, dazu: "Eine Spirale: Will man mehr, arbeitet man mehr, und dann fehlt der Einsatz für die Musik." Stephan Englmann & Martin Posset



the GORDONS



Like Sheet-Metal Disintegrating

zu setzen, anstatt in irgendwelchen Rückkopplungen zu ersaufen, ist die blankärschige Hoffnung in ein paar geplagten Hirnen noch kränkere Bilder loszutreten, als eh schon rumkriechen). Obwohl sie so taten, als wären die Monstren, die jetzt ihren Boxen entfleuchten, irgendwie bedeutungsvoller, merkt man immer noch diese Lust am Tier an sich an. Nur sind die Basslines mehr sophisticated und hineinziehend geworden, der Schlaugerzeuger fliegt nur noch hinterher, der klaustrophobische Effekt von "Room Of Lead" ist nicht zu leugnen, und es ist nicht das einzige Mal.

Was auch immer die Inspirationsquellen dieser Bands waren (und es ist möglich, daß irgendwas sie wie der hinaustreiben kann, gerüchteweise, Baby), ich sehe in ihnen so etwas wie die Ahnen-Pterodactyls jener neuen, erwachsenen Heavy-Metal Musik aus Australien (King Snake Roost, Feedtime, Cosmic Psychos, Labyrinth Goat). Ihre Songs waren damals schon so zielbewußt und offen auf die schwarzen Löcher, um mein Gott, falls jemand meint, sie wären lahmarschig oder verquast geworden, nein, error, visionär, wenn überhaupt etwas. Und wie ein echtes geplagtes (von Visionen) Arschloch, griffen sie manchmal hart daneben. Dieser grundsätzliche Attack-Instinkt war immer noch da. Sie machten Musik, weil sie mußten. Etwas trieb sie, sie suchten wieder rastlos herum mit höherem songschreiberischen Niveau, mehr Lust am Steuer herumreißen, um dann doch wieder die Kontrolle zu verlieren und sich in die ideale Linie zu verliehen. In meinen Ohren stellen sie immer noch viele der Power-Trios in den Schatten, einfach durch ihre Wirksamkeit und Klarheit. Sie hatten es nicht nötig, sich in metaphorische Abgründe zu begeben, wohin ihre blanke Lust an Riffs und Donner hintrieb, war schon ehrfurchtgebietend genug.

Es existieren noch absolut begnadet/besessene Aufnahmen aus dem März '84, die LP erschien, und sie war einfach falsch gemixt, wenn ich mir das hier mal erlauben darf, zu basslastig gefällig, angepaßt dieser Stoff aus 84 zeigt, daß Halvorsen aus diesen Songs wahre Abgründe bekloppter Improvisation zaubern konnte. Warum sowenig Gitarre-warum sowenig Haß? Nichts hätte sie damals eigentlich aufhalten dürfen, und ich, ich weiß nicht was es war. Sie steckten es. Wieder. Sie waren an Plätze gegangen, wo wieder nur schiere Lautstärke und blanker Irrsinn sie hinbringen konnte, und wer da war, hatte es gemerkt. Diese Songs, die sich da wie gefällige Dämonen aus ihnen herausgerungen hatten, wurden einfach in der Luft (u. in gepreßter Saurierscheiße) hängen gelassen. Angst? Kein Geld? Zuviel Geld? Keine Gigs bekommen? Es gab da ja schon einige neue Bands, die auch suchten, ohne die Wände altehrwürdiger Konzerthallen zum wackeln zu bringen. Neuseeland ist nicht nur ziemlich klein, es ist vor allem sehr weit weg. Aber ich bin mir nicht sicher, vielleicht wären sie hier erst recht verhungert, kompromißlose Bands sind hier immer noch nicht gefragt, oder waren vielleicht Menschenmassen in Köln bei Killodozer oder in Augsburg? Weg, vorbei, verschwunden, wie so viele schöne Weiber im Bus, es tut kurz weh und ist vorbei. Nichts besonderes, nur ein begnadeter Gitarrist, der sich die Seele aus dem Leib spielt, sich noch dazu (Live garnicht soviel) und von dieser Killermeute vor sich hergetrieben wird. Wahrlich wir leben in Zeiten, in die man sich verliehen kann. Wir dürfen uns an solche Bands wenigstens erinnern.

Doch dann kam, lange vor obigem Gerücht, der wahr alles zerschneidende Atem Gottes wieder auf, nur wer immer da war, gefahren. Alistair Parker spielte wieder, in einer neuen Band, mit Songs die für Gerechte zu schade sind. Diese Gitarre, wie man der Mann das? Endlose Aufzählungen, was es nicht ist, eins ist es-alles durchdringend. Und dazu wird diese klare, berichtende und kommandierende Stimme-er tut es wieder, bei BAILTER SPACE, und z absolut 100%ig verschärft. The CLEAN Drummer, Harry Kilgour spielt genauso knochentrocken, wie es anders nicht zu ertragen wäre, vor so einem ehrfurchtgebietenden LÄRM. Weil da ist noch diese Orgel, und da möchte ich jetzt keine Worte drüber verlieren weil sie treibt dir wirklich alles irgendwo raus was du bloß nur verstecken willst. Nett gemacht, ich quäl mich ja gerne, NELSH BAILTER SPACE könnte für Neuseeland sowas ähnliches sein, wie die alten CAN Platten hier. Das ist wirklich Musik, in der Zerschneiden kann, im Sinn von Rückversicherung. Hier ist auch der Gipfel (bis jetzt) der treffendsten Cover-Gestaltungs-Geschichte, die ich kenne. Ein simpler, großer Dieselmotor. Nix Info-wer Orgeln spielen, 6 Songs, laut hören, fertig. Diese Kombination von Styropor-essen-Seele-auf-Gitarre, irrwitzigen Keyboards, stur ausgerastetem Schlagzeug und dem gelegentlichen reinschmerzenden Bass hast du noch nicht gehört. Gesungen haben wahrscheinlich die beiden Männer, das Mädchen, das laut Andreas Keyboards bei den Aufnahmen gespielt hat, ist vielleicht schon garnicht mehr dabei. Aber sie spielen Live und sie werden schon wieder (daß über die Cover noch kein Artikel erschienen ist, kann man auf mangelnde Gelegenheit zurückführen) von die aberwitzigen schieren Menge an Geräusch getrage Wenn schon Lärm unsere Lieblingshure ist, dann ist es wenigstens den reinen, verzweifelten, zu allem entschloßenen BANGG sein. Sorry. Soll ich aufhören In die Werbung? Ihr versteht das nicht.

Sie bedienten sich so garkeiner der, auch damals üblichen Mythologien, daß sie außer den Neuseeländern und den Normalern wahrscheinlich niemand aufhielten. "Laut hören oder garnicht" schrieben die damals in ihr Heft, und mehr hätte ich eigentlich auch nicht loszurattern brauchen, aber Geschwätzigkeit ist die Kehrseite der Mißverständnisse, und Mißverständnisse sind das Salz der Erde. Was Alistair Parker bewegen hat, die Gitarre bei den GORDONS hinzulegen, und sich dem Christentum zu widmen, weiß ich nicht. Jedenfalls brachte es sie zu einem quietschenden Halt, wie es sogut zu ihnen paßt (versteht mich nicht falsch, ich könnte nicht darüber witzeln, wenn er nicht kürzlich, ohrenscheins unbeschadet, wieder aufgetaucht wäre).

In Neuseeland waren sie, wenn man den Zeitungsschnippeln glauben darf, beinahe die größten, die LP wurde von den Lesern des RIP IT UP-Magazins (was immer das war) zur Platte des Jahres gekürt, und vielleicht waren sie ja wirklich überall zu hören (Neuseeland wackelt?).

Die andern beiden konnten die herrliche Zeit auf alle Fälle nicht vergessen, sie scheinen in der alten Besetzung auch wirklich lange zusammengespielt zu haben, man spürt es in der Einfachheit, mit der sie sich bei den Aufnahmen in einen ineinandergreifenden, funkenspielenden Organismus umwandelten. Alle Songs auf der LP waren neu, keines ihrer Live-Stücke tauchte hier auf, vielleicht existierte die Aufnahmetechnik nicht, die das ganze Feedback, das ihre Auftritte durchdrang, schaffen konnte. Nachdem also die verdiente Ruhepause vorbei war, weil er "gewartet hatte, daß etwas gutes passiert, aber keiner hat es fertiggebracht, so dachten wir, es ist halt Zeit, daß wir wieder rausgehen". So John Halvorsen 1983, der sich jetzt ganz aufs Gitarrespielen verlegt hatte und Vince Pinker von PROUD SCUM, der Vollzeit-Bassbearbeiter wurde. Drums immer noch der große Brent McLaughlin. Alistair hatte angeboten, ab u. zu bei Liveauftritten zu spielen, ob er es je gemacht hat, weiß ich nicht. Die drei waren jedenfalls leicht nervös, was die Erwartungen bei ihrem Wiederauftauchen anging. Diese LP hing (zu Recht) wie eine erstarrte Lawine über ihnen. Sie taten es. Sie kämpften. Die neuen Songs waren anders, "mehr in Schichten, und mehr Gesang" sagte Fred Kramer, dessen massive PA sie begleitete. Es gab da tatsächlich mehrere separate Strudel, die einem erst unter Wasser vereint zermahlten. Da ist immer noch diese majestätische Größe, aber erst wenn sich eine Erinnerung an Hendrix mit der schieren Wut der Pistols mischt, heben sie ab. Sie haben versucht, den Rhythmus mit in dieses Spiel der Selbstentfremdung einzubeziehen (wie Birthday Party ohne Drogen) und gleichzeitig immernoch alles zu vergessen.

Und diese Live-Aufnahmen aus 83 hören sich gelegentlich wirklich danach an, als wär das eins dieser Konzerte gewesen, wo man heimgeht und immer wieder "Gordons Rule, Gordons Rule" murmelt. Nach KILL DOZER-OverGermany sind hier paar Beklopte rumgerannt, dieständig sich und andere gefragt haben "Soll ich da mal ein Lied vorsingen? Egal, Ja oder Nein, MAAAAAMMMMAAAAA! war der Hit des Tages (und das ein paar Tage lang) Dieses wohlthuende Ohrenklingen, das einem ständig signalisiert-AH! Wohlan! Ich habe meiner Seele etwas gutes getan! Laß es mich wieder tun! (Wenn es einen Grund gibt, daß ich die glorreiche Fusion 2er verdienter Untergrundzeitungen zur Hölle wünschen könnte, ist, das ich jetzt die ganze Killodozer Scheiße vergessen soll). Die GORDONS hatten einen anderen gewichtigen Grund, sich jetzt wieder vor die Wölfe zu wagen. Sie hatten, in Christchurch, woher sie auch stammten (erst gegen Ende ihrer 1. Karriere hatten sie Auckland genommen, u. den Rest mit zwei anderen ein Studio aufgebaut, das heißt, sie waren dabei, und brauchten Geld für die Ausrüstung, nachdem sie es anscheinend hochgemauert hatten. Sie waren anders geworden. Es interessierte sie, was die Leute hören wollten. Sie benutzten Keyboard-Intros. Sie spielten nicht mehr so schnell und aggressiv, fetzten nicht mehr so viele Saiten. Als sie ein Album aufnahmen (u. darauf waren sie scharf, um diesen Druck des 1. abzuschwächen) setzten sie viel Aufwand in Arrangements, entwickelten immer neue aurale Angriffstaktiken. Bei vielem, was heute als Metal durchgeht, merke ich, wie weit sie ihrer Zeit "Voraus" waren. Erbarmungslos in den guten Momenten, wehleidig in den schlechten, aber immer "Full On". Und wenn auch manchmal ein Song auf dem Equipment nicht losgekommen ist, kämpfen wollten sie und das taten sie. Wenig ist rauszukriegen, was in den Texten vorgeht, der Eindruck einer in sich schludrenden Bosch-Szenerie bleibt euch nicht erspart (wenn es überhaupt einen Grund gibt, sich hinter eine Schreibmaschine

Es wird finster draussen und ein anständiger Mann hätte jetzt was gescheites zum Saufen dastehn, was solls, ein Mann findet immer einen Ausweg. Es muß nur LAUT genug sein, kein Geld mehr kosten und ihn an nix weiter erinnern. Die meisten Leute, nehm ich mal an, machen den lächerlichen Fehler, weil Neuseeland einem als kuschliges kleines Land beigebracht wurde, und sie noch dazu diese lichterfüllten Beatlesverehrer, die als erste auf Platte den Weg hier her gefunden haben, auch gleich anzunehmen, daß nur schnuckelige Musik daher kommen könnte. Neuseeland ist nicht so klein, daß keine anständigen Verstärker draufpassen. Im Proberaum von The CLEAN soll es ohrenschmerzhaft laut gewesen sein, und diese andere Band, die damals, so 1980/81 Konzerte machten, waren dafür bekannt, daß man für dieses Vergnügen manchmal ein paar Tage bezahlen mußte. Die GORDONS hatten den Ruf, daß niemand nirgends härter, schneller, lauter spielte wie sie. Wenn du dir FUTURESOCK anhörst, ihre erste 7", die jetzt wieder veröffentlicht wurde, kriegst du eine Ahnung, wie es gewesen sein könnte-fürchterlich angriffsgaile Gitarre, rausgeknallter Rhythmus, ein sauguter Einfall auf dem Bass, ganz wenig Text, rein geworfen wie die Kippen neben die Verstärker, wuah, wen das an nix erinnert, der hat nie gelebt. Die langsamen Stücke gehen ja noch, aber FUTURESOCK selbst hätte die Engländer damals wahrscheinlich zu Tode erschreckt. Swell Maps schön und gut, auch die jungen, wütenden Wire hätten sie (ein bißchen) vorbereiten können, aber das Ding! Was ein Glück, daß es damals nur in 500er Auflage, selbstgepreßt u. so (79 oder frühe 80, Fl. Nun gabs da noch nicht) rauskam, sie hätten uns vielleicht zersäbelt. Und an eine Europatour haben sie wahrscheinlich nie gedacht, sie waren zu sehr damit am Tun, sich in immer neue Formen von reinem Lärm zu baden. Alistair Parker und John Halvorsen wechselten sich an Bass und Gitarre ab, wahrscheinlich auch Gesang. Brent McLaughlin trommelte, und so gingen sie vor die Leute und jagten sie in die Ecken. Wunderbar, bei dem 1. 39 Clocks Konzert in der Batsche ging mir auch so-dieser schiere Schock, man kann das im Nachhinein garnicht mehr zusammenbasteln. Ich hab ne Höllenangst, daß jeden Moment mein Nachbar klingelt, aber was kann es schöneres geben, ausser selber so'n Krach zu veranstalten?

In die Aufnahmen zur ersten LP 1980 ist dieses sich aalen im Krach wie eine kristallene Welle Übergeschwappt. Sonic Youth haben mir damals nix gebracht, aber mit diesem reinen, klaren Lärm, der die Melodie wie einen stachelgespikkten Fausthandschuh trug, konnte ich wirklich den ganzen Scheiß vergessen. Jetzt waren sie nicht mehr die schnellste Band im Umkreis, so weit ich weiß spielten sie die Stücke der 1. LP auch garnicht in Konzerten, aber sie waren immer noch allein in ihrer Erkundung des Phänomens schierer Lautstärke. Ganze neue Gitarrensounds entdeckten sie mittels aufreissen, wie mit Messern drüber gewetzt, ihr kennt das ja (mittlerweile) aber wie sie es machten hat das eine ernsthafte Qualität. Manche Songs haben das alte Ass-kickfever, das Fleisch wächst ihnen wieder an die Knochen und sie erinnern sich, an die Zeit, an den 8-Studentag, an die (angeblich ansehnlichen) Studiokosten. Ob sie das so getrieben hat, die LP in den legendären 22 Stunden aufzunehmen, weiß ich nicht, aber was zuspüren ist in der Musik, ist die Kraft, senkrecht nach unten u. nach oben ein Loch

lost in the ozone

record-reviews



THE BYRDS - Never Before (Re-Flyte)

Wie ein warmer Sonnenstrahl. Absolute Verzauerung. Wenn man seine ersten musikalischen Gehversuche mit den Byrds gemacht hat, sie aber wegen New Wave, Punk und allen Extremen danach beinahe vergessen hat, wenn dann so eine Platte rauskommt wie diese hier, dann kann man sich da so richtig wohlig reinfühlen. Hab lange nichts mehr gehört, was mich so berührt hat.

Hier handelt es sich um Material der ersten 3 Byrds-Jahre, insgesamt 10 Tracks, davon 3 erstmals im Stereo-Mix, 2 alternate Takes bekannter Stücke und 5 bisher neue Byrds-Juwelen. Alles neu remixed, aber im glockenklaren Byrds-Sound belassen. Besonders beeindruckend die neue Version des Klassikers "Eight Miles High", fließender und droziger als bekannt. Crosby und McGuinn hielten sie schon immer für die bessere. Oder "Triad", von Crosby geschrieben, aber von "Notorious Byrd Bros." geflogen, dann von den Jefferson Airplane gecovered und hier erstmals im Original. Aber man sollte hier keinen Song hervorheben, die Platte ist eine Zeitreise in Sachen Byrds-Magie, die sich prompt wieder einstellt, wenn der Tonarm sich senkt.

Zum stillen Cover gibts noch ein Booklet mit unendlich vielen Fotos, Kurzgeschichten zu jedem Song der LP und eine Discografie der Columbia-Recordings 65-67, oder genauer gesagt, eine minutiöse Aufstellung wer wann ins Studio gegangen ist, was aufgenommen wurde und was davon verwandt wurde. Nach diesen Aufzeichnungen gibt es noch Material für 3 posthume LP's.

"Never Before" ist nicht nur ein Stück Geschichte, sondern ein Meilenstein im Veröffentlichungsjahr '88. (rh)

SAINT VITUS - Mournful Cries (SST)

Wer sich einmal über Saint Vitus geäußert hat, der kann das im Grunde immer wieder verwenden. Der Fall liegt ähnlich zu dem der Ramones: zu Beginn der Karriere entscheidet man sich für ein überzeugendes und einfaches Rezept, und dabei bleibt's dann. Saint Vitus klingen seit ihrer ersten EP 1983 auf superpenible Art haargenau wie Black Sabbath 1970, und sie sind großartig dabei.

Die minimale Veränderung auf ihrer mittlerweile dritten LP (+ 3 EP's) ist ein unwesentlich klarerer, vollerer Schlagzeugsound, ansonsten zelebrieren die Vier weiterhin bleierne Konstanz, egal wo man die Nadel aufsetzt: Saint Vitus sind zäh, dumpf und provozierend langsam, sie spielen die hinreißendsten Wah-Wah-Gitarrensoli weit und breit, und es gibt momentan kaum eine Band, die ich live lieber erleben möchte. (mm)

UNITED STATES OF AMERICA - same (Edsel)

Ein sehr eigenartiges Teil, voller Charme und Widerhaken. Muß damals eine der aus dem Rahmen fallendsten Bands gewesen sein. Die Traumstimme von Dorothy Moskowitz säuselt gelegentlich ins Gemeine driftende Einzelheiten aus den Innereien der USofA. Natürlich muß auch so ein Lüftchen davon erzählen, wie süß es ist, eine Wolke zu sein, aber das kann einen alten Incredible String Band Fan nicht erschüttern, ist ja auch nur ein Intermezzo. Die Instrumentierung grätscht hemmungslos in die Neuerungen der damaligen Technik, Ringmodulator, E-Harp-sichord (Calliope?), E-Drums, E-Geige, aber ganz schön spitz und bissig, wenigstens ab und zu. Rand Forbes' Bass verschafft ihnen immer wieder das nötige Rückgrat. Dorothy kann übrigens auch richtig kräftig und selbstbewußt lossingen, die Songs vermitteln ohne Scheu auch mal unheimliche Stimmungen. Ein Jahrmarktsmonster, das einem von jeder Seite ein anderes Gesicht zeigt, - Reality is only temporary. Schade, daß solche Platten nicht mehr gebaut werden. (acg)

SOUNDGARDEN - Screaming Life (Sub Pop)

Nach Green River schon wieder so ein unerhörtes Hardrockgerät von Seattles SubPop-Label. Außer Led Zeppelin haben die höchstens noch Black Sabbath im Schrank. Soundgarden gehen

haben. Der Sänger kennt ohnehin keinerlei Hemmungen und vor schamlosen Monumentalsagen wird hier schon garnicht zurückgeschreckt. Da kann man förmlich den Wind der wehenden Matten spüren.

Auf der vorliegenden Mini-LP ist das ja alles noch im Rohzustand belassen, doch spätestens auf der ersten LP nach dem bereits perfekten Wechsel zu A&M ziehen die ab - voll. The Return Of The Living Dead 70s. Zornig und hungrig streifen sie durch Seattle, es wird immer schlimmer und eines Tages kriegen sie auch DICH. (ab)

THE SUBMENTALS - same (Glitterhouse)

Eine hypnotisch-gschreiige Stimme durchdringt den Lärm, fällt zurück in Gesang und hebt dann endgültig ab: Eine neue Zeit ist angesagt für die ex-R.A.F.Gier-Crew um Sänger Ralf Plaschke. Den Hardcore-Punk hinter sich lassend, haben die Gitarren zum Angriff geblasen und schrabbeln alles nieder, was sich aus vergangenen Tagen in den Weg stellt. Sie wissen, was Underground bedeutet und verzichten deshalb auf jede billige Imitation von Posen. Ihre Musik lärmt auf dem schmalen Grad zwischen Krach und Agonie, doch die Stimme, unterstützt von einem krakeelenden Rhythmuschep-perrn, läßt den tiefen Fall in die Einsamkeit nicht zu: die Submentals sind im Kommen. (pb)

TEXAS INSTRUMENTS - Sun Tunnels (Rabid Cat)

Haben eine Menge mit den Meat Puppets gemeinsam, die Texas Instruments. Hitzegebleichte Traditionen in Form von Country und Folk treffen auf Punk-Rock-Geisteshaltung. "Floating Off To Greenland" hat diese kringeligen Puppets Gitarrenfiguren, steht vom Arrangement aber durchaus auch firehose nahe. Zudem govern sie ein Minutenstück und "You Ain't Goin Nowhere" von Dylan/Byrds bringen sie Dillard's-mäßig, also Heuschober-style. Die Texas Instruments können da auch noch ne Akustikballade, ein derangiertes Instrumental, einige lazy Texas Rocker und ne Handvoll uptempo-Songs reinknallen und trotzdem ist die Platte eine Einheit. Wer auf firehose, Meat Puppets und diese Mischpoke steht, der kann an den Tx I'ments nicht vorbei. Ist übrigens schon die zweite LP. (rh)

ANDY MCCOY - Too Much Ain't Enough (Polarvox)

Andy McCoy wagt sich ans Allerschwierigste, er marschieret vom Hardrock zum Pop. Aber schon seine frühere Band Hanoi Rocks hatte ja ein seltenes Talent im Umgang mit Mainstream, und McCoy, damals Hauptsongschreiber, erreicht auf diesem Gebiet inzwischen höchste Perfektion. Ein im Geiste sicher verwandtes Unternehmen zu Johnny Thunders' "Copy Cats"-LP (mit "My Mistake"-Original Diana Ross & Marvin Gaye 1974-hat er auch eine entsprechende Coverversion gewagt), aber McCoy macht es sich wesentlich weniger leicht, indem er Hardrock und Mainstream nicht einfach ausspart. Selbst mit Background-Damenchor und Akustikgitarre steht seine Herkunft durchgehend außer Zweifel: Andy McCoy ist ein Rocker, mit allen Wassern gewaschen zwischen Mötley Crue-Ballade und New York Dolls-Glamrock, und mehr denn je geprägt von der zarten Rude Boy-Melancholie, die er als Hintergrund-Schirmherr der zweiten Fallen Angels-LP für sich entdeckt hatte. (mm)

THE PARISH GARDEN - After The Fidget (Heute)

Mit dieser 5-Track-Mini-LP legen die fünf ihr erstes, vielversprechendes Vinyl vor. Von der Vergangenheit als 60's Beatniks -da hießen sie Hyde Parkas und waren eine regionale Kultgröße- ist gottseidank nichts mehr übrig geblieben. Von dem nach ersten Live-Acts befürchteten Hang zum Duster-Bombast ist ebenfalls keine Rede mehr. Vielmehr legen die Parish Garden mit ihrem bei The Blech-Produzenten Richie abgemischten Debut-Album eine Platte vor, die nicht einer einzigen Rockspielart zuzuordnen ist und in ihrer Grundstimmung eher dem melodischeren Teil der britischen C-86 Generation nahekommt. Durchaus eigenständige Musik mit ausdrucksstarkem Gesang, wobei der Einfluß von Gruppen wie New

Model Army oder Replacements sicher vorhanden ist, aber nie zu penetranter Anbiederung führt. Am ehesten könnte man sie noch unter dem Begriff Power-Rock einordnen. (pb)

MINERS OF MUZO - Make My Day (Music Maniac)

Die holländischen Miners haben hier ihre vierte (?) LP hingelegt, erstmals auf Music Maniac. Ist die ersten Male voll an mir vorbeigerauscht, hat sich aber inzwischen mächtig eingeschmeichelt. Sehr unaufdringlich, sehr ausgewogen, viel Wert auf Arrangements gelegt und Handwerklich 1A gemacht. Sie geben sich inzwischen Biker-mässig, Cover und diverse Songs zeugen von neuentdecktem Stilbewußtsein. Teilweise erinnert das an die spätsechziger Biker-Movies und Fetzen dieser Platte hätten als Soundtrack mißbraucht werden können. Die Sixties hauchen hier aus jeder Ritze, aber es hat mit Pebbles-Punk nichts zu tun, dann schon eher die San Francisco-Bands jener Tage. Aber Always August issees auch nicht. Gut gemachte Scheibe, leg ich immer auf wenn ich nicht mehr weiter weiß. Auf dem Innersleeve wurde die Bändeigene Hall Of Fame abgedruckt und irgendwo zwischen Dennis Hopper und Mickey Rourke steht ein gewisser Hans Kesteloo. In welchem Film hat der noch mal mitgespielt? (rh)

SO MUCH HATE - Blind Alley (X-Mist)

Hardcore aus Norwegen braucht einem nicht gleich skandinavisch vorzukommen. Über die Jahre hinweg hat es immer wieder gute HC-Combos aus Schweden (Puke, Raped Teenagers), Finnland (Kaaos) und eben Norwegen gegeben, aber So Much Hate stellen den bisherigen Höhepunkt dar. Das HC schon lange nicht mehr aus nur einem oder zwei Akkorden besteht, das wird den meißten unter euch nichts Neues sein. Mit welcher Raffinesse diese Band jedoch verschiedene Rhythmen, Geschwindigkeiten, Stile und Lautstärken im freien Flug verbinden, das ist ebenso aufregend und waghalsig, wie bei 140 von einem Auto ins andere umzusteigen. Lob gebührt hier vor allem Gitarristen Borre, der Speedmetaleinlagen, AC/DC-Riffs, an russische Folklore erinnernde Melodiepassagen und Jazz-zitate ebenso beherrscht wie jagende Brachialriffs, ein akustisches Solo in das tobende Rhythmusgewitter zu schleudern. Zusammengehalten wird der So Much Hate-Sound von der nicht mehr härter vorstellbaren Rhythmusgruppe und Sänger Gunnars heiserer, atemloser Stimme. Mögen die Texte dem unbeteiligten Zuhörer auch naiv vorkommen, sie sind ehrliche, treffende Widmungen an eine immer kleiner werdende alternative, unkommerzielle Szene. Die hervorragende Produktion kehrt alle Stärken SMH's heraus: Härte, Ehrlichkeit, Ideenreichtum und Emotion. Eine Scheibe (übrigens auf dem hervorragenden X-Mist Label aus Nagold), die ich nicht mehr missen möchte. (ts)

HICKOIDS - Hardcorn (Fundamental)

"The south is pretty rough, eh. Sometimes the cattle stops, sometimes it doesn't". Bierselige Mini-LP im gewohnten, Hickoid-eigenen Hardcore-Hillbilly-Stil. Die haben den Begriff Cow-Punk schon immer am wörtlichsten genommen. Festus Higgins post durch den Rattlesnake Saloon, wo die blauen Bohnen heute wieder ziemlich tief fliegen. Mitunter wird hier allerdings zu bereitwillig in Klischeekisten eingestiegen und einmal schliddert man nur knapp an der Parodie-Schlucht vorbei. Vorsicht: wer da runter fällt, wird nie mehr ernst genommen. Toll wirts, wenn es so richtig schräg in die Kurven geht, ohne das die dabei gleich umkippen, wie das den völlig weggetretenen Jungs von "Jon Wayne" immer passiert (was selbstverständlich auch fein ist). Die Hickoids kann ich mir so richtig gut vorstellen, wie sie in der übelsten Spelunke von Texas nach einem zweistelligen Whiskey-Kontingent ein letztes Mal "There's two things that money can't buy, and that's true love and homegrown tomatoes" intonieren, um dann mit einem aus ganzem Herzen kommenden "Goddammit", gefaßt und in vorbildlich korrekter Haltung samt Barhocker auf die Planken zu krachen. Klischee, Klischee. (ab)

THE LAST - Confession (SST)

Seit 1976 sind sie bereits zugange, nie hat überregional ein Hahn nach ihnen gekräht, nur in Los Angeles, ihrer Heimat, haben sie Spuren hinterlassen. Auf ihrer ersten LP 1979 waren sie mit die ersten aus dem dortigen Punk-Umfeld, die direkt in Richtung Byrds oder Buffalo Springfield marschierten, mit genau den mehrstimmigen Gesängen, die sich 2-3 Jahre später als 60's-Revival bestens verkauft hätten. Was sie auch heute noch mit haargenau dem gleichen Rezept heraushebt, ist das seltene Talent von Songwriter Joe Nolte. Spielend läßt er seine Melodien oft unerwartete, manchmal auch komplizierte Wege gehen, ohne dabei je darauf zu verfallen, das klare, übersichtliche Popsong-Format zu verlassen. Produziert hat L.A.-Kollege und Übungsraum-Nachbar Bill Stephenson (ex-Descendents, jetzt All), der sich in einer kurzen Covernotiz als glühender Fan ausweist. (mm)

SLOTH - same (Soundwork Records)

Typischer Fall von nicht aufgepasst und sofort versackt. Oder hast du schon mal von Sloth gehört? Die Belgier, die sonst die Angewohnheit haben alles zu fritrieren, hatten die Lauscher offen und so kam es, daß eine Band aus Brooklyn ihre LP auf einem Brüsseler Label veröffentlichte, oder wie ein US-zine sich ausdrückte, "in some backwards outhouse hillbilly incest country". Zumindest waren die Scientists und La Muerte mal aufm Soundworks-Label, was vielleicht den Ausschlag bei der Labelwahl gab, denn man hört durch, daß Sloth die Scientists mögen. Aber Sloth sind härter, direkter, schneller. Statt brodelnden swamp-sounds treibender street-cred-rock'n'roll. Und nicht eine Note NY-Schrägheit, wie ich es eigentlich auf einem Belschien-Label erwartet hätte. Nein, purer harter Gitarrenrock. Alles kompetent, von der Produktion bis zu jedem einzelnen Sloth-er. Kein Ansatzpunkt zum Meckern. In Deutschland über Rough Trade, also nerv deinen Local Dealer. (rh)

SOUL ASYLUM - Hang Time (A&M/TwinTone)

Mein kleiner Bruder kann die LP nicht ausstehen und das Konzert in Hanau fand er Spitze. Hat sie aber auch erst 2/3 Mal gehört. Bei mir hat's länger gedauert, ich mein die 2. Seite erwischt dich klar, wie das alte Zeug (aber live sind sie wirklich höllisch). Die a-Seite zu entdecken, hilft bloß eins: 5 mal reintun. Der sägende Irrsinn ist immer noch da, eine dünne, schillernde Haut ist drübergezogen (so gut spielen können die) - Aber es kocht in diesem Körper und die 4 Leute, die ihn bilden, sie knallen dir immer noch ihre Scheiße um die Ohren. Sie haben sie reingetan in diese Haut aus 70er Jahre Hero-Rock und manchmal verwirren sie mich dermassen, daß ich glaube, abgetakelte Gesten zu hören, aber dann sehe ich sie wieder aus ihrem Bus krabbeln und an der Luft wieder ihre ursprüngliche Gestalt annehmen, und dann dieser Weltuntergangs-Soundcheck (3-4 Lieder rausgeknallt, whap.) und ich weiß, die haben was zu sagen. Hör ihnen nur zu. Dave sagt, sie sind die härteste Band in den Staaten zur Zeit und ich sage, sie sind nicht hohl. Was stimmt, ist, daß sie hier in eine neue Dimension von Härte vorgestossen sind und sie spielen wie junge Götter, wha! Du hörst richtig, wie es sie in diesen Meisterwerken davonjagt, und nirgends kriegst du auch nur eine Rasierklinge zwischen ihr Herz und ihre Musik (sorry, daß mußte jetzt sein). (acg)

LWS - Just Confused (We Bite)

Ich weiß, daß die aus Wilhemshaven sind, aber für mich kommen die aus der DDR. So sympathisch uncool ist wohl selten jemand gegen alle Flaggen gesehelt. Teilweise deutsche Texte, der Gitarrist trägt einen Schnauzbart, der Drummer bevorzugt die Rudi Dutschke Mütze. Unmodische Prollchöre stehen völlig gleichberechtigt neben unverfrorenen 70er-Progressiv-Hardrockpassagen, die man, aus dem Zusammenhang gerissen wohl eher Wishbone Ash oder Rainbow zuordnen würde, denn einer deutschen Punkband. Die schaffen Höchstschwierigkeiten wie den fliegenden Wechsel von Akustikgitarren-Episoden zu Speedcore-Attacken so mühelos, wie Colt Sievers von einem fahrenden Tretboot in einen fliegenden Jet umsteigt. Die Spielführerbinde gebührt einmal mehr dem Gitarristen, der schüttelt vom Gänsehaut-Riff in Hüsker/Soul Asylum-Manier bis zum Artrock alles aus dem Ärmel. LWS stehen für trotzig-eigenwilligkeit. Grundgutes Unding. (ab)

THIS BAD LIFE - Big Jihad (Big Store/EFA)

Mit diesem Debut-Album der drei Exoten aus Freiburg liegt nun endlich die definitive TRASH-HYPNOSE vor; speedige Monotonie trägt harten, eindringlichen Minimallärm, der von einer schmutzig-schönen Stimme und aberwitzig-bizarren Texten in manchmal fast elegische Bahnen gelenkt wird. Genau so muß es klingen, wenn ein südbadischer Metzger auf seinem samstäglichem Acidtrip die Familie auslöscht und dabei leise weint. Eine unheimlich dichte, von metallischer Härte und wilder Entschlossenheit geprägte Musik, die alles in den Schatten stellt, was dieser Tage auf den Spuren von Stoogesvergangenheit und Hardcore-gegenwart in die neue Gitarrenhölle wandern will. Was auf Live-Acts angedeutet wurde, This Bad Life haben es mit dieser -von den Big Store-Leuten inspirativ produzierten- Platte allen Zweiflern bewiesen: Sie sind die Besten und Konsequenztesten der Newcomer von 86. Ein-same Spitze! (pb)

WALTER SALAS-HUMARA - Lagartija (Rec. Collect)

Wer eine der beiden Silos LP's kennt, dem brauche ich hier nichts über die große Klasse der ersten Solo-LP ihres Bandleaders erzählen, sie schließt nahtlos an. Etwas spärlicher instrumentiert (Chef spielt selbst Schlagzeug, da alte große Leidenschaft), in der Produktion etwas verhaltener, sonst jedoch alles nur vom Feinsten. "I'm just interested in writing about every day stuff, but in a way that sort of brings life to it... brings out the special qualities of life in general."

In alter Tradition jede Menge Songs über Mädchen, verflozene Liebe und den anderen Unbill des Lebens, was ja auch dringend des Lamentierens bedarf (große Probleme haben das verdient). Wie man sieht, ist das natürlich eine Countryplatte, mit ganz großen Herzen (remember Gram Parsons, der übrigens von 63-65 eine Band namens Shilos unterhielt, die Humara allerdings nicht kennen will, obwohl bestimmte Gemeinsamkeiten zwischen Parsons und ihm durchaus sichtbar sind), wobei die Musik eigentlich keine besonders große Affinität zu reinem Country aufweist. Allein diese spröden, knarzigen Texte sind jede Begeisterung wert, die man ihnen entgegenbringen kann. Erstaunlicherweise finden sich erst auf "Lagartija" die beiden Titelsongs "About Her Steps" und "Cuba" der vorhergehenden Silos LP's. (ns)



SPACEMEN 3 - Performance (Glass Records)

Gäbe es heute noch LSD-Filme, die S3 mit ihrer Repetitiv-Psychedelia wären erste Anwärter für den Soundtrack. Diese Live-LP, mitgeschnitten im Amsterdamer Touristen-Kiffer-Paradies Melkweg (alle waren breit), ist ihr Abschiedsgeschenk an ihr altes Label Glass Records. Und was für ein feines. Zweifellos sind die Burschen mit ihren Veröffentlichungen gewachsen, haben gelernt ihre Instrumente in den Griff zu bekommen und können nun mehr als Ein-Akkord-Dröhn-Psychedelia, so geschehen auf ihrer ersten LP "Sound Of Confusion", obwohl das absolut seine Reize hat. Dieses stupid-kontrollierte Durchhalten eines Riffs zelebrieren sie hier zur Perfektion, die Songs verändern sich minimal, einzig die ständig einfallenden Kreisch-WahWah-Feedback-Soli bewegen etwas. Doch darunter ist immer DAS RIFF. Im Ganzen ist die Platte natürlich härter als das letzte Studiowerk, bei dem sie offensichtlich voher von LSD auf Opium umgestiegen waren. Drei Originale und Coverversionen von MC5 (gleich 2x), Juicy Lucy und den 13th Floor Elevators machen "Performance" zu einem gigantischen Trip. Taste the weird world of Spacemen 3! Now! (rh)

BUSTER POINTDEXTER - same (RCA)

Findest du bestimmt in deinem Kaufhaus. Was'n Knallkopp. Dieser ganze Haufen "Banshees Of Blue" hinten auf dem Cover tut nichts anderes, als mit inbrünstiger Perfektion die 100 %-igen Rhythmn'Blues-Klassiker zu zelebrieren. Du kennst das, diese vor heißen Fetzen schier zerplatzenden Nummern, um die sich dein ganzer Alkoholnebel wickeln kann, ohne dabei das rhythmische Zappeln im Glas zu vergessen. Der Sänger ist natürlich (weiß doch eh jeder) David Johansen. Und wer sein Maul gegen den Mann aufmacht, der kriegts, von mir. Nächste Woche. Er kann bestimmt saugt Billard spielen. Und obwohl ich mir wegen ihm meine ungemessensten Schuhe gekauft habe (jajawohl, so Deppen gibts hier), ist er als Sänger so wichtig wie der Milch im Kaffee morgens. Handkantknödelstimme nenn ich das jetzt mal, und Kehl-

kopf im Dünndarm. Der Kreis hat sich (ein bißchen) geschlossen. Auf den "Mercer St. Sessions" (Roir-Tape) von den Dolls sind auch jede Menge R'n'B-Klassiker drauf - und wie! Wenn ich da diese Hollywoodreifen Bläser (und so schön), diesen Klasse-Pianisten, was eine Menge Profis, und was macht es ihnen Spass, höre, könnt ich in die Hose scheissen vor Zorn, daß es keine alten Wixer hier gibt, die auch sowas machen wollen. In soner Bande seine Töne tuten - funfunfun!! Und dann der Blues. Wie er gehört. (acg)

POPEALOPES - An Adder's Tale (Resonance)

Die Erwartungen sind hochgesteckt. Popealopes kommen aus Davis, California, der Heimatstadt von True West, Game Theory, Dream Syndicate und Thin White Rope. Zu hören gibt's dann aber: Schläffheit, reproduzierte Schläffheit. Auf "An Adder's Tale" passiert wirklich nicht sehr viel. Da versuchen sich 4 unerschrockene Wagemutige an "2000 Lightyears From Home" der Stones, wirken aber so unbeholfen, oder besser: schwerfällig, daß sie dem Bild eines verlassenen Goldgräberstädtchens aus irgendeinem Uraltwesternschinken doch sehr nahe kommen. Dort gibts nicht zu holen. Eigentlich sind Popealopes die Wimps der Amis; einfältig genug sind sie allemal. So wie ihr englisches Gegenstück würden sie zu Rock-Main-Stream-Headlinern der 90er Jahre, wenn sich mehr Substanz bei ihnen verdichten würde. Jetzt bleibt ihnen aber gar nichts weiter übrig, als ein bißchen blues-inspirierten Folk-Rock (natürlich mit dem berühmten "Post" vorne vor) und Acid-Rock zu spielen und zu hoffen, daß ihre Trägheit in Tugend umgedichtet wird. Liebe Resonance: Wir wollen mehr Sachen vom Kaliber der genialen Senator Flux! (kk)

BEAT HAPPENING/SCREAMING TREES - EP (53&3rd)

Uah. Spuren der Erschöpfung zeichnen meine Oberschenkel. Zum Glück hab ich mir die zum Feierabend der müden Finger aufgehoben. Halt mich fest, charmantes Chaos, illusionslose Neugierde. Die Songs sind zum Teil zusammen (beide Bands) eingespielt und dieses Blenden von Calvins Stimme mit der weich glühenden Screaming Trees-Orgel macht aus "Tales Of Brave Aphrodite" einen unvergleichlich schlampigen Diamant-Ohrwurm. Die ST's lassen sich nicht lumpen und spielen mit einer verblüffend lumpenhaften Besessenheit ihr Lied für Polly Peregrin, so voller Hingabe und mit einer Irrsinnsgitarre, wild und abgedreht wie Blue Cheer in Neuseeland. Macht das bloß öfter. Inspirationsgospel. (acg)

PHANTOM TOLLBOOTH - Powertoy (Homestead)

"One Way Conversation", ihre letzte LP, stach zwar schon hervor aus dem beileibe nicht un-spektakulären Homestead-Programm, aber man konnte der Platte auch anhören, daß sie diesen blechern, New York/Sonic Youth-typischen Sound an sich gar nicht gewollt hatte. Martin Bisi hatte zur Unzufriedenheit der Band danebenproduziert, also begaben sich PT diesmal nach Austin/Texas, ins dortige Studio des früheren SST-Hausproduzenten Spot. Es gibt sicher einfachere Aufgaben, als diese stürmische Mischung aus New York in den Griff zu bekommen. PT donnern ständig hin und her zwischen querschlagenden Strukturideen und bodenständigen (70er-) Rockvorlieben, ihre Musik unterbricht, hämmert, wechselt, tobt am laufenden Band, sie klingt oft nervös und kompliziert, aber sie ist ganz bestimmt nicht gedacht als abgebrühtes NYer-Avantgarde-Produkt. Spot scheint das exakt begriffen zu haben, er verpasst seiner Kundschaft einen vollfetten Hardrock-Sound. Das rigorose Draufgängertum von Phantom Tollbooth ist bei ihm bestans aufgehoben, Tüfteleien und Gewaltakte stehen sich nicht im Weg, der Produzent boxt seine Band regelrecht aus der Schräglage, und sie klingt dabei wilder denn je. "Powertoy" ist ein furioses Meisterwerk, mit einer erstaunlich werkgetreuen Coverversion als Ruhepol: Hearts 77er Hit "Barracuda". (Der Chronist meldet: Gitarrist und Sänger Dave Rick hat PT verlassen, um, so sein Kommentar, "mehr zu werden", "more melodic, more loud, more noise, more quiet" und außerdem mit einem echten Sänger zu arbeiten. Einstweilen tourt er mit Kramers Bongwater, im Oktober voraussichtlich auch in Deutschland). (mm)

MDC - More Dead Cops 1981-1987 (We Bite)

Compilation-LP mit Raritäten und vergriffenem Material der kalifornischen Punkveteranen. Ihr Werk ist, heute wie damals, eine einzige Anklage gegen die Sauerer der Welt. Zu dieser LP gibt es auf einem Riesenfaltblatt über das ganze Elend auch ein Bild von einer Frau und einem Mann, denen, nachdem die Frau von einem salvadorianischen Todesschwadronentrupp vergewaltigt worden war, die Gesichter mit Säure bis auf die Knochen weggeätzt wurden. Für Leute, die ihr Frühstück ganz schnell wieder loswerden möchten. Die schonungslose Gegenöffentlichkeit, versiegelt in einem Plattencover. Gute Idee. Musikalisch bremsst die Band vom typischen 80er-Ami-Pogo (Frühphase) im Laufe der Seite 2 auf mittelschnelle kernig-rauhe Rockmusik ab (Spätphase). MDC sind heute alte, (teilweise) bärtige Haudegen, die zu oft von den rabiaten US-Cops weichgeklopft wurden, um noch gesteigerte Lust zu verspüren, dem Staat auf der Strasse entgegenzubrüllen, was sie von ihm halten. Da ziehen sie schon lieber Kinder groß und spielen Hendrix nach. Ein akzeptabler Weg, alt zu werden. (ab)

BOB PFEIFFER - After Words (Jem/Passport)

Noch ein Überlebender, der sich irgendwann durch das 70er Cleveland gekämpft hat, damals mit dieser rotzheißen Band Human Switchboard, die eine Live-Radioshow als Roir-Tape und eine LP rausbrachten. Voller Charme und Witz und fiebriger Leidenschaft, eine tolle Keyboarderin, spielte besser als ? (Mysterians) und dampfte ab. Bob Pfeiffer hat aber auch sowas von nem begnadeten Entertainer in sich und kann dermaßen schön singen und Gitarre spielen, daß die Schreibmaschine eigentlich von alleine ausgehen müßte und nicht die Platte. Gäbe es hier intelligente Radio-DJ's, würde "After Words" rauf und runter laufen. Das ganze Album ist sprunghaft und zielbewußt, jeder Song knallt dir etwas mit einer Leidenschaft und Vollendung um die Ohren, daß du glaubst, du hörst die Englein singen. Frank Sinatra's Antwort auf die Cosmic Psychos (Hail! Hail! Hail!), die Radiowiedergeburt der Nurses, all das ist Bob gelungen, und ich kann es anhören, mit Genuss, von vorne bis hinten, immer wieder, es tut genauso weh, wie es mindestens immer weh tun müßte, aber das interessiert ja wieder keinen. (acg)

STARS OF HEAVEN - Speak Slowly (Rough Trade)

Wenn die Sonne trotz intensiver Nutzung menschlicherseits nicht mehr vermag, ein Braun auf eine Haut zu brennen, wenn es im Biergarten zu unvernünftig früher Stunde dunkel und klamm wird, wenn morgens der Opel Kadett wieder mit Tau bedeckt ist, dann ist es für die Stars Of Heaven wie jedes Jahr an der Zeit, auf unsere Erde zu kommen, um gemäß ihrer Berufung als Vorboten des Herbstes ein paar von ihnen welken, pastellfarbenen Liedern auf uns niederschweben zu lassen. Manche von ihnen sind derart wunderbar, daß man sie aufheben möchte, um sie aufzuheben oder Freunden zu zeigen, doch dabei zerfallen sie zu Staub, denn sie sind verzaubert und nur für den Augenblick gedacht. Was bleibt, ist die Erinnerung an ein Rascheln. "Speak Slowly" ist eine Platte wie ein Abschied am Bahnhof. Hemmungslose Melancholie. Goodbye Summertime, when the living was easy. (ab)

CELIBATE RIFLES - Dancing Barefoot (What Goes On)

1988 scheint das Jahr der Patti Smith zu sein. Selber feiert sie ein vielbeachtetes Comeback mit einem hübschen Mainstream-Schlager; ge-covert wird sie vom Untergrund in mannigfaltiger Weise. Dramarama spielen eine recht beachtliche Version von "Pumpin' (My Heart)", die Feelies haben "Dancing Barefoot" im Live-Repertoire (allerdings mehr schlecht als recht), und eben die Celibate Rifles, die wohl mittlerweile zum Establishment der OZ-Rockszene gerechnet werden können. Zumindest sind sie eine verlässliche Größe, auf die man immer setzen kann, sowohl auf Platte, als auch - und das vor allem - live. Diese EP macht da keine Ausnahme, "Dancing Barefoot" hat die Sanierung durch Lovelock, Steedman & Co. gut überstanden und ist unbedingt kaufenswert. Zumal mit einem Remix von "The More Things Change" noch einer der besten Songs des letzten Albums als Zugabe mitgeliefert wird. (ht)

KING MISSILE - Fluting On The Hump (Shadowline)

Das Problem der Punkbewegung war, daß alle glaubten, sich möglichst ausgeflippt, anarchisch geben zu müssen. Von wenigen Figuren mal abgesehen, steckten die meisten in der Falle, die bürgerliche Welt schocken zu müssen, egal wie. Rockbands der Zukunft sind keine Medienstars, sondern erscheinen eher privat und undurchsichtig. So wie King Missile (Dog Fly Religion). Diese "sensitive artists" (so ein Songtitel), die aus einer Stadt kommen -New York-, in der die Dinge gleichgemacht werden, verteidigen mit Nachdruck ihre Eigenart. Natürlich auch musikalisch. Simple Instrumentierung, Akustikgitarre, Mundharmonika, atonales Saxophon, Percussion. Das ist alles. Und reicht. Das deswegen King Missile keine einfachen Gemüter sind, sondern ihren durchaus berechenbaren Songstrukturen etwas Desorganisierendes, Chaotisches entgegengesetzen, beweist diese feingesponnene Platte, die etwa das erste Album der Violent Femmes als grob und wüst erscheinen lässt. King Missile sind nie verkrampt, sondern bringen etwas spielerisches in die Ausgabe der TV Personalities. (kk)

DIE HAUT - Headless Body In Topless Bar (What's So Funny About)

"Headless Body in Topless Bar", so die Schlagzeile der New York Post am 19. April 83, ein Freitag. Ein bewaffneter Mann hatte eine Frau gezwungen, einen Barbesitzer zu köpfen. Die Haut aus Berlin, zu 90 % verbrannt, so schwarz. Nirgendwo ist das Erbe von Birthday Party besser aufgehoben als in jener Stadt, die diese lichtscheue Musik samt ihrer lichtscheuen Interpreten geradezu magnetisch anziehen scheint. Cave, Harvey, Bargeld, Congo Powers - ein geheimnisvoller, lose verbundener Stamm. Unsterbliche Seelen. The Lost Boys of Rock'n'Roll. Die Haut gehört schon immer irgendwo dazu. Seite 1 von "Headless Body..." ist ein Westernsoundtrack voll Pathos und Weite aus einer Welt, in der es kein Wasser gibt. Gitarren-Instrumentals, deren Titel kleine, mysteriöse Geschichten erzählen: "SHC (Spontaneous Human Combustion)" ist die

Bezeichnung für Fälle, bei denen Augenzeugen beobachten, wie sich Personen ohne sichtbaren Grund auflösen. "Another Ship In The Night" geht auf ein Zitat des englischen Massenmörders Dennis Nielsen zurück und "Indianapolis Round 69" meint jene berühmte Runde, in der eines Tage bei einem Rennen in Indianapolis aus ungeklärten Gründen die Zuschauertribüne zusammenbrach. Auf Seite 2: brüchige, fahrig Balladen, vorgetragen von den Gastsängern Nick Cave, Mick Harvey, Kid Congo Powers und Anita Lane. Poröser, trockener Berlin-Blues und wie immer bearbeitet der Stamm auch Coverversionen (dieses Mal zwei relativ unbekannt Songs aus den 60ern). Zerschlossen, zerbröckelt, melancholisch und schwarz fallen sie aus den Boxen - Berlin Washed. "Headless Body" ist ganz späte, erloschene Nachtmusik, den Geist von Großstadt, einsamen australischen Wüstenspejunkten und von wahnsinnigen, toten Bluesängern ins Weltall ausgesandte elektromagnetische Wellen gleichermaßen einfangend. Saukalt ist es und der untote Desperado hat gerade den letzten Rest Whiskey ausgetrunken. Damned. (ab)

DOG FACED HERMANS - Human Fly (Constrictor)

Dog Faced Hermans aus Schottland gehören zu jener Fraktion in der Rockmusik, deren Lobby hauchdünn ist. Öffentlich rechtlich werden sie zwecks "Schadensbegrenzung" in die Minderheitenprogramme (falls vorhanden) verwiesen, dort meistens aber unverstanden beiseite geschoben. Sie sind eben -zum Glück- nicht Volkes Stimme, leider aber auch in einschlägigen Zirkeln Außenseiter. DFH sind eine pralle Mischung aus Fanatismus, Naivität und Aufrichtigkeit und treffen sich dabei unweigerlich im Schnittpunkt des Koordinatensystem Pere Ubu/Big Flame. Ohne großes Oberflächenspektakel jonglieren sie mit bekannten Stilformen: Entweder werden sie auf 180 beschleunigt oder einfach mit dicken, fetten Pinselstrichen kräftig bunt gemalt. Nach ihrer Debut-7" "Unbend" ist dies hier die deutsche Ausgabe der bei Calculus erschienenen Mini-LP (+ 2 Stücke). Und wieder legen sie sich mächtig in Schräglage, auch wenn Marion ihre schrillen Spitzen im Sprechgesang ein wenig angerundet hat und Andy nicht mehr ganz

**LAZY COWGIRLS - Third Time's The Charm (Grown Up Wrong)**

Mein lieber Herr Gesangsverein! So muß echter Rock'n'Roll aussehen. Schweiß- und biergetränkte Energie, in der man alle unsere Lieblinge der 70er wiederfindet: Stooges, MC5, New York Dolls, DMZ, Ramones, Dead Boys. Die Lazy Cowgirls verstehen ihr Handwerk. Ihr von Chris D. (zu glatt) produziertes, unbetitelt 85er Debut ließ aufhorchen. Die zweite Schallplatte, "Tapping The Source" enthielt dann bereits 10 dampfende Punker, in deren Kerbe die 5 Knaller der neuen Scheibe schlagen. Da wird gebolzt und gebrettelt was die Marsha's hergeben. Der Drummer hämmert die Pfunde durch wie eine gesenkte Sau. Das Material ist so glänzend wie Sänger Pat Todds spärlich bewachsenes Haupt (nichtsdestotrotz ist auch der Gesang säuslich, Marke: Eber auf Brautfang), besonders "Red'n' Dye" mit seinem leiernden Refrain hat es mir angetan. Die Coverversionen ("A Lot To Learn" von den Nothings und "Reborn" von den Shit Dogs) sind exquisit gewählt und fügen sich nahtlos ins Programm. Auf Soundqualität wurde zugunsten von Urwüchsigkeit verzichtet. Ein deftiger Hausmannseintopf. Brodelt. (ts)

BEAT HAPPENING - Jamboree (53 & 3rd)

Schon lange habe ich keinen Auftritt so genossen wie den von Calvin in Ffm. Er hat eine große Stimme, das habe ich erst gemerkt, wie er gut laut vor der wirklich kräftigen Gitarre und Schlagzeug gestanden hat. Ich glaube, er genießt diese Anpöbele von Rizinusöltrinkern richtig, beirren hat er sich kein bißchen lassen, hat mehr Herzen erobert als Omas erschreckt. Das ist ne saugute Party-Platte, am besten wär es natürlich, sie würden selbst zu Besuch kommen. Er singt sein Zeug erstaunlich sicher, seine Botschaften sprechen für sich, er hat soviel Sex wie Prince gern haben würde. Soviel tolle Lieder, so einfach, so ansteckend hypnotisch, wild, und natürlich sind sie Dichter - spontan vor Feedback und Geschrei, wenn es sein muß. Eine Kreuzung aus Piranhas und Zitterraalen, die einen mit simpelsten Reizen überladen und gleichzeitig Herzmuskeln abzerren. Aber LAUT muß es sein, Baby. Das weißt du. Don't resist. Spätestens wenn Heather singt, bist du verloren, falls noch was menschliches in dir übrig ist. Bands wie Beat Happening müßten eigentlich in jedem Steinbruch blühen, weil sie sicher Spitze miteinander auskommen. Für ein paar Lieder gehört ihnen der Nobel-Preis. (acg)

so überdreht mit dazwischengrätschender Gitarre (Berti?) die Songs in die einzelnen Bestandteile zerlegt. Die schmetternde Trompete gibt dem Ganzen einen inneren Halt, ohne der Platte die Luft abschneiden zu wollen. Und mit "Bella Ciao", dem italienischen Partisanenlied aus früheren finsternen Zeiten, das die Hermans in einer modernen Fassung präsentieren, machen sie keinen Hehl aus der Frage, auf welcher Seite der Barrikade ihr Platz ist. Recht so! (kk)

MISSING FOUNDATION - 1933 (?)

Sie befinden sich im Kriegszustand mit New York, ihre Symbole findet man an nahezu jeder Ecke Manhattans. Die Message ist einfach, klar, kompromisslos und radikal: die Menschen in Amerika wissen nicht, wie es ist, im Krieg zu leben, also zeigen wir es ihnen. Missing Foundation spielen überall nur einmal - unter Garantie. Anfangs des Jahres verwüsteten sie den Renommierclub CBGB: das Mobiliar dem Erdboden gleichgemacht, 10.000 Dollar Sachschaden, eine von Band und Freunden im Publikum angezettelte Massenschlägerei, mehrere Verletzte, einer davon krankenhausreif. Die Musik von Missing Foundations ist elementarer Lärm, von Drums, Bass und Tin Drums erzeugt. Zerstörung ist allererste Maxime. Missing Foundation sind das für Politik, was GG Allin für Sex ist. Sie entziehen sich jeder Bewertung, aber ihre Existenz zwingt uns, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. "1933" ist ein Dokument von Apokalypse und Gewalt. (ts)

HALF JAPANESE - Charmed Life (No Man's Land)

Nach 20 Jahren, denn so lange ist es her, daß die Velvet Underground die Popszene durcheinanderwirbelten, kommt aus New York wieder der derzeit innovativste Kopf im Umgang mit den Stilmitteln populärer Musik - Jad Fair. In Fortsetzung der letzten Platte "Music To Strip By" haben Mastermind Jad und seine exzellent aufspielenden Kumpanen noch eine Steigerung geschafft: 21 Lärmperlen, von denen jede einem genialen Geistesblitz entspricht. Eine Platte, welche die Energie, Leistung und musikalische Potenz von zehn anderen Popgruppen enthält. Dazu die überdreht-eigentümliche Stimme von Jad und seine Erzählungen von amerikanischen Abstrusitäten, das ergibt ein musikalisches Panoptikum, wie man es so nicht ein zweites Mal erleben wird. Ein großer Mann, eine großartige Platte. Die Live-Tour im September garantiert Genuß. (pb)

LET THAT GOOD THING GROW



Neuseeländisch- australischer Underground

Yep. Gerade eben (wieder mal) das Postschiff aus fernen und fremden Welten verabschiedet - dageblieben ist heute nur ein kitzkleines Päckchen mit neuen Platten aus Neuseeland. Und eine neue Adresse von Flying Nun Records: P.O. Box 677 Auckland.

Gleich auf der ersten Platte halbwegs bekannte Gestalten - mit den **TERMINALS** aus Christchurch meldet sich neben The Max Block die zweite Gruppe aus dem Nachlaß der aufgelösten Scorched Earth Policy zu Wort. Die erste Mini-LP "Disconnect" ist wunderbar sauber produzierte (es hat ex-Clean-Drummer Hamish Kilgour seine Finger drin) Sixties-Garage mit genüßlich fiepsender Billigorgel. Auch textlich durchaus in systemimmanenten Bahnen: "Eddie", gemeint ist hier wohl Eddie Sedgwick.

Auch als englische Flying Nun Europe-Pressung (über Normal/Rough Trade Deutschland) zu haben, "4 songs" von den **BATS**, eine 12", bei der der A-Seiten-Track "North by north" von der diesjährigen "Daddy's highway"-LP der Gruppe ausgekoppelt wurde, während da, wo B draufsteht, noch drei weitere Stücke, allesamt unveröffentlicht, zu finden sind. Wie schon öfters in dieser Kolumne erwähnt: Neuseelands Go-Betweens - dem Bats-Fan der Vollständigkeit halber ans Herz gelegt, der Rest darf so sterben....

Wie der Zahn der Zeit nun mal so nagt, waren die **BIRD NEST ROYS** schon aufgelöst, bevor überhaupt hier irgendwo an eine europäische Pressung von deren Debutalbum ernsthaft gedacht werden konnte. Macht aber nix. So erfährt die Welt eben erst anno 1988 zu zivilen Preisen wer neben den Able Tasmans und Jean Paul Sartre Expierience die größten Flying Nun-Hippies sind (waren), die grell geschminkt auf der Bühne standen, andere FN-Bands parodierten und im ganzen Wesen und Sein ein gut (was könnte es sonst anders sein) drogengefülltes San Francisco in Auckland nach- oder besser erlebten. Musikalische Bandbreite von den Byrds, Beatles bis hin zu den Feelies. Diese Gruppe war gut (leider haben sie es nie zur eigenen Fernsehshow gebracht - "Hey hey we're the Monkees" - oder so ähnlich. Schade).

"There is a rainbow and there is life/light" sagen uns die **ABLE TASMANS**, dazu erklingt Musik, die nicht einen Augenblick etwas anderes im Sinn hat, als erhaben schlapp vor sich hinzudadeln. Phantastisch! Da rollen dem Keyboarder (mit original Hippie-Käppchen) sonnige Sechzehntelnoten nur so unter den Fingern hervor, da dürfen Geigen, Flöte, Akustikgitarren genausowenig fehlen wie lange leise rauschende Instrumentalpassagen oder das große Able Tasmans-Family Portrait auf dem Rückcover der LP. "A cuppa tea & a lie down" heißt das Ding auch noch bezeichnenderweise, was den grundlegenden Gedanken von bunten Farben, Natur, "Magic bay" und "sitting with Gemeinschaft" hier zusätzlich allerfeinst ergänzt. Eine blumige Platte.

Und wohlklingende Worte in den Ohren aller überzeugten Biertrinker (nicht nur hier in "Howl"-Kreisen): "I love this imported German beer, they know how to

make it over there" lautet doch glatt der Refrain des "German beer song" auf der brandneuen **VERLAINES**-LP "Bird - dog" (die zwar schon zwischen 1986 und 87 aufgenommen wurde, stets angekündigt war und aus irgendwelchen Gründen erst jetzt in Deutschland erhältlich ist). Wer die letzte LP "Hallelujah all the way home" kennt und schätzt, wird auch von der neuen äußerst angetan sein - wie immer, der perfekt ausgewachsene, mit exotischem Instrumentarium (Flügelhorn, Bassoon) angeereicherte Popsong, der als Vorbild eigentlich nur sich selbst braucht. Wie mal in einem Verlaines-Video zu sehen war - ein großes, hohes Zimmer, voll mit altem britischen Kolonialmobiliar, einige Andenken, ein Kaminfeuer, die Band, alles eingehüllt in warmes bläuliches und gelbrotes Licht - eine eigene Welt....

Australien: Im Vergleich zu den Indie-Label-Größen Waterfront und AuGoGo nimmt sich Red Eye Records aus Sydney noch sehr klein aus, bekannteste Acts sind Beast of Bourbon (die sich mit dem Stück "Psycho" ewigen Liebhaber-Genialitätsbonus erspielt haben), Church-Leader Steve Kilbey, der hier seine Solowerke veröffentlicht, und **THE CRYSTAL SET**. Diese haben das Glück oder Pech, mit ihrem Sänger/Bassisten auch einen Kilbey - den Bruder Russell - in ihren Reihen zu haben. Womit (ewige) Vergleiche zwischen The Crystal Set und The Church fast automatisch vorprogrammiert scheinen. Gewiß, auch bei Crystal Sets neuester Mini-LP "Cluster" trifft man auf den butterweich, hübsch blumig in Szene gesetzten Popsong bester Church-Manier, der zwar Titel wie "A furious mess" oder "Wild, wild planet" trägt, dir aber keinesfalls je böse auf die Füße treten wird. Macht auch nichts. Sollte sowas noch hergestellt werden....dann ist "Cluster" DIE Sonntagsplatte für aufgeräumte Momente. Zu Red Eye Records existiert noch ein kleines Unterlabel namens Black Eye Records - laut eigener Aussage so was wie die australische Antwort auf Amerikas Ralph Records, was für Gruppen wie Thug (Ecke Industrial) so halbwegs zutrifft, während **LUBRICATED GOAT** eine "normale" Band abgeben. "Normal" im Sinne von kriechendem New Yorker-Swans-Lärm der alten Schule bis hin zu angedeuteten kurzen Metal-Passagen. Und die Texte - "Suit yourself if you think it obscene, do the deed and wipe the blade clean, Tina Turner may steal the scene" - könnten die Jungs von den Butt-hole Surfers sicher auch nicht schreiben. Lubricated Goats zweite LP "Paddock of love" ist so aufdringlich unbequem, wie nicht von den Stooges beeinflusst (soll es geben!).

Gleiche Adresse, große Vergangenheit: **THE BUTCHER SHOP**. Nachfolger der Beasts of Bourbon inklusive Gaststar Kid Congo Powers. Schwer Blues-mäßiges Metzeln auf "Hard for you" (12"), durchwachsenes Wüstengestrüpp, kurz vor dem Flammpunkt, der Whiskey zum Löschen steht schon in der nächsten Senke - von hier aus, zweihundert Meilen westwärts - bereit.

(Für manche hier) jenseits der in dieser Zeitschrift eh weit gesteckten Erträglichkeitsgrenze sind **KING SNAKE ROOST** aus Adelaide. Die neueste Single, "Top end killer" (Aberrant Records), ist noch eine Idee mehr natureller, sanderprobter Blues-Hardcore-Jazzrock als letztjähriges Debutalbum "From barbarism to Christian manhood". Dneister, lauter, mehr wumm, mehr maniac ist nur noch von Feedtime oder den Cosmic Psychos vorstellbar. Auch diesmal wieder KSR als die begnadeten Lyriker: "I think there's gonna be a storm brewin'. Blue baby blue baby storm brewin'. Honey pot empty it's back to stew and daggers for breakfast from blue baby blue." Klasse Leute! A total fucker!

Aus der gleichen Gegend wie KSR stammen **BLOODLOSS**, die sich letztlich als gnadenlose Coverversionsartisten mit Ike/Tina Turners "Nutbush City Limits" (für die Singlebeigabe zum dortigen B-Side-Magazin Nr. 22 - andere Seite: KSR holzen "School's out" ab) in Szene setzen konnten. Besagtes Stück findet sich auch auf Bloodloss zweiter LP "Human skin suit" (Greasy Pop Rec.), plus ein paar KSR-Members für Additional Guitar oder Feedharp. Gleicher Krach verbindet eben. Überraschenderweise singt im Gegensatz zu "Nutbush City Limits" (dröhnendes Männerorgan) aber vorrangig die Gitarristin auf nahezu allen Stücken der Platte - Richtung Lydia Lunch mit gehörig rumpelnder (zwei Schlagzeuger) Feedback-Backingband spielt irgendwelches Swamp-Trash-Zeugs. Sumpfig schön mit ein paar festen Stellen dazwischen.

Eine Platte, vorallem erstes Stück Seite Eins "Waiting for the lad to come a cropper", die aufgeht wie die Sonne am Horizont nach langer dunkler Nacht: "Loggely, Mr. Happy" (Minialbum auf Phantom Rec.) von **THE DEADLY HUME**. Majestätischer Bluesrock mit urtypischen australischen Laughing Clowns/Saints-Bläsern und großartigen Vocalpassagen. Grundsolide, überschaubar direkt ist das, Zeilen wie "...well the day that she left me I was rehearsing with the band" zielen auf große Herzen. Slidegitar-Einsatz, please. Zum Kennenlernen der Gruppe sei hier an dieser Stelle auf die letztjährige Debut-LP "Me, Grandma, Iliquo and Hilarian" mit verwiesen, die Megadisc für den europäischen Markt veröffentlichte. Dankenswerterweise ist da auch noch die erste Single "Passenger blues" mit drauf.

FEEDTIME's drittes Album ist eine Coverversionsplatte geworden - jede Menge Rolling Stones, je einmal Stooges, Ramones, Easybeats, X, Beach Boys, Lee Hazlewood und mehr werden da "gefedeetimed". "Feedtime thanks the artists who'd done these classic songs before we got to look at them from our way of things", das heißt, es wird gespielt, was man von den Originalen beherrscht, dazu jede Menge "of that heavy slide stuff", der Feedtime zur best-rumpelnden Down Under-Offenbarung macht. Daß das Album "Cooper-S" (Aberrant Rec.) heißt, benannt nach jenem winzigen Morris-Kleinwagen, stellt hier zur hemdsärmeligen Robustheit der Songs ebenso eine aberwitzige Ungeheimtheit dar, wie jemals von Feedtime ein sauber ausgefeiltes Stück Popmusik zu erwarten. Das hier ist zwar auch sowas wie Pop - aber definitiv vom anderen (ha! besseren!) Ufer.

Abteilung "Man klingt, wie man heißt": **ROCKS** - die mit abgesicherten dreißig und mehr Jahren ihren "Final assault" (12"-EP auf Waterfront Rec.) erleben. Feinstens herausdestillierte Grobheiten geben sich hier die Klinke in die Hand, Volumen-mäßig gottgegeben an der Obergrenze und bestimmt bei der Aufnahme den Pegel festgeschweißt! Die Ramones hören sich dagegen fast wie schlappe Osterhasen an.

Schon länger mit äußerstem Wohlwollen bedacht, gewinnen die **SEMINAL RATS** mit ihrer nicht mehr ganz so neuen Mini-LP "Hot snapper pie" (Mr. Spaceman) weiterhin uneingeschränkte Bewunderung. Harter bodenständiger Rock, ausgedehntes Wahwah-Getreite, richtig late Kracher, lässig aus dem Ärmel geschüttelt, mit bestechendem Timing dem Zuhörer eins in die Weichteile getreten. Tret!

Die selbe Klasse, vergleichbares Volumen - **RATCAT**, auf dem expandierenden Waterfront-Label mit neuer Single "I think I love you". Dauert lange genug, um das Denken in Gewißheit umschlagen zu lassen. Sonderlob für besonders gelungene Buzzcocks-Vocalharmonien. Hier kommt richtig Rührung auf.

Die vierte **TRILOBITES-7** "Jenny's wake" (again Waterfront) kann den früheren Singles-Klassikern qualitätsmäßig (sagt man hier - southbound - you know) durchaus die Hand schütteln. Auffällig gute B-Seiten-Dröhnung.

Wer die alten Lighthouse Keepers-Vinylwerke noch kennt, wird sich freuen zu hören, daß mit den **WIDDERSHINS** und deren "Bottle man's wife"-Mini-LP auf (gäh) Waterfront endlich wieder ein Lebenszeichen der beiden prägenden Gruppenmitglieder Juliet Ward und Greg Appel vorliegt. Wie gehabt, relaxter sonnen-durchfluteter Folkrock. Seltene Gewächse, die sich jedem schädlichem Umwelteinfluß entziehen, versponnene Geschichten aufs Innersleve drucken und sonst versuchen, ja nicht den Heimatboden zu verlassen.

Die Abteilung "alte Laughing Clowns-Helden" meldet mit gehöriger Verspätung die erste **LOUIS TILLET**-Solo-LP aus dem Hause Citadel (soll im Herbst auch bei Normal erscheinen). Allein der Titel, "Ego tripping at the gates of hell", beweist, wie sauber man schon mit ein paar Wörtern die Stimmung der Musik beschreiben kann. Musikalisch am ehesten mit der späten Laughing Clowns-Phase vergleichbar: Sehr nervöses Drumming, permanente Schräglage der Pianoakkorde. Nebenbei agiert Louis Tillett bei den reformierten Wet Taxis als eine Art Bandleader, wobei jedoch dort das Erscheinungsbild durch eine deutlich lautere Gitarrenarbeit geprägt ist. Gewidmet ist dieses Album Damien Lovelock und der Aussie-Schlagzeug-Legende Jeffrey Wegener (wo bist du Jeffrey. Wir vermissen dich).

Damien **LOVELOCK** wartet ebenfalls mit seiner ersten Solo-LP, "It's a wig wig wig world" (Hot/Survival), auf. Celibate Rifles-erprobte Erfahrung trifft auf einhalb mal Church (Richard Ploog und Peter Koppes) und verträgt sich bestens mit einander. Zurückgelehnte wissende Entspannungheit, die 12-String Guitar als teuren Begleiter dabei. Eine Neuaufgabe des Celibate Rifles-Klassikers "Pretty pictures" gelingt ebenso famos, wie Ritchie Haven's "Indian ropeman". Truly great.

Noch immer keine neue LP, dafür aber eine weitere Single "Towers of strength" (Blue Mosque, ein weiterer Citadel-Ableger) gibts von **DIED PRETTY**. Rob Younger hats wie gehabt produziert. So was von sanfte Ballade, so richtig weich, um dann auf der B-Seite mit Bob Dylans "From a Buick 6" (auf "Highway 61 revisited") so rundherum loszulegen und dabei die Fingerkuppen abzuschrammeln.Yep.

Fuzz fuzz. Mächtiges Wallen, Aufdrehen, Abdrehen, Umdrehen. Die Geschichte aufrollen - The Ramones, auch revisited. Langhaarige Aussies im roten Gegenlicht. "Brute force and ignorance" (Greasy Pop Rec./Festival) heißt die erste richtige LP der **EXPLODING WHITE MICE**. Bescheiden gesagt, Speed for everybody. Ein permanentes Beschleunigen mit besonders bedächtig gewählten Stolpersteinen. Diese Platte zieht vorbei wie im Rausch - "Here's a vision of tradition!"

Andreas und Norbert Schiegl

Brandnew and coming up...



Submentals
"Submentals"
Ex-Punks cross over to wild guitar rock. Debut-LP you expect to appear on Homestead or Touch + Go. Germans.



The Birdhouse
"Raw And Alive"
Red vinyl 10" that matches "Kick Out The Jams" in sheer excitement. 7 originals and a cover of "New Race". Limited to 2000 copies.

Check this, fucker!



Glitterhouse
RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUFENFÖRDE
WEST GERMANY

Phone: 05273-7831
Fax: 05273-8505



Green River
"Rehab Doll"
Manic crunch from Seattle's fave sons. Monstrous guitars. Licensed from Sub Pop, USA.



Loveslug
"Slug 'Em All"
Detroit inspired debut-LP from Amsterdam's best. Taste it!



Miracle Workers
"Live At The Forum"
Shows the Workers at their fucking best - live on stage. Features new songs plus some great cover-versions.

Coming soon:

- Mudhoney**
Superfuzz Bigmuff MLP (ex-Green River. Soon to be big)
- Blood Circus**
Primal Rock Therapy MLP (Feedtimish grunge rock)
- Motor City Madness**
Compilation LP (Detroit-style comp. feat; Loveslug, Reptiles At Dawn, Miracle Workers, Broken Jug, Birdhouse, Green River, A-10 + 3 more)
- The Birdhouse**
Meglamania LP (2nd LP. Produced by Vic Maile)
- Les Thugs**
Electric Troubles LP (Unique french guitar punk)
- Subway Surfers**
same MLP (Melody punk. Young German band)
- The Fluid**
Molson Golden MLP (Denver based Trash-fanatics)

These should be available from every decent record store. Check out our other releases, too. We have 30 different titles out, like Motor Weirdos, Miracle Workers, Broken Jug, The Fluid, Real Gone Lovers, Suzy Cream Cheese ...

SHARKYS MACHINE - Lets Be Friends (Shadowline)

Wer mit den Butthole Surfers was anfangen kann, liegt hier genau richtig. Doch STOP! Auch alle anderen können weiterlesen, sind doch Sharkys Machine nicht so einfach einzuordnen. Schließlich sind sie sowas wie das Bindeglied zwischen den Butthole Surfers und den Traditionalisten unter euch! Mächtig schwere, röhrende Gitarren, zwischen durch sogar mal Garage ("Red Goose Shoes") oder so ein richtig fetter, dreckiger Folk-rocksong. Doch bei der Mehrzahl der 13 Stücke schlagen sie nach dem Motto "wer nicht hören will muß fühlen" erbarmungslos zu und zertrümmern alles unverbindliche, ohne einfältig zu sein, oder sich in ständigen Wiederholungen zu verirren. Überhaupt gehen sie kontrastreich zur Sache: "Blue Moon" - zum Beispiel. Eine Barmusikschulze (!) mit beschwingender Flusterstimme. Alles wohl sortiert. Gleich danach "Lear Jet Song" mit rasenden Drums und Gitarre/Bass, die um die Wette zu spielen scheinen. Schneller, höher, weiter...und wilder, müßte man hinzufügen. (kk)

MAJOR HANDY - Wolf Couchon (Bedrock)

Bedrock ist die relativ junge Ami-Traditions-Unterabteilung von Jello Biafras Alternative Tentacles-Label. Bisher war man dort eher dem modernen, 80er Blues verschrieben, eine Sache vor allem für spezielle Fans. Jetzt gelang der erste Volltreffer mit einem Schwenk in Richtung Cajun und Zydeco. Major Handy schafft eine Art Crossover, er mischt die Tradition seiner Heimatstadt New Orleans mit Rhythm & Blues- und Pop-Elementen. Immer dabei: das Akkordeon, prägendes Instrument der LP. Der Melodienvorrat der francoamerikanischen Cajuns klingt wirklich neu in dieser unpuristischen Kombination. "Wolf Couchon" kann ohne weiteres auch als Louisiana-Einstiegsdroge empfohlen werden. (mm)

FLESH-D-VICE - Secrets Of The Estranged. NUMBER-NINE - Nowhere Fast (beide Jayrem Rec)

Normalerweise denke ich, wenn ich Neuseeland höre, zuerst an Bands wie die Chills und die ganze Flying Nun-Tuatara Blase. Spricht mich an und für sich weniger an, ich brauch schon etwas mehr Druck und Gitarrenlärm. Aber es geht auch in NZ anders - und wie!! Flesh-D-Vice haben meines Wissens bis dato eine Mini-LP, eine LP, einige 7"-es und ein paar Sampler-Beiträge ausgeworfen, die alle ganz gut waren, besonders die "Some Blood-stained Morning" LP hatte es mir da angetan. Nun gibt's endlich ein neues Album und es ist schlicht umwerfend. Beim Hören kommen mir am laufenden Meter Assoziationen: Reptiles At Dawn, Gordons und -ja,ja- die Stooges lassen grüßen. Und das alles gemixt. durch die

Spinatmühle gekurbelt und ne Nummer derber - ist das nix? Hardcorige Speedtempo-Nummern wechseln sich ab mit gut durchorganisierten "Balladen", wodurch das Album eigentlich nie langweilig wird. Von denen verspreche ich mir für die Zukunft noch ne Menge. Gleiches gilt für Nummer Nine. Der Name ist mir neu, aber wenn ich das Erstlingswerk hier höre, kommt's mir vor als hätte ich das Ding schon lange in der Göttervitrine stehen und jede Note bereits verinnerlicht. Bei durchaus ähnlichen Vorbildern wie F-D-Vice (vielleicht etwas mehr Gordons), schaffens die Jungs eine gänzlich andere, relaxtere Stimmung zu erzeugen. Ein wenig mehr Transparenz in der Produktion, was aber nicht auf Kosten der Härte geht - allein die WahWah-Einlagen lassen mich dahinschmelzen. Und auf die Idee, ein Reggae-Stück mit eben diesem Effekt zu untermalen, hätte schon lange mal jemand kommen sollen ("Backbeat"). Eine Menge ausgefallener Sachen auf dieser Platte, ob das an der Abgeschiedenheit Neuseelands liegt? Es fällt mir echt schwer, eine dieser Platten zum Sieger zu erklären, ist aber auch nicht so wichtig. Für mich sind ohnehin schon beide LP's unentbehrlich geworden. (mt)

THE PAGANS - Pink Album (Treehouse)

Nach den alten 7"-es jetzt die alte LP. Wo war ich damals - ha, wenn ihr das wüßtet. Wenn Punk nicht tot wäre, könnte er sich von mir aus so anhören - fies, dreckig, geile Melodien, nicht gehetzt, aber gefährlich. Der Sänger ist hier mehr Tier als auf den Singles, die Produktion ist wohl vorhanden, bloß wo? Aber man kann alles rauskitzeln, Knopf drehn und dieser tanzende Höllenbass ist wieder da, die Gitarre springt dir eh mitten ins Gesicht, aber das Schlagzeug ham'se zugekotzt, die Becken gucken noch raus, den Rest spürste mehr. Tut das dem Genuss einen Abbruch? Mitnichten, Punker müssen schwitzen (Blut) und sich heiser brüllen, während sie dir die Trommelfelle in den Magen boxen. Und diese Songs! Mein Gott, ich kann es garnicht oft genug wiederholen, schmiert euch eure Pistols in die Haare, das hier ist qualmende Leidenschaft in Aktion, ohne HM-Klischees, dafür mit Gitarrensoli (2, 3, viele) und den Stones und Dolls im Herzen. Pflicht für noch lebende und solche, die wieder zu sich kommen wollen. Schluß! (acg)

DEATH IN ACTION - Toxic Waste (We Bite)

Hieb- und stichfester Crossover aus Deutschland, wie bei We Bite üblich, im perfekten Massiv-Sound. Wie ein Ferrari beim Ampelstart. Da werden tatsächlich Maßstäbe gesetzt. Die Musik: Gut ausgetüftelte Stop and Go-Übungen,

pfeilschnelle Vorwärtsbewegungen, die unvermittelt ins Nichts absacken, knorrige Metall-Riffs, etc. - alles vorhanden. Einmal mehr verblüffend wie hier bei allem Hang zum Blei-fußverhalten mit einem Höchstmaß an Ordentlichkeit vorgegangen wird. Bizarre, undurchsichtige Notenebel, wie sie beispielsweise Napalm Death oder Bolt Thrower ausstoßen, kämen Death In Action garantiert nicht ins Haus. Geschwindigkeitstechnisch schalten sie auch immer wieder ein oder zwei Gänge zurück, wenn es denn sein muß, und dann sind die Riffs so fett und schwer wie die Schweinshaxen in Andechs. (ab)

BULLET LAVOLTA - same (Taang!)

Nenn sie Gilbert, diese Platte. Gegen die ist der Hurricane ein Lüftchen. Aus Boston, schon ein Qualitätssiegel. Auf Taang!, sowieso gut. Sie kicken gut los, Punk mit hin und wieder einigen Metalspritzern von der Gitarre. Ist die erste Seite schon ein Inferno, steigert sich die Platte noch um 100 %, wenn sie erstmal umgedreht wird. Da wurde dann nämlich der Gitarrenposten neu besetzt. Wie sagt das Innersleeve so treffend: "Kenny Chambers makes guitar-related noises on side two." Dieser Kenny ist der Kopf der Moving Targets und sorgt auf "Dead Wrong" und "Because You're Mine" für einen ungeheuren Gitarren-Wall. Zwei Instant-Klassiker. "Dies ist die einzige Platte, die beim letzten Erdbeben aus dem Regal gefallen ist", so ein Sticker bei Aquarius in San Francisco. Diese Platte kann nicht still stehen. (rh)

CARCASS - Reek Of Putrefaction (Earache) BOLT THROWER - In Battle There Is No Law (Vinyl Solution)

Wieder ein Blick in die Kuriositäten-Küche des englischen Provinz-Überschall-Hardcore-Hypes. Carcass liefern beinharten Splatter à la "I like to slide my hand inside your stomach/and rip out the putrid remains/...it's fun to be a pathologist", das Cover zeigt Seziertes und Verstümmeltes aus der Welt der Anatomie, die Musik, immer kurz und bündig, tönt wie ein nicht eingestelltes Radio auf voller Lautstärke, oder die Niagarafälle mit einem Quelle-Cassettenrecorder aufgenommen, mit sekundenlangen Gitarrensoli jeweils, eine durch und durch endgültige Angelegenheit: Steigerung definitiv ausgeschlossen. Bei Bolt Thrower will man immer die Watte aus den Ohren nehmen. Sie traktieren auf andere Weise, ihre hallig-dumpfen Brei-Einheiten haben regelrecht epische Songlängen von teilweise 4/5 Minuten. Was man als zäher Durchhörer der LP durchaus als persönlichen Affront einstufen darf, auch wenn das Carcass-gestählte Ohr mit den vergleichsweise konventionellen Metall-Tönen kaum noch zu schrecken ist. (mm)

THE FLOWER LEPERDS - Dirges In The Dark (XXX)

Was dabei herauskommt, wenn altgediente LA Punklegionäre urzeitlichen Hardrock in Angriff nehmen? Eine uneinnehmbare Fluchtborg an bierbauchigen Vollbluttriffs, nicht zu penetrantem Wahwah und Solieinsatz und vehementem Kallifeldkamp-Gesang. Sänger Tony Montana, ehemals bei den legendären Adolescents und einer der größten Pillendreher von Hollywood ("My fave drug is Black Beauty") heizt uns kräftig mit Texten ein, die nur aus der Feder eines Aufgeschwemmten stammen können: "Cop it in the street, staying away from the heat, burn it in a spoon, and pierce the meat, got yourself a high for just another night, get a rich bitch & it'll be alright...". Na, hat das nicht Zeitgeist? Heutzutage rocken sie, und rocken und rocken - bis sie tot in irgendeiner Absteige in East-LA gefunden werden. Weiter so, Jungs! (jw)

SEMINAL RATS - Hot Snapper Pie (Mr. Spaceman)
HUMAN ZOO - same (Hospital Records)
GRACELAND, USA - First Snack (Paris Records)

Detroit-Jünger und simples Stooges-Rifforama everywhere!
Die Seminal Rats machen sich nicht die Mühe, ihre offensichtlichen Radio Birdman-Einflüsse zu verschleiern. Mit "Omnipotent" haben sie mal so einfach die beste Birdman-Kopie hingelagt, die man sich wünschen kann. Und ich wünsche mir Birdman-Kopien, weil das der einzige Weg ist, an den geliebten Stoff zu kommen, seit dem SIE keine Platten mehr machen. "Hot Snapper Pie", die Nachfolge-Mini-



Seminal Rats

LP, ist dem entwachsen, der Crunch ist noch da, der Rob Younger-clone ist einige Oktaven in den Keller gerutscht und die Eingängigkeit des Debuts ist leider auch etwas auf der Strecke geblieben. Dafür ist die Produktion besser und mit ein bißchen Hartnäckigkeit wird das Ding dann immer besser. Trotzdem: in den OZ-Charts von Platz 3 auf 6 gefallen. Bevo Ruzsa aus Cincinnati blieb keine Wahl. Er sieht aus wie Iggy mit Haaren auf der Brust, aber Original. Bevo hat zwar die eindimensionale Stimme, die ich je gehört habe, aber singen muß er ja nicht unbedingt können. Das ganze ist klarerweise von Stooges-Qualität weit entfernt, aber es lohnt sich schon, eine dieser Miniaufgaben-Releases zu besitzen. Simpel gemacht, aber mit Liebe drin. Human Zoo sollten aber ihren Gitarristen wechseln, nicht das er schlecht ist, aber wie kann man sich mit einer halbakustischen Jazzgitarre auf einem Fender-Amp sitzend auf dem Cover abbilden lassen, noch dazu wenn man wie ein Waldschrat aussieht? Klarer Fall von Credibility-Minus.
Graceland, USA, verwässern ihre Gitarrenkraft mit crampoidem Rhythmus. Songtitel wie "Axe To Grind" und "Voodoo" siedeln sie dann auch eher in Fangoria-Land an. Scheiden damit aus dem Kreis der Detroit-Jünger aus. Sorry 'bout that! (rh)

DAVE KUSWORTH & THE BOUNTY HUNTERS -
Wives Weddings & Roses (What's So Funny...)

Als Dave Kusworth in den frühen 80ern in verschiedenen Bands seiner Heimat Birmingham spielte -zB Subterranean Hawks (Was für ein Name? Dylans "Subterranean Homesick Blues"/1965/The Band - The Hawks ??), TV Eye, Bible Belt, Rag Dolls, die alle irgendwann einmal auf den diversen Compilation-Platten des englischen Fanzines "What A Nice Way To Turn 17" vertreten waren- fand er wohl nur bei jenen Beachtung, die es auch ab und an waarten.

unter die Oberfläche des etablierten Untergrundes zu schauen. Dies änderte sich natürlich, als er 83 erstmals mit Nikki Sudden auf Vinyl musizierte. Daraus entstand bekannterweise 84 The Jacobites. Doch diesmal schien Kusworth von Suddens legendärer Swell Maps Vergangenheit überschattet zu werden. Das soll nicht andeuten, daß Kusworth weder der schlechtere noch der bessere Songwriter/Musiker/Sänger war oder ist. Diese Diskussion, die keine ist, ist sowieso lächerlich.
Frontman und Sänger seiner eigenen Band zu sein und seine zweite post-Jacobites LP in einer Zeit zu veröffentlichen, in der von Sudden mal gerade nichts Neues zu hören ist (außer der neuen Jeremy Gluck LP und des Sudden/Kusworth Fortune Of Fame Samplers), mag Kusworth hoffentlich und gerechtfertigterweise die verdiente Aufmerksamkeit einbringen. (War wohl nicht nur mir unverständlich, daß die erste Bounty Hunters LP erschied, als Sudden uns gerade mit mehreren wundervollen Scheiben beglückte und dadurch sogar von DD auf's Spex-Cover gelüpft werden sollte).
Auf alle Fälle hat sich grundlegend nicht arg viel seit The Jacobites geändert. Die Stimmung ist wie gehabt: Tragik, Einsamkeit, unbefriedigte Sehnsüchte, unerfüllte Erwartungen: "I built myself a Santa Claus outfit yesterday/ tried to be Father Christmas just for one day/ but I only found one number/ and all the doors were closed/ just like this song/ and the memory just had to go/ but still I cry for Yesterdays Hearts". Oder später in "The Truth I gave To You" die Frage, die sich jeder schon mal gestellt haben wird. "All I wanna know/ Did you love me when I loved you?" Sollten seine Texte autobiographisch sein, "then he got caught on the wrong side of that line". Er wandert immer noch auf dem Pfad, den Sudden zu verlassen versucht.

Doch auch wenn wir wie zuvor auf diese stimmungsvoll langsamen Lieder treffen (das Titelstück oder "I Don't know Why I Still Love You", dessen Titel wohl alles sagt), bewegt sich Kusworth' Musik auf "Streets Of Gold", "Paint & Sugar", "Riverboat Blues" u.a. zunehmend in Richtung gradliniger Rock'n'Roll; Marke Keith Richards (der hat früher mal bei den Rolling Stones gespielt).
Klar und schön: Die Akustische hat Kusworth immer noch dabei. Aber schon wie auf der ersten Bounty Hunters LP ist das Ganze bandorientierter, elektrischer arrangiert. Doch genau das führt zu einem der Höhepunkte des Albums: das Zusammenspiel der akustischen und elektrischen Gitarre auf den meisten der Stücke. Die Platte klingt, als ob Kusworth einen schüchternen Blick auf den US-College-Radio Markt werfen wolle. Doch der Grund für die sorgfältigere Produktion und das besser aufeinander abgestimmte Spiel, also das Zusammenwachsen einer Gruppe zu einer Gruppe, mag auch einfach an der längeren Produktionszeit liegen. Hatten die Bounty Hunters 2 Tage für den größten Teil der 1. LP, standen ihnen diesmal 10 Tage zur Verfügung, in denen sie 15 Songs einspielten (5 schafften es nicht auf's Album, wird also mindestens eine 12" folgen). Jene, die The Jacobites mögen, werden bei Kusworths gemächlicher aber konstanter Entwicklung auf wenig Schwierigkeiten treffen, wahrscheinlich werden sie sie sogar begrüßen und Spass mit "Wives, Weddings & Roses" haben. (tl)

BLAINE REININGER - El Paso (Normal)

Surprise, surprise. Blaine Reininger als Country-Crooner, wer hätte das gedacht? Mit "El Paso", 1959 im original ein Nr. 1-Hit in den USA für Marty Robbins, hat er sich gleich eins der feinsten unter den Country-Rührstücken um Liebe und Tod ausgesucht. Ironiefrei und dem Geist des Originals dicht auf den Fersen, croont sich Blaine unbeirrt selbst durch die unglaublichsten Latino-Schmalzpassagen beiderseits des Rio Grande. Der Song zum Tequila. (ab)

DOGSTYLE - Vol. 2 (Compilationtape)

Für die echten Gourmets kommt ein Cassetten-sampler der Lüste aus dem Mykel Board-Umfeld, der die musiklose Zeit des Wixens überbrücken hilft. 31 "Künstler" geben sich erotischen Liedern hin: von Walter Browns "I'm gonna shave you dry" bis zu "Cock In My Pocket" von Iggy & The Stooges ein übervolles Programm. Nur vom feinsten wie hier nicht lange um den heißen Brei rumgeredet wird. Die "Höhepunkte" sind Blind Roy Fuller's "What's that smells like fish", Dinah Washington's "Long Black Slidin' Thing" und uneinholbar Vanilla Bean mit "Elvis Dial Sex". Sehr ergiebig! Hab leider nicht die Adresse des Verantwortlichen, aber versuchs mal bei Dale Ashmun, 55 1st. Ave., Apt. 16, New York, NY 10003, USA. (Jw)

FAITH NO MORE - Introduce Yourself (Slash)

Fusion. Irgendwie Fusion. Die Bringung zwischen Heavy-Rock und HipHop, zwischen Punk und Funk, exzessive Solo-Organen, eingebettet in Rick Wakeman-Keyboards-Brei. Was soll man dazu sagen?! Die Muhammad Alis des Pop-Biz: Bekloppte. Die großmäuligsten, amerikanischsten, betroffensten, die genialsten, tänzerischsten, kämpferischsten, die ältesten, kränkelndsten und geschneidigsten, also die größten Spinner around. Bekennende Kalifornier mit der Fähigkeit schleppende Rhythmen, eigenwillige Strukturen, abstehende Zottelmähnen und disziplinierte Schlachtgesänge zu zynischen Hits zu verquicken. Ihr Herz ist so groß wie ihr Selbstbewußtsein, ihre Texte sind so rechthaberisch wie ihre Songs durchdacht. Schläue blitzt aus jeder Silbe. Vorne scheinbar wahllos zusammengekleisterte stilistische Mätschen kommen hinten als tobende Einheit

wieder raus. Vollkommen bescheuert, alles auf die Spitze getrieben. Faith No More machen das Richtige richtig, das gefällt nicht nur, das beeindruckt. Platte des Augenblicks. (rs)

AGITPOP - Open Seasons (Twin Tone)

Auf David Pirners (Soul Asylum) dringendes Anraten hin beschafft und zunächst mal in tiefe Ratlosigkeit verfallen. Eine eigentlich überhaupt nicht schräge, aber auf bestimmte Weise doch ziemlich unhandliche Gitarrenmusik, brummt zwar so richtig straight aus der Garage und gibt vor, ebenso straight nach Nashville zu wollen, gerät aber spätestens beim zweiten Song in erhebliche Turbulenzen. Wenn man nicht wüßte, daß gerade die anfangs unzugänglichster Platten sich nach Monaten oft als die größten Schätze erweisen, würde sowas, dem Gravitationsgesetz der Hörgewohnheiten folgend, nach und nach ganz ans Ende des aktuellen LP-Stapels wandern. Also faules, speißiges Ohrenpack, nicht nur den ganzen Tag faul am Kopf herumhängen! Hinhören, Code knacken, zack, zack! Und tatsächlich: ein Schmuckstück nach dem anderen wird zu Tage gefördert, sogar ein Übersong, der mich an eine frühe EP von They Must Be Russians erinnert, ist darunter, und plötzlich werfen sich immer neue Fragen auf: gibt es zum Beispiel einen geheimnisvollen Gang, der firehose mit Plasticland verbindet? Ehrlich, trotz einiger hoffnungsvoller Zwischenergebnisse ist noch kein abschließendes Urteil in Sicht. Aber wahrscheinlich ist dies gerade der Punkt bei diesem seltsamen Ding, was sich von Woche zu Woche sympathischer anhört. Bastelplatte. (ab)

LEMONHEADS - Creator (Taang!)

Lemonheads "Hate Your Friends" war melodieangereicherter Punkrock pur! So mit das Beste in letzter Zeit aus diesem Genre. Mit einem Sänger, der den Rest der Konkurrenz als unbedeutend oder belanglos erscheinen ließ. J. Mascis einmal ausgenommen. Mit Witz, Rotze und musikalischer Virtuosität war für die die ganze Trash-Philosophie mehr als ein schnelllebiger Effekt oder eine kurze, gekonnte Provokation. Damit wurde der nur noch brutalen Variante der britischen Electro Hippies der Riegel vorgeschoben. Bubblegum meets Punk eben.
Auf der neuen LP "Creator" geht's gemütlicher zu. Ohne den geringsten Gewichtsverlust. Weder beim Kiss (!)-Cover noch bei Ballade mit akustischer Gitarrenbegleitung. Lemonheads lassen alle quälenden Gefühle von Rockübersättigung im Handstreich vergessen und fordern von dir, dich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren, wenn sie ihre schneidenden Speedgitarren in runde Bahnen formen. Damit füllen sie die Lücke aus, die zwischen Big Dipper und Dinosaur Jr. zu füllen war. (kk)

HAPPY FLOWERS - I Crush Bozo (Homestead)

"Die Geschichte lehrt uns, daß der Fortschritt und die Entwicklung der Menschheit seinen vollen Ausdruck nur finden kann in den erhabenen Großtaten oder in der spontanen Interaktion des Duos". Eine Mitteilung der Happy Flowers, Einleitung zu einem längeren Covertext auf der Rückseite ihrer zweiten LP. Die Duo-Tätigkeit der beiden Brüder sieht so aus, daß die beiden wild dilletierend ihre Instrumente wechseln und dazu mit barschem Geschrei den Alptraum ihrer Kindheit in einer Kleinstadt im US-Bundesstaat Virginia erzählen. Die lärmende und kratzende Musik steht ganz im Dienste der Texte, Killdozer sind bestenfalls die Vorstufe zu diesem engagiert häßlichen Werk. (mm)

NOMEANSNO - The Day Everything Became Nothing (Alternative Tentacles)

Bier ist Bier und Schnaps ist Schnaps und NoMeansNo. Mittlerweile 4. Scheibe ("Mama" und "Kill Me" sind vergriffen) und ebenso brilliant wie die Vorgänger. Nomeansno können alles, spielen alles, springen ansatzlos von Stil zu Stil - ähnlich wie ihre Landsmänner Voivod, bleiben dabei aber kontrollierter/überschaubarer. Ist fast schon unangenehm. Startet mit nem aufgezoogenen "Immigrant Song" Rhythmus, reine Hektik, dann Hardcore mit vollsatten Gitarren. Ruckzuck. Schleppendes, Funk - noch verzwickter als die Figuren der Fedce Tricolore, aber bei Nomeansno klappts wenigstens. Auch wenn die Musik so einiges in Brand steckt. Unglaublich, was man in 25 Minuten so alles unterbringen kann. Eine kompakte Sache. Bin mal gespannt, was die neue LP "Small Parts Isolated And Destroyed" bringen wird. Eine Menge Überraschungen würden mich bei Nomeansno nicht überraschen. (ts)

CROWN OF THORNS - Gnawing On The Bones Of Elvis (Crawdaddy Records)

Melbourne. Eine Handvoll ex-Harem Scarem-Leute besinnen sich auf ihre roots und wo HS zwischen Stooges und Johnny Winter schwankten werden CoT puristisch.
Ein Trio, Acoustic- und E-Guitar, String-Bass eine Mundharmonika. Keine Drums, aufgenommen im Wohnzimmer. Schwingt voll relaxed zwischen Voll-Blues (Willie Dixon-Cover), Folk-Blues und Folk, wobei "String Of Pearls" z.B. aus dem Schatzkästchen Tim Buckley's kommen könnte, inklusive Stimmakrobatik.
Klingt trotz bescheidener Aufnahmetechnik sehr kraftvoll, ist aber trotzdem sehr entspannend Klasse Platte. Hat mit Elvis, an dessen Knochen sie laut Titel nagen, nicht das Geringste zu tun und ist so unaustralisch wie es nur irgend geht. (rh)

PERFECT DAZE - Regular Jailbreak (Vinyl Sol.)

Vinyl Solution, der Plattenladen gleich um die Ecke von Notting Hill Gate gelegen, der einstmals als Mausoleum für Vinyl-Touristen eine der ersten Anlaufstellen in London war, hat sich mittlerweile zu einem ernstzunehmenden Label gemausert. Und zu einem Hort für britische Bands, die nicht unbedingt mit Noise-Pop oder Anorak-Wimp-Pop den vorprogrammierten Sprung in die englischen Indie-Charts ansteuern. Yves, der francostämmige Chef des Ladens gibt vielmehr Bands eine Chance, die entweder kompromisslos hart sind (siehe Bolt Thrower) oder aber ihren Markt abseits den sogenannten Hitparaden finden (siehe Stupids/Hard Ons/Birdhouse). Alles Bands, die mehr oder weniger in amerikanische Gefilde vordringen. So auch Perfect Daze aus Ipswich. Klasse EP, die die da abgeliefert haben. Minneapolis ist überall! Breite Gitarren ziehen auf, verraten fast zärtlichen Hang zur Melodie. Große Songs. Frühe Soul Asylum mit Paul Westerberg. Zwar nicht stimmlich, aber gesangstechnisch. Spiritual guidance by Husker Du. Jeder Song eine Perle. Der Gesang ist zu weit hinten im Mix, kann aber an der Qualität dieser Scheibe auch nichts mehr ändern. "This Side Of Summer" ist ein Gigant. Made To Be Bought!! (ht)

THE STRANGEMEN - Duck And Cover (Vielklang)

Was veranlasst ein hoffnungsvolles Jungtrio mit der in Deutschland seltenen Fähigkeit wirklich gute Songs zu schreiben, eine ausschließlich mit Coverversionen vollgedröhnte Mini-LP aufzunehmen? Vermutlich ein schlechtes Gewissen. Oder Trotz. Denn "Take Me Away", ihre 2. LP, mag sich zwar als airplay-tauglich erwiesen haben, ist aber beileibe nicht das, was man von einer deutschen Antwort auf Minneapolis und Konsorten erwartet. Oder was sie sich selbst erhofft hatten. Zu ambitioniert vielleicht, oder falsche Freunde gehabt. Jetzt zeigen sie, wer ihre Helden sind, messen sich bewußt mit den Besten. Ganz schön freche Auswahl, nix Obskures, das man nicht am Original messen könnte. Eigentlich nur Klassiker, aus den verschiedensten Lagern. Das brüllt Vielfalt. Auf der "Rumble" betitelten

Seite wird erstmal BTO's "You Ain't Seen Nothing Yet" locker über die Theke geschaukelt. So solide wie das Original, eine Spur nervöser vielleicht. Lebensfreude. Ihre Version von "Memories Are Made Of This" der Saints läßt vermuten, daß Kuepper ihnen den Song auf den Leib geschneidert hat, wie man so schön sagt. Größe. Aus Neil Young's "Needle And The Damage Done" tropft reichlich Traurigkeit, vielleicht ist Freese (wie Rudi sich jetzt auf Rudi verzichtend nennt) noch ein bißchen jung für sowas. Nicht jung genug kann man für Iggy's "I Got A Right", den Opener der "Beach"-Seite, sein. Tempo gut, Härte da, auch wenn ein letzter Rest Scheu sie vor reiner Hemmungslosigkeit bewahrt, ein Knaller. Hat was ungeheuer Positives, ohne Scheiß. Ganz anders "Diane", Frühwerk der Hüskers, auf ewig in meinen persönlichen Top-10. Schön verschleppt, auf den distanzierten Beginn folgt der Tritt in die Weichteile mit anschließender Auflösung. Gegen Ende Chaos, perfekt den Nerv des Songs getroffen. Der Winner. Dann kommen noch die Beatles zu Ehren. "You've Got To Hide Your Love Away" mit dem Finger auf der Spartaste, wie wahr. Eine grandiose Leistung, bleibt zu hoffen, daß der Geist dieser Titel von den Strangemen auf die Dauer konserviert werden kann. Daumen hoch! (rs)

BABY FLIES - Rain (Resonance Records)

Die Debut-7" dieser New Yorker Band hatte was von diesem Art-School-Ding. Eno, Feelies und Del-Byzanteens. Wundervolles Teil. Die LP, die jetzt eine kleine Ewigkeit später kam, ist folkiger, der NY-Underground ist raus, eine Sängerin ist rein. Böse Zungen könnten behaupten, sie klänge etwas zu sehr nach Sally Oldfield. Pfui! Ein bißchen zu schön, zugegeben, doch weit vom Sülz-Terrain entfernt. Gehobener Folk-Rock, mit Ecken und Kanten, fällt vor allem durch das teilweise unübliche Songwriting und die ausgetüftelten Arrangements auf. Ruhig dahinfließend, einfach entspannend, ein Gefühl von trauriger Schönheit macht sich sofort im Raum breit. Wirklich schöner Folk-Rock. So singen Engel. (rh)

THE LYRES - A Promise Is A Promise (Fundamental/New Rose)

Das Cover der neuen Lyres-LP (Fundamental, bei NR auf'm Innersleeve) hat eine nette Entstehungsgeschichte: Die Lyres touren Spanien und Monoman ringt einem seiner Groupies das Versprechen ab, ihm einen Brief zu schreiben. Das arme Ding spricht zwar fließend Spanisch und Französisch kann sie auch, nur mit den Fremdsprachen hapert es ein wenig. Also nimmt sie ihre Buntstifte zur Hand und malt dem Angebeteten einen herrlich infantilen Comicstrip. Der ganze schöne Abend damals in Spanien wird zu Papier gebracht und endet natürlicherweise in tiefer Trauer und mit gebrochenem Herzen. Monoman, das alte Charakterschwein, reißt sich die Hände und hat ein Cover für seine nächste LP. Wrooong !!! Waren die Lyres nicht bekannt für besonders geschmackvolle und schöne Sleeves? (Hörte doch schon bei der 2.LP auf, Anm. Oder findste die Torte etwa toll?) Anyway, "Here's A Heart" eröffnet Seite 1 und ist ein typischer Lyres-Knaller, der auch als Single ausgekoppelt wurde. Entstanden unter Mitwirkung von Syringe Bators, was man aber nicht groß bemerkt. Ein weiterer Gaststar ist Wally Tax von der holländischen Beat-Legende The Outsiders, der mit den Lyres eine Radio-session in Holland bestritt. Davon legt "Touch" hier ein gutes Zeugnis ab. "On Fyre" ist ein uralter Song aus der Zeit, da die gleichnamige LP eingespielt wurde. "Every Man For Himself" ist ein dubioser Versuch, etwas für den Dancefloor abzuliefern, in dem Monoman seine Komplexe verarbeitet. "She's Got Eyes" ist schön, "Knock My Socks Off" ist angeblüht der Song, wegen dem sich DMZ aufgelöst haben. Der Rest ist mir zu sehr Kinks deriviert (har, har). Überhaupt passt mir der viel zu 60's-mäßige Mix nicht. Ein klarer Schritt zurück nach der "Lyres, Lyres" LP, die mit soviel Soul und Feeling aufwarten konnte. Auf dem Innersleeve gibt's einen vom legendären Pete Frame gezeichneten Family Tree, auf dem Monoman sein Despotentum von DMZ #1 zu Lyres #3 eindrucksvoll dokumentieren läßt. (ht)

Das Birdman-Fieber grassiert. Wer sich für härtere Gitarren interessiert, bekommt sie so oft als Einfluß genannt, daß man sie irgendwann auschecken muß. Und wo eine Nachfrage ist, kommt auch bald das Angebot. Und zwar in Form von Bootlegs. Leider gibt es von Radio Birdman lange nicht soviel Material wie von den Stooges und auch die Qualität ist größtenteils schlechter, aber es ist noch zu ertragen.

Angefangen hat alles mit dem Reissue der "Burn My Eye" Debut-7". Absolut gute Qualität und im Prinzip nur über einen bestimmten Londoner Plattenladen zu erstehen, was dazu führte, daß man noch kürzlich ein Exemplar der 1000er Auflage dort erstehen konnte.

Vor kurzem geschah dann das, worauf alle Fans gewartet haben: die Veröffentlichung der 4 Rockfield-Tracks, die auf "Living Eyes" unberücksichtigt blieben. Die "Death By The Gun" Single ist auch auf nur 1000 Stück limitiert und dürfte inzwischen schwierig zu bekommen sein. Das Cover ist quite ok, simples b/w. Vorne Leatherface, hinten der bekannte Sechser-Bandshot. Die Soundqualität ist erstaunlich gut. Da fragt man sich doch unwillkürlich nach der Quelle dieser Tapes?!

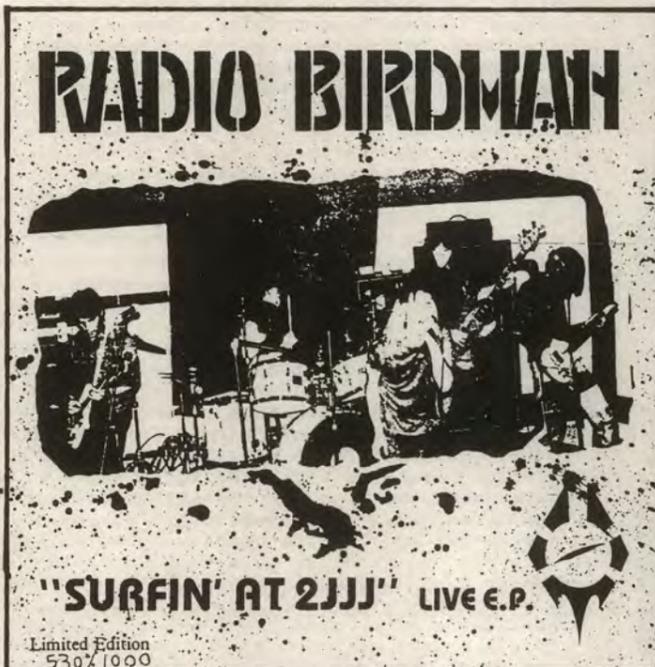
Die Songs sind allesamt gehobener Birdman-Standard. Es wird ihnen sicherlich nicht leicht gefallen sein zu entscheiden, was nun auf "Living Eyes" sein sollte und was nicht. Allen voran "Dark Surprise", mit einem funksprühenden Tek-Solo. Hätte sich besser auf der LP gemacht als "No Fun". Gleiches gilt für "If I Wanted To", eine Beinahe-Ballade, spannungsvoll, mit subtiler Orgel. Unnötig zu sagen, daß es sich bei dieser 7" um ein Muss für all jene handelt, die auch nur entfernt Interesse an Tek & Co. haben. Koste es was es wolle...

Next in line: eine LP namens "Rock'n'Roll War 76-78". Das Cover, wieder b/w, ist ziem-

RADIO BIRDMAN

-Still Flyin' High-

lich beschissen. Der Soldat vorne ist eine Fehlbesetzung, das Lettering ist lausig und auch das Backcover zeigt, daß hier kein Genie am Werk war. Vertreten sind wieder die 4 Rockfield-Takes, 3 Tracks live im 2 JJJ-Studio vom März '76 und 4 Live-Songs aus dem Oxford Funhouse (1/76), darunter "American Ruse" (MC5) und "Search And Destroy" (Stooges). Hab das dumpfe Gefühl, daß da Franzosen am Werke waren, denn nur die können auf so kleinen



Limited Edition 530/1000

Die Rockfield-Tracks haben nicht die gleiche Qualität wie auf der 7", was die Vermutung bestätigt, daß die LP und 7" es aus verschiedenen Quellen stammen. Die ziemlich raren Aufnahmen aus den 2 JJJ-Studios sind von überraschend guter Qualität, weit besser als zB "Eureka". Ziemlich klare Instrumententrennung und deshalb sind "Descent Into The Maelstrom", "Burn My Eye" und "Death By The Gun" auch ein absoluter Genuß. Die Funhouse Live-Tracks leiden leider ziemlich unter diesem Sound. Neben den beiden erwähnten Covers ist mit "Insane Alive" ein den Birdman zugeschriebenes Stück auf der Platte, das nirgends sonst erschienen ist.

Ebenfalls brandneu ist eine 7" mit 4 Coverversionen, "Surfin At 2 JJJ" betitelt. "Surf City", "Don't Look Back", "Time Won't Let Me" und "Transmaniacom MC" werden ganz anständig dargeboten, die Klangqualität läßt

anfangs etwas zu wünschen übrig, wird aber zum Ende hin besser. Richtig Klasse ist vor allem "TMC", im Original von Blue Oyster Cult. Geschmackvolles Cover diesmal und auch wieder nur 1000 Stück gepresst.

Im allgemeinen Birdman Taumel dachte Hitmen-Sänger Johnny Kannis wohl auch an seine Band und veröffentlichte deren Debut-LP auf seinem eigenen Survival-Label wieder, aufgemotzt mit allen Single-b-Seiten. Mit Chris Masuak und Warwick Gilbert waren 2 ex-Birdmen in der Band und Kannis war ja sowas wie der Einpeitscher und Fast-Mitglied. Liegt natürlich nahe am Birdman-Sound, ist aber rockiger und kommerzieller. Vor allem ihre Version von "Didn't Tell The Man", als Debut-7" veröffentlicht, war auf Charts getrimmt. Denn damals verfolgte sie der Birdman Fluch mit Auftrittsverbote, zurückhaltenden Clubbesitzern, etc., eine Situation, von der sie sich unbedingt lösen wollten. Die Songs haben durchweg hohen Standard, sind mitunter sehr vielfältig, aber das Hauptaugenmerk liegt auf stampfendem Rock'n'Roll à la "I Want You" oder "R'n'R Soldier", ein Cover von Asheton's New Order. Mit Brad Shepherd holten sie sich einen jungen Gitarristen dazu, der sich mit Masuak jede Menge rasend-krachende Duelle liefert, die satt dazwischen fahren und die Highlights der Platte sind. Macht total 14 Tracks aus dem post-Birdman Archiv, stilvolles Cover, Family-Tree und voll-satter Sound runden die Platte optimal ab. "Hitmen 78-82" ist ein Gewinn!

Am 1. November ist es dann soweit. In Australien erscheint das langerwartete Radio Birdman Boxed Set. Und zwar als regulärer Release, aber streng limitiert. Zahlen über Auflagenhöhe waren allerdings nicht zu bekommen. Das Ding wird-jedenfalls ein wahres Monster, denn drin ist fast alles, was die Jungs je gemacht haben: beide Versionen von "Radios Appear", also OZ- und Overseas, und natürlich "Living Eyes". Dann die New Race Live-LP "First And Last", eine 12"-ep mit 4 Live-Tracks der allerletzten Birdman Show in Australien. Die "Burn My Eye" Debut-7" wird als 12" dabei sein und die "Aloha Steve And Danno"/"Anglo Girl Desire" Single liegt ebenfalls bei, mit einem neuen Cover von Birdman Bassisten Warwick Gilbert, der auch ein neues Birdman Poster designat hat. Ist natürlich auch in der Kiste. Zuguterletzt erhält der Fan noch einen Brief von Deniz Tek. Der Preis wird natürlich bei diesem Aufwand (4 LP's, zwei 12"-es, eine 7", Poster, Box) nicht gering sein, für Neulinge sowieso zu teuer zum Anchecken. Aber diese Prospects können dann die Platten kaufen, die wir in die 2nd Hand Läden schleppen, denn welcher Fan kann da schon widerstehen? Ist eigentlich schade, daß sie die 4 Rockfield-Stücke und "Alien Skies" nicht auch noch dazugepackt haben, denn im Prinzip gehört's dazu und wenn schon offiziell gemacht, dann bitte schön auch wirklich alles.

In Kürze sollen auch 2 der legendären Radio Birdman Tour-Poster nachgedruckt werden, signiert und nummeriert vom damaligen Designer Warwick Gilbert. Wir wünschen Happy Hunting...

Reinhard

RADIO BIRDMAN



DEATH BY THE GUN E.P.

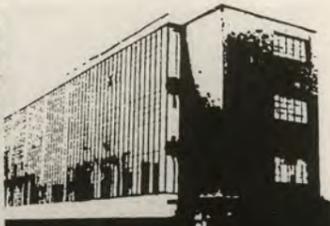
THE RED CRAYOLA W/ THE FAMILIAR UGLY - Parable Of the Arable Land (Charly)

Immer noch ein Meilenstein, sowas wurde in dieser Form seither nicht mehr gemacht (frühe Amon Düüls vielleicht ausgenommen). Beinharte Undergroundband schleppt ihren Fan-Tross mit ins Studio (vielleicht sind sie ihn auch nicht losgeworden) und spielt mit ihnen ein 6-Song-Psychedlic-Trip-Album ein. Daraus erheben sich wie weise alte Helden diese großen Songs, "War Sucks" (übrigens viel härter 15 Jahre später von Really Red für ihre Höllen-Abschieds-LP "Rest In Pain" eingespielt), "Transparent Radiation", "Hurricane Fighter Plane". Monumente, die mit den Füßen im Urschlamm stehen, während ihre Arme mit großen Gesten in den Wolken wedeln. Einen Kopf haben sie auch, der ist texanisch wütend und sie können auch ihre Instrumente spielen (die 1.LP war nämlich uuürrgh). Alles auf trancehafte, stammesmusikhafte Weise. Ein Meilenstein, wie gesagt. (acg)

DICK DESTINY & THE HIGHWAY KINGS - Brutality (Destination Records)

Harleys parking only. Dick Destiny und seine Jackengruppe spielen den verschärften Motorradblues und da hat der ganze neumodische Kram selbstredend nichts verloren. Kein Riff zu abgedroschen, kein Klischee zu alt, um hier nochmals aus den Boxen zu poltern. Riesig, Dick! Die schweren Jungs, die dickere Oberarme haben als Karl-Heinz Rummenigge Oberschenkel, werden dir anerkennend auf die Schulter klopfen, wie immer, denn du bist einer von ihnen und so hart wie du bringt es keiner. Privat

BIG STORE



Zelsingweg 2 · 4355 Waltrop
Tel. 023 09/755 75

WELL! WELL! WELL!

LP

BST 012

EfA 04312-40

SUBTERRANEANZ

»I want (out loud)« 5-Track-12"

BST 010

EfA 04310-90

THIS BAD LIFE

»Big JIHAD«

LP

BST 009

EfA 04309-08

27.08.:

FERRYBOAT BILL

»Liquors & Telescopes«

LP

BST 008

EfA 04308-08

bist du ja sicher ein guter Kerl, Sozialarbeiter oder Kindergärtner oder sowas, doch wenn dir einer die Waffe in die Hand gibt... Wir mögen Dich, Mann. "Brutality" ist die 1300 ccm LP. (ab)

IGGY POP - Instinct (A+M)

Knochenrocken zumeist, auf das Nötigste, das gut abgehangene Hardrockriff reduziert, zähledrig bis auf das Skelett abgemagert, aber muskulös wie ein alter Indianer kommt uns Iggy auf seinem neuesten Werk. Wohl endgültig eben nicht clean sondern trocken geworden, gestattet er seinen Songs hin und wieder mal sparsamste Keyboardverzierungen, fast minimalistisch zu nennende Schweine-Rock-Soli (vom Feinsten: Ex-Pistol Steve Jones, der schon die "Blah Blah Blah" LP vor dem finalen Absaufen in Bowie's Produktionsschleim rettete), zeigt einmal kurz Billy Idol was eine Harke ("High On You") ist und bringt mit "Lowdown" eine in ihrer Lakonie seltsam ergreifende Fast-Ballade, die allein schon das Geld für diese Platte wert ist ("There's a hole in my heart, I'm lowdown..."). Man dankt, Herr Pop. (se)

THE EMBARRASSMENT - same (Time To Develop)

Eine der schönsten Bands der frühen 80er in den USA erlaubt uns einen Blick in ihr Schaffen. Intelligenz, lebenswerte Melodien, Chörelein, aggressive Gitarrenschrubbererei, tolle catchy Songs, ich verstehe, warum Great Plains sie lieben. Eigenwilliger als die Big Dipper LP, deren Bill Goffrier sich hier seine Sporen verdient hat (sie haben sich aufgelöst, weil sie zuviel Schulden gemacht hatten). Sie sind so verdammt unauffällig, mühelos, unsensational und trotzdem "intense", daß es mich ärgert, diese LP seit Monaten hier rumstehen zu haben, ohne das es mir richtig dämmerte wie schön sie ist. (acg)

ANGRY RED PLANET - Little Pigs, Little Pigs (Double O Records)

Wundervoll unscheinbarer Amimelodiepunk aus Detroit, der an die große Vergangenheit dieser Stadt anknüpft. Geschwindigkeit ist für die vier aber kein Hindernis und wird durch halbrecherische Bassläufe und eine inbrünstig gespielte Gitarre erreicht. Der Gesang liegt oft fast sträflich daneben, was den besonderen Reiz ausmacht. Kleine Perlen sind die teilweise abstrusen Texte. "S'il vous plait said the vagrant as he knocked over another trashcan bloody vomit and goiters on his neck...hey pal can you spare me busfare home?" Im Oktober/November auf Deutschlandtour. (jw)

SYLVIA JUNCOSA - Nature (SST)

Gitarrenposen all over the world - Lick my pussy, Eddie Van Halen!! Hier geht nichts einfach ins Ohr, diese Platte muß aufs härteste erarbeitet werden - "A fucking firestorm in your belly"! In gewissen Ruhepunkten (Ah! Dieses herrliche Hippie-Cover) legt man sich zurück und fühlt sich an das Jahrzehntwerk von To Damascus "Come To Your Senses" ("No, it ain't pretty down here. It's rough, raw and disturbing. It's frenetic and fiery. It's hot as a napalm cocktail") erinnert. Es stellt sich sowieso die Frage, aus welchem Grund sie ihre alte Band auflösen mußte, spieltechnisch erscheint hier nichts so radikal anders, als daß es die ehemaligen Mitstreiter nicht auch bewältigt hätten. Das schönste ist ja, daß sich bei Juncosa die durchaus schrägen Harmonien bewußt in völlig frei daddelnde Instrumentalparts zerlegen, in denen dann gerade, wenn man diese schier unermesslich vielseitige Musik zu seinem treuen Lebensgefährten erennt (Pflicht), sich wirklich -nenn es wie du willst- die Erkenntnis für eine Art von neuem Harmoniegefühl widerspiegelt. "But then, I don't suppose you know anybody like that, do you!" "Nature" hat Momente, die die große SST-Hip-plegende Always August in unmittelbare Nähe rücken lassen. Das Titelstück ist ein ganz zart geklammertes Akustikstück, das der Blumen-coverattitüde bestens entspricht. Immer wieder bricht eine verblüffende Melodie den außergewöhnlichen Gesang, bleibt eine kurze Wegstrecke dabei, um sich dann in entferntere Bahnen davon zu machen. "Best start saving your strength now. You're gonna need it." (ns)

HAIRSPRAY - various artists (MCA)

JOHNNY THUNDERS & PATTI PALLADIN - Copycats (Jungle)

John Waters nennt es "hairhopper music", was da auf den Soundtrack zu seinem ersten für die ganze Familie geeigneten Film gefunden hat. Bis auf den von Rachel Sweet gesungenen Titel-song sind das obskure Hits der frühen 60er, ein im Gefolge des Twist entstandenes musikalisches Amalgam aus Tin Pan Alley, Rock'n'Roll und schwarzen R&B-Vocalgruppen. Musik aus der dunklen Zeit zwischen Elvis und den Beatles, als Teenager jede Woche fünf neue Tänze einüben mußten. "Do The Roach!" In den 70ern galten High School, "hairhopper music" und Sectorsound als Müll - bis die New York Dolls den "Trashrock" erfanden. Dann kam die bekannte Umkehrung aller Werte. Heute klingen diese Sachen schon wieder seltsam anachronistisch, denn die eigentliche Popgeschichte ist ja immer eine Rückprojektion, Erfindung der Gegenwart, "hairhopper music" also die Gute-Popsong-Emphase der frühen 80er. "Hairspray" ist natürlich trotzdem ein gutes Album, vor allem, weil in "The Bug" von Jerry Dallman & The Nightcaps etwas von der Südsta-

ten-/Rockabillyweirdness mitschwingt, die wir und heute als Tradition auf "Born Bad"-Sample projizieren. Über Johnny Thunders' und Patti Palladin Coveralbum ließe sich ähnliches sagen - im Zentrum stehen Sachen aus den frühen 60ern, für weirdness bürgen die Seeds und Screaming Jay Hawkins -, wären diese Songs nicht extra zwischen Mai und Dezember 1987 neu eingespielt worden von zwei Musikern mit jeder Menge NYer Früh-60er-streetgang-credibility. Auch ein Soundtrack also, zu den ersten Seiten der offiziellen Johnny Thunders-Biographie. Eine ausführliche Würdigung von Künstlern und Werk hoffe ich im nächsten Heft bringen zu können. (mp)

BEATNIGS - same (Alternative Tentacles)

"People are the best part of nature" - einmal durchs Rhythmusstahlgewitter, bitte. Die Beatnigs sind -der Name sagt alles- eine engagierte 'schwarze' Band, die einen wilden Cocktail aus GoGo, Industrial, Dancefloor und Punk offeriert, der einen leicht vom Stuhl fegt. Keine Gitarren, nur Rhythmus - as pure as it can get. Dabei wird kein konventionelles Drumkit verwendet, sondern zusammengeschusterte Schlagzeugteile, Ketten, Kreissägen (der Neubauten-Effekt), verbunden durch Bass und sparsame Keyboard/Sampler-Einlagen. Der Vergleich mit Public Enemy drängt sich auf, wo doch beide Bands starke Black Power-Ansichten vertreten. Wo die New Yorker Hip-Hopper aber versuchen, durch brutales Sampling und nahezu unerträgliche Pfeifgeräusche Songstrukturen zu beseitigen/zersetzen (nur ein rudimentärer, durchgehender Beat erinnert noch an einen Son im herkömmlichen Sinn), da benutzen die San Francisco Beatnigs ihre Samplings, um die Struktur/den Rhythmus zu (ver)stärken (allerdings gibt es in den einzelnen Songs viele Rhythmus/Dynamik-Wechsel). Ihr Ziel ist nicht Agitation, sondern Musik/Texte/Ideen als Gemeinschaftsgefühl, das den einzelnen dann wieder darin bestärkt, alleine etwas zu machen. Musik und Texte zeichnen sich durch Enthusiasmus und Wärme, ebenso wie durch Intelligenz und Ehrlichkeit aus. Die Beatnigs sind eine Band, deren Anliegen echt sind und die einem ihre Message nicht durch 1000 mal Wiedergekäutes vergällt. Tolle Scheibe. "Willie Nelson with Farm Aid/Madonna with Live-Aid/Rock Hudson with real AIDS/And Ronald Reagan with Contra Aid/But where's the aid for those who can only afford to eat/Burritos!" (ts)

WITCHFINDER GENERAL - same (Tape)

Bis vor Kurzem habe ich es auch nicht geglaubt, daß es 1988 noch möglich ist, den Stooges-Klassiker "Dirt" in einer noch nicht gehörten Weise zu interpretieren. Doch aus einem jener berüchtigten Proberäume der Provinz, da ist mal wieder was herausgebrochen... Meine Herrn! Eine Viertelstunde lang ver-gewaltigt ein vom Wahnsinn umzingelter Metal-ler mittels eines Wahwahs seinen Marshall-Turm, dazu läßt ein anderer den Bass so brutal knarzen, wie sich das normalerweise nur australische Trinksportler wie King Snake Roost oder Bloodloss trauen. Und vor der Tür versucht sich der Sänger Gehör zu erschreien. Ein Trip. Die erste Seite des Tapes dagegen die reine Erholung. Knallhart zwar, aber wenigstens Songs in ordentlicher Länge. Da hat der Australien/Motor City-Sektor der musikalischen Metropole Mosbach/Baden wahrhaftig ordentlich hingelangt. Donnerwetter. (Michael Holz, Straubinger Str. 22, 8 München 21) (ab)

HERESY - Face Up To It (In Your Face Records)

Völlig losgelöster Überschalltrash aus Nottingham/England. Geschwindigkeit findet hier nicht mehr als Mittel zur Melodie statt, sondern fungiert als Zerstörer von aufkommenden Rockelementen. Treibendes Element hierfür ist das toll schockartig eingesetzte Schlagzeug, das etwaige Melodiepartikelchen ausdünt. Ein tiefkehliger Gröhlgesang setzt die militanten Äußerungen in die Lärmstreifen dieses Gemetzels um. Sehr überraschend wirken die gelegentlich versuchten Rapausflüge, die vorzüglich das Speeddickicht entlauben. Für die ganz derben! (jw)

ELECTRIC PEACE - Insecticide (Barred Recs.)

Voll fies! Die Rückkehr der fetten Jon Lord-Deep Purple-Orgel. Voll fies! Das Cover: Bull dogge blutend, wird mit brennender Fackel bearbeitet. Voll fies! Die Musik: bis aufs kleinste Detail den Soundraffinessen ums 72er Deep Purple Klangbild nachgebildet. Voll fies! Die Musiker: knapp unterhalb der St. Vitus-Grenze. "Motorcyclist down/What'd you say/All over the ground/Spilled his brains/Blood for mile/Of freeway/Won't have the guts/To do the again". Ungefähr der dritte Auswurf auf Vinyl. Tja, und dann ist da noch Juncosa, die bei "Ding Dong the witch is dead" als Gastgitaristin auftaucht und so diesem Meilenstein rückwärts gerichteter Behäbigkeit einen Touch von Heute einflüstert. "Got hit by a speeding truck/But the clock went kock-a-doodle-do/I'm lucky so lucky that every night I pray to god that I die". Yeah! Das Wallen der Orgel klebt in deinen Ohren fest, der voluminöse Gesang treibt dich aus dem Zimmer und du denkst, es ist wieder so weit! "If she floats you know I was right/She must burn/Before someone else is hurt/Before someone else is burned by her" - Ding Dong the witch is dead. (ns)

THE SECRET TEAM - various artists (Bomp!)

Auch wenn die verschiedenen Spielarten des 60's-Revivalismus, vertreten durch die Bands des Bomp!-Sublabels Voxx, den Sound dieses "special low-priced sampler album" dominieren, überrascht die stilistische Bandbreite des hier gebotenen. Bomp! haben ja schon immer ein glückliches Händchen für etwas "ungewöhnliche" Interpreten (ich darf da nur an den mittlerweile schon fast 10 Jahre alten, von Kim Fowley produzierten "Vampires From Outer Space"-Sampler erinnern). So nimmt es nicht Wunder, daß hier nicht nur eine aus Atlanta stammende Skateband mit dem schönen Namen Necropolis an unser kritisches Ohr dringt, sondern zB auch die sich um einen Exildeutschen gruppierenden H-Bomp White Noise, die gleichermaßen an die neuseeländischen Tall Dwarfs wie an ein unspektakuläres Münchener Performance-Projekt von vor zwei Jahren erinnern. Eine kleinere Obskurität auch die in das schon angesprochene Revivalgeschehen eingreifenden Last Drive aus Athens, Greece, nicht Georgia. Von den für Labelsampler typischen Ausfällen kann hier selbstverständlich nicht die Rede sein. Nur zu schnell entpuppen sich die dafür in Frage kommenden Stücke als wahre Kleinode im Geiste des großen Kim Fowley. (mp)

JEREMY GLUCK - Burning Skulls Rise (WSFA)

Jeremy Gluck läuft nicht nur Wildgänsen und den uns lieb gewordenen amerikanischen Mythen nach, sondern auch der Größe seines letztjährigen Albums "I Knew Buffalo Bill", obwohl die Voraussetzungen zu dieser 6-Track-Mini-LP ähnlich denen des Vorgängers sind: Nikki Suden/Rowland S. Howard's Beiträge als Co-Autoren und Musiker (wobei Suddens Einfluß eher im Schreiben der Songs und Howards Einfluß mehr im Umsetzen der Songs liegen dürfte); Jeremy Glucks Stimme; und dieses großartige "guy with a bottle in a brown paper bag-story telling"-Songmaterial, wie in "April North", in dem Gluck sich souverän von der finsternen Seite amerikanischen Bildern zuwendet, eine Figur erschafft, die sich fast schon unsympathisch großmütig wirkend bereit zeigt, die Last von den Schultern der Frau (deren Name April North ist) auf sich zu nehmen, diesen Großmut aber am Ende des Liedes durch die Entmythologisierung des für die Veränderung der Situation wichtigen Vehikels (das notwendige Auto ist ein Taxi) aufhebt. Aber die beiden schaffen's wohl trotzdem, denn man kann sie in der Ausblendung des Songs den dunklen Highway wirklich langfahren hören (Sarah Glucks backing vocals; Howards Gitarre; Percussion und Mundharmonika). Das einzig wirklich Störende an diesem rohen, im Vergleich zum Vorgänger ungeschliffenerem Album ist das viel zu stark in den Vordergrund gemischte Schlagzeug (Andrew Bean, Suddens Drummer der French Revolution), besonders in "Episode In A Town" und "Burning Skulls Rise". Daher atmen auch die beiden Stücke - "Sorrow Drive" (Sudden am Piano) und "They're Hanging Me Tonight" (mit Pedal Steel)-, die ohne Schlagzeug auskommen, die Breite, die Buffalo Bill so eigen war. Es wäre wirklich interessant zu hören, wie die gesamte LP ohne Schlagzeug klingen würde. Trotz dieses Einwandes retten die Songs und Howards Gitarre das Album, dessen Titelstück übrigens schon 1984 in einer anderen Fassung als einziges veröffentlichtes Lied des Duos Psychology Vandals (Gluck und Mary Taylor) auf dem What A Nice Way To Turn 17-Sampler III (Neue Adresse: Chris 17, 6 Fordwell Close, Rivermead, Coventry, GB) vertreten war. (tl)

WHITE ZOMBIE - Soul Crusher (Caroline)

Kaum tauscht man sich andeutungsweise und mit Verschwörerminen darüber aus, daß dieses Album schon in Kürze als neuer Meilenstein des Amirock gelten wird, also mindestens epochal genannt zu werden verdient, scheint mit "Faker's Blues" (so Th. Meinecke vor einiger Zeit im "Zündfunk" über White Zombie et al.) auch schon ein passendes Etikett für diese Art von Musik gefunden zu sein. Ob es sinnvoll ist, gerade dem Blues mit Attributen wie authentisch/fake zu Leibe zu rücken, lasse ich mal dahingestellt, denn was bei diesem Quartett aus New York City davon noch durchklingt, ist mindestens schon dritte Hand, nämlich seinerseits von jedem Authentizitätsanspruch freier 70er-Jahre-Rock der verschärften Gangart. Zwecklos also, auf dieser Platte nach einem Zwölftakter zu suchen. Nicht nur die Haarlänge legt einen Vergleich mit den leider viel zu früh von uns gegangenen Green River nahe. White Zombie kämpfen auf ähnlichem Terrain, sind aber freier, chaotischer, eher dem Noise-Sound von Bands wie Killdozer verpflichtet, aber faseriger, (noch) lärmiger. Fantastische Platte. (mp)

LAUGHING HYENAS - Merry Go Round (Touch & Go)

Für meinen Geschmack quält sich der Typ zu sehr beim Schreien. Die Musik stimmt, hart, aber ausgereift. Michael Gerald (Killdozer) kauf ich dieses Röhren ohne weiteres ab, aber das hier leuchtet mir nicht ein. Dabei sind die Stücke wirklich furios, vor allem "That Girl", wo sich die Melodie richtig weit hinauslehnt, funktioniert, man kapiert auch ein bißchen, über was er sich so aufregt. In die B-Seite sticht noch eine Trompete hinein, aber der Gesang tut so weh, daß ich diese ganzen Schnipsel feiner Musikerleistungen nicht mehr ohne weiteres aufnehmen kann. Traut er sich nicht, normal zu singen? Ganz am Schluß kann er's nämlich. (acg)

THRUST - Go Insane (Grown Up Wrong) ROCKS - Final Assault (Waterfront) IRON SHEIKS - Do You Sell Beer Here? (Greasy Pop Records)

Drei australische Bands auf drei verschiedenen Labels mit allerdings recht ähnlichem Anspruch. Es handelt sich nicht um 'normalen' Aussie-Powerpop, sondern um PUNK-ROCK, und außerdem hat jede Band ihren eigenen Ausdruck. Zeigt sich schon in der Covergestaltung. Der eine wählt die Proll-Fun-Attitüde (Iron Sheiks), der andere das metallmäßige Peinlich-Logo (Rocks) und der dritte schnappt sich den beschissensten Zeichner Australiens (Name wird nicht erwähnt) und lässt ihn das Cover gestalten (Thrust). Echte Vielfalt, Mann! Aber nur die Ruhe: Soundmäßig sind alle drei erste Liga, kaum Abstriche, in ihrem Genre sind sie in Australien (und nicht nur da) mit in der Spitzengruppe und brauchen sich auch hinter den Hard-Ons nicht zu verstecken. Thrust stehen den Hard-Ons am Nächsten, verstehen es aber, aus deren Schatten zu treten und eigene Soundvorstellungen zu realisieren. 6 gute/harte Ramones/H-Ons-mäßige Songs mit guter Hookline, melodisch und mit viel Drive. Ein Winner! Ebenso gut, aber härter, sind Rocks. Das Trio aus Sydney geht furios in den ersten Song "Burn Out", hart, einfach, schnell, aber eben nicht zu schnell. Die anderen 3 Songs sind etwas langsamer/rockiger, leben mehr von der Gitarre, sind aber genauso druckvoll. Die Iron Sheiks (wahrscheinlich nach dem US-Pro-Wrestler benannt) liegen so etwas zwischen den beiden anderen Bands, legen aber so'n mittelschweres 77er Punkrockfeeling an den Tag. Besonders interessant: die Platte erscheint auf Greasy Pop, das ja bekanntlich nicht die erste Punkadresse in Australien ist. Ist schon seltsam, Bands wie die White Mice (die mittlerweile auch schon fast fuhpunkmäßig klingen), die Primevils und vor allem so Weichspüler wie etwa Garden Path bei der selben Firma wie die Iron Sheiks, die auch auf nem Oi-Sampler nicht unangenehm auffallen würden (was nicht negativ gemeint ist, es gibt echt gute Oi-Sampler). Ich kann getrost für alle 3 Bands "Daumen hoch" geben, wobei Thrust meine persönlichen Favos sind. (mt)

THE RIP - Timeless Peace (Flying Nun)

Endlich mal was, was ein bißchen zu sehr ins Elegische abdriftet. Es zuckt freilich noch unter den festlegenden Fingern, zuviel von einem Radiohörspiel steckt in diesem NZ-Shit. Eins ist sicher, wenn eine NZ-Band sich vornimmt, eine gefühlschaukelnde LP rauszuhauen, dann machen sie das, so sicher wie ich mich vollfress. Und dann noch ein bißchen Nachdenklichkeit, Gespür für den richtigen Ton im richtigen Augenblick. Das Schlagzeug ist zum Glück noch da, läßt die Lieder aufrecht dastehen, treibt die etwas zaghafte Gitarre, bläst ihnen die Haare ins Anlitz. Huach. (acg)

SPACEMEN 3 - Take Me To The Other Side (Glass) GODFATHERS - Cause I Said So (Epic) LYRES - Here's A Heart (Ace Of Hearts/etc.)

B wie Bonus-Track oder Bauernfängerei ließe es sich hier kalauern, also fade wortwitzeln, hätte nicht der Trend auf der B-Seite von Single-Auskopplungen im 12"-Format Unveröffentlichtes als (zusätzlichen) Kaufanreiz unterzubringen in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Eigendynamik entwickelt. Die Maxi-B-Seite ist immer mehr zu einem Raum geworden, wo sich die dem jeweiligen LP-Werk zugrundeliegenden Vorlieben und Neigungen ungestört ausleben lassen. Bestes Beispiel hierfür sind Spacemen 3, die schon mal ne Maxi mit knapp 40-Minuten Spielzeit herausbrachten, und 40 Minuten sind lang, wie Langspielplatte. Ihre aktuelle Veröffentlichung reicht da nicht hin, aber bei zwei jeweils sechsminütigen Instrumentalstücken auf der Rückseite von "Take Me To...", seinerseits ein Song von "The Perfect Prescription", lässt sich auch nicht gerade von Platzverschwendung sprechen. Sollte "Soul 1", so der Titel des einen Bonus-Tracks, eine Fortsetzung finden -und das legt die Nummerierung ja nahe- dann darf man gespannt sein auf das, was da noch kommt. Denn mit der ihnen eigenen Konsequenz wagen sich die Spacemen 3 dieses Mal an ein Stax-Arrangement (!). Über einen monoton heruntergespielten, zur klimpernden Folge von Einzeltönen verlaufenden E-Piano-Akkordfolge legt sich eine bemüht gespielte Slidegitarre und ein für den Sound des Soullabels aus Memphis typischer Bläasersatz. Laaangsam als Sonic Boom je in einem Interview sprechen könnte auch das zweite Stück, das aber als Velvet Underground-Outtake durch-

gehen könnte und damit in etwas dem entspricht, was man von der Band gewohnt ist. "Cause I Said So" von den Godfathers verdient mit 4 Songs eher die Bezeichnung EP. Neben dem Titelstück, einer der gelungenen Songs der LP "Birth School Work Death" finden sich hier eine Interpretation des Them-Klassikers "I Can Only Give You Everything", die weder an das Original noch an die Version von Plan9 herankommt, und zwei Liveaufnahmen. Die ausgedehnten WahWah-Passagen in Lennons "Cold Turkey" wußten auch schon auf der LP "Hit By Hit" zu gefallen. Nach den Querelen im Vorfeld der Veröffentlichung (CBS verbat sich "Margaret Thatcher in a Warhol-style portray, but with a Hitler-moustache" (MM) auf dem Cover) verpasste man die Chance, den Titel noch in "Cause CBS Said So" umzuändern. Von "gewohnter Qualität" spricht man gewöhnlich, wenn eine Veröffentlichung wieder mal bemerkenswert wenig Neues zu bieten hat. Dabei könnte man es im Falle der Lyres bewenden lassen, hätte man hier nicht einen Teil des Bonus auf die A-Seite verlegt. "Here's A Heart" wird nämlich "w/Stiv" (Bators) dargebracht. Auf der B-Seite zwei sehr gute, rauhe Live-Stücke. (mp)

STRAITJACKET FITS - Life in One Chord (Flying Nun)

Es gibt bestimmt Flying Nun Platten, die man sich sparen kann - wenn aber die Neuseeländer selber mal über was in Aufregung geraten, dann könnte da doch wirklich was dran sein. Shayne Carter, dessen damalige 7" mit P. Jefferies mich fast 6 Wochen gefangen hielt, so simpel und unausweichlich, immer wieder, hat hier 3 von den 4 Liedern geschrieben. Hier fügen sich die Songs aus großer Instrumentierung zusammen, wie ein glorreiches Besäufnis mit Teqil, Sekt, Quarz und einer schönen Frau und verückten Freunden. Sie lieben den Lärm, den sie machen zu Recht, die begnadeten Melodien allein müßen genügen, dich aus dem Sattel zu holen. Der Heuler? She Speeds! Gott hat es so gewollt. (acg)

KAREN FINLEY - Lick It (Normal)

"Lick It", schreit Karen Finley in den zuckenden, monotonen Beat hinein. Und sie meint genau das. "Taboo-Art" soll das sein, sagt das Info. Dinge beim Namen nennen, über die gewöhnlich nicht gesprochen wird: Inzest, Gewalt, Pornographie und Sado-Masochismus. Karen Finley bringt die Sprache des Pornos auf die Bühne. Anklage oder Lust am Schockieren? Auf jeden Fall bizarre Dreckschleuderei und damit hier bei uns an der richtigen Adresse. Ihre erste Platte hieß "The Truth Is Hard To Swallow". Ein noch zu vergebender Forschungsauftrag, Hardcoreerfahrung erforderlich. (ab)

SPERMBIRDS - Nothing Is Easy (We Bite)

Abschieds-LP der deutschen Hardcore-Cracks mit Studio- und Liveaufnahmen. Grandios und alles andere als Resteverwertung, vor allem die A-Seite. Immer wieder geht der Rhythmus durch und die Melodie kann sich gerade noch irgendwo festklammern, wird erbarmungslos mitgeschleift um dann schließlich die Überhand zu gewinnen und das Biest in die Knie zu zwingen. Besonders gut: die das Dezibel-Geschwader mühelos anführende Lead-Gitarre. Überhaupt: es gibt ja bestimmt Gitarrensounds, die, ohne sich ordnungsgemäß beim Gehirn anzumelden, volle Kanne durch die Ohren hindurch direkt ins Rückenmark rasen und dort schon längst für das sattsam bekannte Kribbeln sorgen, bevor das alte Gehirn überhaupt registriert hat, um was es eigentlich geht; Sounds die Gefühl und Größe abstrahlen: the white man's Soul. Genau den läßt er aufblitzen, der Gitarrenmann. Seite zwei bringt dann neben bewährten "Kick and Rush"-Knallern (live) noch unveröffentlichtes Studiomaterial, das zur gleichen Zeit wie die "Something To Prove"-LP aufgenommen wurde, darunter auch eine Reggae- bzw. Country Adaption/Parodie (?). Geht die Reggae-Anspielung als "Holt doch mal das Fotoalbum"-Einfall, sich an alte Punk-Reggae-Verwandtschaftsverhältnisse zu erinnern, noch einigermassen in Ordnung, wirts bei "Texas Cowboy" dann doch mässig. Den Sachverhalt, daß Country-Musik vom Immunsystem des Hardcore-Menschen als unverständlicher und damit besonders feindseliger Antikörper abgestossen wird, kann man wohl getrost zum Naturgesetz erheben. Kommt hinzu, daß Parodien -mit wenigen Ausnahmen- von Haus aus das Vorletzte sind. Doch was solls: Trotzdem eine glatte Eins für die Spermbirds. (ab)

THE PARISH GARDEN

"AFTER THE FIDGET"
NEW 5-TRACK-12" OUT NOW!

HEUTE

Obere Eicher Str.53
D-8960 Kempten
0831/27460



SISTER RAY - No Way To Express (Resonance)

Endlich da: die Anpressung der zweiten Sister Ray-Großkauzigkeit. Lange vermißt, daß sich jemand so bis auf die Knochen auszieht, sich um garnichts kümmert, sich auf nichts einläßt, gänzlich erwartungslos, nichts einfordernd. Das planvoll richtungslos rumgemeiert wird, keine Idee ausgelassen, kein Gefühl rausgefiltert, daß alles, wirklich alles was aus diesen knorrigen Hirnen und Herzen strömt ohne Rücksicht auf Verdaulichkeit und Plattenlabel der kurzlebigen Vinyl-Ewigkeit anheimgestellt wird. Zeugt von Selbstbewußtsein - was ich denke gehört verbreitet, was ich empfinde nicht hierhin, also drauf damit, dran jetzt. Nie ein so wenig hypokritisches Schallwerk gehört, viel zu selten von solch einfachstem, vor nichts haltmachendem...wie nennt man das eigentlich...jedenfalls nicht oft dermassen begeistert, dermassen direkt angesprochen worden. Muffiger Sound? Achgottchen, egal. Das hier ist größte Klasse, es wird schamlos rumgedadelt, abgeschragt, geradeaus gerockt, gehottet und einfachst drauflos musiziert, es wird mit pur überliefertem Brauchtum geprahlt, Balladen werden aufgeknackt und in Absurdität entlassen. Das, was von R'n'R, Punk und allen anderen Schicksalsschlägen gleichgeschalteten Unterhaltungsmülls übrigblieb, wird mit gutem Gewissen aufgeklaut, verinnerlicht, und schließlich, nach bewußter Vermengung mit eigenem Geistesgut, durch enthemmtes Brainstorming rausgelassen, einer neuen Dimension zuge-

führt. Das geschieht verflucht selbstverständlich, mit Leichtigkeit und Eigenverballhornung, das ist "Seele" im besten Sinne. Weder verschwitzte Mucker noch arty farts, schäkern Sister Ray mit allem was das Bündnis des Guten mit dem Gescheiten so hervorbringt. Choo-choo! Was sich allein textlich in den 15 von 17 Songs (nicht das die 2 kläglich wären, sie sind Instrumentals) abspielt, ist nicht zu überliefern, dem muß man sich schon selbst aussetzen. Nur soviel: zum date wird selbstredend die Mutter mitgebracht, denn "... my mum was the best girl in the world...". Jetzt isse tot. Der Musik in Worten gerecht werden zu wollen, hieße sich der Knute rechthaberischer Korinthenkackerei zu unterwerfen, keine Vergleiche hier. Aber wem erzähle ich das eigentlich? Wer von euch Schlaumeieren interessiert sich schon für ungehyped kauzige Größe, die nicht auf SST erscheint? Trotzdem: die vorläufig beste Band der Welt, mit ihrer vorläufig besten Platte. (rs)

SOCIAL DISTORTION - Prison Bound (Restless)

So um '81 rankten sich all meine zärtlichen Gefühle um ein Thema - Hardcore Punk. In dieser Phase kaufte ich mir alles, was es in dieser Richtung gab und was mein Herz zu erfreuen vermochte. Von melodisch-rockig-verspielt bis finnisch-autounfallmäßig-ultrahart machte ich vor nichts halt - und das war gut so, auch wenn ich dabei ne Menge Geld für

weniger anhörbare Sachen ausgegeben habe. Eir der Perlen jener Ära, die ich heute auch noch ebenso begeistert hören kann wie damals, war die 7" "1945" von Social Distortion. Die ist so recht nach meinem Herzen - nicht zu schnell, schön melodisch, hart, aber trotzdem Locker aus'm Ärmel - ein echter Hit. 1982 kam die LP "Mommy's Little Monster" und war ein ebensolches - no comment! Danach hört man nix mehr von ihnen und ich war überzeugt, daß die Band wie so viele andere den Löffel abgegeben hatte. Und dann DAS - 1988 und endlich gibts neues Vinyl von den Jungs. "All ne material for 88" verrät dann auch der Aufkleber auf der neuen LP, die man Covermäßig eher in die Alarm-Ecke stellen würde. Ganz schön abschreckend, gebe ich zu. Das Album schließt aber musikalisch gottseidank genau da an, wo den Jungs 81/82 die Luft ausging. Ein Melody-Core-Hit jagt den nächsten, mal hymnisch-langsam, mal schnell und druckvoll, und das Schönste: kein bißchen Crossover/Metal-Einfluß ist zu entdecken. Vielleicht hier und da ein paar Spritzer Morricone-Melodie und Prairiestaub, aber ansonsten bleiben die Burschen voll ihrer einmal eingeschlagenen Linie treu. Diese Platte sollte jeder zumindest mal gehört haben. Eigentlich Pflicht, sowas. (mt)

HEADLESS CHICKEN - same (Flying Nun)

Die bringen etwas fertig, was schon lange niemand mehr geschafft hat. Beinhart experimentierte Sounds zu Songs geformt, die zwischen gemein catchy und schlicht gemein variieren. Sie singen durch alles mögliche Stimmwolf-equipment, schütteln Tambourines, spielen dünne, aber kräftig zuschlagende Gitarren und manchmal gelingen ihnen majestätische Sounds/Räume. Kreuzt man die Sun City Girls mit einer Schwengel 3 Teens Kill 4, dann erhält man vielleicht eine haarige Mücke, die einem am Liebsten ins Ohr fliegen und sich drin festkeilen will, weil sie ja irgendwo ihre Eier ablegen müssen (und nichts ist so voller Scheiße wie ein Menschenhirn). Alkohol und Acid vertragen sich Spitze. (acg)

KASTRIERTE PHILOSOPHEN - Nerves (Normal)

Die Gruppe, in der in bewundernswerter Eintracht zwei Seelen wohnen - eine laute, aufgekratzte Tag-Band mit Gesang und eine leise, schwelende Nacht-Gesang mit Backingband-Seele. Heute gewinnt letztere die Oberhand (bei der ebenfalls dieses Jahr erschienenen Live-LP "Tyrants & Poolsharks" wurde noch klar auf die zwei Seiten verteilt). Aber wenn es hier dunkel wird, wird's nicht schwarz, es senken sich nur die Bühnenlampen und gedämpftes Spotlight bleibt auf die Stimme gerichtet, die dann "Nerves" zeigen darf. Ganz privat, ein stabiler Mittelpunkt in der eigenen Welt. Sollte mal die Frage gestellt werden, welche deutsche Band Velvet Underground am besten verstanden (nicht kopiert!) hat, so kommt dafür nur die 39 Clocks und die Kastrierten Philosophen in Betracht. Diese Platte zeigt es wieder mal. (as)

TALL DWARFS - Throw A Sickie (Flying Nun)

Kranker Folk, manchmal hingejammert, Robin Williamson schon verblüffend ähnlich, dann wieder als Folk-Feedback für Kleingewerbetreibende. Immer mit beiden Füßen auf dem Boden. Die hohe Kunst des Tapeloops. Songs wie grauenvolle Märchen, die, nach denen ich immer gejeipert hab. Und in der Zeitmaschine begegnen uns die Velvets, leibhaftig. Die Väter der ganzen treffen sich wieder, Alec Bathgate war ein Jahr in England, die Songs sind spontan entstanden, die Grippe wohl auch. Und das "Garage"-zine hat Schluß gemacht. Wäre in Deutschland die Rock'n'Roll-Geschichte kontinuierlich seit den Amon Düüls, Can und Ton, Steine, Scherben (Yeah! Unsere MC 5!) weitergewachsen, hätten wir wohl auch sowas zustandekriegt. Hymnen für den Aldi. (acg)

VANILLA CHAINSAWS - When The Killing's Over (Phantom Records)

Tjä. Nicht durch und durch übel, sogar sehr gut gemacht, lediglich die Richtung -wie schon befürchtet- geändert. Mittelschnell, melodische Songs, unter Umgehung sämtlicher konzeptioneller Härten dargeboten. Professionals am Werk gewesen, zwar nicht gänzlich glatt, dafür so schrecklich zurückhaltend. Eine auffällig harmonisches Produkt, Erwartungen enttäuschend, Perspektiven aber aufreizend. Ob ich mich für diese Aussichten werde begeistern können, muß sich noch zeigen. Einzuordnen unter "Gitarren-Pop, guter". (rs)

BONGWATER - Double Bummer (Shimmy Disc)

Welche Pillen die eingeschmissen haben, läßt sich wohl nur schwer errahnen. Muß wohl verdammt starkes Zeug gewesen sein! Dabei ist dieses 90 Minuten Monstrum wirklich together. Erklärbar nur aus dem Wahn Kramers mit richtigen "Werken" rüberzukommen. Bewährte Mannschaft bestehend aus Dave Rick (ex-Phantom Tollbooth), sowie den engen Weggefährten David Licht (ex-Shockabilly) und Ann Magnuson. Ein paar viele Coverversionen (Cash, Glitter, Nesmith, Lennon, Kupferberg, Ayers, usw. - yc name them!) gekonnt verwurstet, in den eigene Kontext eingebaut, sich sozusagen zu eigen gemacht, leicht verdreht und für gut befunden. Alles in allem halt eine Kramer-Platte und eine verdammt gute dazu. Spar dein Geld, kauf keine Drogen herkömmlicher Art, nimm diesen "Double Bummer" - satisfaction guaranteed! (ns)

NEW ON WE BITE!!!



SAARSTR. 18
7400 TÜBINGEN 6
WEST-GERMANY
PHONE: 07073/6672



EROSION - MORTAL AGONY LP
BRILLIANT TECHNO-THRASH FROM HAMBURG;
DEFINITELY THE FIRST GERMAN TECHNO-THRASH
BAND - AVAILABLE IN OCTOBER



LUDICHRIST - IMMACULATE DECEPTION 1. LP
- POWERTRIP 2. LP
FUCKING GREAT NEW YORK HARDCORE! THESE GUYS RULE!
- AVAILABLE IN OCTOBER



SPERMBIRDS - NOTHING IS EASY LP
THE FAREWELL LP BY THE CLASSIC GERMAN
HARDCORE BAND



MDC - MORE DEAD COPS 1981-87 LP
THE SOLD OUT 7" EP'S PLUS THE JOHN PEEL SESSION
OF 1987, WITH POSTER AND MORE INFORMATION

ALSO COMING IN OCTOBER 88

- ATTITUDE - TO WHOM IT MAY CONCERN-NEW 3-SONG 12"EP; ANY MORE TO SAY?
- ACCUSED - MADDEST STORIES EVER TOLD-THE NEW LP BY THE KINGS OF SPLATTERCORE
- CAPITAL PUNISHMENT - NEW 4-SONG 7"EP, US-HARDCORE, FIRST TIME WITH NEW LINE UP

GWAR - Hell-O (Shimmy Disc)

"We are GWAR...and we'll go far...we got guitars...we'll trash your bars...GWAR...GWAR...GWAR..." Krassomat. Mit GWAR in die 90er. GWAR sind Krieger einer anderen Galaxie, die in der Antarktis eingefroren sind. Sleazy P. Martini, ein zwiespältiger Rockmanager, befreit Gwar aus dem ewigen Eis und baut die ehemals edlen Krieger - sie sind ihm aufgrund einer Prophezeiung hörig - als Rockgruppe auf. Gwar sind Barbaren und so endet jedes Konzert mit Mord und Vergewaltigungen. Techno Destruction, aus der selben Galaxis wie Gwar, sucht nach ihnen, da sie die einzigen sind, die seinen Planeten vor dem Untergang retten können. Angewidert durch die Feststellung das Gwar ihre Heldenhaftigkeit mit profanem Star-ruhm eingetauscht haben, entschließt er sich, Gwar zu töten. Der Kampf beginnt. Gwar sind ein Haufen Typen aus Richmond, VA. Seit mehr als 2 Jahren basteln sie am Konzept und Bühnenaufbau Gwar. Bei den Auftritten werden in atemberaubender Reihenfolge Enthauptungen und Abtreibungen vorgenommen, Köpfe gesprengt, Titten abgeschnitten, tote Hunde gefickt, Bühnenpersonal durch einen gigantischen Fleischwolf gedreht, Sänger Oderus Urungus skalpiert, was ihn wie Peter Gauweiler aussehen läßt. Kein noch so billiger Witz, keine noch so abgenutzte Geschmacklosigkeit wird ausgelassen, wenn die Fünf in Rüstungen gekleideten Musiker plus Helfer ihre Orgie zelebrieren. Alice Cooper, der versucht HG Lewis und Mad Max unter einen Hut zu bekommen. Ein lebendiger Marvel-Comic. Gwarnica. Gwar spielen miesesten, total aufgespeedeten Hardrock - nahe an Scum, auf Gwardermann gebracht. Dazu der immer gleich martialische/debile Schlachtgesang. Hin und wieder gibt's noch vorzügliche Harry-Belafonte-mit-eigenem-Schwanz-im-Mund-Chrogesänge. Kommt fettig wie Dieter Degowksis Haare in der Kölner Innenstadt. Eisenhart. Dazu schon fast Burroughs-hafte Fick- und Furztexzte. "I'm americanized, 9 tons o'crack a day". Gwar sind ein unvergessliches Spektakel, das wohl keiner der blut- und spermagetränkten Zuschauer zu vergessen jemals in der Lage sein wird. Eine zugegeben etwas lange Besprechung, doch Gwar verkörpern in der Gesamtheit die Ideen dieses Heftes und dann ist es das schon wert. "Lets all go drink and kill and fart/ Yeah, sure it's fun, but is it art?" Rock'n'Roll. (ts)

CHARLIE PICKETT & THE MC3 - In The Wilderness (Safety Net)

Der nette Euphemismus von der "reiferen Jugend" kommt einem beim Anhören dieses Werkes unweigerlich in den Sinn. Nicht nur, weil Charlie Pickett dieses in seinem stonesmäßigen Scheidungsrock "If This Is Love, Can I Have My Money Back?" nahelegt ("I'm getting no younger and neither are you"), sondern vor allem, weil diese Scheibe durchgängig so schön durchgegangen und gelangweilt, aber locker herausgeschüttelt klingt wie eben die Stones seit der Zeit, als ihre ergrauten Anhänger immer wieder nur feststellen konnten, daß die Stones -und Gott sei's gedankt- immer noch die gleichen seien. Was man bei den erwähnten aber schlicht mit "gut abgefickt" charakterisieren könnte, erfährt hier eine geradezu einmalig zu nennende Verstärkung durch den der amerikanischen Musik eigenen Honky-Tonk-Fatalitätsgestus, der ja auch einen Jungspund wie Dwight Yoakam zuweilen einfach alt aussehen lässt. Beleg: "Tell Me (That You Don't)", erstes Lied auf der zweiten Seite, ein mittelschneller Riffrock, dessen Zierde zahlreiche Solo-sprengsel sind, die den Schluß zulassen, daß Gitarrist John Salton beim Einspielen derselben mit der Koordination der Bewegung von rechter und linker Hand zu kämpfen hatte. "Route 33", seine LP von 86, nahm Charlie Pickett unter Heranziehung teilweise prominenter Musiker auf. Bei "In The Wilderness" stand ihm seine Band MC3 zur Seite. Produzent Peter Buck (REM) spielt auf 2 Stücken mit (Son House Covers übrigens und nicht zu deren Schaden). Er aber ist wohl dafür verantwortlich, daß gelegentlich dann ausgeblendet wird, wenn es erst richtig interessant zu werden verspricht. Am Ende von "Destry Rides Again" zB, von dessen Aufnahme der Covertext ("Charlie came in drunk and peed in a cup during 'Destry'") so beredt Zeugnis ablegt wie Charlies Katergesicht von der Entstehung dieses Meisterwerks im Allgemeinen. (mp)

EL CHAIN GANG - Mondo Manhattan (Lost)

Anscheinend Filmmusik zu einem Film, der noch nicht endgültig fertig ist (nur eine vorläufige Videofassung). Vom tiefschürfenden Titel-Rap-Bastard an geht es direkt los, gnadenlos. Es geht nicht darum, seltsamste Sounds aus den Instrumenten zu holen, auch nicht (pah!) perfekt zu spielen. Es muß funktionieren, weh tun, über dich wegrollen, ein Song nach dem anderen, dazwischen Luft für gemeine Kommentare zum Haifischbecken NY. Wer das Interview im "Forced Exposure" gelesen hat weiß das diese haarigen Knaben ihre Zeit mit den eigenartigsten Aktivitäten zubringen, nicht bloß Musik machen, verkaufen Literatur und Wassermelonen auf dem Times Square, ziehen sich bekloppt an und machen Strassenmusik, filmen. Mitten im Leben stehn? "Kill The Bouncers At The Ritz" ist der Hammer. Der Typ hat eine knochentrockene Stimme, wütend, er kommt gegen die Jesusfreaks um die Ecke an. Holprig - rasende Rhythmusarbeit, Haifischrächengitarre, alles da. Soviel Einflüsse finden sich hier wieder, sie sind stolz darauf, für die "most thoroughly New York band" gehalten zu werden.

Wahrlich, es lohnt sich nicht, sich vor der Welt zu verstecken, auch wenn die Kerle sich so oft auf der Strasse rumtrieben, daß sie 4 Jahre lang an diesem Teil rumbastelten. Die Singles, die sie seit 80 selbst veröffentlicht haben, fehlen mir sehr. (acg)

THE KISSIN COUSINS - Kissed By The Muse (Tape)

5-liedriges Tape der über 2 Jahre existierenden, mittlerweile auf 5 Mitglieder erweiterten, gut aufeinander abgestimmten, Karlsruher Band, in der sich niemand so recht in den Vordergrund zu drängen scheint. Herrscht hier ein echter Bandgeist, oder stellt sich jeder bedingungslos selbstlos in den Dienst der vorwiegend langsamen, zum Teil sehr schön verspielten Melodien? Ich plädiere für die zweite Möglichkeit, ohne die erste damit ausschließen zu können oder wollen. Widerspricht sich ja auch nicht. Der vom Trash-Fanzine gezogene Triffids-Vergleich muß spätestens seit dem schönen "Defaced Angels" (mit Geige und akustischer Slide) und "The Sun Also Rises 2" (mit gefühlvollem weiblichen Backgroundgesang) in Richtung Go-Betweens erweitert werden, ohne damit den Kissin Cousins ihren eigenen Charakter abzusprechen. Erwähnenswert das abwechslungsreiche Schlagzeugspiel. Auf "Railway" scheint der Drummer anfangs fast unmerklich gegen die Melodie anzuspielden, verschmilzt dann aber am



Ende mit dem schneller werdenden Rest der Gruppe. Eine Band mit viel Liebe für's Detail. Interessant auch der von der Band gezogene Vergleich zwischen der schnelleren aber längeren 'Feedback'-Version und der zerbrechlich gesungenen 'akustischen'- Version von "The Sun Also Rises 1/2", der zeigt, wie flexibel es die Gruppe versteht, ihr Songmaterial zu behandeln.

Es gibt eine Menge Bands, die wesentlich uninteressanter als die Kissin' Cousins sind, aber trotzdem schon eine Scheibe draussen haben. Entweder sitzen die KC's auf ihren Ä*****, oder im heimischen Labelwald wird bitterböses gepennt. (tl)

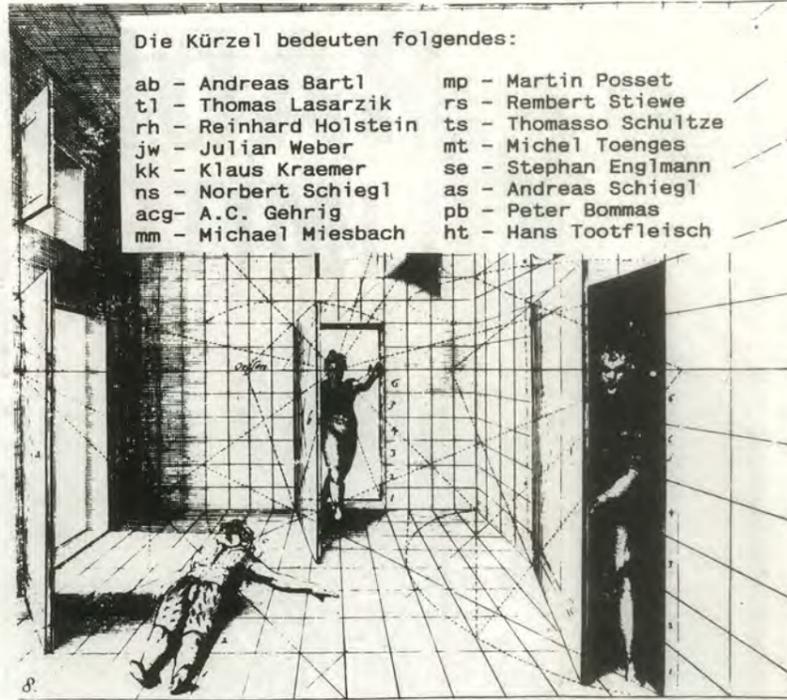
11TH DREAM DAY - Prairie School Freakout (Amoeba Records)

"Chicago Story" im TV gesehen? Ständig war es kalt in dieser Stadt, von Sonne keine Spur. 11th Dream Day kommen aus dieser Stadt im amerikanischen Norden, machen aber warme, herzliche Musik, die man sofort der Westcoast zuordnen müßte, wäre der Begriff nicht in-between so versaut. Zumindest haben sie aber ein kalifornisches Label. Dies ist die 2. LP und wurde in nur 6 Stunden eines Nachts aufgenommen. Natürlich klingt sie rau, unpoliert, direkt und live, kein Studio-Schnickschnack. Sie wollten es so. 11th DD haben eine fast einzigartige Weise mit Dynamik umzugehen, alles fließt auf hypnotischen Riffs dahin und ebnet sich mühelos seinen Weg. Immer wieder werden fast Acid-Jam-mässig lange, fließende Gitarrenduelle eingestreut, als wären Tom Verlaine und Karl Preco-da, der erste Dream Syndicate Gitarrist, in einer Band. 11th DD könnten sicher Stücke auf 30 Minuten ausdehnen, ohne das etwas anderes aufkommt als Wohlgefühl. Eine platte Metapher eigentlich, aber diese Musik geht tiefer in einen rein. Im Zusammenhang mit dieser Band fallen immer wieder Namen wie Neil Young + Crazy Horse, CCR, Dream Syndicate und Television, völlig zu Recht, und in 5 Jahren wird ihr Name mit eben erwähnten in einem Atemzug genannt. Story und Song auf der 7" im nächsten Howl.(rh)

LETHAL AGRSSION - Life Is Hard (Funhouse) Hardcore-Breitseite vom neuesten Funhouse-Einkauf aus New York. Ein grobes Gemetzel, entschlossen und professionell hinter sich gebracht. Die machen keine Gefangenen. Durch die Wand und garantiert ins Herz der Pogo-Liebhaber. Die totale Offensive. Kraß. Einige glauben, in ihnen die Zukunft des Hardcore zu sehen. (ab)

Die Kürzel bedeuten folgendes:

- | | |
|------------------------|------------------------|
| ab - Andreas Bartl | mp - Martin Posset |
| tl - Thomas Lasarzik | rs - Rembert Stiewe |
| rh - Reinhard Holstein | ts - Thomasso Schultze |
| jw - Julian Weber | mt - Michel Toenges |
| kk - Klaus Kraemer | se - Stephan Englmann |
| ns - Norbert Schiegl | as - Andreas Schiegl |
| acg - A.C. Gehrig | pb - Peter Bommas |
| mm - Michael Miesbach | ht - Hans Tootfleisch |



In letzter Minute

Tourdaten:
Angry Red Planet - 15.11. Bielefeld, 18.11. Siegen; **S-Chords** - 29.10. Kiel; **Submentals** - 29.10. Neumünster, 05.11. Lübeck, 26.11. Augsburg, Bootleg.

Ferry Boat Bill- Liquors& Telescopes (Big Store)

Wer Ferry Boat Bill schon einmal "live" gesehen hat, der weiß, daß es über die nur Erfreuliches zu berichten gibt. Irrend so ein Brav-Hippie hat vor Äonen ja mal gesungen, daß der letzte Cowboy aus Wuppertal käme. Stimmt nicht ganz, der kommt aus Waltrop und auch noch in Mehrzahl und er/sie heißt/heißen Uebelhöhe. Kernige Cowboylieder mit großem Sehnsuchtsaufwand, das mögen sie. Und Rock natürlich, einfach nur so, drauflos und Schluß. Wären sie Amerikaner, kämen ihre Platten auf Frontier heraus, doch bei Big Store hat man auch ein Herz für sowas, Gottseidank. Liquors& Telescopes ist die zweite LP von Ferry Boat Bill und sie ist durch und durch o.k., right? Ich weiß auch nicht, an was das liegt, aber bei denen habe ich immer das gute Gefühl, daß bei einem gegenseitigen Musikgeschmackvergleich eine stattliche Schnittmenge herauskommen würde. (AB)

UNS ZU KENNEN HEISST, UNS ZU LIEBEN!

WESTERN FORCE, Mini-LP „Crazy Alien“ (Rough Trade Vertrieb), Kontakt: 0234/578390

TOM DIABO, LP: „Dark Star“ (EFA), Kontakt: 0234/578390

HIPSTERS, Mini-LP: „The First 20 Years“ (Rough Trade), Kontakt: 02323/12277

PISTOLEROS, Single: „Pistoleros“ (EFA), Kontakt: 0202/599297

GUITAR GANGSTERS, Kontakt: 02361/59162

CHEAP GRINGOS, Single: „Move Right Out“ (EFA), Kontakt: 0251/31243

SUBTERRANEANZ, Mini-LP „I Want Out Loud“ (EFA), Kontakt: 02309/75575

RAYMEN, DO-Maxi „From The Trashcan To The Ballroom“ (SPV), Kontakt: 0234/582820

JINX, LP „Who's Foolin' Who“ (EFA), Kontakt: 0202/599297

THE FAIR SEX, LP „The House Of Unkinds“ (EFA), Kontakt: 0201/482837

**U
C
H**

DARK STAR, Kontakt: 0234/578390

**L
L
E!**

RADIO BIRDMAN LIMITED EDITION BOX SET

IT INCLUDES

**DELUXE BOX WITH RADIO BIRDMAN INSIGNIA
WHICH CONTAINS**

RADIO BIRDMAN - "RADIOS APPEAR" (BLACK COVER) 1st LP

**RADIO BIRDMAN - "RADIOS APPEAR" (WHITE COVER) 2nd LP
ALSO KNOWN AS THE "OVERSEAS VERSION"**

RADIO BIRDMAN - "LIVING EYES" 3rd AND LAST LP

NEW RACE - "THE FIRST AND LAST" LP LIVE!

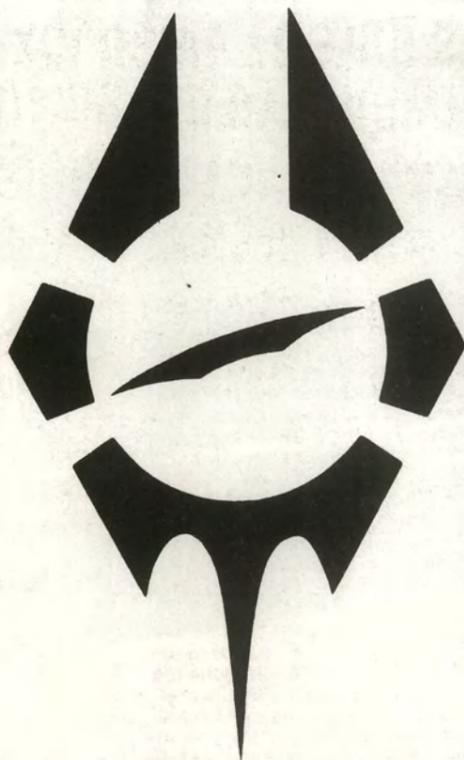
RADIO BIRDMAN - "BURN MY EYE"

**RECUT/REMASTERED VERSION OF THEIR CLASSIC AND
IMPOSSIBLE TO FIND 1st 7" RELEASE**

**E.P. OF LIVE TRACKS TAKEN FROM THEIR LAST EVER
AUSTRALIAN SHOWS AT PADDINGTON TOWN HALL**

**A POSTER DESIGNED BY WARWICK GILBERT,
EXCLUSIVE TO THIS SET**

A LETTER FROM DENIZ TEK



**AVAILABLE IN EVERY GOOD RECORD SHOP
FROM BEGINNING OF NOVEMBER 1988**

RUDE

RECORDS

WITTENER STR. 123 A · D 4630 BOCHUM 1

TEL.: 02 34/330363 FAX 02 34/309094